

G | R | P | 04

Grazer Linguistische Monographien / GLM
hrsgg. von Dieter W. Halwachs
Karl-Franzens-Universität Graz
treffpunkt sprachen
Forschungsbereich Plurilingualismus
Johann-Fux-Gasse 30
8010 Graz / Austria

<http://glm.uni-graz.at>

© by the authors
layout: Marcus Wiesner

ISBN 978-3-901600-45-6

Norbert Boretzky / Petra Cech

Der Romani-Dialekt von Prilep / Makedonien

2016

Inhalt

Zur Einführung	11
1 Phonetik und Phonologie	15
1.1 Vokale	15
1.2 Konsonanten	16
1.3 Akzentuierung	19
2 Morphologie	20
2.1 Artikel	20
2.2 Nomen	20
2.2.1 Erbwortflexion	20
2.2.2 Lehnwortformen	23
2.2.3 Gebrauch der Kasus	26
2.3 Präpositionen und Postpositionen	27
2.4 Adjektiva und Komparation	29
2.4.1 Ererbté Adjektiva	29
2.4.2 Die entlehnten Adjektiva	29
2.4.3 Komparation	30
2.4.4 Wortbildung bei Adjektiva	31
2.5 Pronomina	32
2.5.1 Personalpronomina	32
2.5.2. Demonstrativa	33
2.5.3 Possessiva	37
2.5.4 Interrogativa (Pronomina und Adverbia)	38
2.5.5 Indeterminativa, Indefinita und andere	39
2.6 Sonstige Adverbien	40
2.6.1 Lokaladverbien	40
2.6.2 Temporaladverbien	41
2.6.3 Sonstige	41
2.7 Zahlen	42
2.7.1 Kardinalia	42
2.7.2 Ordinalia	42
2.7.3 Sonstige	42

2.8	Verb	43
2.8.1	Kopula	43
2.8.2	Verben	45
3	Syntax	54
3.1	Konjunktionen	54
3.1.1	Parataktische Konjunktionen	54
3.1.2	Hypotaktische Konjunktionen	55
3.2	Ausgewählte syntaktische Probleme	57
3.2.1	Das belebte Objekt	57
3.2.2	Genitiv und Ablativ	58
3.2.3	Objektverdoppelung	59
3.2.4	Antizipation von Nebensatzgliedern	62
3.2.5	Stellung des Vokativs	63
3.2.6	Kleinere Phänomene	64
4	Lexik	67
4.1	Wortliste	68
5	Texte	94
5.1	Texte aus der Sammlung Heinschink am Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	94
5.2	Von N. Boretzky aufgenommene Texte	130
	Literaturverzeichnis	142
	Abkürzungen	143

Zur Einführung

Der Dialekt von Prilep gehört ohne Zweifel zu der Dialektgruppe Südbalkan I (SBI), und zwar zum westlichen Streifen. Er ordnet sich in etwa zwischen Arli (Makedonien, Kosovo, Serbien) im Norden und den in Albanien und Nordwestgriechenland gesprochenen (Nicht-Vlach-)Dialekten im Süden ein, zeigt aber keine besondere Nähe zu einem dieser Dialekte. Das hier ausgewertete Material stammt aus verschiedenen Quellen und Zeiträumen.

Die Aufnahmen aus der im Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften archivierten Sammlung Heinschink (im weiteren: Slg. Heinschink; Fenesz-Juhász 1996) entstanden im Zeitraum von Anfang der 1970er bis Ende der 1990er Jahre. Zwei Aufnahmen wurden im Sammelband von Erzählungen verschiedener Romagruppen der Balkanländer, *E bengali Romni – Die schlaue Romni* (Fenesz-Juhász et al. 2003) im Verlag Drava publiziert. Sie wurden ebenfalls für die vorliegende Publikation ausgewertet, sind aber nicht im Textanhang inkludiert. Es handelt sich um Slg. Heinschink B36890 *So phenlas o bülbüli / Was die Nachtigall sprach* (Fenesz-Juhász et al. 2003: 10-25) und Slg. Heinschink B36449 *O drugari / Der Gefährte* (Fenesz-Juhász et al. 2003: 26-43). Die übrigen Texte der Slg. Heinschink im Anhang sind bislang unpubliziertes Material, zum Teil von Sprechern, die noch vor 1900 geboren wurden. Eine detaillierte lexikalische Auswertung der Prileper Aufnahmen aus der Sammlung Heinschink erfolgte 2008 im Rahmen der Dialektkarten für die *Die Südbalkanischen Dialekte des Romani* (Boretzky et al. 2008).

Die Informanten von Mozes Heinschink stamm(t)en entweder direkt aus der Stadt Prilep oder aus zugezogenen Familien aus den umliegenden Dörfern, die von den *dizutne*, den alteingesessenen städtischen Familien, manchmal mit Herablassung als *gavutne* ‘Dörfler’ betrachtet wurden, obwohl sie den gleichen Dialekt sprachen. Manchen Familien war noch bekannt, dass ihre Vorfahren aus Leskovac (Südserbien) nach Prilep gezogen waren. In den 1970er-Jahren, zur Zeit der intensivsten Aufnahmetätigkeit von Mozes Heinschink, waren mittlere und alte Generation (geboren vor 1900) noch voll kompetent im Romani. Zweitsprache war Makedonisch, darüber hinaus konnten diese Sprecher auch noch Eski Türkçe. In den 1960er-Jahren waren alle Erwachsenen noch kompetent in Türkisch, in den 70er-Jahren nur noch die mittlere und ältere Generation. Arlije lebten in Prilep in den Stadtvierteln um Dabnički Zavoj und um Trizla. Beide Siedlungen umfassten zum Zeitpunkt der Aufnahmen mehrere hundert Häuser und stellten somit nach Šutka in Skopje die größten Siedlungen in Mazedonien dar.

Trotz häufiger Querheiraten mit Roma der Džambazja (Südvlach), der zweiten großen in Prilep ansässigen Romagruppe, blieb Džambazi immer der “Minderheiten-dialekt” mit geringerem Prestige, und das Prileper “Arli” wurde von mittelalten und

alten Sprechern kaum mit Vlach vermischt. Einzelne Vlacheinflüsse sind dennoch festzustellen. In der jüngeren Generation wurde bereits in den 1970er-Jahren Makedonisch gleichberechtigt neben Romani gesprochen, während Türkisch nicht mehr beherrscht wurde. Bei schon etwas Gebildeteren sprach auch damals schon die mittlere Generation mehr Makedonisch, die kaum oder schlecht alphabetisierten oder in Armut lebenden Familien hauptsächlich Romani. Mit zunehmender Schulbildung der Sprecher nahm die Sprachkompetenz im Romani sukzessive ab.

Ein paar Familien übersiedelten frühzeitig nach Belgrad. Die im urbanen Raum aufgewachsenen Kinder lernten als Zweit- bzw. DrittSprache Serbo-Kroatisch, und so erklären sich bei diesen Sprechern serbische Einflüsse im lexikalischen Inventar. Türkisch wurde ab den 1970er-Jahren kaum mehr an die junge Generation weitergegeben. Auch in Titov Veles wird der Dialekt der Prileper Arlige gesprochen, da einige Familien sich dort angesiedelt haben.

In den Jahren um 1920 wanderte eine Gruppe von mindestens hundert Prileper Arlige in die Türkei aus und ließ sich in Izmir nieder, speziell im Stadtviertel Yeşildere. Mitte der 1970er-Jahre waren die mittlere und alte Generation dieser Gruppe ebenfalls noch kompetente Sprecher des Prileper „Arli“, obwohl sie nie offiziell zugaben, Roma zu sein. Die junge Generation sprach damals hauptsächlich Türkisch, kaum mehr Makedonisch oder Romani. Daher ist damit zu rechnen, dass in der Zwischenzeit bei dieser Untergruppe ein kompletter Sprachwechsel stattgefunden hat.

Die Turzismen im Prileper Dialekt erklären sich also dadurch, dass Türkisch neben Makedonisch für die mittlere und alte Generation noch in den 1970er-Jahren Zweit- bzw. DrittSprache war; die Prileper Arlige sprachen Jahrzehnte lang selbst noch Türkisch, ähnlich wie manche Arlige aus Priština und Prizren.

Schwankungen und starke Variabilität kommen auch in anderen Dialekten von SBI vor, aber im Dialekt von Prilep, also innerhalb eines Ortes, sind sie doch ungewöhnlich hoch. Die Mehrsprachigkeit bedingt häufige lexikalische Doubletten, zum Teil Triplett von Erbwörtern, Turzismen und Slawismen. Dies und einzelne Vlachelemente, die sich etabliert haben, sind daher als Sprachwirklichkeit zu werten, nicht als Verfallserscheinungen. Mangelnde Sprachkompetenz der jungen Generation zeigt sich an falschen Kasus, mangelnder Genuskongruenz bei Adjektiva und Pronomina etc., also vor allem im grammatischen Bereich, und im Verlust der Phrasologie.

Die von N. Boretzky 1996 in der Nähe von Dortmund (Hemer) befragte Familie stammte direkt aus Prilep und hatte nicht zwischenzeitlich in Serbien gelebt. Das Material wurde von N. Boretzky gesammelt, transkribiert und übersetzt. Der Erzähler, etwa im Alter von vierzig Jahren, der seinen Dialekt nicht als „Arli“ bezeichnete, vermittelte den Eindruck, dass der Dialekt im Untergang begriffen sei: Die mittlere Generation benutze in der Kommunikation überwiegend das Makedonische, Romani eher sporadisch, die jüngere Generation habe nur noch passive Kompetenz. Von daher sind auch die vielen Unsicherheiten in den Auskünften und die Schwankungen in dem

Material zu verstehen. Es ist nicht in jedem Fall leicht zu klären, ob die Schwankungen auf mangelnde Kompetenz zurückzuführen sind oder Sprachwirklichkeit darstellen. Auch das Vorkommen von Vlachismen könnte mit sprachlicher Unsicherheit zu tun haben. Im Wortschatz finden sich neben den zu erwartenden makedonischen Elementen auch sehr viele, meist grammatisch adaptierte Turzismen.

Großen Anteil an der Erschließung und Auswertung der von ihm aufgenommenen Texte hatte Mozes Heinschink, der die Texte der Sammlung Heinschink transkribierte und übersetzte, und auch das Sprachmaterial laufend durch Nachfragen bei gegenwärtig in Wien lebenden Prileper Arlie mit Informationen ergänzte. Ihm und seinen Informanten wollen wir hier sehr herzlich für ihre Mitarbeit danken.

Der Romani-Dialekt von Prilep / Makedonien

1 Phonetik und Phonologie

1.1 Vokale

Die (voreuropäischen) Erbwörter weisen nur die Grundvokale [i e a o u] ohne Quantitätenunterschiede auf. Kontraktionslängen sind vielleicht möglich, aber wohl eher fakultativ. Andere Vokale wie zentralisiertes [ə] bzw. türkisches [ı] (hier ī geschrieben), weiter [ü] und [ö] kommen nicht vor. In Turzismen, besonders grammatisch nicht adaptierten, sind aber gelegentlich [i] und [ü] erhalten, anstelle von [ɪ] findet sich auch [ə], das ja zum Bestand des Bulgarischen gehört und wahrscheinlich auch in Kombination mit sonantischem [r] in Dialekten des Makedonischen auftaucht. Es bleibt die Frage, ob wirklich ein Unterschied zwischen den beiden Zentralisierten (wie zum Beispiel bei ā und ī im Rumänischen) gemacht wird; phonetisch wird wohl eher [ə] realisiert.

[ü] ist erhalten in tur *bülbüli* ‘Nachtigall’, *gülü* ‘Rose’, *düšün-* ‘denken’, sowie in nicht adaptiertem *gedže-gün* ‘Tag und Nacht’, auch *müšti-ler* (Wunschformel) zu tur *müjde*. Hingegen findet sich [ö] nur selten (z.B. *kjöše* ‘Ecke’), weil es in den meisten türkischen Dialekten des Balkans mit [ü] zusammengefallen ist. Zentralisiertes [î] findet sich in tur *kılıči* ‘Schwert’, *sikildin-* ‘sich ärgern’, sowie in den nichtadaptierten *džan-im* ‘mein Liebling’ und *evlad-im* ‘mein Kind’, aber bemerkenswerterweise auch in Erbwörtern: *sastrîn* neben *sastîrn* ‘Eisen’, *sigo* adv. ‘schnell’, auch *kørlo* ‘Kehle’, dann auch in Lehnwörtern wie mkd *zavîšin-* ‘beenden’, grk *sinjeri* ‘Grenze’, sowie jüngeres *sîkîracija* ‘Ärgernis’ statt srb *sekiracija* (österreichisch *sekkieren*).

Bezüglich Vokalelisionen im Wortanlaut folgt Prilep in etwa den benachbarten Dialekten: Weder sind alle Vokale erhalten noch sind sie alle verschwunden.

1.2 Konsonanten

Aspiration

Auch hier finden sich die ererbten Typen; die Aspiration bei [ph, th, kh] und auch bei [čh] ist erhalten, aber in einzelnen Lexemen könnte sie fehlen (wenn die Aufzeichner richtig gehört haben). Ein systematischer Wandel könnte auch sein, dass die Aspiration vor Konsonanten wie [l] schwindet, z.B. *arakh-av* ‘finden’, aber prät. *arak-l-um*. [l', n'] < [lj, nj] waren wohl vorhanden, sind aber unter makedonischem Einfluss umgestaltet worden (s.u.). Während in *thov-* (*tho-l*) ‘setzen’ die Aspiration immer erhalten ist, fehlt sie in *us-to-l* ‘waschen’ mit sla *uz-* bei allen Sprechern. Der Grund liegt wohl in der Entstehung eines Clusters *-st-*, was Deaspiration bewirkt hat (vgl. auch *deu Kasten*, *Wespe*, *Maske*, anders als im Anlaut phonetisch ohne Aspiration).

Finale Desonorierung

Durch kombinatorischen (bedingten) Lautwandel sind verschiedene Änderungen eingetreten. Wie im Makedonischen ist Auslautverhärtung durchgeführt worden, wird aber in der Regel nicht auf andere Positionen im Inlaut übertragen. Eine Ausnahme wäre pl. *čhipja* ‘Sprachen’ zu *čhip* < *čhib*, weiter *gilip-ja* ‘Lied(er)’ statt *gili*, an *gilab-* ‘singen’ angeglichen. Durch ein Adaptations-i könnte auch ein etymologisch stimmhafter Laut in den Inlaut geraten, also *kitab-i* ‘Buch’ < *kitap* / obl. *kitab-*, aber es findet sich hier *kitap-i*, und ebenso bei *kanati* ‘Flügel’ und *kilici* ‘Schwert’, die im türkischen Obliquus alle stimmhafte Konsonanten haben.

Palatalisierungen

Durchgehende Palatalisierungen findet man nur in einem Fall: Dentale vor [j] ergeben eher palatalisierte Velare, also *tj* > *kj*, *dj* > *gj-*, z.B. *gogjaer* < *godjaver* ‘klug’, *bukja* pl. < *butja* ‘Arbeit’, *bukjarno* ‘fleißig’, *rakja* pl. < *ratja* ‘Nacht’, *takj-ol* ‘warm werden’ < *tatj-ol* zu *tato*. Dies entspricht aber dem Lautstand des Makedonischen mit den zwei Lauten /g'/ und /k'/ mit Phonemstatus. Ob im Romani die beiden Laute unmittelbar entstanden sind oder es früher an dieser Stelle stärker palatalisierte [ć] und [dć] – etwa in Anlehnung an das Serbische – gegeben hat, lässt sich nicht sagen. Es hängt wohl davon ab, woher die Vorfahren der Sprecher gekommen sind (vom Süden oder aus dem serbischen Raum). Hingegen blieben die Velare vor den vorderen Vokalen erhalten, allenfalls hört man eine automatische leichte Palatalität, also für *ki* phonetisch [k'i]. Vor [j] mag es Schwankungen geben, also nebeneinander *ajkhj-a* und *ajčh-a* ‘Augen’.¹

1 Prilep bildet den Plural auf -ja wie Arli *jakh-ja/jačh-a* und der Dialekt von Terzi Mahalla (Prizren) *akh-ja*, während alt *jakh-a* im Romani weit verbreitet ist.

[h] und [v]

[h] ist labil, ganz sicher wieder unter dem Einfluss des Makedonischen, das den Laut im Standard nicht aufweist (*h* > Ø bzw. im Wort- und Silbenauslaut meist *h* > *f/v*). Dabei ist es gleichgültig, woher der Laut stammt. Möglicherweise ist es immer zu hören in Wörtern wie *ha-* ‘essen’ (wegen Einsilbigkeit?) oder *hav-ol* ‘verstehen’, aber in *umer* < *xumer* ‘Teig’ wurde eine *h*-lose Form geboten; für ‘gemischt’ gibt es beide Formen, *hemime* und *emime*; für ‘teilen’ liegt *ulav-* und *hulav-* vor; im Inlaut *tataj* ‘Becher’ < *taxtaj*, aber *ofto* ‘acht’ und *oftan* ‘Stoff’. Bei dem Wort für ‘morgen’ findet man sogar nebeneinander *tahara*, *taara* und *tha(a)ra*.

Einen Sonderstatus nimmt das Verb *has-al* ‘lachen’ ein, weil [h] hier bereits altindisch ist: *has-ati*. Auch hier gibt es wieder Doppelformen, also *has-al* und *as-al*, *asavker-*. Nichtetymologischer *h*-Vorschlag scheint nicht vorzukommen. Bei den Turzismen könnte [h] stabiler sein, falls die örtlichen Türken den Laut bewahrt hatten. Immerhin hört man für tur *hem* ‘und’ sowohl *hem* als auch *em*, was hier aber dadurch bedingt sein kann, dass es sich um ein Funktionswort handelt, wo Lautreduktion so etwas wie ein Universale darstellt.² Ein Einzelfall ist *bavča* < tur *bahçe* ‘Garten’ mit [v] bzw. [f]. Der Informant (damals etwa 40 Jahre alt) von N. Boretzky wusste in der Regel noch genau, welche Wörter ein [h] enthalten, ein Zeichen dafür, dass es zum alten Bestand des Dialekts gehörte.

Nicht fest ist auch intervokalisches [v], z.B. *gogja(v)er* ‘klug’, *roindos* ger. < *rov-indos* ‘weinend’, abstr. *rojbe* ‘Weinen’, *sojbe* ‘Schlafen’ < *sovibe*, 1.sg. -ava und -(a)a. Bei den Transitiva auf ursprünglich -av-av, -av-es, -av-el erscheint meist stattdessen -a(a)v, -aes, -(a)el-/(a)ol, wobei -el und -ol offenbar ohne feste Regel nebeneinander vorkommen. Auf Befragen werden beim Verb immer Formen auf -el genannt, während beim freien Sprechen die Formen auf -ol stark überwiegen. Nach [k, g, l] tritt dann ein palatales Element auf, das offenbar auf [e] zurückgeht, z.B. *mangj-ol*, *dikhj-ol*, *lj-ol*, *arakhj-ol* (nicht zu verwechseln mit passivischem -ol), aber auch *dikh-ol*, *arakh-ol*. Den Ausfall von -v- bzw. bilabiales [w] bei schnellerem Sprechen findet man sowohl im Makedonischen als auch im Umgangsserbischen.

[j]

Ebenfalls unter dem Einfluss des Makedonischen bzw. genauer gesagt makedonischer Dialekte³ wird altes postkonsonantisches [j] entweder vor den Konsonanten verlagert

2 Einige türkische Dialekte des Balkans haben jedoch ebenfalls -h- und sogar *h*- verloren, wohl unter dem Einfluss des Slavischen. Die Roma wären dann ursprünglich eher mit *h*-Formen konfrontiert worden (s. Boretzky 1975/I: 91).

3 So findet man Formen wie *grabejne* statt *grabenje*, *kojnsko* statt *konjsko* u.a.m. Auch Varianten des Arli zeigen diesen Wandel.

oder es findet sich sogar doppelt, sowohl vor als auch nach dem Konsonanten, hier wohl eher als Palatalisationszeichen; vgl. pl. *phejn-a* oder *phejnj-a* < *phenja* ‘Schwestern’, *ejn(j)a* < *enja* ‘neun’, *phral-ja* > *phrajlja* ‘Brüder’, *leljum* ‘ich nahm’ > *leljum* oder sogar *lelum*, *hajlav-* < *haljav-* ‘füttern’ (kausativ zu *ha-l*), *kejrola* < *kerj-ola* itr. ‘kochen’ zu transitiv *kera(v)-el*, *phajr-ol* < *pharj-ol* ‘platzen’ (alt *phař-ol*), *urav-* und *ujrav-* < *urjav-* ‘kleiden’, *zajra* pl. < *zarja* ‘Körperhaare’, *ušt-ol* < *uštj-el* ‘aufstehen’, *akjaha>* *ajkjar* ‘so’ (zu *akhya* ‘Augen’ s.o.). Sogar ursprüngliches [i] kann ein vorverlagertes [j] erzeugen, wie *ajsvin* < *asvin* ‘Träne’ zeigt – es sei denn, dass eine Rückbildung von pl. *ajsва* vorliegt. Wie man sieht, erfolgt der Wandel in den verschiedensten Kategorien, ist also grammatisch-unabhängig. Oft ist es schwierig zu sagen, an welcher Stelle das palatale Element situiert ist bzw. ob überhaupt eines vorhanden ist, weil es offenbar Schwankungen in der Aussprache einunddesselben Individuums gibt. Bei Doppelkonsonanz ist eher kein [j] zu hören, z.B. *e romnake* dat. zu *romni*, *e tiknake* zu *tikni* f. ‘klein’, *suslar-* ‘nass machen’ zu *suslo*; für ‘dreißig’ wohl nur *tranda* < grk *trianda*.

Reflexe von [nd]

Die altindische Lautverbindung von zerebralem [nd] ist wie in den südlichen Dialekten von SBI zweiteilig geblieben, sie hat [nd] ergeben, so wie in Mečkari, Parakalamos und in einer Variante bei Paspati (1870), während andere Dialekte des Gebiets [ndr] (Sepeči, Serres), [ngr] (Florina, Kabudži), [ngl] (Ajios Athanasios) aufweisen; Beispiele sind poss. *mindo* ‘mein’, *tindo* ‘dein’, *pindo* refl. ‘sein’, weiters *mando* ‘Brot’, *mandikli* ‘Pastete’, *vando* ‘Ei’, *pindo* ‘Fuß’, auch *kando* ‘Dorn’, *hando* ‘Dolch’. In *tindo* und *pindo* geht das Cluster wohl nicht auf alte Zerebrale zurück, sondern ist analog zu *mindo* gestaltet worden. Bemerkenswert ist der Erhalt von [vn] in *guruvnji* ‘Kuh’ gegen häufigeres *gurumni* im Romani.

s-Verlust

Im Unterschied zu den meisten Varianten von Arli gehört Prilep zu den Dialekten, die auslautendes -s teilweise erhalten haben. Kein -s ist vorhanden bei den maskulinen Lehnwörtern auf -i und -o, aber dies beruht sicher nicht auf spätem Schwund, sondern ist eine alte Regelung; vgl. aus mkd *grobo* ‘Grab’, *čudo* ‘Wunder’ und tur *kismetli* ‘Schicksal’, *džigeri* ‘Leber’. Damit fehlt der Typ auf -is, pl. -ides, der in SBI Ost und SBII besonders bei Personenbezeichnungen vorkommt. Manche Sprecher lassen auch in adverbialem -es das -s weg, z.B. *gadžikané* ‘makedonisch’, auch in *dives* ‘Tag’ und *avdives* ‘heute’ kann es fehlen (*dive*, *avdije*). Es ist möglich, dass Untergruppen unterschiedliche Regelungen aufweisen.

1.3 Akzentuierung

Sie folgt nicht ganz den ursprünglichen Regeln, es gibt Fälle, wo (im Kontext) der Akzent auf die vorletzte Silbe zurückgezogen wird, z.B. *vakér-ol* ‘spricht’, *ka mudár-av* ‘ich werde töten’ (aber auch *mudar-áv* ist belegt), und sogar *ma té daras* ‘dass du dich nicht fürchtest’, aber eine genauere Erhebung steht noch aus. Die *d*-Verben, die ursprünglich auf der Wurzelsilbe betont waren, haben nun kein einheitliches Verhalten mehr: alt *bóld-ol* ‘Teig ausrollen’, *phúd-ol* ‘blasen’, *círd-ol* (neben *cid-*; Form eher Vlach) ‘ziehen’, *čhád-ol* ‘sich übergeben’, *khánd-ol* ‘riechen’ gegen endbetont *ked-ól* ‘sammeln’, *rod-ól* ‘suchen’, *vazd-ól* ‘heben’, und sogar *čumidin-ól* ‘küssen’.

Bei den Verbalabstrakta liegt der Akzent wohl auf der ersten Silbe, was sonst kaum vorkommt, also *hábe* ‘Essen’, *díkhibe* ‘Schauen, Blick’. Auch die Imperativformen der *d*-Verben haben Anfangsbetonung, ausgenommen *čumidiné!* und *vrtiné!* makedonisch ‘drehen’ – indessen muss man hier wohl eher mit Schwankungen rechnen. Das Passiv Präsens, für das in kaum einem Dialekt strikte Regeln festzustellen sind, weist wohl Endbetonung auf, also *pašlj-ól* ‘schlafen’, *kergj-ól* ‘(gemacht) werden’, im Präteritum *-ilás*, wo andere Dialekte gerade die drittletzte Silbe betonen, besonders in mehrsilbigen Stämmen. Aus all dem lässt sich eher der Schluss ziehen, dass in Prilep die Regeln generell durcheinander geraten sind.⁴

4 Bei den Aufnahmen von Bugurdži (Boretzky 1993) wurde bestätigt, dass für viele Wörter bzw. Formen sowohl die eine als auch die andere Akzentuierung möglich ist. Es scheint also mehrere solcher Dialekte mit Schwankungen zu geben. Auch das Gurbet Nordserbiens (Šumadija; Boretzky 2001) scheint nicht mehr konsequent den alten Regeln zu folgen.

2 Morphologie

Die traditionelle Morphologie ist nicht wesentlich verändert.

2.1 Artikel

Der bestimmte Artikel lautet konservativ:

	maskulin	feminin
Singular	<i>o</i>	<i>e, i</i>
Plural	<i>o</i>	<i>o</i>
Obliquus	<i>e</i>	<i>e</i>

Feminin Singular neben *e* auch *i* (Florina nur *i*), Obliquus durchwegs *e*⁵, pl. *o*, worin der Dialekt mit dem größeren Teil von SBI (West) übereinstimmt. In Kombination mit der Präposition *ke* ‘zu, bei’ ergeben sich die Formen m. *k-o*, f. *k-i*. Für Arli gilt eher jüngeres f. *i*.

2.2 Nomen

2.2.1 Erbwortflexion

Maskulina

Kasus und Numerus werden auf die traditionelle Weise ausgedrückt, alle Kasus sind erhalten, auch wenn Ablativ und Lokativ durch Präposition + Grundform ausgedrückt werden können. Im Vokativ Plural findet sich die längere Form auf *-alen!* wie fast überall in SBI. Die *r*-Erweiterung im Instrumental erscheint unregelmäßig, in anderen Dialekten eher im Plural als im Singular, was für die Mehrzahl der Dialekte von SBI (West) zu gelten scheint. In Prilep ist aber *-esar* bzw. *-asar* geläufiger, z.B. *šeresar*, *phralesar*, sowie bei den Pronomina *mancar* ‘mit mir’ und *tusar* ‘mit dir’.

5 In *o vogi a raklake* ‘das Herz des Mädchens’ muss *a* eine Vlachform (obl.f.) sein.

Maskulina auf -ó: *raklo* ‘Bursch’

	Singular	Plural
Nominativ	<i>rakl-ó</i>	<i>rakl-é</i>
Obliquus	<i>rakl-es</i>	<i>rakl-én</i>
Dativ	<i>rakl-eske</i>	<i>rakl-enge</i>
Ablativ	<i>rakl-estar</i>	<i>rakl-endar</i>
Instrumental	<i>rakl-esa(r)</i>	<i>rakl-enca(r)</i>
Lokativ	<i>rakl-este</i>	<i>rakl-ende</i>
Vokativ	<i>rakl-éja!</i>	<i>rakl-álen!</i>

Bei Unbelebten und indeterminierten Belebten existiert kein eigener Akkusativ, es wird die Grundform (Nominativ) verwendet; z.B. *therolas jek rakli* ‘er/sie hatte eine Tochter’; *anol mange mule manuša* ‘er bringt mir tote Menschen’.

Der Genitiv weist die Langform auf, er flektiert wie üblich nach Genus, Numerus und rudimentär sogar nach Kasus, zumindest ist ein Obliquus vorhanden: m. -eskoro, -eskiri, -eskere; f. -akoro, -akiri, -akere; pl. -engoro, -engiri, -engere.

Maskulina auf -Ø (Konsonant)

Abgesehen vom Nominativ (sg. -Ø, pl. -á) flektieren die Nomina auf Ø wie die auf -ó. Ungewöhnlich für Romani haben auch die Maskulina *phrajlja* zu *phral* ‘Bruder’ und *porja (pojra)* zu *por* ‘Bauch’ jotierte Plurale, die nur bei Feminina vorkommen sollten. Bezuglich des Vokativs ist anzumerken, dass die Form auf unbetontes -a eher durch das längere -éja! verdrängt worden ist, z.B. *thagareja!*, *manušea!*, im Märchen auch *sapeja!* ‘Schlange!'; bei älteren Sprechern aber noch *róma!* und *phrála!* ‘Bruder!’. Sonderformen sind *káko/káke!* ‘Onkel!’ zu *kak*, mit Erweiterung *thagarína!* statt *thagareja!* ‘König!’ (s.o.), und wie allgemein im Romani *dáde!* zu *dad* ‘Vater’ (möglicherweise veraltet; bei den Sprechern aus der Sammlung Heinschink nicht belegt).

Ø-Plurale kommen nicht vor, außer wie in den meisten Dialekten für die Zeitbezeichnungen *dives* ‘Tag’, *másek* ‘Monat’ und *bers* ‘Jahr’ in Verbindung mit Zahlen, aber dagegen auch *but berša* ‘viele Jahre’.

Abstrakta auf -ibe/-ipe

Die von Verben und Adjektiven abgeleiteten Abstrakta werden traditionell mit -ibe bzw. -ipe gebildet, wobei der Akzent meist auf der ersten Silbe liegt (s.o. Akzent). Deverbale Beispiele: *díkhibe* ‘Blick’, *khélibe* ‘Spiel’, *hábe* ‘Essen’, *píbe* ‘Trinken’, auch *sípe*

‘Sein’ und *nanepe* ‘Nichtsein’. Deadjektivisch sind *baraválipe* ‘Reichtum’, *namborepe* ‘Krankheit’ (auch *borepe*), *šukáripe* ‘Schönheit’, sogar *kúcipa* zu *kuč* ‘teuer, wertvoll’, was eher wie Arli -*ipa* aussieht; eine Ausnahme ist *hasape* ‘Lachen’, gegen die Regel mit -*pe*.

Der Obliquus lautet für beide Gruppen einheitlich auf -*m̥nas-*, sogar mit sekundärer Jotierung -*m̥njas-*, z.B. *pimnaske* ‘zum Trinken’, *hamnaske* ‘zum Essen’ (im Gegensatz zu Florina -*ipnas-*, -*ibnas*). Ein Nominativ Plural auf -*ata* ist nicht mehr bekannt, aber es kommen oblique Pluralformen vor: dat.pl. *ternimnange*, und mit Jotierung instr. *sastimnjanca* ‘zur Gesundheit’ (Formel). Das Nebeneinander von -*m̥n-*, -*m̥nj-* und gelegentlich auch -*m-* zeugt vielleicht von Unsicherheit bei den Sprechern.

Es ist möglich, dass von vielen Verbalnomina oblique Kasus, besonders der Dativ, häufiger als der Nominativ gebraucht werden. In solchen Fällen haben wir es fast mit einer Art von Infinitiv zu tun, zumindest in eingeschränkter Funktion, als Dativus Commodi; vgl. *kinimaske* ‘zu kaufen’ oder *bikinimaske* ‘zu verkaufen’.⁶

Die alten Maskulina auf -í, *paní* ‘Wasser’ und *vogi* ‘Bauch, Seele’ sind so erhalten.

Feminina

Wie üblich gibt es Feminina auf -í und solche auf Konsonant (oder besser -Ø). Abgesehen von Nominativ, Obliquus und Vokativ sind die Kasusmorpheme für Maskulina und Feminina gleich. Im Instrumental finden wir wieder erweitertes -*asar* vor allem im Singular: *rakl-asar*, *daj-asar*, *čhurik-asar*.

Feminina auf -í: *rakl-í*, ‘Mädchen’

	Singular	Plural
Nominativ	<i>rakl-í</i>	<i>raklj-á</i>
Obliquus	<i>rakl(j)-á</i>	<i>raklj-én</i>
Dativ	<i>raklj-áke</i>	<i>raklj-énge</i>
Ablativ	<i>raklj-átar</i>	<i>raklj-éndar</i>
Instrumental	<i>raklj-ása(r)</i>	<i>raklj-énc(a)r)</i>
Lokativ	<i>raklj-áte</i>	<i>raklj-énde</i>
Vokativ	<i>rakl-íje!</i>	(<i>raklj-álen!</i>)

⁶ Infinitive bilden sich universal vielfach aus Obliqui von Verbalnomina heraus; man vgl. das Vedische mit seinen vielen sogenannten Infinitivbildungen, die erst im Sanskrit von einer einzigen Form abgelöst werden.

Weitere Beispiele sind *guruvni*, *guruvnja* und *čerení* ‘Stern’ < *čerhan/čerhen* f.

Bei Doppelkonsonanz mag [j] eher fehlen; vgl. *romn-ake* zu *romni*, *tikn-ake* zu *tikni*. Wie bereits erwähnt, kann das palatale Element vorgezogen werden, z.B. in *phenja* auch *phejna* und doppelt *phejnja*, ebenso pl. *zajra* < *zarja* (s.o.). Für den Vokativ Singular sind belegt *raklige!*, *dadije!* ‘Mutter!’ (Koseform) und *romnije!*, sogar unbelebt *lenorije!* ‘Flüs-schen’, aber zufälligerweise findet sich keine feminine Pluralform. Neben *ajsvin* ‘Träne’ kommt *asví*, pl. *asv-á* ohne Jotierung vor, vermutlich wegen des Clusters [sv].

Feminina auf Konsonant

Diese flektieren grundsätzlich gleich wie jene auf -i, für den Vokativ haben wir aber nur die unregelmäßigen *phene!* ‘Schwester!’ und *daje!* ‘Mutter!’ belegt, die scheinbar schon veraltet sind; stattdessen erfolgt die Anrede mit Possessiv *mi daj!*, *mi phen!*

Wie in anderen Dialekten finden sich in obliquen Kasus auch Kontraktionsformen wie *čho* neben *čhavo* ‘Sohn’, *čhake* < *čhajake* ‘Tochter’, *čhe!* < *čhaje!*, *dasar* < *dajasar* ‘Mutter’, *sasa* < *sasuja* ‘Schwiegermutter’, *nilas-* < *nilajes-* ‘Sommer’.

2.2.2 Lehnwortformen

Die verschiedenen Dialekt-Gruppen unterscheiden sich hinsichtlich der Adaptationsmorpheme, gewisse Gemeinsamkeiten sind aber doch zu beobachten. Prilep geht mit SBI West (Arli, Florina, Albanien) zusammen. In dieser Untergruppe finden wir bei den Maskulina -o und -i, aber nicht -os und -is, bei den Feminina wie allgemein -a; Turzismen auf -í werden zu -ija erweitert, unabhängig davon, ob Maskulina oder Feminina resultieren.

Maskulina

Slavismen, die wie Turzismen enden:

- 1) auf unbetontes -o, pl. -ja, aber betont obl.sg. -ós-, obl.pl. -ón-. Slavismen (srб, mkд) nehmen -o an, unabhängig davon, auf welchen Konsonanten sie enden (mit einer Ausnahme, s.u.); z.B. *unuko* ‘Enkel’, *životo* und *životи* ‘Leben’, *bruto* ‘Nagel’, *zido* ‘Mauer’, (altes Neutrum) *jezero* ‘See’, *kumo* ‘Gevatter’, darunter auch Berufsbezeichnungen, z.B. *vojniko* ‘Soldat’ und *trgovco* ‘Händler’.

Auch bei Turzismen, gleichgültig ob primären oder sekundären (über das Makedonische entlehnt) Ursprungs, findet sich -o, hier allerdings in sehr beschränktem Umfang: -o tritt nur nach -k, -g und in wenigen Streufällen ein; z.B. *bondžuko* ‘Perle’, *kapako* ‘Deckel’, *trnako* ‘Fingernagel’; *cifligo* ‘Landgut’, *frengo* ‘Schlüssel’. Die einzige Ausnahme ist *gerdeki*(?) ‘Brautgemach’; Streufall nach -n: *zejtino/zejtini* ‘Öl’. Flexionsformen: *bondžuk-o*, dat. -oske, obl. e *unuk-os*; pl. *bondžuk-ja*, *bondžuk-onje*.

Die Gräzismen *kokalo* ‘Knochen’ und *papo* ‘Großvater’ haben abweichende Plurale: *kokal-a* nach grk, aber *pap-e* wurde an die Erbwörter auf -ó, pl. -é⁷ angeglichen.

- 2) auf unbetontes *-i* (kaum obl. *-is-* wie in SBI Ost), meist Turzismen, aber auch Slavismen. Hier verhält es sich umgekehrt wie bei *-o*: Turz. auf *-i* finden sich in großer Zahl, und zwar unabhängig von dem auslautenden Konsonanten (Ausnahme Velare; s.o.); z.B. *lafi* ‘Wort, Rede’, *adeti* ‘Brauch’, *akšami* ‘Abend’, *fildžani* ‘Tasse’, *tutuni* ‘Tabak’, *šekeri* ‘Zucker’, *vakti* ‘Zeit’, *davuli* ‘Trommel’ und viele andere. Hingegen sind die Slavismen auf *-i* vornehmlich auf Wörter beschränkt, die auf *-r* auslaufen; z.B. belebt *deveri* ‘Schwager’, *drugari* ‘Kamerad’, *majstori* ‘Meister’, *šnajderi* ‘Schneider’, *lampiri* ‘Vampir’, aber auch unbelebt *odmori* ‘Erholung’, *samofori* ‘Ampel’. Darüber hinaus haben auch einige andere Slavismen *-i* angenommen, wobei unklar ist, ob dies mit dem phonetischen Charakter des Auslautkonsonanten zu tun hat:

nach <i>-l</i> :	<i>astali, žali</i>	‘Tisch’, ‘Trauer’
nach <i>-n:</i>	<i>domakini</i>	‘Hausherr’
nach <i>-č:</i>	<i>kluči, pitači</i>	‘Schlüssel’, ‘Bettler’
nach <i>-s:</i>	<i>oglasí</i>	‘Bekanntmachung’
nach <i>-f:</i>	<i>pastufi</i>	‘Hengst’

Es gibt also phonetisch regulierte Bereiche, und zwar nach Velaren und nach *-r*, und nicht- bzw. schwach regulierte Bereiche nach anderen Konsonanten, vor allem Sonanten, Spiranten, Affrikaten, also Nicht-Okklusiven, wodurch auch Dubletten zustande kommen. Aber auch hier gibt es noch Ausnahmen bei Okklusiven: *poti* ‘Schweiß’ und *puti* ‘-mal’ (Funktionswort) sowie *popo/popı* ‘Pope’.

Obwohl es auf den ersten Blick nicht so scheint, stimmt Prilep bzw. SBI West weitgehend mit Vlach überein: slavische, rumänische und andere Wörter fügen im Vlach *-o* hinzu, aber solche auf *-r*, *-l*, *-č* ein *-i* (Boretzky 1994: 38; Igla 1996: 33). Auch die Turzismen folgen im Wesentlichen diesem Schema, obwohl *-o* gegenüber *-i* im Vlach Terrain gewonnen zu haben scheint.

Die Flexion für *lafi*:

	Singular	Plural
Nominativ	<i>laf-i</i>	<i>laff-a</i>
Dativ	<i>laf-es-ke</i>	<i>laff-enge</i>

⁷ Erinnert an *kako*, pl. *kake* ‘Onkel’, das als Erbwort ursprünglich *kak*, pl. *kak-a* lautet.

Der Obliquus Plural mit [j] lautet möglicherweise nach der Nominativform. Die Verteilung von [j] scheint nicht sehr klar festgelegt zu sein.

Im Obliquus der Turzismen ist *-es-* gebräuchlich, *-is-* eher selten, z.B. *akšamiste* lok. ‘am Abend’, *e gojdar-is* ‘den Hirten’, aber offenbar viel häufiger altes *-es-*: vgl. *vataneste* ‘Vaterland’.⁸

Turzismen auf *-i* werden im Slavischen um *-ja* erweitert. Wenn wir also Formen wie *adžamija* ‘Neuling’, *baltadžija* ‘Holzhacker’, *kesmetlija* ‘Glücklicher’ finden, kann man davon ausgehen, dass *-ija* aus dem Slavischen stammt, vielleicht sogar die Wörter selbst über das Makedonische entlehnt worden sind. Maskulina sind allerdings nur die Bezeichnungen männlicher Personen, andere werden zu Feminina (s.u.). Der Plural wird in beiden Fällen auf *-e* gebildet, z.B. *baltadžij-e*, direkt tur *lal-e* ‘Erzieher’ u.ä.

Gelegentlich finden wir auch eine *n*-Erweiterung im Pluralmorphem: *kalfa* ‘Geselle’, pl. *kalf-in-a*, *hodža*, pl. *hodž-in-a*, *unuče* ‘Enkel’, pl. *unuč-in-a*. Dies muss auf Makedonisch *-inja* bei Neutra auf *-e* zurückgehen; vgl. mkd *vreme*, pl. *vrem-inja*. Durch Metathese ist dann *-ina* < *-ijna* < *-inja* entstanden.

Feminina

Die Feminina gehen fast alle auf Gräzismen und vor allem auf Slavismen auf *-a* zurück, z.B. grk *cipa* ‘Haut’, *kopana* ‘Trog’, mit pl. *-e*; Ausnahme das Funktionswort *fora* ‘-mal’ auch mit *fora* im Plural. Aus dem Makedonischen *granica* ‘Grenze’, *pečalba* ‘Fremdarbeit’, *maka* (srb *muka*) ‘Sorge’, *pustinja* ‘Wüste’, *soba* ‘Zimmer’ (neben *odaja* und *staja*), *češma* ‘Brunnen’; tur über mkd *odaja* ‘Zimmer’, und wohl auch *sajgija* ‘Eherbietung’, *sandalija* ‘Stuhl’.

In der Flexion bleibt *-a-* erhalten, der Akzent geht dann allerdings auf die Obliquus-Silbe über, so dass eine Unterscheidung von Nominativ und Akkusativ gewährleistet ist: z.B. *rodindum e tezá* ‘ich suchte die Tante’ zu nom. *téza*; weiter lok. *pečináte* ‘in der/die Höhle’, *nevoljáte* ‘in Not’; pl. z.B. *sob-e*, *ulic-e*, obl. auf *-en-*.

	Singular	Plural
Nominativ	<i>bába</i>	<i>bábe</i>
Obliquus	<i>babá</i>	<i>babén</i>
Dativ	<i>bab-á-ke</i>	<i>bab-énge</i>

⁸ Auch ein Dialekt wie Südbalkan II Bugurdži ist hier nicht einheitlich. Manche Wörter auf *-i* haben *-es-*, andere *-is-* (s. Boretzky 1993: 33).

2.2.3 Gebrauch der Kasus

Der Dativ dient als indirektes Objekt, gibt aber auch Ziel und Zweck an im Sinne von ‘für, wegen’; z.B.:

Na sine leske lovenge. ‘Es ging ihm nicht um das Geld.’

Beim Dativ finden sich auch Zeitbezeichnungen, z.B.:

Jekhe kurkeske ka-irinel katar Amerika. ‘In einer Woche wird (sc. mein Bruder) aus Amerika zurückkommen.’

Der Lokativ erscheint recht häufig, aber meist ohne Präposition:

Džal o thagar dromeste ko čifligo. ‘Der König macht sich auf den Weg zu seinem Landgut.’

Mit Präposition nicht nur, wie zu erwarten wäre, bei Pronomina:

..., te avol dži lafeste e džuvljasar. ‘..., damit er mit dem Mädchen ins Gespräch kommt.’

Pala leste o mato manuš džal. ‘Hinter ihm geht der betrunkene Mensch.’

Der Ablativ ist selten, kommt aber vor; vgl.:

<i>na kale zajrendar</i>	‘da (nimm) von diesen Haaren’
<i>minde sarajestar</i>	‘von meinem Palast’
<i>Bastuni sastrînestar te keras amenge.</i>	‘Einen Stock aus Eisen lass uns machen.’

Normalerweise wird der Ablativ durch *katar/kotar* ersetzt, z.B. *katar o grobja* ‘von den Gräbern’. Selbst der Genitiv kann – wie übigen auch im Arli – durch die Präposition ersetzt werden, z.B. *o krajo katar o paramuzi* ‘das Ende des Märchens’; *kotar o thagar o saraj* ‘von dem König der Palast’, wobei die Präpositionalphrase wie der Genitiv dem head noun vorangeht. In einem anderen Fall wird eine makedonische Präposition gebraucht, *vo Prilep* ‘in Prilep’, was jedoch wie eine direkte makedonische Form (ohne Adaptation) wirkt.

Alte Ablative auf *-ál* sind in Prilep nicht belegt, man vergleiche aber die Adverbien *dural* ‘von fern’ und *čojral* ‘heimlich’ (zu *čor* ‘Dieb’); an alten Lokativen auf *-é* findet sich nur noch *kher-é*.

Für den Vokativ finden wir noch alte Formen, z.B. *phureja!* ‘Alter!’, aber die Form wird von Jüngeren eher gemieden.

Ein seltsames Phänomen ist, dass bei Ortsbezeichnungen (Länder, Städte, Plätze) nach Verben der Bedeutung ‘sich befinden, gehen nach, kommen von’ und anderen auch die Präposition fehlen kann, z.B.:

<i>Sinumas Irak.</i>	‘Ich war im Irak.’
<i>Avilum mange o Irak.</i>	‘Ich kam vom Irak.’
<i>Me ka džav Germanija me phejnjlje.</i>	‘Ich werde nach Deutschland zu meiner Schwester gehen.’

Von einem anderen Erzähler:

<i>Amen bešasas adaa than.</i>	‘Wir saßen an dem Platz.’ ⁹
--------------------------------	--

Dies geht mit Sicherheit auf das Makedonische zurück. Victor Friedman (persönliche Mitteilung 2016) berichtet, dass das Phänomen im Makedonischen ganz geläufig ist, und zwar in allen Bevölkerungsschichten und auch nicht nur im Substandard; vermutlich am stärksten im Südwesten Makedoniens.

2.3 Präpositionen und Postpositionen

Sie gehören in denselben Funktionsbereich wie die Kasusmorpheme, weshalb sie hier unmittelbar auf die Flexion der Nomina folgen.

Wir finden in dem Dialekt sowohl einfache Präpositionen (Postpositionen), d.h. direkt mit dem Nomen konstruierte, als auch solche im Verbund mit der Grundpräposition *k-o/k-i*, was ganz an das griechische System mit *σέ* (z.B. *μέσα σέ*) erinnert und vermutlich auf frühen griechischen Einfluss zurückgeht. Dabei haben die vorangehenden bzw. nach dem Nomen stehenden Bestandteile eher die Funktion eines Adverbs, ähnlich wie deutsch *oben auf dem Berg* (präponiert) oder *in dem Haus drin* (postponiert).

Einfache Präpositionen sind neben *ke* mit Artikel *k-o*, *k-i*, pl. *k-o* ‘zu, bei, an, in’ auch *an* ‘in’, offenbar sehr selten, sowie *anda* ‘aus, von’, auch selten, beide möglicherweise Vlachformen; weiters *katar* (*kotar*) ‘von, aus’, wobei die Differenzierung von *a/o*-Form keine Rolle zu spielen scheint. Nicht vorhanden ist *te* (im Gegensatz zu Florina mit *ke* und *te*).

⁹ Dasselbe Phänomen findet sich auch in Sepeči (SBI), Ursari (Vlach, Türkei) und vielleicht noch anderen Dialekten; vgl. Sepeči *muli Arapčiköz* ‘sie starb in Arapçıköy’.

Mit *k-o*, *k-i* kombiniert kommen vor:

<i>andre ko</i>	'drinnen, innen'
<i>andre ko kher</i>	'im Haus'
<i>andre ki soba</i>	'im Zimmer'
<i>andre ko sobe</i>	'in den Zimmern'
<i>avrik ko</i>	'außerhalb von'
<i>upre / upral ko</i>	'auf' ¹⁰
<i>tela(l) ko</i>	'unter'
<i>angla ko</i>	'vor'
<i>pala ko</i>	'hinter'
<i>maškar(al) (ko)</i>	'zwischen'
<i>dži ko</i>	'bis'

An die Stelle von *ke* kann auch der Lokativ treten, was schön die Gleichwertigkeit von Kasus und Präposition zeigt, z.B. *andre lakere džigerende* 'in ihrer Leber', oder *upral lende* 'auf ihnen' (hier obligatorisch). Nur wenige Präpositionen werden mit anderen Kasus kombiniert, z.B. *bi* + Genitiv 'ohne', wie *bi nikaskoro* 'ohne jemanden', oder *baš* 'für' in *baš leske* 'für ihn' (Rektion ererbt).

Einige Präpositionen sind aus dem Makedonischen entlehnt:

<i>do</i>	'zu, nach, bis'
<i>do khore</i>	'nach Hause'
<i>do avdijes</i>	'bis heute'
<i>ot</i>	'von'
<i>ot sa</i>	'von allem'
<i>ot akana</i>	'von jetzt an'
<i>prema</i>	'gegenüber'
<i>prema amende</i>	'uns gegenüber'
<i>zaradi</i>	'wegen'
<i>zaradi tuke</i>	'deinetwegen' ¹¹
<i>za</i> mit <i>ko</i> kombiniert:	
<i>za ko grobo</i>	'zum Grab hin'
<i>za ko pinde</i>	'an den Beinen'
<i>vo</i>	'in' ¹²
<i>sproti</i>	'gegenüber'
<i>sproti e Devleske</i>	'gegenüber Gott'

10 In Florina nicht belegt, dort nur *p-o*.

11 Ähnlich *zbog* 'wegen' (eher srb).

12 Vereinzelt auch in Prilep.

Eine typische makedonische Präposition ist *sose* ‘zusammen mit’: *sose bojrasar* ‘mit der Braut’ mit Instrumental, aber *sose robotnička cala* ‘mit Arbeitskleidung’.

Sogar *tur karšija* ‘(ent)gegen, gegenüber’ tritt auf, z.B. *karšija mande* ‘mir gegenüber’.

andre ‘drin’, *andral* ‘von drinnen’, *upral* ‘drauf’ werden auch als Postpositionen verwendet, z.B. *ko sobe andre* ‘in den Zimmern drin’.

2.4 Adjektiva und Komparation

2.4.1 Ererzte Adjektiva

Diese haben dieselben Formen wie die Substantiva, die meisten gehen auf m. -ó, f. -í aus. Als Attribute haben sie neben dem Nominativ einen Obliquus:

	maskulin	feminin
Singular	<i>lol-ó</i>	<i>lol-í</i>
Plural	<i>lol-é</i>	<i>lol-é</i>
Obliquus	<i>lol-é</i>	<i>lol-é</i>

Als selbständige Einheiten flektieren sie voll nach Kasus und Numerus, auch ein Vokativ kann gebildet werden, z.B. m. *dilin-éja!* zu *dilino* ‘verrückt’, oder f. *melal-ije!* zu *melali* ‘schmutzig’.

Von den wenigen konsonantisch endenden Adjektiva sind belegt: *šukar* ‘gut, schön’, *kuč* ‘teuer’, *tank* ‘eng’, dazu *tur hazər* ‘fertig’. Flexionsformen sind für diese kleine Gruppe nicht belegt.¹³

2.4.2 Die entlehnten Adjektiva

Diese lauten auf unbetontes -o aus, für maskulin und feminin Nominativ und Obliquus ohne Differenzierung; obl. -one ist auch möglich, z.B. *istone* ‘derselbe’, aber meist wird einfach die Grundform verwendet; im Plural (nom. und obl.) ist -a üblich.

13 Bei dieser Wortgruppe gibt es im Romani allgemein viel Variation, auch Unsicherheit bei den Sprechern.

dolgo 'lang':

	maskulin	feminin
Singular	<i>dolg-o</i>	<i>dolg-o</i>
Obliquus	<i>dolg-o(-ne)</i>	<i>dolg-o</i>
Plural	<i>dolg-a</i>	<i>dolg-a</i>
Obliquus	<i>dolg-a</i>	<i>dolg-a</i>

dolgo drom 'langer Weg'

pl. *dolga droma*, obl. *dolga dromenca*

posledno lafi 'letztes Wort'

pl. *posledna lafja*, obl. *posledna lafjanca*

ko prva Roma 'bei den ersten Roma'

Für die prädiktative Position gilt dasselbe:

adale manuša si pogana 'diese Leute sind verdorben'
si but složna (sc. o manuša) 'sie sind sehr einrächtig'

Ganz ungewöhnlich ist die folgende Konstruktion: *me srednjoske phral* (ohne Flexion des head noun) 'meinem mittleren Bruder' – vielleicht nur ein Versprecher.

Einige Nomina können auch als eine Art von (flektierten) Attributen verwendet werden, z.B. in *pastufi gras* 'Hengst-Pferd' oder *duj murša čhave* 'zwei Mann-Söhne/Kinder'. Formal erinnern sie an Sepeči *murš-musi* 'rechter Hand, rechts', aber in der Bedeutung sind sie transparenter.

2.4.3 Komparation

Von der alten Komparation auf *-eder* ist außer *angl-eder* 'früher' nichts übrig geblieben, vielmehr sind die makedonischen Marker *po* Komparativ und *naj* Superlativ übernommen worden; für letzteres ist auch *tur en* möglich: *po-šukar*, *naj-šukar* bzw. *en-šukar*.

2.4.4 Wortbildung bei Adjektiva

In der überwiegenden Zahl der Fälle geht Prilep mit der Masse der Dialekt-Gruppen zusammen oder hat zumindest Parallelen in mehreren anderen Dialekten.

Gliederung nach Suffixen

-alo:

baht-alo ‘glücklich’, *bokh-alo* ‘hungrig’, *džung-alo* ‘schlecht’ und *ger-alo* ‘krätzig’ (allgemein); unklarer Herkunft ist *har-alo* ‘kahl’; bei *avr-alo* ‘äußere’ ist unklar, ob von *avri* oder eher von *avral* ‘(von) außen’ abgeleitet. Auffällig ist *šutalo* ‘sauer’ (auch SBI Arli, Sepeči) statt *šut-lo*: Da *-lo* als Suffix aber gegen *-alo* sehr selten ist, können wir hierin eine Analogie zu einer häufigeren Bildung sehen.

-valo:

dand-valo ‘mit großen Zähnen’ (verbreitet), *rat-valo* ‘blutig’ (allgemein), *nakh-valo* ‘mit großer Nase’, *kotor-valo* urspr. ‘zerlumpt, geflickt’, dann auch ‘bunt’ (sonst auch *kotor-alo*), wohl weniger verbreitet. Bei den wenigen Bildungen mit *-valo* im Romani ist die Übereinstimmung mit anderen Dialekten doch beachtlich.

-ano:

čhib-ano ‘Albaner’ (als ‘geschwätzig’ neben *čibalo* recht verbreitet), *bakr-ano* ‘Ham-mel-’. Allein ist das Suffix in Prilep kaum belegt, es kommt aber öfters in Kombination mit *-uno* vor, also *-un-ano*, z.B. *rup-un-ano* ‘silbern’, *kašt-un-ano* ‘hölzern’, aber doppelt *beng-an-ano* ‘teuflisch’ statt *-unano* (sonst *beng-alo*). Auch *sastr(i)n-ano* ‘eisern’ statt allgemein *sastruno* bedarf einer Erklärung. Vielleicht geht es auf **sastr-un-ano* zurück, zumal der Stamm von alters kein *-n* aufweist, sondern die Form *saster/sastri* hat.

-uno/-utno:

Mit *-uno* werden Adjektiva und Nomina abgeleitet, z.B. *kašt-uno* ‘Uhr’ (zu ‚hölzern‘ s.o.), *andr-uno* ‘innere’ (allgemein), *maškar-uno* ‘mittlere’ (sonst eher *maškar-utno*), dazu wohl isoliert *thar-uno* ‘Pistole’ zu *tharo* ‘heiß’ bzw. *thar-* ‘brennen’; mit *-utno* temporal *dis-utno* ‘täglich, Tages-’ (auch Erli, sonst auch *divesutno*, *adjesutno* ‘heutig’), dazu *rakj-utno* und *rat-utno* ‘nächtlich’, *pers-utno* ‘vorjährig’, *vend-utno* ‘Winters-’, weiter *gav-utno* ‘dörflich’ (auch Lovari u.a.) neben *gav-ut(n)ano*, *diz-utno* ‘städtisch’ (auch Erli), *peš-utno* ‘erster’ (wohl isoliert), *kher-utno* ‘Haus-’, *thagar-utno* ‘königlich’ mit *thagar-utni* ‘Königin’; von einem Verb *pindžar-utno* ‘bekannt’.

-ikano:

nomalerweise für die Bezeichnung von Volksgruppen verwendet, hier aber bislang nur *das-ikano* ‘slavisch’ belegt; ungewöhnlich *dis-ikano* ‘Tages-’.

-no in *butjar-no* ‘fleißig’ ist wohl von *butjari* ‘Arbeiter’ abgeleitet, was eher wie Vlach wirkt.

An morphologischen Neuerungen ist also nur die Suffixhäufung *-un-ano* zu nennen; sonst weicht der Dialekt nur in Einzelfällen von den im Romani verbreiteten Bildungen ab.

Ableitungen von Bezeichnungen für weibliche Personen:

-ni, ererbt, neben *rom-ni* auch *sap-ni* ‘weibliche Schlange’ (allgemein selten) *-inka* (*-nka*) sla, in *rus-inka* zu *ruso*, ‘Russin’, *grk-inka* ‘Griechin’ zu *grko*, *rumun-inka* ‘Rumänin’ zu *rumuno*, *Bitoldž-anka* ‘(Frau) aus Bitola’ zu *Bitol-džajni*.

2.5 Pronomina

2.5.1 Personalpronomina

Es handelt sich um die üblichen Formen, allerdings sind – anders als im Arli-Komplex – für 1. und 2. Person keine Kurzformen zu finden, oder genauer gesagt, *man* und *tut* kommen auch enklitisch vor:

	Nominativ	Obliquus
1. Singular	<i>me</i>	<i>man</i>
2. Singular	<i>tu</i>	<i>tut</i>
3. Singular	<i>ov, oj</i>	<i>(o)les, (o)la</i>
1. Plural	<i>amen</i>	<i>amen</i>
2. Plural	<i>tumen</i>	<i>tumen</i>
3. Plural	<i>ole</i>	<i>len</i>

Reduzierte Obliqui wie *ma*, *tu*, *ame*, *tume* sind zwar im Arli-Komplex verbreitet, gehören in Prilep aber offenbar nicht zum ursprünglichen Bestand (anders Florina mit *man/ma* und *tut/tu*); refl. *pes*, obl. *pes-*, *pe* (kein pl. *pen-* oder *pumen-*, während letzteres in SBI schon vorkommt). Im Instrumental haben wir wieder Formen mit *-r*: *mancar* und *tusar*.

Auch *o*-Formen in den 3. Personen, also *oles* bzw. *olen* wie im Arli, sind nicht üblich. Indessen scheint es gelegentlich doch solche Formen zu geben: *oles*, f. *ola*; mit Objektverdoppelung *oles diklum les* ‘ihn habe ich gesehen’ (Informant von

N. Boretzky). Möglicherweise sind sie von benachbarten Dialekten hereingetragen worden. Insgesamt verstärkt dies wieder den Eindruck von starker Variation.

Belege für klitische Nominativformen, z.B. *kaj si-lo?* ‘wo ist er?’ wie im Vlach, scheinen nicht zu existieren, hingegen *ja-talo/-tali!* sowie *nane-talo!* mit *-talo*, das in SBI nicht so selten ist (Florina aber *-stalo*).

2.5.2. Demonstrativa

Die Übereinstimmung mit den anderen Dialekten von SBI ist hier vollkommen, wir finden die Typen *(a)kava* und *(a)dava*, aber nicht *kada(va)* und *kaka(va)* wie zum Beispiel in SBII und Vlach. Vereinzeltes *kaka(v)a*, das für Vlach und SBII typisch ist, sollte vom Vlach hereingetragen worden sein. Die Dialektgruppen sind in diesem Fall also sehr klar voneinander abgegrenzt. Die attributivischen Formen:

	<i>akaa</i>	<i>oko(a)</i>
Singular maskulin	<i>akaa < akava</i>	<i>oko(a) < okova</i>
Singular feminin	<i>akaa < akaja</i>	<i>oko(j)a</i>
Plural	<i>akale</i>	<i>okole</i>
Obliquus Singular	<i>akale</i>	<i>okole</i>
Obliquus Plural	<i>akale</i>	<i>okole</i>

Entsprechend wird die *d*-Bildung flektiert: *adaa, adale; odoa/odaa, odole*. Der Nominaliv Plural geht nur auf *-e*, nicht auf *-a* aus – wieder im Unterschied zu Arli und anderen Dialekten von SBI (Ost, Süd). Neben dem Typ *aka(v)a* und *oko(v)a* gibt es auch die kürzeren *kava* und *kova*. Bei selbständigen Demonstrativa wird der Obliquus wie zu erwarten voll flektiert, also m. *kal-es*, f. *kal-a*.

Funktionell sind die Demonstrativa sehr schwer voneinander abzugrenzen. Es ist nur klar, dass es nicht oder nicht in erster Linie die räumliche Entfernung sein kann, die den Ausschlag gibt. Zunächst ist auffällig, dass die *o*-Formen seltener als die *a*-Formen sein dürften und zwischen den einzelnen Erzählern große quantitative Unterschiede bestehen. So hat der Informant von Boretzky je rund 55-mal *adava* und *akava*, aber nur je zweimal *odova* und *okova*. Hingegen hat eine Erzählerin aus der Sammlung Heinschink neunmal *adava*, aber 17-mal *akava*, jedoch nur je einmal *odova* und *okova*, während eine andere nur dreimal *adava* und 49-mal (!) *akava*, und 19-mal *odova* und siebenmal *okova* gebraucht, das heißt *akava* hier deutlich gegen *adava* überwiegt. Dies deutet

darauf hin, dass verschiedene Erzähler den Formen verschiedene Funktionen zuordnen können, denn es ist unwahrscheinlich, dass diese Frequenzunterschiede allein durch den verschiedenen Inhalt der Texte bedingt wären.¹⁴ Wir können hier keine umfassende Analyse des Problems liefern, sondern müssen uns auf einzelne Fälle beschränken, die klare Hinweise auf den Zusammenhang von Form und Funktion liefern.

Es scheint eine Fülle von Faktoren zu geben, die auf die Wahl einer Form einen Einfluss haben könnten. Die Schwierigkeiten bei der Beschreibung deuten darauf hin, dass das System nicht einschichtig sein kann, und dass vielleicht auch keine Hierarchien zwischen den verschiedenen Faktoren bestehen. Zu überprüfen wäre, ob die folg. Parameter eine Rolle spielen:

- a) Subjekt : Objekt;
- b) direkte Rede : Erzählern;
- c) Referent belebt : unbelebt (belebt eher Subjekt, unbelebt eher Objekt);
- d) aktuell : nichtaktuell (temporal);
- e) anwesend : entfernt bzw. abgelegen (proximity : distance);
- f) Topik-Kontinuität : keine Kontinuität;
- g) direkte Kontrastierung von Referenten.

Zunächst zu den *o*-Formen, wobei wir den Unterschied zwischen *okova* und *odova* außer Acht lassen wollen: Im Allgemeinen sieht es danach aus, dass diese im weitesten Sinne Abgelegenes bezeichnen, räumlich, zeitlich, thematisch, im Gewicht, oft direkt in Kontrast zu *a*-Formen; räumlich:

Romnije, okole khereste ka garas amen! ‘Frau, in jenem Haus werden wir uns verstecken!’

Auch thematisch scheint das Haus weiter keine Rolle zu spielen. Hingegen passt folgendes nicht so recht dazu:

Abe – phenlas – odole khereste odole brojoste? ‘Nun – sagte er – in demselben Haus, dieselbe Hausnummer? (sc. wohnen die beiden Diebe)’.

Eine gewisse räumliche Abgelegenheit ist aber festzustellen, da sich die beiden an einem ganz anderen Ort treffen.

14 Matras (2000: 212ff) setzt bei den Referenten bzw. bei der Art der Einführung der Referenten an. Wichtig scheint auf jeden Fall die Unterscheidung von *situational* und *discourse deixis*, erstere eher aktuell und oft in direkter Rede, die zweite eher bei distanzierendem Erzählen. Weniger gut lässt sich mit dem Begriff *specific deixis* arbeiten. Auf jeden Fall reicht diese Begrifflichkeit nicht aus, um beliebige Texte zu analysieren.

Weitere Beispiele:

K'okoja livada svako berš disavi životinja avol, hala [sc. e čar]. ‘Auf diese Wiese kommt jedes Jahr ein Tier, frisst [sc. das Gras]’.

Einen räumlichen Abstand gibt es nicht, aber thematisch steht die Wiese nicht im Mittelpunkt, und auch zeitlich ist der Vorgang nicht aktuell.

Dikh akana, me so ka kerav okole begosa. ‘Schau nun, was ich mit jenem Herrn machen werde’.

Räumliche wie zeitliche Nähe, sogar Sichtbarkeit, sind hier zwar ganz unstrittig, aber thematisch wird diese Schiene nicht weiter verfolgt, weshalb die Wortwahl vielleicht noch verständlich ist.

Aha, znači, tu odaa sinanas, odaa šukaribe so kerdan? ‘Aha, das heißt, du warst jener, der jene gute Tat vollbracht hat?’

Die gute Tat liegt zeitlich zurück, was für die Wahl von *odaa* spricht, ist jedoch ein wichtiger Ausgangspunkt für den Gang der Ereignisse.

Bešlan atka, de akava de okova [sc. vakerdan]. ‘Du hast dort gesessen, dieses und jenes [sc. hast du geredet]’.

Dies entspricht in etwas dem direkten Kontrast, den wir aus vielen Sprachen kennen, aber räumliche oder zeitliche Nähe spielen keine Rolle. Indirekt gibt es diesen Kontrast auch in dem folgenden Beispiel:

O ratutno phenol odole disutnes... ‘Der Nachtdieb [sc. dieser] sagt zu jenem Tagdieb...’

Wenig ist jedoch anzufangen mit *akana odaa vakerol, o raklo akaa* ‘nun sagt jener, dieser Sohn’. Da es sich um ein und dieselbe Person handelt, sollte es keinen Wechsel der Form geben. Man kann meist einen Anlass finden, der zur Wahl einer *o*-Form geführt hat, es fragt sich nur, ob wir damit das wirkliche Motiv getroffen haben. Dies kann man jedoch nur herausfinden, wenn man die *a*-Formen *akaa* und *adaa* dagegen hält. Ein Kontinuum von *o*-Formen mit derselben Referenz findet sich nicht, dafür ist die Anzahl dieser Formen zu gering.

Nun zur Verteilung der viel häufigeren *akava* und *adava*. Offenbar ist es leichter zu sagen, welche Annahmen nicht eindeutig zutreffen, wo ein Wechsel zwischen

den zwei Formen nicht eintritt, als positive Aussagen zu machen. Die Unterscheidung von Subjekt und Objekt (a) könnte einen Wechsel bedingen, vgl.:

*I akale turkinen les o narodo i akaa
čhivol ko kilimi adaa i čar.*

oder auch:

*Sa so vakerol o sap, o čhavo sa ki godi
thodas adale lafja.*

‘Und die Leute stoßen ihn (diesen) umher, und dieser wirft jenes Gras auf den Teppich.’

‘Alles was die Schlange sagt, alle jene Worte merkte sich der Bursche’.

Aber dieser Faktor scheint nicht automatisch eine Verteilung auf *akava* versus *adava* zu bedingen; allenfalls kann man sagen, dass, wo das Objekt nicht das Topik (f) ausmacht, dafür eher *adava* gewählt wird.

Gewisse Schwerpunkte mögen auch dadurch gesetzt werden, dass in der direkten Rede (b) eher auf Aktuelles hingewiesen wird, was *akava* bedingt, beim Erzählen aber weniger Aktuelles (d) vorkommt, was *adava* bedingt. So lassen sich auch Märchenanfänge erklären: zunächst *hek thagar* ‘ein König’, dann weitergeführt mit *adava thagar*, wohl auch, weil hier nacherzählt wird, nichts Aktuelles vorliegt.

Wenn der topikalisierte Referent (besonders bei Personen) wechselt, also ein diskontinuierliches Topik vorliegt, bleibt oft dasselbe Demonstrativum. Im in der Märchensammlung 2003 publizierten Märchen aus der Sammlung Heinschink über eine Frau mit zwei Männern (Tagdieb und Nachtdieb: Fennesz-Juhasz et al. 2003: 26-43; Text *O drugari*, PhA B36449) wird die Frau mit *akaja* eingeführt; weiter fortgeführt mit *akaja romni*; aber auch beim Wechsel zu *akaa rakjutno* (für den Nachtdieb) bleibt *akaa*; dann wieder zu der *romni* zurück *akaja*; dann wieder Wechsel *akale duj-džene* (für die beiden Diebe); dann *akaa* sogar unspezifiziert, welcher Dieb gemeint ist; und schließlich wieder *akale* für beide. Die Menge der verfügbaren Formen wird also gar nicht genutzt, um zu differenzieren, sondern jede die Handlung fortführende Person (Topik) bleibt *akaa* bzw. *akaja*. Immerhin ist durch Genus und Numerus eine Zuordnung meist möglich.

Nicht einmal bei der Kontrastierung von Personen (g) wird die Möglichkeit genutzt, von *akava* zu *adava* überzugehen.

... *h' akava uštol tuke o raklo, akava o mulo manuš pala ko raklo gelo.* ‘... und dieser, der Bursche, stand auf, jener Tote ging hinterdem Burschen her.’

Dies ist kein Versehen, sondern wird so weiter geführt:

Akaa raklo da sutas, akaa mulo manuš besol i vardinel les. ‘Dieser Bursche schließt nun und jener Tote bewacht ihn’.

Diese Konstellation kommt in der Geschichte noch mehrmals vor.

Auch von einem anderen Erzähler haben wir eine vergleichbare Beziehung: zwei Brüder werden bezeichnet als *akava o sasto o nerno čhavo* ‘der gesunde, vernünftige Bruder’ und *akava o dilino čhavo* ‘der verrückte Bruder’, wo sich doch *okova* oder *adava* für den zweiten verwenden ließe. Indessen muss man einräumen, dass beide denselben Topik-Wert haben. In all diesen Fällen handelt es sich doch um *specific deixis* mit *discrete entities* (Matras 2002: 115f), aber auf der Ausdrucksebene wird nicht differenziert. Es kann sich also nicht um ein obligatorisches Verfahren handeln.

In dem Märchen von dem Burschen und der Schlange (Textsammlung Boretzky; s.u.) kann man jedoch Kontrastierung im Ausdruck beobachten. Zunächst ist mehrmals von *akava sap* ‘diese Schlange’ die Rede; wo es dann um den Vater der Schlange geht, wechselt der Erzähler zu *adava sap*. Die erste Schlange erwähnt dann gegenüber dem Vater den Burschen, und führt ihn als *adava čhavo* ein, wohl weil er hier nicht im Vordergrund steht. Auch die folgende Verteilung fällt ähnlich aus: In einer Geschichte über zwei Brüder wird für jeden *akava* und für beide *akale* gebraucht. Nun kommt eine fremde Frau ins Spiel, die ihnen Böses will, konstant viele Male mit *adaja džuvli* ‘diese Frau’ bezeichnet. Schließlich wird deren Tochter eingeführt, die einen der beiden Brüder heiraten soll, kontrastiv zu ihrer Mutter wieder mit *akaja džuvli* bezeichnet. Diese Möglichkeit zu kontrastieren gibt es also, es kann aber bezweifelt werden, dass sie obligatorisch ist.

Wenn bereits vier Formen funktional schwer zu deuten sind, wie steht es dann bei Dialekten mit sechs Formen (z.B. Kalderaš, s. Boretzky 1994: 54, oder Bugurdži)? Mit *-k(h)a* erweiterte Formen scheint es bei den Demonstrativa im Westteil von SBI nicht zu geben, aber wir finden das Suffix zumindest bei m. *asavk-o*, f. *asavk-i*, pl. *asavk-e* ‘solch’ mit Endflexion, die an die Nominalflexion angeglichen sind. Dies sind vermutlich jüngere Formen als der Typ *asav-k(h)a*, *asi-k(h)a* < **asaj-k(h)a*, *asal-k(h)a* mit Binnenflexion, entstanden durch späten Antritt der Partikel *-k(h)a*. Die Verlagerung der Flexion nach hinten folgt wieder einem Natürlichkeitstrend. Auffällig ist, dass die *o*-Formen sehr selten sind, was wohl bedeutet, dass es von den Funktionen her kaum Anlass gibt, sie zu verwenden.

2.5.3 Possessiva

Die Flexion folgt den Substantiva auf *-ó*, *-í* und *-é*. Bei der 1. und 2.sg. und dem Reflexiv finden sich betonte Langformen und unbetonte Kurzformen. Für die 3.sg.m. *leskoro*, f. *leskiri* und *lakoro*, *lakiri* ist vereinzelt auch *oleskoro* belegt, desgleichen für Plural: 1.pl. *amaro*, *amari*, *amare* und 2.pl. *tumaro*, *tumari*, *tumare* sind allgemein Romeni, und für Reflexiv ist auch *peskoro* möglich, wohl aus Vlach.

	Singular m.	Singular f.	Plural m.	Plural f.
1. Nominativ	<i>mindo / mo</i>	<i>mindi / mi</i>	<i>amaro</i>	<i>amari</i>
1. Obliquus	<i>me</i>	<i>me</i>	<i>amare</i>	<i>amare</i>
2. Nominativ	<i>tindo / to</i>	<i>tindi / ti</i>	<i>tumaro</i>	<i>tumari</i>
2. Obliquus	<i>te</i>	<i>te</i>	<i>tumare</i>	<i>tumare</i>
3. Nominativ m., f.	<i>(o)leskoro, lakoro</i>	<i>(o)leskiri, lakiri</i>	<i>(o)lengoro</i>	<i>(o)lengiri</i>
3. Obliquus m., f.	<i>leskere, lakere</i>	<i>leskere, lakere</i>	<i>lengere</i>	<i>lengere</i>
Reflexiv	<i>pindo / po</i>	<i>pindi / pi</i>	<i>pinde / pe</i>	<i>pinde / pe</i>
Reflexiv Obl.	<i>pinde / pe</i>	<i>pinde / pe</i>	<i>pinde / pe</i>	<i>pinde / pe</i>

Bei betontem Possessiv finden sich auch beide Formen zusammen, also *mindo mo, tindi ti* oder *pinde pe* (nicht direkt in Zusammenhang mit Objektverdopplung). Formen mit o-Vorschlag wie *oleskoro*, wie auch *peskoro* (nur NVI, NZD, NOD und ND) könnten aus anderen Dialekten hereingetragen worden sein. Die 2.sg. und Reflexiv sind an die 1.sg. angeglichen worden, die allein Zerebrale enthielt.¹⁵ Nur der Südstreifen von SBI weist Formen mit Clustern wie *mind(r)o, minglo* u.ä. auf. Prilep schließt also an den Süden an, nicht an Arli.

Bei manchen Verben steht ein Possessiv, wo andere Sprachen den Dativ des Personalpronomens setzen.

Ka lav leskoro šero.

‘Ich werde seinen Kopf nehmen.’

2.5.4 Interrogativa (Pronomina und Adverbia)

Die Formen sind fast alle alt ererbt, aber selbst hier gibt es Lehnelemente bzw. Lehnformen.

‘wer?’: *ko* und *koj* (*ko < kon* oder *srk ko; koy* direkt *mak*), obl. *kas*, aber auch *kos, kos-koro, kos-kiri*. Vermutlich wurde die Entlehnung von *koj* durch die Ähnlichkeit mit dem alten Element erleichtert bzw. überhaupt erst ausgelöst.

‘was?’: *so*, dat. *sos-ke* (Erbformen); sekundär auch Relativelement (s.u.).

‘welcher?’: *sav-o, sav-i, sav-e* – Erbformen (auch ‘was für ein’); auch relativisch verwendet.

15 Man vergleiche NVI *munřo/muřo/mrno* u.ä. ‘mein’, aber *čiro* ‘dein’ und SVI *piro* ohne Nasal.

‘wann?’: *koga/koa* mkd, *keda* mkd dial.; altes *kana*, das sonst fast überall erhalten ist, existiert in Prilep wie auch in Arli nicht mehr!

‘wo?’: *kaj* (wie im Südstreifen von SBI, aber kein *kate/kote* neben *kaj* wie in Arli in dieser Funktion); auch *kaj-stalo* ‘wo ist?’¹⁶ was eher wie Vlach wirkt, aber auch in SBI Florina vorkommt.

‘woher?’: *atar* und *kotar* (urspr. nicht-interrogative Adverbien ‘von hier’ bzw. ‘von dort’, dann auch Präposition ‘von’).

‘wie?’: *sar* ‘wie?’ und *keti* ‘wieviel?’; *keti* ist in SBI sonst selten, es kommt neben anderen Elementen fast nur in der SW-Ecke vor¹⁷. Im Grundelement gehören *k-eti* und *el-eti/ed-eti* ‘soviel’ zusammen, wobei *l* für *d* sekundär zu sein scheint.

Die Interrogativa *so?* und *sar?* scheinen die beständigsten Elemente im Romani zu sein.

2.5.5 Indeterminativa, Indefinita und andere

‘jemand’: *di-savo*, *di-savi*, *di-save*, auch *di-so*, *di-si*, *di-se*¹⁸ mit unklarem Vorderglied; daneben *nesao* und sogar *nisao* (letzteres Kontamination von *disao* und *nesao?*). Dazu auch mkd *nekoj* bzw. *neko*.

‘etwas’: *di-so* und makedonisch *nešto*.

‘niemand’: *ni-ko*, obl. *ni-kas*, aber auch *ni-kos-ke*; ‘nichts’ (mit sla *ni?*): *ništa* srb.

‘nirgendwo’: *nigde* srb.

‘alle’ und ‘jeder’: *sa* mit Artikel; *saro* flektiert, pl. *sare/sarine* ‘alle, die ganzen’ (so SBI West und Süd gegen *savre* Ost);

‘allein’ und ‘selbst’: *korkor-o*, *korkori*, *korkor-e*.

‘jeder’ srb *svako*, mkd *sekoj* (aber kein *sa-ko*)

‘andere’: *vaver/vaer*, obl. *va(v)ere*; mit Artikel: m. *o-vaver*, obl. *e-vavres*; pl. *vaver cala* ‘andere Sachen’, obl. *vaveren manušen* ‘andere Leute’. Die Form mit *v-* kommt nur in der Südwestecke von SBI vor, die meisten Dialekte der Gruppe haben *aver*, einige auch *javer*. Die Grundform für SBI könnte *aver* sein, wobei vor das Personalpronomen *ov-* getreten ist, aber dann stellt sich die Frage, ob neben maskulin *ov-aver* nicht auch feminin *oj-aver* existieren müsste.

16 *ja-talo!* ‘da ist!’ und *nane-talo* ‘ist nicht’ gegen *kaj-stalo* ‘wo ist?’ passen in den Klitika nicht zusammen.

17 Verwandt mit NZD *keci*, SZD *kit'i*.

18 *di-* als Indeterminativmarker kommt auch im Albanischen vor (*di-kush*, *di-qka*, *di-ku* u.a.); eine albanische Quelle ist aufgrund der Ausbreitung von *di-* im Romani nicht völlig unmöglich, aber wegen der Variante *de-* (bis ins Erli) wohl nicht anzunehmen.

Wie man sieht, sind in diesem Bereich der Pronomina besonders viele slavische Elemente aufgekommen, aber vgl.o. auch ‘wer?’ und ‘wann?’. Auch *ni-* scheint dem Slavischen entnommen zu sein. Bildungen mit *-muni* kommen wie im Arli-Bereich nicht vor, wohl aber in Florina.

2.6 Sonstige Adverbien

Von Adjektiva abgeleitete Adverbien haben wie üblich die Form des Obliquus *-es (-e)*, z.B. *čače(s)* zu *čač-o* ‘richtig’.

2.6.1 Lokaladverbien

‘hier’ (‘hierhin’): *kate, akate; katka, akatka*¹⁹

‘von hier’: *katkar, akatar*

‘dort’: *okote, othe*

‘von dort’: *okotar*

athe scheint gegen die Form ebenfalls ‘dort’ zu bedeuten.

Eine andere Gruppe sind die Lokaladverbien, die auch als Präpositionen dienen:

‘oben / von oben’: *upre, upral*

‘unten / von unten’: *tele, telal*²⁰

‘zurück’: *palal*

‘weit, fern’: *dur*

dural ‘von fern’

‘draußen’: *avrik*

avral ‘(von) draußen’

‘drin’: *andre*

‘von vorn’: *anglal*

‘zurück’: *palpale*

¹⁹ Die Formen mit *-k(h)a* sind typisch für SBII und NVI, aber nicht für SVI. Man könnte hier an Vlacheinfluss denken (s. Boretzky/Cech/Igla 2008, Karte 40).

²⁰ *upre/upral* und *tele/telal* werden – wie in vielen anderen Dialekten auch – nicht streng unterschieden.

2.6.2 Temporaladverbien

‘heute’: *avdije/avdive(s)*

‘morgen’: *tahara*

‘gestern’: *ič*

‘abends’: tur *akšami* (ursprünglich ein Nomen)

‘früh’: mkd *rano*

‘seit langem’: *čirla*

‘am Morgen’: mkd/tur *sabajle* und alt *javinate*

‘wieder’: grk *pale*

‘früher’: *po-angle* und *angleder*

‘danach’: mkd *poslem* < *posle* (mit ‘adverbialem’ -*m*)

‘immer’: mkd *vez-dem* < *vez-den* wörtlich ‘den ganzen Tag’ und srb *uvek*

‘noch’: *ušte*

‘(nicht) mehr’: *vejke/vekje (na)*

‘am nächsten Tag’: *taharadives*, *taharaste* und *taharaskoro*

‘übermorgen’: *ovavredive* nach mkd *drugiden*

‘vorgestern’: *za-ič* nach mkd *za-včera*

‘heute abend’: *adive e rat*

‘gestern abend’: *arati* und *ejrat*

‘dieses Jahr’: *akava berš*

‘voriges Jahr’: grk *persi*

‘nächstes Jahr’: *okova berš* und *dži-berše* (alt)

Es fällt auf, dass das meiste Ererbte bei den Lokalia erhalten ist, etwas weniger bei den Temporalia, was durchaus universale Geltung haben könnte: der Ort ist konkreter und primär im Verhältnis zur Zeit (man denke auch an Lokalmetaphern für Temporalbegriffe).

2.6.3 Sonstige

eleti/eletka (Florina *eleti* und Erli *edeki*)²¹ und *koborká* (entlehnt?) ‘soviel’, *ajkar/ajkja/akjar* (älter *ajekhar*?; mit vielen Varianten in SBI West) ‘so’; *po-hari* und mkd *troa/tra* ‘ein wenig’ (Florina *xani-ka*), tur *beraber* ‘zusammen’, mkd *barem* ‘wenigstens’, tur *belki* und mkd *možda* ‘vielleicht’. Hier ist also noch mehr Entlehntes zu finden.

21 *k-eti* ‘wieviel?’ und *ed-eti* ‘soviel’ als alte, paarige Bildung, mit *k-* interrog. und *d-* demonstr.

2.7 Zahlen

Die meisten Elemente sind alt ererbt bzw. mit eigenen Mitteln gebildet, 7/8/9 stammen wie allgemein aus dem Griechischen.

2.7.1 Kardinalia

Einer: *hek(h)*, *duj*, *trin*, *štar*, *panč*, *šov*, *efta*, *ofto* < *ohto*, *einja/ejna*, von denen *ofto* an *efta* angeglichen worden ist (Antizipation); der Obliquus von 1/2/3/4 geht auf -e aus, also *hekhe*, *duje*, *trine*, *štare*; kombiniert *sol-duj*, auch *so-duj* ‘alle beide’.

Zehner: *deš* ‘zehn’, *biš* ‘zwanzig’; 30 bis 50 grk: *tranda* (sonst *trianda* in SBI) ‘dreißig’, *saranda* ‘vierzig’, *pinda (peninda)* ‘fünfzig’; weiter *šovardeš* ‘sechzig’, *šel* ‘100’, *dušel* ‘200’, grk *hilja* ‘1000’ (Kurzform im Romani selten). Mit *pinda* schließt Prilep an Arli an, mit *peninda* an die östlicheren Dialekte von SBI (Florina *peinda*).

Zehner und Einer werden durchwegs mit -u- verbunden, z.B. *deš-u-šov* ,16’, *biš-u-jek* ‘21’, *trand-u-štar* ‘34’ (statt sonst *thaj* ab ‘21’).

2.7.2 Ordinalia

Makedonisch *prvo* (einmal auch *hek-to* – kaum alt), *dujto*, *trito/trinto* wie Arli, *štarto*, wiederum mit einer analogischen Veränderung bei *trin-to*, weiter *bišto*, *šelto*. Für ‘zuerst’ ist *pešim* aus tur *peşin* adaptiert worden, davon noch *peš-utno* ‘erster, ältester’ abgeleitet – wohl nur in Prilep.

2.7.3 Sonstige

An Bruchzahlen ist nur *ekvaš* ‘einhalb’ belegt (so auch im Arli-Bereich, aber Florina *epkaš*).

Die Multiplikativa weisen eine erstaunliche Variation auf. Sie werden meist mit grk -*fora* gebildet: *hek-fora/foraš*, irregular *duj fora/foras*, mit den Obliqui lok. *duje fora-nde*, *trine fora-nde* statt -ende (altes -var fehlt). Es ist bemerkenswert, dass *fora* nicht wie die griechischen Feminina auf -a (also pl. *for-e*) adaptiert worden ist, offenbar weil es als Funktionswort für individuellen Wandel prädestiniert ist. Neben grk *fora* kommt auch jüngeres srb *puti* vor: *hek puti*, *duj puta*, und schließlich sogar ordinale *trinto drom* (grk). Von den beiden griechischen Elementen hat *drom* erst im Romani diese Funktion übernommen.

2.8 Verb

2.8.1 Kopula

Die große Masse der SBI-Dialekte hat bei der Kopula mit *-n-* erweiterte Formen, ursprünglich wohl den Typ *sin-um/sinj-um*, sekundär dann nach Palatalisierung *sij-um* (viele Arli-Varianten), nur am Südrand auch älteres (*i)som* (z.B. Florina). Weniger wahrscheinlich ist für die Entstehung dieser Form eine Komposition von *si* ‘ist’ mit den Personalendungen *-om*, *-an* usw. In Prilep findet sich jedoch kein palatales Element [j].

	Präsens	Präs. negiert	Präteritum
1.Sg.	<i>sin-um</i>	<i>na-sinum</i>	<i>sinum-as</i>
2.Sg.	<i>sin-an</i>	<i>na-sinan</i>	<i>sinan-as</i>
3.Sg.	<i>si (isi)</i>	<i>nane</i>	<i>sine (isine)</i>
1.Pl.	<i>sin-am</i>	<i>na-sinam</i>	<i>sinam-as</i>
2.Pl.	<i>sin-en</i>	<i>na-sinen</i>	<i>sinen-as</i>
3.Pl.	<i>si</i>	<i>nane</i>	<i>sine</i>

Nebenformen mit anlautendem *h-* für *s-* wie teilweise im Arli kommen nicht vor, immerhin gebrauchte ein Sprecher aber *so-j? < so hi* ‘was ist?’ (vermutlich isoliert, Vlach-Einfluss). Selten finden sich mit *i-* präfigierte Formen, besonders *isi*, die auch sonst in SBI bekannt ist.

Die Kopula ist wie allgemein im Romani und auch in vielen anderen Sprachen suppletiv, für das perfekte Präteritum (Aorist), Futur, Konjunktiv und Konditional wird *ov-* ‘sein, werden; geschehen’ eingesetzt, wodurch eine Art von Aspekt Zustände kommt, allerdings nur bei der Kopula.

	Präsens	Präteritum
1.Sg.	<i>ov-av</i>	<i>ul-um</i>
2.Sg.	<i>ov-es</i>	<i>ul-an</i>
3.Sg.	<i>ov-ol</i>	<i>ul-as/ul-o</i>
1.Pl.	<i>ov-as</i>	<i>ul-am</i>
2.Pl.	<i>ov-en</i>	<i>ul-en</i>
3.Pl.	<i>ov-en</i>	<i>ule</i>

Für das Futur mit *ka* existieren somit zwei Formen, *ka sin-um* (imperfektiv) und *ka ov-av* (perfektiv) ‘ich werde sein/werden’. Diese Konstruktion ist typisch für Bulgarisch und Makedonisch (*k'e sum* und *k'e bidam*), wird aber weder für andere slavische Sprachen noch für Romani-Dialekte nördlich dieser Zone gebräuchlich.²² Entsprechend dem Futur steht für Konjunktiv/Konditional *te sinum* und *te ovav* ‘wenn (dass) ich bin/werde’; *ma te si ...* ‘ob nicht ist ...?’.

Sofern *av-*, eigentlich ‘kommen’, anstelle von *ov-* vorkommt, ist wieder Vlach-Einfluss wahrscheinlich.²³

Te pučhes les, sar te avav čororo. ‘Frag ihn, wie ich arm werde.’

Das Präteritum *ul-um* usw. bedeutet zunächst ‘wurde’, aber oft kann es eben auch mit ‘war’ übersetzt werden.

Tindo to kísmeti n'ovol. ‘Du wirst kein Glück haben.’
wörtl.: ‘Dein Schicksal wird nicht werden.’

Für das Präteritum *rom ta romni ule* ‘es waren einmal ein Mann und eine Frau’ (als einfache Konstatierung).

‘haben’

Für ‘haben’ ist nicht wie sonst *si man* dominierend, sondern *ther-*, ursprünglich ‘halten’, das sonst noch im Südwesten von SBI (aber nicht belegt Florina) wie auch in Paspati (1870) vorkommt.

Therolas duj čhave. ‘Er hatte zwei Söhne’.²⁴

Indessen ist *si (man, les)* durchaus nicht ungewöhnlich:

Man si man tikni phen. ‘Ich habe eine jüngere Schwester’

Mit dem betonten Objekt in Nominativform:

Ov si les khajna. ‘Er hat Hühner.’
O džukel si les but pušuma hem krležije. ‘Der Hund hat viele Flöhe und Zecken.’

22 So hat SVI nur *ka/kam av-av* ‘ich werde sein/werden’, aber nicht **ka sem*.

23 Normalerweise folgt auf *ther-* ein indeterminiertes Objekt, also eine Nominativform.

2.8.2 Verben

Die eigentlichen Verben unterscheiden sich im Romani grundlegend von der Kopula, sowohl im Präsens als auch im Präteritum.

Die Negativpartikeln sind *na* (*n*) für Indikativ und Konjunktiv (*te na*), aber *ma!* für Imperativ, weiters in der folgenden Konstruktion: *ma te ker-es* ‘dass du es (bloß) nicht tust’ im Sinne von ‘Tu es bloß nicht!’, sowie in Fragesätzen vom Typ ‘Hat er es etwa getan?’

<i>Ma te si nekoj mulo?</i>	‘Ist etwa jemand gestorben?’ ‘Es ist doch nicht jemand gestorben?’
-----------------------------	---

Beides kommt auch sonst vor, zum Beispiel in SBII Bugurdži.

A. Präsens aktiv

Wir finden hier Formen mit zusätzlichem *-a*, also *-ava*, *-esa*, *-ola* usw., die wohl das eigentliche Präsens darstellen, sowie die Kurzformen, die für Futur und Konjunktiv stehen, aber eben auch für eine echte Gegenwart geläufig sind. Auch darin folgt Prilep der Masse der SB-Dialekte. Nach *te* ist zu unterscheiden die Kurzform Konjunktiv *te ker-el* ‘dass er macht’ vom Konditional mit der Langform *te kerola* ‘wenn/falls er macht’.

Die Personalflexion bietet in Prilep keine Besonderheiten.

	Singular	Plural
1.	<i>ker-av</i>	<i>ker-as</i>
2.	<i>ker-es</i>	<i>ker-en</i>
3.	<i>ker-el/-ol</i>	<i>ker-en</i>

Für die 3.sg. wird wohl *-el* als Norm betrachtet, obwohl die Form auf *-ol* häufiger zu sein scheint. Wenn der Konsonant im Stammauslaut palatalisierbar ist, also bei [k, kh, g, l], treten tatsächlich die palatalisierten Formen ein, z.B. *mangj-ol* ‘wollen’, *phagi-ol* ‘brechen’, *dikj-ol* ‘sehen’, *lj-ol* ‘nehmen’, *arakhj-ol* ‘finden’. Diese Formen dürfen nicht mit dem Passiv verwechselt werden, das überwiegend vom Präteritalstamm gebildet wird, z.B. *ker-gj-ol* ‘gemacht werden’ gegen *ker-ol* (s.u.). Deadjektivale intr. Verben verhalten sich jedoch anders.

Zwei Verben weisen in der 1.sg. nicht *-av*, sondern *-am* auf: *kam-am* ‘wollen, wünschen’, belegt *na kamam te* ‘ich will nicht, dass’..., *na kamam ništo* ‘ich wünsche nichts’; *trom-am* (*a*-Verb) ‘dürfen (wagen)’.

Präsensklassen

Neben der größten Klasse der *e*-Verben (s.o. *ker-el*) finden sich *je*-Verben, *a*-Verben und mit *d-el* ‘geben’ kombinierte Verben. Allgemein gibt es eine Tendenz, die kleinen Klassen abzubauen bzw. den *e*-Verben anzugeleichen.

Die Transitiva auf *-av*- bieten normalerweise keine Besonderheit in der Flexion, aber durch den Wegfall von intervokalischem [v] unter dem Einfluss der slavischen Konkurrenzsprachen kann es zu Kontraktionen kommen. Aus *sikav-av*, *-es*, *-el* wird zunächst *sik-a-av*, *sik-a-es*, *sik-a-ol* und weiter sogar *sik-av*, (*sika-es*), *sik-ol*:

	unkontrahiert	kontrahiert
1.	<i>sikav-av</i>	<i>sik-a-av</i> / <i>sik-av</i>
2.	<i>sikav-es</i>	<i>sik-a-es</i>
3.	<i>sikav-el/-ol</i>	<i>sik-a-ol</i> / <i>sik-ol</i>

Belegt sind auch *gar-av-el* > *gar-ol* ‘verstecken’ und *bičhav-el* > *bičh-ol* ‘schicken’, 1.pl. *ulav-as* > *ul-as* ‘trennen’, wodurch sich das Paradigma dem der einfachen *e*-Verben annähert. Im Imperativ bleibt *-v* aber erhalten: *sikav!*, *bičhav!* Wahrscheinlich ist hier noch vieles in Bewegung.

a-Verben behalten *-a-* in den Personalmarkern: *prastal* ‘laufen’:

	Singular	Plural
1.	<i>prast-av</i>	<i>prast-as</i>
2.	<i>prast-as</i>	<i>prast-an</i>
3.	<i>prast-al</i>	<i>prast-an</i>

Ebenso werden *has-al* ‘lachen’, *dar-al* ‘fürchten’, *ujr-al* ‘fliegen’ und modales *trom-al* flektiert; in *dža-l* ‘gehen’ und *ha-l* ‘essen’ gehört das *-a-* zur Verbwurzel. Nicht erhalten sind *xas-al* ‘husten’ (dafür *sla kašlin-*), *bil-al* ‘schmelzen’, *izdr-al* ‘zittern’ (grk *tinan-*) und *pras-al* ‘spotten’. In die *e*-Verben übergegangen ist *giláb-el* ‘singen’ (mit alter Akzentstelle?).

je-Verben in der Form *-jav*, *-jes*, *-jel* usw. sind kaum erhalten; in *ušt-av* ‘aufstehen’ ist [j] offenbar geschwunden, in *uklj-av* ‘hinaufgehen’ und *iklj-av*²⁴ ‘hinausgehen’ ist es zumindest in den 1.pp. erhalten, in den übrigen wahrscheinlich nicht. Nicht belegt ist *uhlj-el/hulj-el* ‘hinuntergehen’. Die ursprüngliche Zugehörigkeit erkennt man noch am Imperativ (s.u.).

d-Stämme (ursprünglich auf *-d* oder mit *-del* ‘geben’ kombiniert): Die *del*-Komposita unterschieden sich ursprünglich dadurch von den übrigen, dass der Akzent auf der Wurzel lag. In vielen Gruppen gibt es aber eine Tendenz, den Akzent auf die Flexions-silbe zu verlagern, also der Masse der Verben anzugleichen. In Prilep scheint es eine Aufspaltung gegeben zu haben: endbetont sind *ked-ól*, *rod-ól*, *vazd-ól*, *čumidin-ól*, aber konservativ *phúd-ol*, *čhád-ol*, *khánd-ol* (s.o. Akzentuierung). Insgesamt ist die Akzent-stelle nicht sehr fest, im Satzzusammenhang lässt sich viel Variation beobachten.

Bei *thov-* ‘stellen’ gibt es kontrahierte und Vollformen, also *tho(v)-av* und *thav, thov-es* und *thos, thov-el* und *thol*. Für ‘erzählen’ wurden die Formen *mothov-av, mothov-el/ moth-ol* genannt. Rätselhaft ist (unaspiriertes) *us-tav, us-tol* ‘waschen’, wohl aus sla *uz-* und *thov-* ‘waschen’ kombiniert und infolge Clusterbildung *-st-* deaspiriert.

B. Präteritum aktiv

Die Personalmarker:

	Singular	Plural
1.	<i>-um</i>	<i>-am</i>
2.	<i>-an</i>	<i>-en</i>
3.	<i>-as (-o-i)</i>	<i>-e</i>

Die Formen lauten also wie überwiegend in SBI. Für die 3.sg. ist wohl *-as* die Normalform, aber *-o, -i* kommt bei den Bewegungsverben noch vor, offenbar gelegentlich auch bei anderen, wo es historisch nicht hingehört, also *lel-o, mekl-o* (s.u.).

Die Bildung des Präteritalstammes folgt den üblichen Mustern, nur wenige Verben weichen davon ab.

²⁴ Wenn wir hier 3.sg. *iklj-ol* finden, kann dies andere Ursachen haben, nämlich dass das Verb ins Passiv übergegangen ist.

l-Marker: Er tritt normalerweise an Wurzeln, die auf *-n*, *-r*, *-l* auslauten, dazu an *-v*, das allerdings schwindet. Eine Besonderheit vom Prileper Arli ist, dass die Verben auf *-n* den *l*-Marker annehmen (s.u.). Beispiele: *ker-d-as*, *khel-d-as*, *bičha-d-as* zu *bičhav-*, *ha-d-as* zu *hav-ól* ‘verstehen’ (also wie eine Aktivform behandelt²⁵), *tho-d-as*, *gel-d-as* ‘bringen’.

Auch die *d*-Stämme nehmen *-d*- an, allerdings nach Erweiterung um *-in*: *rod-in-d-as* ‘suchen’, *cid-in-d-as* ‘ziehen’, *vazd-in-d-as* ‘heben’, sogar *ušt-in-d-as*, aber anscheinend nicht bei *phud-as* ‘blasen’ ohne jeden Marker; dazu Entlehnte wie mkd *počn-in-d-as* ‘beginnen’, also anders als ererbte Verben wie *kin-l-as*.

l-Marker: Er tritt an die Velare *k*, *kh*, *g*, die Sibilanten und Affrikaten *s*, *š* und *č*, an einige auf Vokal auslautende Stämme, und abweichend von anderen Gruppen auch an *-n*; Beispiele: *arakh-l-as* ‘finden’, *mek-l-as* ‘lassen’, *pha(n)g-l-as* ‘brechen’, *naš-l-as* ‘fliehen’, *beš-l-as* ‘sitzen’, *pučh-l-as* ‘fragen’; ausnahmsweise auch an die beiden auf Dental ausgehenden *čhad-l-as* ‘kotzen’ und *phan-l-as* zu *phand-* ‘binden’; an *-n* in *džan-l-as* ‘wissen’, *kin-l-as* ‘kaufen’; weiter wie auch sonst an vokalisch auslautende: *ha-l-as/hal-o* ‘essen’, *pi-lo* ‘trinken’, *le-l-o* ‘nehmen’; unregelmäßig zu *av-al-as*, aber auch *avilo*, *mul-as* zu *mer-*, *pel-as* zu *per-*, *ul-as* (*ul-o*) zu *ov-* ‘werden, geschehen’ (s.o.).

a-Verben erweitern meist um *-an-*, woran wiederum *-d-* tritt, vergleichbar den um *-in-* erweiterten (s.o.): *dar-an-d-as*, *prast-an-d-as*, *gilab-an-d-as* (ohne *a*-Präsens, s.o.), hier also mit *-an-*, einer Spur des *a*-Verbs, aber nach einer anderen Auskunft auch *gilab-dum*, also bereits an das *e*-Präsens angepasst.²⁶

Zusammenfassung der unregelmäßigen Bildungen:

Genannt wurden bereits *had-as* zu *hav-ol*, *phud-as* zu *phud-* (de facto alte Bildung), *čhadl-as* zu *čhad-*, *phanl-as* zu *phand-*, *al-as/-o* zu *av-*, *mul-as* zu *mer-*, *pel-as* zu *per-*, *ul-as* zu *ov-*, *uštin-d-as* zu *ušt(j)-* statt alt *ušt-ilo* (so noch SBI Paspati und teils Arli). Das einzige voll-suppletive Verb *dža-* ‘gehen’ hat im Prät. konservativ *gel-as/-o*.

Zu ergänzen sind *den-d-as/din-d-as* zu *d-el* ‘geben’ (*e* mit Angleichung an Präsens *d-el*), wo andere Dialekte *dind-as* zeigen (*e*-Formen eher in SBI West), *dol-in-d-as/dol-en-das* zu *dolj-ol* ‘greifen’ (wohl mit slavischem Präfix *do-*), *sut-as* zu *sov-* ‘schlafen’ und *za-suto* ‘einschlafen’; für *iklj-iklisto/iklistilo*, aber für *uklj-uklin-d-as/uklin-d-o* ‘hinaufgehen’ statt konservativ *uklisto* (SBI in Resten), für *hulj-hulin-d-as* ‘hinuntergehen’ statt konservativ *uhlisto* (*hulisto* Vlach).

Das einzige Verb mit erhaltenem (nichtpassivischem) *-ilo* scheint *ačh-ilo* ‘bleiben, stehen bleiben’ zu sein (mit nichtaktiver Bedeutung) – neben der Restform *av-il-as* (s.o.).

25 Das ursprünglichere SBI *axalj-ol* hat hingegen die passive Form *axal-ilo*.

26 Wie mkd *e umren* und deutsch *ist gestorben*.

C. Periphrastisches Perfekt und Pluquamperfekt

Es gibt Ansätze zur Bildung dieser Tempora, offenbar unter dem Einfluss des Makedonischen (und Albanischen) und daher spät entstanden. Im Makedonischen werden vor allem transitive Verben mit ‘haben’ und neutralem Partizip konstruiert, z.B. *im-am zem-eno* ‘ich habe genommen’, intransitive Bewegungsverben und wenige andere aber mit ‘sein’ (wie etwa im Deutschen und Französischen) und flektiertem Partizip, z.B. *sum dojd-en* ‘ich bin gekommen’ (m.sg.).

Das Problem für Romani besteht nun darin, dass in den meisten Dialekten ein Verb ‘haben’ nicht zur Verfügung steht. In Prilep wird daher nur die Konstruktion mit ‘sein’ verwendet, und zwar auch für transitive Verben. Bei intransitiven Verben ist der Sinn eindeutig.

<i>Nasine alo o doktori?</i>	‘War der Doktor nicht gekommen?’
<i>Ma te si nekoj mulo?</i>	‘Ist etwa jemand gestorben?’ ²⁷
<i>Tu na sinan dikhlo.</i>	‘Du hast nicht gesehen.’

Bei transitiven Verben wird es jedoch zweideutig, weil die Konstruktion eventuell als passivisch verstanden werden könnte; vgl.:

<i>Sigo sinum bisterdo.</i>	‘Ich habe es schnell vergessen.’
-----------------------------	----------------------------------

was ja als ‘ich werde bald vergessen werden’ missdeutet werden könnte. Ähnlich bei:

<i>Sinan havdo?</i>	‘Hast du verstanden?’
<i>Me sinum tumenge vakerdo.</i>	‘Ich habe es euch gesagt.’

Nun hat Prilep doch ein Verb für ‘haben’, *ther-ol*, entwickelt, aber es scheint nicht für die Bildung periphrastischer Tempora eingesetzt zu werden. Dass dies aber, in Anlehnung an grk *έχω πάστι*, möglich ist, zeigt das Sepeči (Cech/Heinschink 1999: 49).

D. Imperfekt und Plusquamperfekt

Die Formen werden auf traditionelle Weise durch Anfügen von *-as* gebildet, wobei Präsens + *-as* das Imperfekt, Präteritum + *-as* das Plusquamperfekt ergibt.

	Imperfekt	Plusquamperfekt
1.Sg.	<i>ker-av-as</i>	<i>ker-d-um-as</i>
2.Sg.	<i>ker-es-as</i>	<i>ker-d-an-as</i>
3.Sg.	<i>ker-el-as</i>	<i>ker-d-as-as</i>
1.Pl.	<i>ker-as-as</i>	<i>ker-d-am-as</i>
2.Pl.	<i>ker-en-as</i>	<i>ker-d-en-as</i>
3.Pl.	<i>ker-en-as</i>	<i>ker-d-es-as</i>

Bei den Verben mit 3.sg. *-o/-i* lautet das Plusquamperfekt *gel-as-as* (nicht *gel-os-as* wie etwa Vlach). Das Plusquamperfekt scheint selten zu sein, kommt bei manchen Sprechern aber jedenfalls vor; vgl. *alas-as* ‘war gekommen’, *ande-sas* ‘sie hatten gebracht’.

E. Präsens passiv

Die Form wird meist vom Aktiv über den Präteritalstamm gebildet, adjektivale Bildungen und einige Grundverben unterscheiden sich aber nur durch *-j-* + besondere Personalmarker vom Aktiv. Die Marker lauten:

	Singular	Plural
1.	(-uv)-av	(-uv)-as
2.	-os	-on
3.	-ol	-on

So z.B. *ker-gj-ol*, *vaz-dj-ol*, *džangad(j)-ol*, *phab-l-ol* (urspr. *phab-ol*), *tas-j-ol* (urspr. *tas-ol*), *kejr-ol* itr. <*kerj-ol* ‘kochen’ zu aktiv *kerav-*; unsicher ist *dikhj-ol* ‘es scheint’ (wirkt wie Aktiv, pass. sollte eigentlich *dikhlj-ol* lauten); weitere sind 3.pl. mhd *ista(v)-indjon* itr. ‘wegrücken, beiseite gehen’, *pašlj-ol* ‘sich hinlegen’ zu *paše* ‘nahe’?

Eine ungewöhnliche Form hat *arapkj-ol* ‘sich befinden’ zu *arakh-* ‘finden’²⁷. Allgemein gibt es eine (natürliche) Tendenz zu markierten Passiva, also Formen mit *-dj-*, *-lj-* und ähnlichen, statt mit bloßem *-ol* wie in *tas-ol*, *phab-ol*, *thab-ol*, *phar-ol*. In der 1.sg. scheint die Kontraktionsform *-av* häufiger als *-uvav* zu sein (gilt wohl auch für 1.pl. *-as* < *-uvavas*).

Man muss berücksichtigen, dass immer die Möglichkeit besteht, eine Reflexivform mit *pes* zu bilden, dass also nicht unbedingt Passivformen in Umlauf sein müssen.

Von Adjektiva und Substantiva abgeleitet sind *rakj-ol* ‘Nacht werden’ zu *rat*, *disj-ol* (*dis-ol*) ‘tagen’ zu *dives/dis-*, *takj-ol* ‘warm werden’ zu *tato*, *bar-ol* ‘groß werden, wachsen’ zu *baro*, **phurj-ol*, prät. *phur-il-as* ‘alt werden’ zu *phuro*, aber *meladj-ol* ‘schmutzig werden’ zu *melav-* (nicht zu *melalo*).

F. Präteritum passiv

Das Präteritum passiv ist eher selten, scheint aber doch noch häufiger als das Präsens passiv zu sein, für das eher die Reflexivform verwendet wird. Der Marker ist *-il-*, das den Konsonanten davor nicht palatalisiert. Der Präteritalstamm stimmt mit dem

²⁷ Eine Form mit [p] kommt auch in Bugurdži *arapc-ol* vor – vielleicht mit inkorporiertem Reflexivum *pe*, was keine zufällige Übereinstimmung sein kann.

des Präsens passiv überein. Beispiele: *bar-il-as, melal-il-as, čhin-d-il-as* ‘wurde müde’, *arapk-il-as, phur-il-o, rat-ilo, dis-ilo, sikhad-ilo*, pl. *bar-il-e, pherd-il-e*; Lehnverben: mkd *ista(v)ind-il-e* ‘wurde weggerückt’.

Oft werden Reflexiv und Passiv direkt nebeneinander im Text gebraucht: *prandindas pe ... prandindili* ‘sie wurde verheiraten’.

Es gibt auch hier Ansätze zu einem periphrastischen Perfekt bzw. Plusquamperfekt; vgl.:

Nasine havdi i livada.

‘Die Wiese war nicht abgegrast.’

(wörtlich ‘gegessen’, statt *hali*)

Sar so sine vakerdo.

‘Wie gesagt worden war.’

Durch die Existenz dieser regulären Bildungen entsteht aber die Gefahr, die aktiven Konstruktionen (s.o.) falsch zu verstehen; vgl. mit dem letzten Beispiel:

Me sinum tumenge vakerdo.

‘Ich habe euch gesagt’.

G. Imperativ

Die Formen lauten je nach Präsensklasse verschieden. Negation ist *ma!*

e-Verben: sg. Ø, pl. -en, z.B. *ker!*, *keren!* Die transitiven Bildungen auf -av- bewahren -v im Auslaut: *bičhav!*, *phukav!* ‘erzählen’, *sikhav!* Zweisilbige Stämme werden (immer?) auf der ersten Silbe betont; vgl. *móthov!*, *váker!* ‘sprich!, sag!’.

Zu *av-* ‘kommen’ gibt es eine reguläre Form *av!* und eine entlehnte suppletive *ela!* < grk (verbreitet in SBI). Das wie ein Erbwort behandelte *tur gir-* ‘einstiegen, hineingehen’ (statt *del andre*) hat entsprechend bloßes *gir!* wie im Türkischen.

je-Verben: Soweit erhalten, wird der Singular mit -í markiert; vgl. *ušti!*, *uklí!*, pl. *ušt-en!*, aber nicht *ikli!*, sondern *ikljov!* zu *iklj-o(v-e)l* mit passiver Flexion.

a-Verben behalten im Imperativ das -a bei: *dža!*, *ha!*, *hasa!*, *prasta!*, *ma dara!*

d-Stämme laufen auf -e! aus, z.B. *rod-e!*, *cid-e!*, *phud-e!*, *vazde!*, *ked-e!*, vermutlich stammbetont, aber *čumid-é!* Hier schließen sich die Lehnverben auf -in- an: grk *irine!*, *prandene!*, *ma tinané!* ‘zittern’, mkd *platiné!* ‘bezahlen’. Dieses -e könnte auf das Griechische zurückgehen.

Eine verstärkende Partikel -ta scheint nicht zu existieren.

H. Transitiv- und Kausativbildung.

- a) Bildungen auf *-al-*, in SBI noch vorhanden, sind in Prilep durch solche auf *-av-* ersetzt worden, z.B. *bičhav-* ‘schicken’, *bašav-* ‘spielen’, *našav-* ‘verlieren’, *ikav-* ‘herausnehmen’.
- b) Die folgenden haben bereits ursprünglich *-av-*: *sikav-* ‘zeigen’, *džangav-* ‘aufwcken’, *ulav-* ‘trennen’, *kerav-* ‘kochen’ (vgl.o. itr. *kejr-ol*), ungewöhnlich *hajlav-* ‘füttern’ (sonst eher *xaljar-*) zu *ha-l*. Ebenfalls ererbt sind Bildungen auf *-ar-*, sowohl von Verben als auch von Adjektiven: *bešjar-* ‘hinsetzen’, *uštar-* ‘aufrichten’, *sovlar-* ‘schlafen legen’, alt *phabar-* ‘anzünden’ zu *phab-ol*; *suslar-* ‘nass machen’ zu *suslo*, *makjar-* ‘betrunken machen’ zu *mato*; in *philar-* ‘spazieren führen’ < *phirjar-* ist Dissimilation eingetreten (sonst alt *phirav-*).
- c) Hinzu kommen Bildungen mit *-ker-* bzw. *-aker-*, die in SBI weit verbreitet sind: *gilab-ker-* ‘(Koran) vorlesen’ (nach tur *oku-mak*); mit *-aker-* *ušta-ker-* (vgl.o. *uštar-*), *ulj-aker-* ‘anziehen’ mit Dissimilation (urspr. *urjav-*), *asa-ker-* ‘zum Lachen bringen’-, *par-aker-* statt *parvar-* ‘ernähren’.

In diesem Bereich scheint es viele Neuerungen zu geben, manche Bildung könnte auch ad hoc erfolgt sein.

I. Lehnverben

Die entlehnten Verben sind meist schon bei den einzelnen Flexionskategorien mit behandelt worden. Hier soll nur eine kurze Zusammenfassung gegeben werden. Grundsätzlich werden die griechischen, slavischen und türkischen Lehnverben mit Hilfe von *-in-* (*-an-*, *-en*) adaptiert, also *irin-* ‘wenden’ trotz grk *γυπίζ-*, *tinan-* ‘zittern’ trotz grk *τίναξ-*, *pranden-* ‘heiraten’ trotz grk *παντρεύ-*; bei den Turzismen dient der Präteritalstamm als Grundlage, z.B. *düşün-d-in-* ‘denken’ (nach tur *düşün-d-üm*, in *-d-* zufällig mit dem Romani übereinstimmend). Gelegentlich wird in türkischen Verben durch Vokalharmonie *-in-* zu *-în-*, z.B. *anlad-în-* ‘verstehen’. Ausnahme ist *gir-* ohne *-in-* (s.o.). An die Adaptationsform auf *-in-* treten dann die normalen, ererbten Flexionsmarker. In *kinisin-* < grk *κινά-ει* könnte der Aoriststamm Grundlage der Verbbildung zu sein, aber wahrscheinlicher ist eine Entlehnung über mkd *kinisa*.

J. Modalia

Für ‘wollen’ ist die Hauptform wohl *mang-*, obwohl *kam-* (*kam-am*, *kam-es*, *kam-ol* usw.) auch möglich scheint. Für ‘können’ fehlt positives *šaj* (so auch SBI Süd einschließlich Florina und Ost), aber negiert *našti* ‘nicht können’ ist vorhanden; für *šaj* tritt mkd *mož-in-* ein. Zu *našti* ‘krank sein’ siehe Wortliste.

Die einzige Erbform für ‘müssen’ *si te ...* ist nicht belegt, dafür finden sich aber viele entlehnte Elemente: sla *treba te* bzw. *treb-ol te* und *mora(š) te* (verallgemeinert, nicht 2.sg.), tur *lazîmi* und *medžbur*. Für ‘möge’ gibt es *mek te ...*, auch mkd *neka*

+ Kurzpräsens. Ursprünglich bedeutete *trom-am*, *tomas*, *trom-al* nur ‘wagen’, unter serbischem und makedonischem Einfluss hat es aber auch die Funktion von ‘dürfen’ übernommen, besonders negiert ‘nicht dürfen’. Daneben wird auch mkd *smej-in-* ‘wagen’ gebraucht.

K. Infinite Verbformen

Ein (sekundärer) Infinitiv ist nicht entwickelt worden, aber wir finden wie auch sonst ein Partizipium Passiv und ein Gerundium (Verbaladverb). Das Partizipium Passiv wird wie das Präteritum gebildet, für das es ja die Grundlage liefert. Wir finden Bildungen auf *-do* und auf *-lo*, das eine größere Domäne als in anderen Dialekten hat, also nicht nur *meklo* und *halo*, sondern offenbar auch *kin-l-o* und *džan-l-o* (s.o.); daneben ererbte Einzelfälle wie *suto*.

Entlehnte Verben werden mit *-ime* (-ame u.a.) gebildet, z.B. slavisch *izvrš-ime* ‘ausgeführt’, *čistime* ‘gereinigt’, grk *prand-(o)ime* (-eme) ‘verheiratet’ und *nabor-ome* ‘krank’. Dieses Formans hat sich aber – zumindest bei einem Teil der Sprecher – auch auf ererbte Elemente ausgedehnt, z.B. *bijame* ‘geboren’ statt *bijando*, *urime* ‘angezogen’ statt *ur(j)ado*.

Der Gerundialmarker ist wie in der Mehrheit von SB *-indos*, z.B. *ro-jndos* ‘weinend’, aber auch von Lehnverben: *pištindos* ‘schreiend’, *plivindos* ‘schwimmend’. In

Tu našti te les phabaj bi-phučindos. ‘Du darfst den Apfel nicht nehmen,
ohne zu fragen.’

wird die Form sogar mit *bi-* ‘ohne, un-’ kombiniert. Wo sich auch *-indo(j)* eingestellt hat, ist dies wohl unter dem Einfluss von Vlach geschehen.

3 Syntax

Die Stellungssyntax erlaubt wie in den meisten Dialekten relativ viele Konstellationen. Feste S/V/O-Regeln gibt es im Allgemeinen nicht, aber obligatorisch ist jedenfalls VO, wenn O ein klitisches Pronomen ist, z.B. *dikhlas les* ‘(er) sah ihn’. Darin unterscheidet sich Romani strikt von den Balkansprachen.

Auffällig ist, dass oft unmittelbare Konstituenten auseinandergerissen werden.

Dali si o tover atkha me dadeskoro? wörtlich: ‘Ist die Axt hier meines Vaters?’

Das Adverb *atkha* trennt hier das Genitivattribut von seinem Grundnomen. In anderen Fällen werden Satzteile ausgelagert.

... te vakerol i ov te prandenol pe – pe dadeske pe dake. ‘... dass auch er sagt zu heiraten – seinem Vater (und) seiner Mutter.’

Hier ist also das Dativobjekt des übergeordneten Satzes nach hinten in den zweiten Nebensatz verschoben. Möglich wird dies, weil viel Flexionsmorphologie erhalten ist und die Zuordnung der Satzteile klar bleibt. Natürlich kommen solche Konstruktionen auch in vielen anderen Sprachen vor, aber im Romani sind sie häufiger, weil die Kontrolle durch übergeordnete Romani-Standards fehlt. Einen gewissen gegenläufigen Einfluss dürfte aber die jeweilige Kontaktssprache ausüben.

3.1 Konjunktionen

Es finden sich nur wenige ererbte Konjunktionen, aber auch nur wenig sekundäre.

3.1.1 Parataktische Konjunktionen

‘und’: *t(h)aj* ‘und’ wird anscheinend nicht allgemein akzeptiert, obwohl es gelegentlich vorkommt (vermutlich Reliktform). Stattdessen finden wir *tur (h)em* ‘und (auch)’, sowohl für die Kombination von NPs als auch VPs, obwohl letzteres im Türkischen nicht möglich ist.

Me ka lav me čha em me unukos em ka džav mange. ‘Ich werde meine Tochter und meinen Enkel nehmen und werde (meiner Wege) gehen’.

Häufig bis sehr häufig sind auch asyndetische Fügungen sowohl bei Nominal- als auch bei Verbalphrasen, was wiederum ganz dem volkstümlichen türkischen Stil entspricht.

Bei Nominalphrasen:

<i>Ustov te pinde te vasta to muj.</i>	‘Wasch deine Füße (und) deine Hände (und) dein Gesicht.’
<i>Bičha(a)v love me romnake me čhavenge.</i>	‘Ich schicke meiner Frau (und) meinen Kindern Geld.’
<i>O phrajlja o bojra živinen but.</i>	‘Die Brüder (und) (ihre) Frauen leb(t)en lange.’

Bei Verbalphrasen:

<i>Alum dikhłum.</i>	‘Ich kam (und) sah.’
<i>Gele kerde buti.</i>	‘Sie gingen (und) arbeiteten.’
<i>Pelas mulas.</i>	‘Er fiel hin (und) starb.’
<i>Lakere masa pele mule.</i>	‘Ihr Körper verfiel und starb.’

Für ‘auch’ findet sich postponiertes *-da*, z.B. *me-da* ‘ich auch’; weiters mhd *i* ‘und (auch)’, z.B. *i me* ‘und/auch ich’; *ni ... ni* mhd ‘weder ... noch’; mhd *ili* ‘oder’. Ein altes Element ist *bi* ‘auch’ < *vi*.

<i>Bi tu ka-roves.</i>	‘Auch du würdest weinen.’
------------------------	---------------------------

3.1.2 Hypotaktische Konjunktionen

Mit eigenen Mitteln ausgedrückt werden *kaj* ‘dass’ faktisch (selten mhd *deka*) gegen *te* ‘dass’ nichtfaktisch.

<i>Uštol te džal peske.</i>	‘Er stand auf, um zu gehen.’
-----------------------------	------------------------------

Dieses *te* ist auch Konditionalmarker ‘wenn, falls’. Möglicherweise ist slavisch *ako* in Prilep viel häufiger als bloßes *te*, zumindest im Realisfall.

<i>Ako na mangjol mo phral, me na kamav.</i>	‘Wenn es mein Bruder nicht wünscht, will ich es (auch) nicht.’
--	---

Aber auch:

<i>Te možinol ... te kerel.</i>	‘Wenn er es kann ... dann soll er machen.’
---------------------------------	--

te hat also zwei verschiedene Funktionen. Im folgenden ein Irrealisfall mit Imperfekt:

Me te džanavas, me te vakeravas tuke. ‘Hätte ich es gewusst, hätte ich es dir gesagt.’

Überaus häufig sind die selbständigen (konjunktivischen) Sätze mit *te*.

Tu te dikhes ti butil! ‘Du sollst dich um deine Angelegenheiten kümmern!’

te in Kombination:

<i>za te</i>	‘damit’ mit slavisch <i>za</i> ‘für’
<i>sar te</i>	‘wie’ (relativ)
<i>keti</i>	‘wieviel?’ auch für ‘sobald’
<i>dži ko</i>	‘bis’
<i>soske</i>	(Dativ zu <i>so</i>)

Bei *kaj* ‘dass’ spielt vielleicht auch umgangssprachliches mkd *kaj* für *kade* ‘wo’, auch relativ, hinein.

Entlehnungen:

<i>koja/koga</i>	‘als’, auch srb <i>kad(a)</i>
<i>duri</i>	‘solange, während’, mkd
<i>čim</i>	‘sobald’
<i>deka</i>	‘dass’ faktisch
<i>oti</i>	‘dass, weil’, grk eigentlich ‘dass’ faktisch

so ‘was’:

Relativkonjunktionen werden auch mit *so* ‘was’ verstärkt, z.B.:

<i>kaj so</i>	‘wo’
<i>katar so</i>	‘woher’
<i>sar so</i>	‘wie’
<i>keti so</i>	‘wieviel’

die Lehnübersetzungen von mkd *kade što* und *kako što* sind; vgl.:

Mi daj, katar so lelum o love, oj but holjadas. ‘Meine Mutter, von der ich das Geld genommen habe, wurde sehr böse.’

Aber auch bloßes *so* dient als Relativmarker ‘welcher, welche, welches’, was wiederum mkd *što* entspricht. Wie man sieht, werden indigene und entlehnte Elemente nebeneinander gebraucht.

3.2 Ausgewählte syntaktische Probleme

Es handelt sich teils um allgemeine Probleme des Romani, teils um für den Dialekt oder eine Gruppe spezifische Probleme.

3.2.1 Das belebte Objekt

Wie allgemein im Romani wird das direkte Objekt von Belebten bei Nomina mit der Obliquusform ausgedrückt, allerdings nur wenn das Objekt determiniert ist; vgl. mit Obliquus:²⁸

<i>Mangelas pinde pe raklja.</i>	‘Er liebte seine Tochter.’
<i>Odma te dades i te daa ka-anav la²⁹ kathe.</i>	‘Sofort will ich deinen Vater und deine Mutter hierher bringen.’

Mit Grundform bei indeterminierten Objekten:

<i>Bijandas čhavo.</i>	‘Sie gebar einen Sohn.’
<i>Dikhel andre jek manuš.</i>	‘Er sieht drinnen einen Menschen.’

Hingegen:

<i>Jeke mule manušes kharenas.</i>	‘Sie trugen einen (bestimmten) toten Menschen.’
------------------------------------	---

Für Plural:

<i>Anol mange mule manuša.</i>	‘Er bringt mir tote Menschen.’
--------------------------------	--------------------------------

Komplexer, weil mit verschiedenen Kasus:

<i>... te lav akale [obj] lampiri [nom!] romes [obj]</i>	‘... dass ich diesen Vampir zum Manne nehme.’ [doppelt transitiv]
--	---

Auch bei Tieren sind die Regeln möglicherweise nicht ganz strikt:

Grundform:

<i>Ljol po džukel, pi mačka ka ikljol.</i>	‘Er nimmt seinen Hund, und seine Katze geht hinaus.’
<i>Lelum les akava sap.</i>	‘Ich nahm sie diese Schlange.’

28 Singular statt *len!*

Akkusativ:

De les mange e sap-es! ‘Gib sie mir die Schlange!’

Personalpronomina stehen als Objekte im Romani anders als Nomina immer im Akkusativ.

<i>Jek bakro adaa o disutno čor ka-pekol la.</i>	‘Ein Schaf wird der Tagesdieb braten (es)’
<i>Lengere džigerja hav len. ... i akala len les, o love.³⁰</i>	‘Seine Leber [pl] sie werde ich essen.’ ‘... und sie nehmen es, das Geld.’

Der Dialekt hat also die konservativen Regeln ziemlich gut bewahrt.²⁹

3.2.2 Genitiv und Ablativ

Während im Romani der Genitiv im Allgemeinen gut erhalten ist, gibt es in unserem Dialekt Tendenzen, ihn durch eine ablativische Präpositionalphrase zu ersetzen. Wie der Genitiv kann diese dann auf das Grundnomen folgen oder ihm vorangehen:

katar o tikno čhavo e sasuj

wörtlich: ‘von dem jüngeren Sohn
die Schwiegermutter’

katar e potikni bori e daj

‘von der jüngeren Schwiegertochter
die Mutter’

Nachgestellt:

*e daj katar e potikni bori
Katar o phrajla o kaka
o teze ka aven.*

‘die Mutter von der jüngeren Schwiegertochter’
‘Von den Brüdern die Onkel (und) die Tanten
werden kommen.’

Im folgenden Beispiel sind die Satzteile noch weiter verschränkt:

*Havdas lakere lafja kotar
i džuvli.*

‘Er/sie verstand ihre Worte von der Frau.’

Man findet sogar Konstruktionen ohne Attributsmarker:

o potikno čhavo leskiri bori

wörtlich: ‘der jüngere Sohn seine Frau’.

²⁹ Pluralkongruenz gestört!

Dies erinnert an die türkische Verschränkung mit Possessivelement: *kari-si-nin küçük oğl-u* ‘Frau-seine-gen. kleiner Sohn-ihr’ (*kotar e romni (leskoro) čhavo*), obwohl im Romani der Attributsmarker fehlt.

Daneben sind noch ursprüngliche Genitivkonstruktionen üblich, wenn nicht gar in der Überzahl:

<i>lakere čakiri bori</i>	‘ihrer Tochter Schwägerin/Schwiegertochter’
<i>leskere bojrakere da [akk]</i>	‘ihrer Schwiegertochter Mutter’

3.2.3 Objektverdoppelung

Die Doppelsetzung ist sehr häufig, wie in anderen Romani-Dialektlen aber nicht obligatorisch.³⁰ Meist wird ein nominales Objekt verstärkt durch ein klitisches Pronomen, das unmittelbar auf das finite Verb folgen muss. Sofern zwei Pronomina vorkommen, ist das dem Verb vorangehende betont, hervorgehoben (in unserem Material nur wenige Beispiele). Hingegen hat das Pronomen im Verhältnis zu seinem Nomen keine festgelegte Position.

Beispiele für den Dativ. In allen drei folgenden Beispielen steht nach einem Pronomen im Dativ ein Substantiv im selben Kasus:

<i>... vakeren leske e thagareske</i>	‘... sie sagen ihm dem König.’
<i>O sap kerol leske e čhaveske</i>	‘Die Schlange macht ihm dem Jungen
<i>nikakve problemja.</i>	keine Probleme.’

Mit vorangehendem, direktem Objekt:

<i>Bari šteta (o) kerol lenge e bakrengē.</i>	‘Großen Schaden macht (er) ihnen den Schafen.’
---	--

Mit zwischengeschaltetem Prädikatsnomen:

<i>Mangjol te ovol amenge bori amenge.</i>	‘(Sie) will werden (für) uns Schwiegertochter (für) uns.’
--	---

³⁰ Damit steht der Dialekt im Gegensatz etwa zum Albanischen und Makedonischen, wo determinierte Dativobjekte immer durch Personalpronomina aufgenommen werden müssen, und zum gegischen Albanischen wie zum Makedonischen, wo auch determinierte Akkusativobjekte praktisch immer verdoppelt erscheinen. Ein wichtiger Unterschied zum Romani besteht auch darin, dass im Makedonischen wie im Albanischen klitische Pronomina dem Verb immer vorangehen, während sie im Romani grundsätzlich folgen.

Beispiele für den Akkusativ:

<i>Tu ka les la me da.</i>	‘Du wirst nehmen sie meine Mutter.’
<i>Džakerol les e čhaves.</i>	‘(Er) erwartet ihn den Jungen.’
<i>Arakhjol la jekhe doloste pe da.</i>	‘(Er) findet sie in einem Tal seine Mutter.’

Im letzten Beispiel ein Fall mit Trennung von Pronomen und Nomen.

Beispiele mit initialem Objekt:

<i>Me dades na džakerdas les.</i>	‘Meinen Vater hat er nicht erwartet ihn.’
<i>Me me čha ka dav la te čhaveske.</i>	‘Ich meine Tochter werde geben sie deinem Sohn’.

Mit Nomen im Nominativ:

<i>Adaja džuvli [nom] tu na džanes la.</i>	‘Diese Frau du nicht kennst sie.’
--	-----------------------------------

Hierher gehört auch *našti* mit der Bedeutung ‘krank sein, sich unwohl fühlen’.

<i>Te phrales našti les.</i>	wörtlich: ‘deinen Bruder nicht-kann es’ d.h. ‘Deinem Bruder ist unwohl’.
------------------------------	---

Da die Nominativformen *ov, oj, ole* grundsätzlich nicht als Objekte verwendet werden können, müssen die Objekte *les* ‘ihn’, *la* ‘sie’ und *len* pl. ‘sie’ sich auch auf Unbelebtes beziehen, wie das folgende Beispiel zeigt.

<i>Ikaldas o bondžuko, dendas les leske.</i>	‘Er nahm die Perle heraus, gab sie ihm.’
--	--

Zwei weitere Beispiele in Zusammenhang mit Verdoppelung s.u. Es ist aber möglich, dass in solchen Fällen die Objektmarker eher weggelassen werden, obwohl sie hier viel wichtiger wären als bei den Belebten, wo es einen eindeutigen Akkusativ gibt.

Man könnte denken, dass durch diese Konstruktionen der verdoppelte Satzteil hervorgehoben, betont werden soll, aber dies scheint für die Konstellation Pron. + Nomen nicht oder nicht immer zuzutreffen. Oft scheint es eher das Prädikat zu sein, das gemeint ist.

<i>... ako na kerol les adava amaneti.</i>	‘...wenn er nicht erfüllt es dieses/n Anvertraute/Auftrag’ [unbelebt]
--	--

Hier scheint es doch die negierte Handlung zu sein, auf der die Betonung liegt; ähnlich das folgende Beispiel mit betonter Vergleichspräphrase:

... *o drom te keres les sa ko tepiko* ‘... den Weg, dass du ihn machst ganz wie einen Teppich’ [unbelebt]

Eine Ausnahme dürften Konstruktionen mit zwei Objektpronomina sein.

Sa tut bičhol tut e bakrencar ‘(Er) schickt immer dich mit den Schafen.’
Me mangav tut te lav tut romnake ‘Ich wünsche, dich dass ich nehme zur Frau.’

Möglicherweise anders:

Me ... spasindum tu tut. ‘Ich ... habe dich gerettet.’
und noch deutlicher:

Ma hovav man tu man! ‘Betrüg mich nicht!’

Hier ist offenbar doch das Verb betont.³¹ Offenbar kann die Verdoppelung auch in den Nebensatz verlagert werden.

O kaš so čhindas les, bikendas. ‘Das Holz, das er schlug, verkaufte er.’

Allerdings mag *les* hier einfach den Kasus markieren, der an *so* nicht ausdrückbar ist. Das Pronomen kann sogar in verschiedenen Kasus vorkommen.³²

*Nane te čingarol tut [akk]
o phral tuke. [dat]* ‘Dein Bruder kann dich nicht beschimpfen.’

Anzumerken ist, dass auch in *si les* ‘haben’ Objektverdoppelung auftritt: 1.sg. *man si man*, 2.sg. *tut si tut*, aber in der 3.p. *ov si les* mit betonter Nominativform *ov*.

Ov si les khajna. ‘Er hat Hühner.’
O džukel si les pušuma em krlezije. ‘Der Hund hat Flöhe und Zecken.’³³

³¹ Es ist interessant, dass man in Vlachdialekten bezüglich der Pronomina dieselbe Freiheit beobachten kann.

³² In Vlachdialekten scheint dies eher nicht der Fall zu sein; vgl. *E rakhles sî les dešupanž brš*. ‘Der Junge ist jetzt 15 Jahre alt.’ (wörtl.: ‘hatte 15 Jahre’) im Kalderaš.

Es ist völlig unstrittig, dass Objektverdoppelung auf Balkaneinflüsse zurückgeht. Wo wie im Makedonischen oder im gegischen Albanischen Verdoppelung des direkten Objekts (fast) obligatorisch ist, kann dieses Verfahren ohnehin keine besonderen Funktionen mehr haben, außer eben die, ein Objekt zu markieren. Von daher sollte man für Prilep, das ja hauptsächlich unter dem Einfluss des Makedonischen steht, kaum eine Funktion für die Objekt-Hervorhebung erwarten.

Wie in anderen SBI-Dialekten findet sich auch eine Art von Subjektverdoppelung, aber wohl seltener als in Arli.

Oj avol leskiri romni.

‘Sie kommt (d.h.) seine Frau.’

3.2.4 Antizipation von Nebensatzgliedern

Objekte wie Subjekte, auch Adverbialia des Nebensatzes können in den Hauptsatz vorverlagert, also vor die Konjunktion gestellt werden. Manche Fälle sind noch ambivalent.

Me te džav jek rat te dikhav.

‘Ich will eine Nacht gehen, um zu sehen.’
oder: ‘Ich will gehen und eine Nacht sehen.’

Anders die folgenden Beispiele:

*Te dikhes me so kerдум.
Te dikhes e thagareskiri
bavča sar si.*

‘Damit du siehst ich, was ich gemacht habe.’
‘Damit du siehst, wie des Königs Garten ist.’

Direktes Objekt, eventuell ambivalent:

Na kamam ništo te des man.

‘Nicht ich will nichts, dass du mir gibst.’

Indirektes Objekt:

*Me mangav i tuke te kerav
jek šukaripe.
O drom sa ko tepiko te ovol.*

‘Ich wünsche auch dir, dass ich tue
einen Gefallen.’
‘Der Weg wie ein Teppich, dass wird.’

Das Phänomen der Antizipation ist mit großer Sicherheit dem Makedonischen abgeschaut bzw. abgehört worden. Eine Verschränkung von Sätzen in der Form, dass offen bleibt, zu welchem Satzteil gehört, wie wir es im Bugurdži finden (s. Boretzky 1993: 102), ließ sich in Prilep nicht beobachten.

Ein ganz anders geartetes Phänomen scheint die Auslagerung des Genitivs aus der Nominalphrase zu sein.

Dali si o tover atkha e dadeskero. ‘Ob es ist die Axt hier des Vaters.’

Aber auch dieser Teilaspekt zeugt von den Freiheiten in der Anordnung der Satzglieder. Der folgende Fall könnte ein Versprecher sein:

So – uštindas e po-tikni borī – te vakerol? im Sinne: ‘Die jüngere Schwiegertochter stand auf, (und) was sagte sie?’

Die Doppelsetzung von *ko(g)a* ‘als’ kommt aber öfters vor und muss deshalb als reguläre Konstruktion gedeutet werden.

<i>Koga avili, koga girdas ki avlin, vakerdas ...</i>	‘Als sie kam und als sie in den Hof trat, sagte sie ...’
<i>Koa ka džav koa dikhav, mi daj rovol.</i>	‘Wie ich komme, sehe ich, meine Mutter weint.’

Damit soll wohl auch ein Überraschungsmoment ausgedrückt werden.

3.2.5 Stellung des Vokativs

Eine in älteren indogermanischen Sprachstufen geltende Regel besagt, dass der Vokativ oft eine besonders unbetonte Position innerhalb des Satzes besetzt, zum Beispiel zwischen finitem Verb und Ergänzung (Objekte, Adverbialia, Objektsätze u.a.m.) oder Adverbiale und Verb oder Subjekt und Verb, auf jeden Fall eher Satzmitte. Diesen Typ finden wir auch noch in unserem Dialekt.

<i>Sar naklan, phrala, avdijes?</i>	‘Wie hast du, Bruder, (den Tag) heute verbracht?’
<i>Me mangav, mo čhavo, te prandenav tut.</i>	‘Ich möchte, mein Sohn, dich verheiraten.’
<i>Phir, phrala, kate te aves.</i>	‘Mach dich auf, Bruder, dass du herkommst.’
<i>Ništa, phendas, sinko, nane!</i>	‘Nichts, sagte er, mein Sohn, ist nicht!’
<i>Soske, bre manušalen, maren e sapes?</i>	‘Warum, Leute, schlägt ihr die Schlange?’
<i>Me, phrala, vakerdum lake te dičhol pi buti.</i>	‘Ich, Bruder, habe ihr gesagt, dass sie sich um ihre Angelegenheiten kümmern soll.’

<i>Athar, Mozes, akava kaj ka džal?</i>	‘Von dort, Mozes, wohin wird dieser (Mensch) gehen?’
<i>Me mangav, be čhaveja, me čhaja te dav la tuke.</i>	‘Ich möchte, Sohn, dir meine Tochter geben.’

Wie man sieht, gibt es hier eine Fülle von Möglichkeiten. Meist sind es Nebensätze, die nachgestellt werden, manchmal Adverbialia, aber kaum nominale Objekte. Ein Teil der Ergänzungen kann vor dem Vokativ angeordnet werden.

<i>Av akat' akana, baba, ... , te šunes te dikhes me so kerдум.</i>	‘Komm her jetzt [adv], Vater, ... , dass du hörst und siehst, was ich gemacht habe.’
---	--

Von anderer Art ist auch

<i>So keres, phenlas, romnije?</i>	‘Was machst du, sagte er, Frau?’
------------------------------------	----------------------------------

mit einem dazwischengeschalteten Verb der direkten Rede. Die Funktion des Vokativs ist hier weniger das Anrufen, sondern eher, sich der Aufmerksamkeit des Hörers zu versichern. So erklärt sich auch, dass die Form eine unbetonte Position besetzen kann. Es handelt sich möglicherweise nur noch um Relikte eines alten Gesetzes, denn oft steht der Vokativ ganz am Satzanfang oder am Satzende.³³

3.2.6 Kleinere Phänomene

Die Reflexivform des Verbs ist wie überall im Romani häufig, oft auch mit Passivfunktion. Ein Reflexiv mit Dativpronomina dient jedoch zum Ausdruck einer Art von Medialis, etwas ‘nach seinen Wünschen, für sich tun’

<i>hav mange</i>	‘ich esse (für mich)’
<i>hal peske</i>	‘er isst (für sich)’
<i>džal peske</i>	‘er geht (für sich hin)’
<i>lelo peske</i>	‘er nahm mit (für sich)’
<i>te bešen tumenge</i>	‘dass ihr sitzt (für euch)’

³³ Diese Regel ist aus dem Altindischen, Altgriechischen und Altgermanischen bekannt, aber wir finden auch viele Parallelen in der serbischen, makedonischen und albanischen Volksliteratur, hier allerdings nur selten mit Vokativ zwischen Verb und Objekten; aber vgl. srb *Ne kun(i), Maro, konja moga*. ‘Verfluche nicht, Mara, mein Pferd!'; mkd *K'e te pitam, babo, da mi kažeš*. ‘Ich will dich fragen, Alte, dass du mir sagst.' Oft ist auch das Prädikat aufgespalten, z.B. in Alban. *Zana jemi, Mujo, tuj shetitë*. ‘Feen sind wir, Mujo, umherstreifende.' Bei Griechisch denkt man sofort an *'Ανδρα μοι ἔννεπε, Μούσα, πολύτροπον ...*

Dabei ist das Reflexiv kaum übersetzbbar. Sogar mit der Kopula kommt die Konstruktion vor.

Sine peske jek thagar.

‘Es war (sich) einmal ein König.’

Die Konstruktion ist bei einem Erzähler (Informant von Boretzky) überaus häufig. Nach dem Vorbild des Slavischen kann das Reflexiv auch eine Art von Wünschen ausdrücken, als eine Art Medium fungieren; vgl. *Hal pes tuke?* ‘Möchtest du (gern) essen?’ und srb *Dali jede ti se?*

Auch ein Dativus ethicus kommt gelegentlich vor:

Uštol tuke o raklo.

‘Da stand (dir) der Junge auf.’

Ka džas, inače ka merav tuke.

‘Du wirst gehen, sonst sterbe ich (dir).’

Verben werden im Romani oft doppelt gesetzt, um Verstärkung auszudrücken. So wie im Bugurdži (Boretzky 1993: 92) und Arli findet sich auch in Prilep der Typ *khelna kerna* wörtlich ‘sie tanzen und machen’, wobei ‘machen’ nicht nur Intensivierung auszudrücken scheint, sondern auch andere Tätigkeiten, ungenannte, einschließt.

Roven kerem o čhave.

‘Die Kinder weinen sehr.’

wörtlich ‘weinen machen’

... *džal peske khere, pašlol kerol*, ...

... ‘er geht nach Haus, legt sich nieder, ...’

Uštol sabajle e rakli, šulol kerol,

‘Das Mädchen steht früh auf, kehrt aus und so,

čistinol.

putzt.’

Manchmal wird das Objekt zwischen das transitive Verb und das intensivierende Element, *kerel*, gestellt.

Akaa rakli khoslas pe asva kerda, phanlas e soba. wörtlich: ‘Das Mädchen wischte sich die Augen sie tat, schloss das Zimmer.’

Der Futurmarker *ka* geht dem Verb unmittelbar voran. Gegen diese feste Regel verstößt *ka buti te roda mange* ‘ich werde mir Arbeit suchen’ – eine fehlerhafte Konstruktion? (zu beachten auch *te*).

Das Verbalnomen auf *-ibe* wird oft anstelle eines Partizips oder Gerundiums gebraucht, vermutlich auch mit der Konnotation des unmittelbar Folgenden, also ‘sobald, sowie’, und zwar mit und ohne *jejh* ‘ein’.

*Jekh dikhipe leskere bojrakere da,
e čhaves čingardas les andre.*

‘Nachdem/sobald er einen Blick auf die Mutter seiner Frau geworfen hatte, rief er den Jungen herein.’

Auch ohne *jekh*:

E rakli dikhibe, lelas te rovol.

‘Sowie/als das Mädchen das sah, begann es zu weinen.’

Jekh khuvibe andre ...

‘Sowie (er) hineinkam’

Ov ližibe o kaš, ušte trin foras po-thulo kerol o kaš.

‘Mit einem Lecken (den Baum) machte er den Baum dreimal so dick.’

*Lebe e romna, po mangin,
po čizi, pravo ko raklo džal.*

‘Sowie er das Mädchen, seinen Schatz, seine Aussteuer genommen hatte, ging er direkt zu dem Burschen.’

Diese Konstruktion ist nicht im Dialekt entstanden, sondern aus dem Makedonischen entlehnt, wobei *-ibe* mit mkd *-anje/-enje* gleichgesetzt werden konnte. Die Konstruktion ist des weiteren auch im Albanischen und Aromunischen vorhanden (Boretzky/Fiedler 2013: 192).

Wie auch im Vlach werden 3.sg. *-el* und 3.pl. *-en* gelegentlich verwechselt.

Amende ... kerel drukčije lafi nego... ‘Bei uns ... sprechen sie anders als in ...’

Um rein phonetische Assimilation kann es sich dabei nicht handeln.

4 Lexik

Wie auch die Morphologie passt die Lexik in die Dialektlandschaft; es gibt relativ wenig seltene oder gar idiosynkratische Lexeme, wie auch wenige Lautformen ganz singulär sind. Auffällig ist jedoch die Dichte von Turzismen und Slavismen in den Texten.

Ungewöhnliche oder für die Dialektgruppe ungewöhnliche Etyma: *camla* ‘Kastanie’, *dišamdo* ‘Pistole’ (Wurzel?), *domano* ‘fremd’, *haralo* ‘kahl’, *pacajra* pl. ‘Schuhe’.

Im Romani seltene Entlehnungen: grk *galin-* ‘streichen’, *olon-persi* ‘vorvoriges Jahr’ (vermutlich schon griechische Wortbildung), *pefti* ‘Donnerstag’ (vgl. Drindari *pefci*); tur *gir-* ‘hineingehen’, wie Erbwort flektiert, *nafeli* ‘schlecht’ (s.u. Liste); *čhekardin-* ‘aufstoßen’ (vgl. *čik-del* ‘niesen’); *hatar-* (*atar-*) ‘zerstören’ – eventuell zu Kalderas *athar-*; *cala* ‘Kleider’ (rumänisch über Vlach?); *džut* ‘Jude’ (allgemein selten), *heroj* ‘Bein, Schenkel’ (sonst ZD, selten Vlach).

Lexeme mit ungewöhnlichen Bedeutungen: *khar-* ‘tragen’, wohl zu *inker-* ‘halten’; *adiker-* ‘halten’, vgl. *dikjar-* Mečk. mit unklarem Dentalanlaut; *andrune* ‘Geheimpolizisten’; *avr-alō* ‘verrückt’ zu *avri* ‘draußen’, *ljelo* ‘verrückt’ zu ‘genommen’; *kaštuno* ‘Uhr’ von ‘hölzern’; *pajnalo* ‘dumm’ von ‘wässrig’; *tharuno* ‘Pistole’ zu *thar-* ‘brennen’; *bold-* ‘Teig ausrollen, kneten’ von ‘drehen, wenden’ (so in SBI auch sonst); *cid-* ‘durchmachen, ertragen’ von ‘ziehen’ (Balkanismus); *muštik* ‘Handvoll’ statt ‘Handfläche’ (Verwechslung mit *burnikh*). Für ‘soviel’ Bildung *eleti* (*eletka*) nur Prilep und Florina (gegen viele andere Bildungen in SBI).

Wörter bzw. Wortbildungen mit auffälligen Lautformen: Bei Erbwörtern: *cano* ‘dünn’ vereinzelt (unmotiviert) < *sano*; *poftan* ‘Stoff’ < *pohtan* (*h*-Schwund im Dialekt); *ispol-* ‘hineinstecken’ mit Labialisierung < *ispel-* u.ä., wohl vereinzelt; *sikhav-* ‘zeigen’ selten < *sikav-* (aber mittel- und neu-indoarisch doch *sikha-*); *vralo* ‘Sack’ < *ravalō* < *haravli* durch Metathese (Schweres nach vorn); *patrm* f. ‘Blatt’ vereinzelt statt *patrn* < *patrin*; *ajčha* pl. ‘Augen’ < *akhja* für *jakh-a* mit Unsicherheit bez. Singularisierung (*ajčh* oder *akh?*)³⁴; *ajsvin* und *asvaj* sg. über pl. *asvj-a*, ‘Träne’ gegen *asvi(n)*, pl. *asv-a* – in beiden Fällen Jotierung nach vorn; *has-al* (alt) ‘lachen’ vereinzelt gegen *as-al*; *korahaj* bzw. *khoraj* ‘Türke’ mit Dissimilation gegen *xoraxaj*; *peljar-* ‘umstürzen’ von *perav-* (**perjar-*).

Mit Suffixveränderung u.ä.: *baravalō* ‘reich’ statt *barvalo*; *šutalo* ‘sauer’ statt *šutlo*; *khanino* ‘faul’ statt *khanilo* ‘stinkend, schlecht’ (SBII); *disikano* ‘Stadt-’ neben *disutno* (verbreitet); *hajlav-* ‘füttern’ statt *haljar-* (*xaxav-*), wohl isoliert; *par(v)a-ker-* ‘aufziehen’ neben *pravar-* (wohl kaum nebeneinander bei denselben Sprechern); *arapkj-ol* pass. ‘sich finden’ zu *arakh-* mit Insertion von *pe* refl. (vgl. SBII Bug. *arapc-ol*); *sasto-dživdo* ‘gesund und munter’ (Gruß) für sonstiges *sasto-vesto*.

34 Auch die iberischen Dialekte weisen auf eine Grundform *ak(h)* hin, die ja auch zu altindisch *aksi* passt.

Wandel bei Gräzismen: *borome* ‘krank’ neben *na-borome*, wohl vereinzelt; *horo* ‘Markt’ statt *foro* (Fehler?); *kandzuro* m. ‘Igel’ gegen *kanz(av)uri* u.ä., wohl vereinzelt; *paramuzí* f. ‘Märchen’ gegen SBI *paramísi* u.ä., wohl vereinzelt; *paraskíri* f. ‘Freitag’ gegen *paraštjovin*, *paraštuj* u.ä., Lexem kaum in SBI; *vender* sg. ‘Darm’ (= *Sepeči*), wohl falsche Rückbildung von pl. *venderja* gegen ND sg. *vender(n)i*.

Besonders interessant ist die Entwicklung von (*h*)*emin-* ‘mischen’, das zu Erli *exmin-*, Vlach *hami(sar)-*, Bugurdži und Drindari *ahmiz-*, gehört und offenbar keine rumänische, sondern eine griechische Wurzel hat: *ανα-μιγν-ώω*.³⁵ Für diese Ableitung spricht, dass es auch eine Vlachform *nami-l* gibt, im schwedischen Kalderaš (Gjerdman/Ljungberg 1963) als Variante zu *hami-l*, in der sich eine Spur des Präfixes *ana-* erhalten hat. Die Entwicklung dürfte folgendermaßen gelaufen sein: *anamign-* > *amiyn-* > *amihn-* > *ahmin-* > *hamin-*, und daneben eine umgelautete Form *ehmin-* > *hemin-*. In den verschiedenen Dialektgruppen treten dann die entsprechenden Suffixe an: *-in/-iz/-i(sar)-*. Für die Art von Metathese spricht, dass allgemein “schwache” Anlaute quasi universal durch stärkere ersetzt werden (s. Boretzky 2005). Eine Parallelle haben wir übrigens in Arli *harin-* ‘zu spät kommen’ < *αργ-* mit denselben Wandelformen.

4.1 Wortliste

Die Liste enthält Wortmaterial, das von M. Heinschink seit etwa 1967 und von N. Boretzky im Jahr 1996 gesammelt wurde, hauptsächlich in Form von Märchentexten und freier Rede, weniger von direkten Wortabfragen, und später ergänzt durch das ab 2001 bis in die Gegenwart von M. Heinschink und P. Cech abgefragte Material.

Den Lemmata sind beigegeben: Herkunft europäischer Lehnwörter (grk, tur, mkd, srk bzw. sla), grammatische Angaben, Varianten und Flexionsformen (obl., pl. bei Nomina; Tempora, Diathesen bei Verben), besonders solche, die nicht regulär gebildet werden. Schließlich werden Parallelen bzw. Unterschiede zu anderen Dialekten/Gruppen genannt, vor allem, um zu zeigen, wie weit Prilep mit SBI bzw. mit Teilen von SBI zusammengeht; insbesondere wird auch die Form von Florina in Nordwestgriechenland angegeben. Diese Anmerkungen beziehen sich auf das Grundwort, nicht auf eventuell genannte Flexionsformen, Redewendungen u.ä. Es gibt in dem Dialekt zahlreiche Schwankungen, man erhält von verschiedenen Gewährsleuten oft verschiedene Formen. Die Akzentstelle ist im Allgemeinen die konservative, sie wird nur in Zweifelsfällen angegeben. Auch hier scheint es aber viel Variation zu geben.

35 Uhlik/Ackerley (1942: 30) vermuten *σμίγ-ώω* als Quelle, aber dies ist phonetisch kaum nachvollziehbar.

Die Zahl der Turzismen ebenso wie die Wörter makedonischer Herkunft ist sehr groß. Oft kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, welche Sprache die unmittelbare Quelle ist, da zum Beispiel sehr viele türkische Wörter auch ins Makedonische übernommen wurden. Die meisten Slavismen des Dialekts finden sich so nicht nur im Makedonischen, sondern auch im Serbischen, aber einige sind von der Form her eher primär serbisch, obwohl kaum anzunehmen ist, dass der Dialekt weiter nördlich ausgeformt worden ist. Ein Teil der Slavismen ist möglicherweise schon viel früher, nach der Einwanderung auf den Balkan, übernommen worden. In solchen Fällen macht es natürlich keinen rechten Sinn, Makedonisch als Quelle anzugeben, das ja als Schriftsprache sehr jung ist. Wir geben der Einfachheit halber aber "makedonisch" an, wo nicht eindeutig serbische Formen vorliegen.

In dem Dialekt herrscht Auslautverhärtung wie im Makedonischen, die Aufzeichnungen sind aber nicht konsequent.

A

a art.f.obl. (< Vlach); vgl. *o vogi a raklake* 'das Herz des Mädchens'
abe! (eine Art Anredepartikel)
ačh-ol, prät. *ačh-ilo* 'bleiben, stehen bleiben, dastehen'; *ačh-ol maili tur* 'Verlangen bekommen' (s.u. *aš!* und *za-ačhol*) (allg.)
ada(v)a m., *adaa* f., obl. *adale* pron. 'dieser' (allg. SBI)
adeti mkd/tur m. 'Brauch'
adiker- 'halten' (SBI West *i(n)ker-*); vgl. *kole džuvlja more adikeres?* 'welche Frau hast du?'
adžamija mkd/tur m. 'unerfahrener Mensch'
afeti ker-ol tur 'verzeihen' (tur *aff-etmek*)
ajčh*, pl. *ajčha/ajkhja/ajkha/akhja* f. 'Auge' (sonst *jakh, -a*)
ajde (hajde) mkd, pl. *ajden!* interj. 'auf!, los!' (tur *háydi!*)
ajrija tur adv. *ayri* 'getrennt'
aka(v)a m., *akaa (akaja)* f. pron. 'dieser', obl. *akale*; obl.f. *akala*; *aka(v)a berš* 'heuer' (allg. *akava/kava*)

akana adv. 'jetzt' (allg.)
akate; akatka/katka (eventuell Vlach) adv. 'hier' (akathe auch Florina)
akatar adv. 'von hier'
ake! (*aki!*) part. 'da (ist es)'; *ake-talo!*
akjar/akjaar/ajkjar (*ajekhar*) adv. 'so' (teils SBI West; Florina *akal*)
ako be mkd part. 'sei es!, meinewegen' (s.u. *be*)
akšami tur m. 'Abend', lok. *akšamiste*, rein tur *akšam-dan* 'abends, vom Abend an' (SBII *belvel*, in SBI kaum)
akhor m. 'Walnuss' (allg. außer NOD)
ali srb konj. 'aber'
áma tur/sla konj. 'aber'
amal m. 'Kamerad, Freund' (allg. mit *a-* in SB und Vlach)
amaneti tur 'Auftrag' (vgl. mkd *naredba, zapovest*)
amí grk konj. 'aber, jedoch'
amuni grk m. 'Amboss' (allg. SB und ZD)
an- '(her)bringen'
anav m. 'Name' (SBI West, *alav* Ost)
anda präp. 'aus' (SB *andar (anda)*)

ande präp. ‘in’; **ande late** ‘in ihr’
andral postp. ‘von drinnen (heraus)’ (auch Florina; als präp. selten); **katar o groba andral** ‘aus den Gräbern heraus’
andre adv. (postp.) ‘drin’, *ko sobe andre* ‘in den Zimmern drin’
andrun-e pl. ‘Geheimpolizisten’ (Geheimwort)
andžar-ol pe ‘sich kratzen’ (von *handžar* ‘kämmen’; vgl. *xandž-* ‘jucken’)
angar m. ‘Kohle’ (allg.)
angla, angla k-o präp. ‘vor’ (SBI West; Florina *angla(l)*)
anglal adv. ‘von vorn’
angle adv. ‘vorwärts, vorn’ (s.u. *po-angle*)
angleder adv. ‘früher’
angrusti f. ‘Ring’ (SBI meist *-ik*)
angušto m. statt alt *angušt* (z.B. noch Paspati, ZD) ‘Finger’ (selten in SBI; s.u. *naj*)
anladin- tur ‘verstehen’ (neben *hav-ol*)
anterija mkd/tur f. (orientalische Kleidung)
arakh- I, prät. *arakhl-as* ‘finden’; pass. *arakhad-ol* ‘sich treffen’ (Form sehr verbreitet)
arakh- II, *arakhj-ol* ‘schützen’ (allg.)
arapkj-ol (*arapkol*) pass., prät. *arapk-ilas* ‘eintreffen, sich einfinden’ (vgl. Bugurdži SBII *arapc-ol*; für *arakh-el pes*)
arati adv. ‘gestern abend’ (Florina ‘gestern’)
aratj-ol*: *arat-ilo* prät.pass. ‘Nacht werden’ (sonst *ratj-ol*)
ares ‘ankommen, erreichen’ (< Vlach?; s.u. *res*)
aretka tur f. ‘Blutsschwester’ (tur dial. *ara*, *arat* ‘Nachbarschaft, Hof, Garten’)
arman m., pl. *armajnja* ‘Fluch’; *armajnja del* ‘fluchen’
armi(n) grk f. ‘Kraut, Kohl’ (teils SB, ZD und NOD; sonst *šax*)
asa-ker- tr. ‘zum Lachen bringen’ (s.u. *has-al*)
asavk-o, -i, -e pron. ‘solcher’ (SBI *asavk-o* (auch Florina) und *asav-ka* mit Binnenflexion)
askeri tur m. ‘Soldat’ (s.u. mkd *vojniko*)

astali srb (< ung.) m. ‘Tisch’
asvi (ajsvin) f., pl. *asv-a*; auch: *hek asvaj* ‘Träne’ (SBI verbreitet)
aš!/aš-ta!/aš te ... ‘lass ...; warte!’
ašoj/hašoj f. ‘gekochtes Essen’ (vgl. auch Prizren *hašoj*); (tur *aş evi* ‘Speisehaus, Küche’; vgl. auch iranisch *āsh* ,gekochtes Essen’)
atar-, hatar- 1. ‘zerstören’, 2. ‘tauschen, wechseln’; *atardo* part. ‘verdorben’ (vgl. *athav-/athar-* ‘betrügen’, teils Vlach)
athar adv. ‘von dort’ (auch Florina)
athe adv. ‘dort’ (verbreitet, auch Florina)
ati tur m. ‘Reitpferd’
atkha adv. ‘hier’
av- (allg.), prät. *avilum, avilo, avili, avile* (meist SBI)/*alum, alas, alo/ali, alam, ale* ‘kommen’; *alas o redo* ‘kam an die Reihe’; *av-ol lolo* ‘rot werden’ (Typ *lolj-ol* selten)
avdezi/abdezi tur m. ‘rituelle Reinigung’ (tur *abdes/ aptes*)
avdije(s)/avdive/adives adv. ‘heute’; *adive e rat* ‘heute abend’ (SBI West *avdije/avdive*; Florina *avdije*)
avgin m. ‘Honig’ (Form allg. außer ND, NOD)
avlin grk f. ‘Hof’ (verbreitet SBI, Vlach)
avral adv. ‘(von) draußen’
avr-alo adj. ‘verrückt’ (wörtlich ‘außer sich’)
avri(k) adv. ‘draußen’ (allg.)

B

baba! tur vok. ‘Vater’ (auch *babo*; s.u. *phuro babo*)
bahari tur m. ‘Frühling; Blüten’
bahtalo adj. ‘glücklich’ (allg.; zu *bax(t)*)
bajgi tur *bayağı* ‘gewöhnlich; beinah’, aber Prilep ‘viel, genug’ (vgl. auch tur dial. *bay* ‘reich’)
bajin-, tur *bayıl-* pass., ‘in Ohnmacht fallen’
bajn(j)a mkd f. ‘Bad’
bakri f. ‘weibliches Schaf’; **bakro** m. ‘Schaf’ unspez. (allg.)

bakrano adj. ‘Schafs-’; *bakrano mas* ‘Ham-melfleisch’

balikano adj. ‘Schweins-, schweinisch’

balo m. ‘Schwein’ (allg.)

balval f. ‘Wind’ (Form allg. SB)

baltadžija tur m. ‘Holzhacker’

bangj-ol pass. ‘krumm werden’ (allg.)

bar m. ‘Stein’ (allg. *bar*); *bar i kaš ulas* ‘er wurde völlig vernichtet’

baravalo (*barvalo*) adj. ‘reich’

baraválipe abstr. m. ‘Reichtum’ (sonst *barvalo*; Prilep isoliert)

barem mkd ‘wenigstens’

baro adj. ‘groß; alt’; *biš bers̄ baro* ‘20 Jahre alt’

bar-ol/bajr-ol pass. ‘groß werden, wachsen’

basma tur f. ‘Stoff’ (Kattun)

bastuni mkd m. ‘Stab, Stock’

baš-a(a), -aes, -ael, -as, -aen tr.; imp. *bašav!* ‘spielen’ (Musik) (allg.)

baš/baše (sehr selten) präp.+dat. ‘für, wegen’; *baše leske* ‘an seiner Stelle’ (*vaš/baš* SBI Nordwest; Florina nicht belegt)

bašno m. ‘Hahn’ (verbreitet)

bate! mkd (Anrede an Bruder)

bavča f. tur *bahçe* ‘Garten’

be! (Anredesatikel; verkürzt aus *breʃ!*; s.u. grk *more!*, *mori!*)

bego tur ‘Bey, (Herr)’ (Titel)

bela (*belaj*) tur f. ‘Unglück’ (*bibaxt* fehlt)

belki tur adv. ‘vielleicht’ (s.u. *može*, *možda*)

benk m., obl. *beng-* ‘Teufel’

beng-anano adj. ‘teufatisch’ (statt *-unano*)

beraber mkd/tur. adv. ‘zusammen’ (mkd *barabar*)

bers̄ m. ‘Jahr’; *duj bers̄* ‘zwei Jahre’, *but berša* ‘viele Jahre’; *beršeskoro* Gen. ‘einjährig’;

berš-dive ,ein Jahr lang’ , vgl. sla *godinu-dana*; (SBI *berš* und *breš*)

bes te konj. ‘ohne dass’ (mkd *bez da*)

beš-, prät. *bešlo* ‘sitzen, wohnen; bleiben’ (allg.); *bešen o bakre khore* ‘die Schafe bleiben zu Hause’ (s.u. *po-beš-*)

bešlja-ker-/beš-ker- tr. ‘sitzen lassen, zu sitzen veranlassen’

bešlar- tr. ‘hinsetzen’

beti tur (mkd) adj. ‘schlecht’

beza tur ‘Sünde, Fehler’ (aus *bezah*; allg. *bezex*)

bi Präposition ‘ohne’ + gen.

bi konj.: *bi tu ka roves* ‘auch du würdest weinen’ (sonst *vi*; s.u.)

bičh-aker- caus. ‘senden lassen’

bičh-ola, *bičh-aa*, *bičha-esa*, prät. *bičhad-um*, imp. *bičhav!* ‘schicken; begleiten’ (SBI Süd *bičhav-*)

bijan- ‘gebären’, prät. pass. *bijandilo*, part. *bi-jame/bijando* (allg. SBI)

bijav m. ‘Hochzeit’ (allg. SB)

biken- ‘verkaufen’ (allg.)

bilacho adj. ‘schlecht’ (verbreitet)

biljangi-olitr. ‘schmelzen, gelöstwerden’ (alt *bil-al*)

birden tur adv. ‘plötzlich’

bistr-, prät. *bisterd-um* ‘vergessen’ (allg.)

biš num. ‘zwanzig’ (allg.)

biršim (*biršim*); *bršin* m. ‘Regen’ (SBI *m*-Formen verbreitet)

biterdin- tur ‘beenden’

bi(v)olica mkd f. ‘Büffel(kuh)’

blato mkd m. ‘Dreck’

boja mkd/tur f. ‘Farbe, Teint’

bokoli f. ‘Fladenbrot’ (allg. SB und Vlach)

bokh f. und *bokhalipe* m. abstr. ‘Hunger’

bokhalo adj. ‘hungrig’ (allg.)

bold-ól ‘ausrollen’ (Teig) (allg. SB und Vlach)

boldin- ‘schwenken, abdrehen’ (alt *bold-*)

bolnica mkd f. ‘Krankenhaus’

bondžuko tur ‘Perle’ (*klej-a* pl. fehlt)

bordži tur (mkd) m. ‘Schuld’

bordžlja mkd/tur, pl. *-ije* m. ‘Schuldner’

borepe abstr. m. ,Krankheit’ s.u. *naborome*

bori f., obl. *bojra-* ‘Braut, Schwiegertochter, Schwägerin’ (allg.)
borin-ol pe mkd ‘ringen, kämpfen’
boringj-ol grk pass. ‘krank werden’ (s.u. *naborome*)
borome (*boreme*) s.u. *naborome*
boževitino mkd adj. ‘fromm’ (mkd *boževen*)
braos! interj. ‘bravo!’
bre! (*abre!*) mkd (Anrede, s. auch *be* und *more*);
bre sinko! (an Sohn bzw. Kind allg.)
brekh m. ‘Brust’ (Raum unterm Hemd, gegen *kolin*) (allg. SB)
brojo mkd m. ‘Nummer’
bruto mkd m., pl. *brukja* ‘Nagel’
buke m.pl. ‘Innereien; Leber’ (allg.); *parne buke* ‘Lunge’, *kale buke* ‘Leber’
bukjarno adj. ‘fleißig’ (zu *buti*)
bulf f. ‘Hintern’; *buljakoro beš-* ‘sich aufrecht hinsetzen’
bunari m. mkd, tur *pınar*, ‘Brunnen, (Quelle)’ (hanik fehlt)
but adv. ‘viel’ (allg.)
but-džanlo adj. ‘klug’ (verbreitet *bu(t)-džando*)
buti f., pl. *bukja* ‘Arbeit, Sache’; *na therav tusa buti* ‘ich habe mit dir nichts zu schaffen’
bu(v)lo adj. ‘weit, breit’ (allg. *buhlo*)
bu(v)ljar- tr. ‘ausbreiten, (Bett) bereiten; (Wäsche) aufhängen’
bülbüli tur m. ‘Nachtigall’

C

cala pl., instr. *cala-nca* (statt *cal-enca*) ‘Kleider, Kleidung’ (< Vlach?; vgl. rum *foală*)
camcali f. ‘Wimper’ (fehlend in Florina)
camla f. ‘Kastanie’
cano adj. ‘dünn’ (sonst allg. *sano*)
caro mkd m. ‘Zar’
celo mkd pron. ‘ganz’
cenin- mkd ‘schätzen’

cid-, prät. *cidindum, cidindas* ‘ziehen; ertragen, durchmachen; sich anschicken zu’, *cid-ol pes* ‘sich ausstrecken’; *cird-ol* < Vlach (auch Florina); (*cid-* SBI Nord); (Entwicklung von ‘ziehen’ > ‘ertragen, leiden’ ist ein Balkanismus)
cidiipe abstr. m. ‘Armut, Elend’
cida-ker- kaus. ‘leiden lassen, foltern’
cikno adj. ‘klein’ (< Vlach?; s.u. *tikno*)
cipa grk f. ‘ausgerollte Teigschicht’ (verbreitet außer Vlach)

Č

čače(s) adv. ‘wirklich, tatsächlich’ (allg.)
čafka mkd f. ‘Dohle’
čairliko tur m. ‘Feld; Wiese’
čak srb adv. ‘sogar’
čalma tur f. (Art Turban)
čal(j)ar-/čajljar- ‘sättigen’
čalo, f.-i adj. ‘satt’ (allg.)
čamčako tur m. ‘Zuber, Becher’
čang m. ‘Bein’ (allg.)
čanta mkd/tur ‘Tasche’
čar f. ‘Gras’ (allg.)
čarj-ol itr. ‘grasen, weiden’, auch tr. *čar-ol* < *čara(v)-ol*
čaršafi tur m. ‘Bettuch; Überwurf (für Frauen)’
čen f., pl. *čejna* ‘Ohrring’
čerejni f. ‘Stern’ (Florina *čereni*; sonst *čerxan/čerxen*)
čeri tur m. ‘Soldat’
češma mkd/tur ‘Brunnen’ (s.o. *bunari*)
čet(v)orteko (*četvrteko*) mkd m. ‘Donnerstag’
čiviligo/čifligo m., tur *çiftlik* ‘Landgut’
čile tur ‘Leid’ (tur ‘Entbehrung, Mühe’)
čingar ‘Geschrei’; *čingar-* ‘rufen; nennen; schreien’ (SBI meist nominal *čingar*)
čiriklo m. ‘Vogel’
čirla adv. ‘seit langem’ (SB West und ZD)
čisto mkd adj.adv. ‘sauber’ (s.u. *šužo*)

čistin- mkd ‘reinigen’, part. *čistime*
čividī tur adj. ‘blau’
čizi m., tur *çeyiz* ‘Aussteuer’
čizma mkd/tur f. ‘Stiefel’
čojral adv. ‘heimlich, verstohlen’ (sonst *čorjal*)
čor m. ‘Dieb’ (allg.)
čor- ‘stehlen’ (allg.)
čoribe abstr. m. ‘Stehlen, Diebstahl’
čoro adj. (allg.), deminutiv. *čororo/čorolo* ‘arm’
čorikano adj. ‘arm, elend’
čučar- ‘leeren’ (zu *čučo* ‘leer’)
čuči f. ‘weibliche Brust’ (allg.)
čudo mkd m., pl. *čuda* ‘Wunder’
čudingj-ol mkd, pass. ‘sich wundern’ (SBI-Bildung)
čudisav-ol pass., prät. *čudisajlo* ‘sich wundern’ (Vlach-Bildung)
čukin- mkd ‘klopfen’
čumid-/čumidin-, imp. *čumidé!* ‘küssen’
 (meist SB)

ČH

čhad-, prät. *čhadl-as* ‘sich übergeben’ (allg.)
čhaj, obl. *čha-*, vok. *čhaje!*, pl. *čhaj-a* ‘(Roma) mädchen, -tochter’ (allg.)
čhamedini f. ‘Ohrfeige’
čham-ker- ‘kauen’ (*čhamb-* fehlt)
čha(v)o (*čho*) m. ‘Junge, Sohn’ (Rom); *mursčhavo* ‘männlicher Nachkomme’ (allg.)
čhekardin- ‘aufstoßen’ (zu *čhik-del* ‘niesen’?)
čhel f. ‘Masern’ (allg. SB und Vlach)
čhibanom. ‘Albaner’ (vgl. *čhibalo* ‘geschwätzig’)
čhin-, prät. *čhinl-as* ‘schneiden, töten’ (allg.)
čhindj-ol pass., prät. *čhindil-as* ‘müde werden’
čhinadj-ol pass. ‘unterbrochen/gespalten werden’ (zu *čhinav-* caus.)
čhinado, čhinlo adj. ‘müde’
čhip f., pl. *čhipja* (sic!) ‘Zunge, Sprache’ (allg. *čhib*)

čhiv-, čhi-ol, prät. *čhidum, čhide*, imp. *čhiv!* ‘werfen, hintun’; *čhivol e cala* ‘die Kleider ausziehen’; *čhiv-ol andre* ‘hineingehen’ (statt *del andre* bzw. *khuv-el andre*; s.u.); (allg. neben SBI Süd *čhuv-/čhud-*; Florina *čhuv-*)
čhonut m. ‘Mond’ (in SBI Südwest, aber Florina *čhumut*)
čhor f., instr. *čhorjasar* ‘Bart’
čhor- ‘(ver)gießen’ (teils SBI)
čhungar- ‘spucken’
čhurik f., instr. *-asar*, pl. *-a* ‘Messer’ (allg. *čhuri*)

D

-da tur konj. ‘auch’; *me-da* ‘auch ich’
dat m., obl. *dad-*, vok. *baba!* ‘Vater’ (allg.); (*dade!* veraltet)
dadi f., tur *dadi* ‘Kinderfrau’, vok. *dadije!* (Koseform für die Mutter)
daj f., obl. *da-*, aber auch *daja-sa/-sar*, vok. *daje!* ‘Mutter’ (allg. außer Vlach *dej*)
daldin- tur ‘untergehen, tauchen’
dali mkd konj. ‘ob’
dant m. ‘Zahn’ (allg. *dand*)
dand-valo adj. ‘mit großen Zähnen’ (verbreitet)
dap f., pl. *dab-a* ‘Schlag’ (s.u. *hal daba*)
dar-al, prät. *darand-as* (akt.)/*darand-ilo* (pass.) ‘befürchten, sich fürchten’ (SBI prät. *darand-* selten)
dara-ker- tr. ‘erschrecken’
das m. (und *das-o*, wie Lehnwort) ‘Makedonier (Slave)’ (SB verbreitet; Florina nicht belegt)
dasikano adj. ‘makedonisch, slavisch’
da(vu)li tur m. ‘Trommel’
de (te) konj. ‘wenn doch’
deka mkd konj. ‘dass’ (faktisch) (sonst *kaj*)
de-l/do-l (allg.), prät. *den-um* und *dend-as* ‘geben’ (SBI West Prät. *dendj-/dindj-*); *del andre* ‘hineingehen’; *del glaso* ‘antworten’; *po-dol*

Del/Dol m., vok. *Devla!*, *Devla-m!*, pl. *devlalen!* ‘Gott’; *aš Devlesa!* (Gruß) (SB *Del* und *Devel*)
devleskoro gen. ‘fromm’
delin- mkd ‘teilen’ (s.u. *ulav*)
denizi tur m. ‘Meer’
derviši tur m. ‘Derwisch’
desingj-ol srb pass. ‘sich ereignen’ (srb *desiti se*)
deš num. ‘zehn’ (allg.)
deveri mkd m., vok. *dever!* ‘Schwager, Bruder des Mannes’
dikh-av, -*jol* ‘sehen, schauen’ (allg.); *dikhava ko kafe* ‘aus dem Kaffeesatz lesen’, *dikh tindi buti!* ‘kümmere dich um deine Angelegenheiten!'; refl. *dikhj-ol pes*, *dikh-en pes* ‘sich treffen’
dikhibe m. ‘Blick’; *dikhjol jek dikhibe* ‘einen Blick werfen’, *jekh dikhibe* ‘sowie (er ihn) sah ...’; *za-dikh-* ‘zu schauen beginnen, Blick werfen’
dikhlij-ar caus. ‘sehen machen/lassen, zeigen’
dilino adj. ‘verrückt’ (SBI West meist *delino*, auch Florina)
dilingj-ol:pass., prät. *dilindilo* ‘verückt werden’
disav-o pron., f. -*i* ‘irgendein’ (vgl.u. *diso*)
disikano adj. ‘Tages-’
dis-o, -*i* pron. ‘etwas’, attrib. ‘ein gewisser’ (vor allem Arli-Bereich)
dis(j)-ol pass., prät. *disil-as* ‘Tag werden’ (SBI *disj-ol* u.ä.)
disutno adj. ‘Tages-’; ‘täglich’
dišamdo m. ‘Pistole’ (Geheimwort), pl. *dišamde* 1. ‘Geld’, 2. ‘Polizisten’
dive(s) m. ‘Tag’ (allg.; Florina *dive*); *duj/trin dives* ‘zwei/drei Tage’; *dise* adv. (lok.) ‘tags, am Tage’
diz f., pl. *dizja*, *dizij-ende* ‘Stadt’ (allg. SB; *foros* fehlt)
dizutno adj. ‘städtisch, aus der Stadt’
do mkd präp. ‘zu, bis’, *do khere* ‘nach Hause’ (redundant), *do avdijes* ‘bis heute’ (sonst *dži*)
do + Verb mkd ‘bis zu Ende tun’
dobin- mkd ‘bekommen, erhalten’
dobro mkd adv. ‘gut’ (sonst *mišto*, *lačhes*)

do-čhin-ol ‘klein schneiden, schnipseln’ (*do-sla* ‘bis zu Ende’)
dol s. del
dolgo mkd adj. ‘lang’
dol-: *dol-av*, *dol-ol*, prät. *dolend-/dolind-* ‘greifen, fangen; nehmen’ (meist SB); vgl.u. *pre-dol* (*astar-* fehlt)
dolo mkd m. ‘Tal’
domak'inu mkd m. ‘Hausherr’ (*xulaj* fehlt)
domano adj. ‘fremd’ (Herkunft?)
do-phukav- s.u. *phukav-*
dosta mkd adv. ‘genug’ (allg.)
dovaj, tur *dua*, f. ‘Gebet’; *dovaj e Devleske* ‘Gott sei Dank!’
do-vazd- tr. ‘aufheben’ (s.u. *vazd-*)
drom grk m. ‘Weg’; *dromeste* ‘unterwegs’ (allg.; teils durch *sla drumo* ersetzt)
drugari mkd m., *drugarka* f. ‘Kamerad(in), Freund(in)’ (s.o. *amal*)
država mkd f. ‘Staat’
dugo srb m. ‘Schuld(en)’ (*udžile* fehlt)
duj num. ‘zwei’(allg.), *duj-džene* ‘zwei Personen’, *duj fora(s)* ‘zweimal’
dukh f. ‘Schmerz’
dukh-al itr. ‘wehtun, schmerzen’
dumin- mkd, pass.prät. *dumisajlo* ‘(sich) denken, sich erinnern (an)’; (s.u. *lepar-*)
dumo m. ‘Rücken’ (SB allg.)
dumuk m., pl. *dumukha* ‘Faust(schlag)’ (allg. außer Kalderaš)
dunjav- ‘hochkrempe’ (Vlach *dunav-*)
dupka mkd f. ‘Loch’ (xev fehlt)
dur adv. ‘weit, entfernt’; *po-dur* ‘weiter’; *dural* adv. ‘von fern’ (allg.)
duramadžija m., tur *doğramacı* ‘Tischler’
duri mkd konj. ‘solange; während’; adv. ,so-gar’
dusirin-ol pes tur *düşür-* ‘stürzen’
dužnosrbadj. ‘schuldig, verantwortlich’ (zu *dugo*)
düşün- tur ‘denken’ (vgl. *mislin-*)

DŽ

džabe, tur *cába*, adv. ‘umsonst’
dža-l, prät. *gelo/gelas* ‘gehen; vergehen’ (allg.);
džal pala i čhaj ‘dem Mädchen den Hof machen’
džaker- tr. ‘warten, erwarten’; s.u. *pre-džaker-*
 nach mkd *pre-čeka* ‘empfangen’ (Form *džaker-*
 verbreitet in SBI Nordwest, aber Florina
udžar-)
džamčako tur m. ‘hölzernes Henkelgefäß’ (tur
çamçak)
džami tur m. ‘Glas’
džamutrom. ‘Bräutigam, Schwiegersohn’ (allg.)
džan-, prät. *džanl-um* ‘wissen’ (allg.)
džandarma mkd (tur *candarma*) m. ‘Gendarm’
džanga(v)-ol tr. ‘wecken’, pass. *džangad(j)-ol*
 ‘erwachen’ (Form allg. außer SVI)
džan-ím tur (nicht adaptiert) *can* ‘Seele’, etwa
 ‘mein Herz!’
dženlati tur m. ‘Tod durch Strang’ (tur *cellât*
 ‘Scharfrichter’)
-dženo m. ‘Person’ (allg.) meist in Verbindung
 mit Zahlen und Quantifizierern: *duj-džene*
 ‘zwei Personen’, *e(d)ni-džene* ‘einige Leute’
džep tur (nicht adaptiert) ‘Tasche’
dži präp. ‘bis, neben, hin zu’
džikaj adv. ‘sogar’ (nach mkd *duri* konj. ‘bis’;
 adv. ‘sogar’)
džiberše adv. ‘nächstes Jahr’ (auch Südvslach;
 in Prilep veraltet); (s.u. *okoa bers*)
džigeri tur m. ‘Leber’ (s.o. *kale buke*)
džini tur m. ‘Dschinn’ (böser Geist)
džipe abstr. m. ‘Leben’
džirat (džirati) adv. ‘nachts’
dživdo adj. ‘lebendig’ (SB); *t' oves dživdo*
 (Gruß); vgl. mkd *živ si mi!*
džov m. ‘Gerste’ (allg.)
džukel m., pl. *džukel-a* ‘Hund’; *džukli* f. ‘Hündin’ (allg.)

džungalo adj. ‘schlecht’ (allg. SB, weit verbreitet)

džut m. ‘Jude’ (veraltet; allg. selten)

džuv f., pl. -a ‘Laus’ (verbreitet)

džuvalo adj. ‘verlaust’

džuvli f. ‘Frau’ (meist SB)

E

edni mkd num. ‘einige’

eftino mkd/grk adj. ‘billig’

eji adv. (interj.) ‘gut’ (tur *iyi*)

ejn(j)a num. ‘neun’ (SB meist *enja*)

ek(h)étane adv. ‘zusammen’ (kaum bekannt),
 eher *ekthaneste* (kaum SBI West)

ekvaš (< jekpaš) num. ‘einhalf’ (Florina *epkaš*);
ekvaš e rat ‘Mitternacht’ (auch Arli)

ela! mkd (grk) imp. ‘komm!’

elenim m.; **elen-čedemin.** ‘Hirsch’ (vgl. u. *giko*)

eleti, eletka adv. ‘so viel, so sehr’; *eletka rano*
 ‘so früh’ (SBI selten *eleti/edeti*; Florina *eleti*)

em tur *hem* ‘und, und auch’

emin- s.u. *hemin-*

en (eni) tur (Superlativpartikel)

eni-džene s.o. *-dženo*

ejrat/erati/irati adv. ‘heute abend’

evet tur ‘ja’

eviče ‘Küche’ (zu tur *ev* ‘Haus’ und mkd de-min. *-če*?)

evlad-ím! tur voc. ‘mein Kind’ (nicht adaptiert)

evlija (hevlija) tur m. ‘Heiliger’

ežo mkd m. ‘Igel’ (s.u. *kandzuro*)

F

falan tur pron. ‘ein gewisser, der und der’; *filan* dss.; *filan thaneste* ‘an einem gewissen Ort’

falin- mkd ‘loben’

feneri/fenjeri tur m. ‘Laterne’

fieldžani tur m. ‘Tasse’

-fora, grk -φορά, ‘-mal’; *iek fora(s)* (sic!), *duj fora(s)*, obl. *duje forande*, *but fora* ‘ein-, zwei-, vielmal’; *jeke foraste* ‘auf einmal’ (-var fehlt); (-*fora* SBI Südwest, auch Florina)

foro grk m. ‘Markt’

franga mkd/tur f. ‘Dukaten’

frengi adj. ‘unverschämt’ (tur *frengi* ‘Syphilis’)
frengo m. ‘Schlüssel’, mkd *frenk* ‘Türschloss’, tur-dial. *frengi* (eine Art Schloss)

frola (*frolja*) pl., grk φλωρί, pl. ‘Goldstücke’

furna mkd ‘Ofen’ (*bov* nicht belegt)

G

gadž-o m., f. -i ‘Nicht-Rom(ni)’ (allg.)

gadžikano adj., *gadžikane(s)* adv. ‘auf makedonisch/ slavisch’

gaja adv. ‘so’ (aus SVI *gaja*, *geja*)

gajle tur m. ‘Leid, Sorge’

galin- ‘streicheln’, mkd und grk γαληνεύ- ‘beruhigen’ (auch *Sepeči*)

vara(v)- ‘verstecken’, pass. *garagj-ol*; *garav tut!* ‘versteck dich!’ (meist SB und Vlach)

gavm., lok. gave(Relikt)nebengaveste‘Dorf’(allg.)

gavut(a)no adj. ‘dörflich; vom Dorfe’ (allg.)

gazin- mkd ‘schreiten, treten’

gedže-gün tur (nicht adaptiert) ‘Tag und Nacht’

gel-, prät. *geld-um*, *geld-as* ‘(hin)bringen’ (SBI Südwest *gel-*, auch Florina; sonst *ingal-/ingel-/inger-*)

gen- ‘zählen’, *iz-gen-* ‘abzählen’ (SBI *gen-* und *gin-*)

ger m. ‘Krätze’ (verbreitet)

geralo adj. ‘krätzig’ (allg.)

gerček tur adv. ‘wirklich, richtig’ (s.o. čačes)

gerdeki m., tur *gerdek* ‘Brautgemach’

gergefi tur m. ‘Stickrahmen’

giko m., tur *geyik* ‘Hirsch’ (vgl.o. *elenče*)

gilab-ol, prät. *gilabd-um* (neu), *gilaband-as* (alt), imp. *gilap!* ‘singen’ (SBI meist *b*-Formen, aber Florina *gilav-*)

gilap-ker- ‘singen, rezitieren (Koran lesen)’ (parallel zu tur *oku-mak* ‘lesen, rezitieren, singen’)

gir- tur, prät. *gird-um*, imp. *gir!*, *gir-ol andre* ‘hineingehen’ (für allg. *del andre* bzw. SBI *khuvel andre*); (in Sep. *girdin-* adaptiert)

glaso mkd m. ‘Stimme’

gledalо m. mkd *ogledalo* ‘Spiegel’ (o- als Artikel interpretiert)

godi f., obl. *gogjake* ‘Hirn, Verstand’ (allg.); *thol ki godi* ‘sich merken’

gogja(v)er (*godjaver*) adj. ‘klug’

goj f. ‘Wurst’ (veralt.)

gojdari (*go(v)edari*) mkd m. ‘Rinderhirt’; f.

go(v)edarka/gojdarka

gosto mkd m., pl. *gosja* ‘Gast’

gošnji f. ‘Dung, Kuhladen, Pferdeäpfel’ (Vlach und SB)

grabin- mkd ‘fassen, packen’ (*astar-* fehlt)

granica mkd f. ‘Grenze’

grasm., obl. grastes-, vok. graste(j)a! ‘Pferd’ (allg.)

grašako srб m.; *gravo* mkd, collect. ‘Erbsen’ (*rihil* u.ä. nur ND und NOD)

grmin- mkd ‘donnern’

grobom kdm. ‘Grab’, pl. *grobija/grobla* ‘Friedhof’

gudlo adj. ‘süß’ (allg., Vlach *guglo*)

guruv m. ‘Ochse’ (allg.)

guruvni f. ‘Kuh’ (allg. *guruvni/gurumni*)

gülü tur m. ‘Rose’

gülbahče(sinde) lok. ‘(im) Rosengarten’ (nicht adaptiert)

gümče tur m. ‘Teekessel’ (tur *güğüm*)

güvendžiri m., tur *güvercin* ‘Taube’

H

ha-, präs. *hal*, prät. *hal-as/hal-o*, part. *halo* ‘essen’ (allg.); *hal daba* ‘Schläge bekommen’; *hal sovel* ‘schwören’; *hal pes tuke?* ‘möchtest du (gern) essen?’

hábe m. (ohne Pl.), obl. *hamnas-* ‘Essen’; pl. *hamnange* ‘essbar’ (allg.)
haberi tur m. ‘Nachricht’
hajljav- (< **halj-av-*) caus. zu *ha-l* ‘füttern’ (meist ohne kaus., Vlach gelegentlich *xaxav-*)
haj te ... ‘lass(t) uns...’ (s.o. *ajde*)
hajmalija f., tur *hamail* ‘Amulett’
hala tur f. ‘Tante’ (tur ‘Vaterschwester’, *teyze* ‘Mutterschwester’)
halajka f., tur *halayik* ‘Dienerin’
halal: *halal nek ovel tuke* ‘möge es dir zum Wohl gereichen!’
hali tur m. ‘Zustand’
haljar- ‘zu essen geben’
hamzin- grk ‘gähnen’ (meist SBI West, auch Florina)
hando m. ‘Schwert’ (sonst SBI *xanřo* u.ä.)
handžar-ol (*pes*) ‘(sich) kämmen’ (zu *xandžol* ‘jucken’; vgl. *andžar-* ‘kratzen’)
haralo adj. ‘kahls’
harav-, prät. *harad-um*, imp. *harav!* ‘niederwerfen, schlagen’ (zu *arav-* < *perav-* tr. ‘umstürzen?’; s.u. *perav-*)
harpi/harpa m./f., tur *harp*, obl. *harb-* ‘Krieg’
has-al/as-al, prät. *asand-as* und *asand-ilo*, (*hasajas* < Vlach) ‘lachen’, *hasal* + dat. ‘lachen über’ (*h*-Prilep isoliert, allg. *as-*)
hasape m. abstr. ‘Lachen’
hašoj s.o. *ašoj*
hat tur (nicht adaptiert) ‘Linie, Strich’
hatar- ‘verderben, kaputt machen’ (s.o. *atar-*)
hatardi f. ‘Dirne’
hav-ol, prät. *ha(v)d-as* ‘verstehen, hören; gehorchen’; *sinan havdo* ‘hast du verstanden?’ (SBI Südwest *hav-ol*, sonst pass. *halj-ol*, *axalj-ol* u.ä.; Florina ohne Beleg) (*šun-* fehlt!)
hazdrajli m. tur *Azrail* ‘Todesengel’
hazor tur adj.adv. ‘fertig’
hemime (*emin-*, *emime*) part. ‘gemischt’ (vgl. Vlach *hami(sar)-*)

hem/em tur (mkd) konj. ‘und auch’ (s.o. *em*)
her m., pl. *her-a* ‘Esel’ (allg. SB und SVI)
heroj f. ‘Bein’ (vor allem ZD, kaum Vlach; in SB isoliert!)
hesapi tur m. ‘Rechnung’
hič (+ na) tur neg. ‘nichts, kein’ (verstärkende Negation)
hij-ol, prät. *hind-as/hinl-as* ‘cacare’ (präs. *xil-/xij-* in SBI verbreitet)
hilja grk, *hiljada* srb num., pl. *hilade* (grk *χιλια* ‘tausend’)
hodža tur m., pl. *hodž-inā* ‘Hodscha’
hohamno adj. ‘verlogen’
holi grk f. ‘Zorn’; *dol pes holi* ‘wird wütend’
holjame part. ‘wütend’
holjan- grk itr. ‘wütend werden’ (SB verbreitet)
hor adj. ‘tief’ (SBI Nord; Süd *axort* u.ä.)
horahanes s. *korahaj*
horo (oro) grk m. ‘Marktplatz’ (sonst *foro*)
hovav- (*hohav-*) ‘betrügen, lügen’; lok.pl. *hohavimnande* (*hovaimnande*) ‘mit Betrug’ (allg. *xoxav-*)
hrand-ol ‘graben’ (Anlautcluster echt?); s.u. *rand-*
hulav-, pass.prät. *huladilo* ‘herunterholen’
huljar- tr. ‘hinunterbringen, -holen’ (sonst *hulav-*)
hul(j)-ol, prät. *hulind-as/hulistas* (alt)/*hulas* ‘hinuntergehen’ (SBI prät. *hulind-* selten)
hurime part. ‘bekleidet’ (s.u. *urav-*); (sonst (*h*) *urjado* zu *ur(j)av-* allg.)

I

i mkd ‘und’ (s.o. *hem*, s.u. *ta*)
ič adv. ‘gestern’ (sonst *idž*) (allg. SBI, aber Florina nicht belegt)
ika(v)-ol (*ik-ol*), prät. *ikad-as* ‘herausnehmen; (Essen) vorsetzen’ (SBI West *ikal-*, aber Florina *nikav-*)

ikajbe m. ‘Herausnehmen’

iklj-ol/ikj-ol/ikl-ol, 1.pp. *ikl-av*, *-as*, prät.

iklist-um, *iklistas* (neu *iklindas*), imp. *ikljo!*

ikluv! ‘herausgehen; (jem.) gegenübertreten’

(SBI prät. vielfältig, z.B. Florina *nik(l)j-*)

ilami tur m. ‘Bekanntgabe, Bescheid’

imiš tur kop. ‘war’, auch doppelt: *sine imiš*

ili und (dial.) *ali*, beide mkd konj. ‘oder’ (*vaj* fehlt)

inače srb adv. ‘sonst’

inandin- tur ‘glauben’ (*patj-al* fehlt)

irin- grk, prät. *irind-as* itr./tr. ‘zurückkehren; zurückbringen’ (SBI *irin-*, SVI *irisar-*, ZD *irin-*)

ispol-ol ‘hineinstecken’ (zu *ispid-/spild-/ispel-* ‘stoßen’ mit Labialisierung; Etymon in SBI West meist fehlend, auch sonst selten (*i*)*spel-/ispal-* in SB; Florina *ispel-*)

ispratin- mkd ‘begleiten’ (vgl.u. *iz-bičha(v)-ol*)

istavin- mkd *istavi*, pass. *ista(v)indj-ol* ‘wegrücken, beiseite gehen’

isto mkd adj.adv., obl. *istone* ‘ebenso, genauso, gleich’

isledin- tur ‘arbeiten’ (sonst *ker-el buti*)

iste! tur interj. ‘da!’ (vgl.u. *ja-talo!*)

itibari tur m. ,Wertschätzung, Ehrbezeugung’

iv m. ‘Schnee’ (allg. (*j*)*iv*)

iz-bičh-ol nach mkd *iz-prati* ‘hinausbegleiten, zur Tür begleiten’ (s.o. *ispratin-*)

izdržin- mkd ‘aushalten’ (s.o. *adiker-* ‘halten’)

iz-gen- mit sla *iz-* s.o. *gen-*

izgledin- mkd *izgleda*, ‘erscheinen’

izijetluko m., tur *eziyet* ‘Qual, Not’; *cid-ol*

izijkekluko ‘Not erleiden’

izini tur m. ‘Erlaubnis’

iz-kera(v)- s. *kerav-*

izmekjari tur m., *izmekjarka* f. ‘Diener(in)’

(tur *hizmetkâr*)

izmen- mkd ‘ändern’ (vgl.u. *paruv-* ‘tauschen’)

J

jacin- mkd ,stöhnen’

jag f. ‘Feuer’ (allg.)

ja-talo! m., *ja-tali* f. ‘da ist er/sie!’ (mit *-talo* gebildet)

javin- mkd ‘melden, mitteilen’

javinate adv. ‘am Morgen’ (SBI *javin-* verbreitet; Florina *sla ranostar*)

jazija tur f. ‘Schicksal’ (d.h. das für jeden geschriebene Schicksal) (auch tur *yazi* ‘Schrift’ und ‘Schicksal!’)

hek(h) num. ‘eins’

hek-foraste adv. ‘auf einmal, plötzlich’ (s.o. *fora*)

jecko num. o *jecko* ‘der erste’ (vgl.u. *pešutno*)

jeli srb (Fragepartikel; vgl.o. *dali*)

jezero srb m. ‘See’ (*derjav* fehlt)

jok tur (auch sla) neg.; *ma jok!* ‘aber nein!’

joldžija mkd/tur m. ‘Reisender’

junako mkd m. ‘Held’

K

ka Futurmarker, unmittelbar vor dem finiten Verb; Ausnahme: *ka buti te roda mange* ‘ich werde mir Arbeit suchen’

kad(a) srb ‘wann’ (s.u. mkd *keda* dial. und *koga/koa*)

kada m., tur *kadeh* ‘Trinkglas’

kafa mkd/tur f. ‘Kaffee’

kaj adv. ‘wo, wohin?’; *kaj* ‘wo’ rel. (Prilep und Florina nur *kaj*, kein *kote*)

kaj-so pron.rel. ‘wie; wo; welche’

kajnakو tur m. ‘Quelle’ (*bunari* tur eher ‘Brunnen’)

kájnata tur m. ‘Schwiegervater’ (für *xanamik* ‘Schwippschwiegervater’)

kak m., (vok. *kake!?*) ‘Onkel’ (*kak* meist SBI)

kaka(v)a pron. m., *kakaa* f. < *kakaja*, obl. *kaka-leske* ‘dieser da’ (selten; sonst SBII und Vlach)

kakavi grk f. ‘Kessel’ (s.u. *kazani*); (teils SBI, meist NVI)

kalfa tur m., pl. *kalfina* ‘Helfer, Sekundant (beim Ringen)’ (tur ‘Geselle’)

kalipi tur m. ‘Form, Modell’

kalpazani tur m. ‘Fälscher’

kalupin- tur ‘formen’

kam-, 1.sg. *kam-am* ‘wollen’ (*kam-av* fremder Einfluss?), prät. *kaml-as* (allg., SB Konkurrenz *mang-*)

kamlo m., *kamli* f. ‘Geliebte(r)’ (*piramno* fehlt)

kan m. ‘Ohr’; *kaneste* ‘ins Ohr’ (allg.)

kanati tur m. ‘Flügel’ (auch von Tür)

kand-, imp. *kan(d)!* ‘horchen’ (unsicher) (allg. ‘gehorchen’)

kandin- ‘gehoren’ (wie Lehnverb behandelt)

kando m. ‘Dorn’ (sonst SBI *kanřo* u.ä.)

kangli f. ‘Kamm’ (allg.)

kandzuro m., grk *σκαντζόχοιρος* ‘Igel’

kapako tur m. ‘Deckel’ (*xip* fehlt)

karig präp. ‘um, gegen’ (auch temporal) (SBI *karig*, aber Arli *kuri*)

karšija tur adv. ‘gegenüber’ (s.u. *mamuj*)

kasin- mkd ‘beißen’ (*dandal-* u.ä. fehlt)

kastin- ‘verringern, heruntersetzen’ (tur *kas-* ‘festschnüren’)

kašlin- mkd ‘husten’; s.u. *za-kašlin-* (*xas-* fehlt)

kaš m. ‘Baum, Holz’ (allg., *rukh* ‘Baum’ nur SBI Süd)

kaštunano adj. ‘hölzern’ (allg. *kaštuno*)

kaštuno m. ‘Uhr’ (Geheimwort); *keti o kaštuno?* ‘wie spät ist es?’

katar/kotar präp. ‘von, seit’; adv. *katar* (*kajtar* mit *kaj* kontaminiert) ‘woher?’; *katar ... andral* ‘von ... heraus’ (SBI *kotar*, Arli *tar*)

katı tur m. ‘Stockwerk’

katka adv. ‘hier’

katkar adv. ‘von hier’

kave m., tur *kahve*, ‘Café’ (vgl.o. *kafa*)

kavga tur f. ‘Streit’

kazani tur m. ‘Kessel’ (s.o. grk *kakavi*)

ke, det. *k-o*, *k-i* Präposition ‘zu, bei’ (SBI recht allgemein; Flor *ke* und *te!*)

ked/keda mkd-dial. konj. ‘wenn’ (s.o. *kad*)

ked-, kéd-av (*kejin-* wie Lehnwort), prät. *ke-dind-um*, imp. *kéde!* ‘sammeln’ (SBI *kid-* und *ked-*)

kejr-ola itr. ‘kochen’ (sonst *kerj-ola* zu tr. *kerav-*; kein *tav-*) (SB tr. *kerav-*)

kerav(v)- tr., *kerela* ‘köchen’; *iz-kerav-* dass.

ker- ‘machen’, pass. *kergi-ol*; *po-kerava muabeti* ‘sich etwas unterhalten’; *ker-el lafi* ‘reden, sich unterhalten; sprechen können’; *ker-el tikno* ‘klein machen, zerteilen’; *ker-ol pes* ‘sich geben (als), sich verstellen’ (allg.)

keramitka mkd f. ‘Ziegel’

kerdar- (*lafi*) kaus. ‘zum Sprechen bringen’

keribe m. abstr. ,Machen, Tun’

kerlar- kaus. ‘machen lassen’ (statt *ker-dar-*)

kerko adj. ‘bitter’ (allg. SBI)

kérlo sla m. ‘Kehle’ (anfangsbetont; allg. *kírla*, *kérlo* u.ä., s. auch *krlo*)

kesmetlija tur adj. ‘glücklich’ (s.o. *baxtalo*)

keške, tur *keşke/keşki*, konj. ‘wenn doch’

keti interr., konj. 1. ‘wieviel?’; 2. ‘sobald, solange’; *keti so* rel. ‘wieviele’; *keti baro* ‘wie groß?’ (SBI *keti* selten; interr. *k-eti* bildet Paar mit demonstr. *ed-eti/el-eti*)

kikid- ‘pressen, quetschen’ (eher Vlach)

kin-, part. *kinlo* ‘kaufen’ (allg.)

kinisin- mkd *kinisa* (grk *κινίσαι*) ‘schütteln, bewegen; aufbrechen’, von grk Aoriststamm *-is-*

kiral m. ‘Käse’ (allg.)

kireşledin- (tur) ‘weißen, kalken’ (zu tur *kireç* Kalk’)

kiri f. ‘Ameise’ (SB allg. *kiri* statt *kir*)

kisbeti tur m. ‘Lederhose der Pehlivan-Ringer’

kisi ira f. ‘Beutel’ (gegen tur *kese*)

kišlo adj. ‘schwach’ (allg. SBI)

kitapi tur m. ‘Buch’ (tur *kitap*, *kitab-i*)

kiliči tur m. ‘Schwert’ (s.o. *hando*)
kísmeti s. *kozmeti*
kjöše tur m. ‘Ecke’ (nicht adaptiert)
kjumuri (*kümuri*) mkd/tur m. ‘Holzkohle’
kjumurdžija mkd/tur m. ‘Kohlenhändler’ (s.u. *kümuri*, *kjumuri*)
kloca mkd/grk f. ‘Tritt (mit dem Fuß)’
kluči mkd m. ‘Schlüssel’
klukin- mkd ‘klopfen’
klupa mkd f. ‘(Sitz)bank’
ko mkd *ko*, srb *kao* ‘wie’
koč m. ‘Knie’ (allg.)
ko(j) (mkd Einfluss), obl. *kas* (alt)/*kos* (neu), gen. *kaskoro/koskoro*, *koskiri* (neu), dat. *koske* ‘wer, welcher’
koj s. *kaj* ‘dass’
koga (*koa*) mkd konj. ‘wenn, wann; als’
kokalo grk m., pl. *kokala* ‘Knochen’ (verbreitet)
kola mkd f. ‘Auto’ (srb *kola* pl.)
koliba mkd f. ‘Hütte’
kolin f. ‘Brust’ (SBI verbreitet)
komšeluko tur m. ‘Nachbarschaft’
komšija mkd/tur m., pl. *komšije* ‘Nachbar’
kondin-, tur *kon-mak* ‘sich niedersetzen’ (sonst *beš-el tele*)
kopana grk f., pl. *kopane* ‘Trog’ (meist SBI)
korahaj (auch *khoraj* mit Vorverlagerung der Aspiration), pl. -*a/korajha* ‘Türke’; *korahajni/korajni*, pl. *korajna* ‘Türkin’; *horahanes* adv. ‘türkisch’ (allg. SB und Vlach *xoraxaj*)
korahanipe (*horahanipe*) m. ‘Türkei’
korkor-o/-i/-e, auch *ko(r)kori* adv. ‘allein, bei sich’
kororo adj. ‘blind’ (SBI *koro* und *kororo*)
koš-ol ‘(ver)fluchen’; refl. *košen pes* 3.pl. ‘(sich) streiten’ (SBI eher *akuš-/kuš-*)
kotar präp. ‘von’ (s.o. *katar*)
kotor m. ‘Stück’; *čhinel kotorende* ‘in Stücke hauen’ (allg.)

kotorvalo adj. ‘bunt’ (neol.)
kotvin-, mkd *gotvi* (!) ‘köchen’
kovaci mkd m. ‘Schmied’
kozmeti (*kızmeti*) tur m. ‘Schicksal’; *te dikhol po kozmeti* ‘dass er sein Schicksal sieht’ (beim Wahrsagen)
krafi grk m., pl. *kraf(i)ja*, Nagel’ (SBI eher *karfi(n)*)
krafčija m. ‘Nagelmacher’ (grk + tur Suffix)
krajo mkd m. ‘Ende’
kreveti mkd m., obl. *krevetis-* ‘Bett’ (auch mkd *postela*)
krlezija f. mkd *krlež* f. ‘Zecke’
krlo mkd m. ,Hals’
krojin- mkd ‘schnitzen’
kroz srb präp. ‘durch’
krsto mkd m. ‘Kreuz’ (*trušul* fehlt)
kruša mkd f. ‘Birne’ (*ambrol* fehlt)
kuč adj. ‘teuer’ (kaum in SBI)
kumo mkd m. ‘Pate, Gevatter’ (*kirvo* fehlt)
kundura tur f. ‘Schuh’ (*tirax* u.ä. fehlt)
kur- ‘koitieren; reinlegen’ (SBI und ZD verbreitet)
kurani tur m. ‘Koran’
kurko m. 1. ‘Woche’; 2. ‘Sonntag’; *jeke kurkeske* ‘in einer Woche’
kurnin-: *kurnin-el e bala* ‘Haare ausreißen’ (mkd *krni* ‘abschlagen, beschädigen?’)
kurmuso m. ‘Maus’ (meist SBI *kermuso*)
Kurtofja pl. (Name einer Romagruppe in Prilep; anderer Dialekt)
kurtar- tur tr. ‘retten’; *kurtulin-* tur pass.refl. ‘gerettet werden’ (*kurtulin-* hier fälschlich auch tr.)
kutúla: *sar kutula sinan* (in Bug. ein spezielles Hämmerchen der Schmiede); vgl. grk *κουτουλιά* ‘Kopfstoß’
kuveti tur m. ‘Kraft’ (s. mkd *sila*)
kjümur-i (*kjumuri*) tur m., obl. -*esa* ‘Holzkohle’ (vgl.o. *angar* ‘Kohle’)

KH

- khajni** f. ‘Huhn’ (SBI *khajni* West und Süd, aber Florina *kayni*; sonst *kaxni*)
khak f. ‘Achsellöhle’ (allg.)
kham m. ‘Sonne’ (allg.)
khamni adj. f. ‘schwanger’ (allg. neben *khabni*, meist SBI)
khánd-ola itr. ‘riechen’ (meist SBI)
khanino adj. ‘faul’ (sonst *khanilo* zu *khand-*)
khar- ‘tragen’ (vgl. Kab. *khar-* ‘halten, heben’; zu SBI West *iker-*; fehlt SBI Ost)
has m. ‘Heu’ (allg.)
khel- ‘spielen’ (allg.)
khélibe m. ‘Spiel(en)’
khel(j)ar- tr. ‘spielen lassen, zum Spielen bringen’
kherm. ‘Haus’; **khere** adv. ‘zu/nach Hause’ (allg.)
kherutno adj. ‘Haus-, häuslich’ (verbreitet)
khil m. ‘Fett’ (allg., urspr. ‘Butter’)
khoni f. ‘Talg’ (verbreitet)
khoro m. ‘irdenes Gefäß, Krug’ (verbreitet)
khos-, prät. *khosl-um* ‘wischen’ (allg.)
khuv- ‘hämmern; schlagen’; urspr. ‘weben’ (verbreitet); *khuv-el and(r)e* ‘hineingehen’ (s.o. *del andre* und *gir-*); *zakhuv-* ‘hingehen, vorbeischauen’
khuiibe m. ‘Schlagen’
khulalo adj. ‘beschissen’; *khulalo veko*

L

- ladž-al** itr. ‘sich schämen’ (allg.)
ladžar-ker- tr. ‘beschämen’ (statt *ladžav-*)
lafi tur m., pl. *lafja* ‘Wort, Rede’; *ker-el lafi* ‘reden, sich unterhalten’; + instr. ‘ins Gespräch kommen mit’ (allg. SB, auch Florina; *alav* fehlt)
lakoro s.u. *leskoro*
lala tur m., pl. *lale* ‘Erzieher’
laloro adj. ‘stumm’

lampiri mkd m. ‘Vampir’**lazimi te** mod. ‘müssen’**lebe (lepe)** m. abstr. zu *le-l* (‘Betteln’?)**le-l/lo-l/ljo-l**, prät. *lel(j)-um*, *lelas*, *lel-e* ‘nehmen, bekommen’, *lel te* ‘beginnen’, *lel pes* ‘sich machen an’ (SBI West prät. *lelj-*) (allg.)**leheni** tur *leğen*, m. ‘(tragbares) Waschbecken’**lekoitno** adj. mkd ‘heilsam’ (Quelle)**lele!** mkd interj. ‘oh je!’**len** f., obl. *lejna-te* ‘Fluss’; *len-ori* f.demin.

‘Flüsschen, Bach’ (allg. außer NVI)

lepar- ‘sich erinnern’ (kaum SBI)**leskoro** sg. pron.m. ‘sein’; *lakoro* f. ‘ihr’, *lengo-ro* pl. ‘ihr’**lezetli(ja)** tur adj. ‘schmackhaft’**li** mkd ‘oder’ (Fragepartikel)**lil** m. ‘Buch, Schriftstück’, pl. *lil-a* ‘Papiere’ (allg.)**lindra** f. ‘Schlaf’ (allg. SBI)**listo** mkd m., pl. *lisja* ‘Blatt’ (vgl. *patrm*)**ližin-** mkd ‘lecken, schlecken’ (čař- fehlt)**ližibe** m. abstr. ‘Lecken’**ljelo** adj. ‘verrückt’ (zu *ljo-l*)**lok(h)o** adj. ‘leicht’ (allg. SB und Vlach)**lolo** adj. ‘rot’ (allg.)**lolj-ol** itr. ‘rot werden’ (allg.)**lon** m. ‘Salz’ (allg.)**love** m. pl. ‘Geld’ (allg. SBI neben *pare(s)*)**lovđija** mkd m. ‘Jäger’ (Wortbildung bereits mkd!)**lovi** mkd m. ‘Jagd’**lovipe***: *džal lovimnjande* ‘auf die Jagd gehen’**luka** f. ‘Schlüsselloch’ (letztlich zu deutsch *Luke?*)**luludi** grk f. ‘Blume’ (allg. außer ND und NZD)

M

ma! neg.imp.; **ma te** ‘dass nicht!'; ‘nicht etwa?’ (rhetorische Fage) (allg. SB und ZD)**magija** mkd f. ‘Zauberei’

magjoničarka, mkd *magjesnica* f. ‘Zauberin’
mahala tur f. ‘Stadtteil, Viertel’
mailitur m. ‘Neigung, Verlangen’ (s. unter *ačh*)
majmuna tur f. ‘Affe’ (tur *maymun*)
majko! mkd voc. ‘Mama!’
majstori/majstari mkd m. ‘Meister’
maka mkd f. ‘Kummer’ (s.o. *gajle*, s.u. srb *muka*)
makaze mkd/tur, pl. ‘Schere’ (*kat* fehlt)
makh- ‘beschmieren, streichen’ (allg.)
makhi f., pl. *majkhja* ‘Fliege’ (SBI Form auf -*i*)
makjar- tr. ‘betrunken machen’ (zu *mato*; s.u.)
mamuj adv.Präposition ‘gegenüber’ (auch
mkd *sproti*, tur *karšija*)
mamuzi m., tur *mahmuz*, ‘Sporn’ (Pferd)
mandikli f. ‘Pita, Pastete’ (SBI meist *marikli*)
mando m. ‘Brot’; dem. *mandoro* (SBI *maro*,
mandro, *mando* u.ä.)
mangali mkd/tur m. ‘Kohlenbecken’
mang-ol ‘bitten, verlangen’ (allg.)
mangljar- tr. ‘um Braut werben’
mangin m. ‘Schatz, Reichtum’ (meist SB und
Vlach)
mantlia mkd *mantija* ‘Robe, Kutte’
mar-ol ‘schlagen’ (allg.); *mar-ol pe vasta* ‘in die
Hände klatschen’; *drom mar-el* ‘unterwegs sein’
manuš m. ‘Mensch’ (allg.)
mas m., pl. *masa* ‘Fleisch’ (allg.)
másek m. ‘Monat’; *trin masek* ‘drei Monate’
(allg. SB und SZD)
mastrafi, tur *masraf*, m. ‘Ausgaben, Zubehör’
(bei Fest, Beerdigung); *ker-ol mastrafi*
maškar präp. ‘zwischen’ (allg.), *maškaral*
präp. ‘zwischen’; *maškare*, *maškaral* adv. ‘da-
zwischen’ (allg.)
maškaruno adj. ‘mittlere’ (sonst eher *maška-
rutno*; s.u. *srednjo*)
mašteja mkd f. ‘Stiefmutter’
mato adj. ‘betrunken’ (allg.)
mečka mkd f. ‘Bär’ (*ričh(ini)* fehlt)
medžbur tur mod. ‘müssen’

mek-, *mek-ol/mekj-ol* ‘lassen’, prät. *mekl-as*;
mek-av ma telje ‘hinuntergehen’ (s.o. *hulj*); part.
meklo ‘verlassen’ (*mek-* und/oder *mukh-* allg.)
meklj-ol* präs.pass.?; sicher prät.pass. *mekl-
ilas/-ilo*, *mekl-ile* ‘sich trennen, sich scheiden
lassen’ (geläufiger *mek-el pes*)
meladj-ol pass., 1.sg. *meladj-uvav*, prät. *mel-
al-ilum* ‘schmutzig werden’
melalo adj. ‘schmutzig’ (allg.)
melar- tr. ‘schmutzig machen’ (zu *mel* ‘Schmutz’)
men f. ‘Nacken, Hals’ (SBI Nord; Süd *kori* u.ä.;
Florina ohne Beleg)
mer-, prät. *mul-as (mulo)* ‘sterben’ (allg.); *mer-
av + dat.* ‘nach etw. Verlangen haben’
meribe m. abstr. ‘Tod, Sterben’
merako mkd/tur m. ‘Freude; Leidenschaft’ (*loš*
‘Freude’ fehlt)
mesali grk m. ‘Tisch’
mezari tur m. ‘Grab’ (Vlach grk *limori*)
-mi tur (Fragepartikel); *Rom-mi sine?* ‘war er
ein Rom?’; *mezari si, grobo-mi?* ‘ist es etwa ein
Grab?’ (mit Synonymen)
milicia mkd f. ‘Polizei’
mislin- mkd ‘denken’
mindo, mo pron. ‘mein’ (SBI Süd *n*-Formen;
Florina *miro*)
mišto: sg. *mištalan!*, pl. *mištaleni!* (Willkom-
mengruß); *mištaraklum!* (Antwort); vgl. mkd
dobre dojde! und *dobre najdov!*, alban. *mirë se
erdhe!* (*miserdhe*) und *mirë se të gjej*; rum *bine
ai venit!* und *bine te-am găsit!*; auch türkische
Parallelen; (SBI *mišto* selbständig selten)
modro mkd adj. ‘blau’
molin- mkd ‘bitten’ (s.o. *mang-*)
mol* f. pl. *molja* ‘Wein’
momoli f., pl. *momola* ‘Kerze’ (SBI *momoli* und
Varianten)
mora(š) mkd mod. ‘müssen’ (nicht flektiert);
(*si te* scheint zu fehlen)
more mkd (nicht adaptiert) ‘Meer’

moré m., **morí** f. grk (Anrede); **morí raklige!** ‘Mädchen!’

mortik f. ‘Haut, Leder’ (allg. *morthi*)

mothov-, 1.sg. *moth-av*; imp. *mothov!* ‘erzählen’ (allg. Vlach, teils SBI)

možda, *može* mkd adv. ‘vielleicht’; *može te* mod. ‘können’

možin- mkd mod. ‘können’ (*šaj* fehlt, aber s.u. *našti*)

mrza mkd f. ‘Faulheit’

mudar- ‘töten; (Licht) ausmachen’ (allg. *mudar-* ohne *r* in SB und Vlach, *murdar-* SZD)

muj, obl. *mos-*, m. 1. ‘Mund’, 2. ‘Gesicht’ (allg.)

muk- ‘lassen’ (s.o. *mek-*) (SBI allg. *muk-*)

muka srb f. ‘Sorge’ (s.o. mkd *maka*)

mulo adj. ‘tot’ (allg.)

murav- tr. ‘scheren’ (SBI meist *morav-*)

murš m., pl. -a ‘Mann’; (SB teilweise auch *muruš* und *mruš*)

muršibe m. abstr. ‘Mut’

muršikano adj. ‘männlich, mutig’ (Form verbreitet)

musafi tur m. ‘Koran’

musi f. ‘Arm’ (allg. außer Vlach)

muštik ‘Handvoll’, urspr. ind ‘Handfläche’ (auch Mečkari; Prizren *muštek*; sonst für diese Bedeutung *burnikh*); alte Verwechslung

müštiler!, tur *müjde* (gute Nachricht und Belohnung dafür)

mutr-el ‘Wasser lassen’

N

na neg. indik. (faktisch) ‘nicht’

na! mkd interj. ‘da hast du/habt ihr!’

na(m)borome/borome (*boreme*) grk adj. ‘krank’

nafeli grk oder tur ‘schlecht’ (wohl nur Prilep); grk *ανώφελος* ‘nutzlos’, oder tur *nafile* ‘schlecht’?

naj m. ‘Finger’ (SBI West kein *angušt*)

nak(h) m. ‘Nase’ (allg.)

nakhvalo adj. ‘mit großer Nase’

nakh- ‘vorbeigehen, passieren’

nakhibe m. abstr. ‘Lebensablauf’ (allg.)

nakhav- tr. ‘vorbeiführen’

namborepe (*borepe*) m.sg./pl. ‘Krankheit’ (nur SBI West; auch Florina)

namborindj-ol pass. ‘krank werden’

namestin- mkd ‘vorbereiten, herrichten’

namesto mkd präp. ‘(an)statt’

namlja tur adj. ‘berühmt’

nane kop. ‘ist nicht’, *nane-tale* ‘sie sind nicht’ (Florina *nanaj*, *naj*); *nane te* ‘nicht können’ (vgl. Bug. *nane te* dss.)

nango adj. ‘nackt’; *nangi phuf* ‘nackte Erde’

nanjar- tr. ‘baden’

nanj-ol itr. ‘baden’

narodo/norodo mkd m. ‘Leute’

nasvalo adj. ‘krank’ (selten; s.o. *naborome*)

naš-ol ‘weglaufen, fliehen’; *naš te našas!* ‘lass uns abhauen’ (allg.)

naša(v)-av, *naša-ol* ‘verlieren’; pass. *našagj-ol*, *našadilo* ‘verschwinden, verloren gehen’ (teils SBI neben *našal-*)

naša-ker- tr. ‘wegbringen’

našlo adj. part. ‘flüchtig’; *našlo manuš* m. ‘Flüchtiger, Flüchtling’

našti (te) mod. ‘nicht können’; Lehnübers. von grk/sla: *našti man* ‘ich fühle mich unwohl/ bin krank’; *te phrales našti les* ‘dein Bruder ist krank’ (vgl. Bug. *nači peste* ‘ihm ist unwohl’ – im Sinn wie Grätz. *naborome*); (*našti* u.ä. allg. außer ND)

natele adv. ‘hinunter’; o šero *natele* ‘kopf-über, mit dem Kopf zuerst hinunter’ (vgl. mkd *na-dolu*)

naupre adv. ‘hinauf’ (vgl. mkd *na-gore*)

nebekčija m., tur *nöbetçi* ‘Wächter’

nebo mkd m. ‘Himmel’

negde mkd adv. ‘irgendwo’

negoli mkd konj. ‘geschweige denn’

neise tur ‘wie auch immer’
nekako mkd adv. ‘irgendwie’
neko(j) mkd pron. ‘jemand’
nekogaš mkd adv. ‘manchmal, irgendwann’
nena mkd f. ‘Großmutter’
nern-o,-iadj. ‘nüchtern, vernünftig’ (teils SBI West)
nernosajlo pass.prät. ‘nüchtern werden’
nesavo (= nisao) pron. ‘(irgend)jemand; ein’
nesvest(ica) mkd f. ‘Ohnmacht’
nešto mkd pron. ‘etwas’
nevoadj. ‘neu’ (allg.); (gegen *po-novo* ‘wieder’ mkd)
nevolja mkd f. ‘Not’
ni ‘auch nicht’, **ni ... ni** mkd konj. ‘weder ... noch’
nigde srk adv. ‘nirgends’
nijek pron. ‘keiner’
nikako mkd adv. ‘in keiner Weise’
niko(j) mkd pron., obl. *nikos-/nikas-* ‘niemand’
 (auch mit *nekoj* verwechselt); (Florina *ič-jek*)
niknin- mkd ‘hervorkommen’ (vgl. o. *iklj-*)
nikogaš mkd adv. ‘niemals’
nilaj m., obl. *nilas-* ‘Sommer’ (*nilaj* allg. SB)
nisa(v)o pron. ‘keiner’ (teilweise auch wie
nesavo gebraucht)
niso pron. ‘nichts’, instr. *nisosa*
ništo mkd pron. ‘nichts’
niti mkd ‘auch nicht’
nuždo adj., nach mkd *nužda* statt *nužno* ‘not-
 wendig’

O

obori mkd m. ‘Schweinestall’
od mkd präp. ‘von’; **od to** mkd ‘davon’; **od ošto**
 ‘wovon?’
odaja mkd (tur *oda*) f. ‘Zimmer’
odbacin- mkd ‘wegwerfen’
odma mkd adv. ‘sofort’
odmori mkd m. ‘Urlaub’
odmorin- mkd ‘ausruhen’
odo(v)a/doa pron. m., *odaa* f., obl. *odole* ‘jener’

ofkin- mkd ‘stöhnen’
oftika mkd f. ‘Tuberkulose’
ofto grk num. ‘acht’ (sonst *oxto*)
oglasi mkd m. ‘Bekanntmachung’
okotka adv. ‘dort’ (Vlach) (SBI eher *okothe*)
okotar adv. ‘von dort’
oko(v)a pron. ‘jener’; *oko berš* ‘nächstes Jahr’
okružno mkd adj. ‘rund’
okulo ke mkd präp. ‘um ... herum’
olonpersi grk adv. ‘vorvoriges Jahr’ (vgl. grk
πρό-περσι; mit *ολο-?*)
ona göre tur adv. ‘demgemäß’ (rein tur)
onako mkd adv. ‘so’ (s.o. *ajkjar*)
opasno mkd adj. ‘gefährlich’
osetin- mkd ‘spüren, fühlen’
ostartin- mkd ‘schärfen’ (mkd *ostri*)
oti mkd konj. ‘dass; weil, denn’ (sonst *kaj*)
ot-ker-, pass. *otkergi-jol* ‘öffnen’ (nach sla *otvor-*;
 altes *putar-* fehlt, aber in Florina vorhanden)
otpučhar- ‘abdecken’
otroin- mkd ‘vergiften’
ov (of), f. *oj*, pl. *ole/ola* pron., obl. *le(s)* ‘er, sie’
ovaver pron., obl. *evraves* ‘anderer’; *ovaver*
ekvaš ‘die andere Hälfte’; *ovaver drom* ‘ein an-
 deres Mal’ (Florina *vaver*)
ovavre-dive adv. ‘übermorgen’
ov-el/-ol, prät. *ul-as/ul-o, -i* (Florina *ondilo*)
 ‘werden, sein’; *ov-ol!* ‘ist möglich, lässt sich
 machen’; *ule leske* wörtlich ‘sie wurden ihm’ =
 ‘er bekam sie’; *oven dživde!* (Grußformel beim
 Tod eines Angehörigen); vgl. mkd *da si mi živ*;
 alban. *me krye shëndosh* (SBI West *ov-, ul-o*)

P

pa mkd konj. ‘aber; und dann’
pa (< pale) adv. ‘wieder’
pacajra pl. ‘Schuhe’ (nicht allg. bekannt; Her-
 kunft?)
pajako mkd m. ‘Spinne’

- pajnalo** adj. ‘dumm’ (Bed.!) (SB teils *panjalo* ‘nass’)
- pajtoni** mkd/tur m. ‘Pferdekutsche’
- pak** mkd adv. ‘wiederum’
- pakjar-** ‘einpacken, einwickeln’ (allg. SB und Vlach)
- pala** präp. ‘hinter’; *pala k-o* Präposition ‘hinter’; *pala ko šero* ‘an den Kopf’, aber *pala leste* ‘hinter ihm’ (allg.)
- palal** adv. ‘hinten’
- pald-** ‘jagen, treiben’; tr. ‘antreiben’; *paldava mi buti* ‘ich gehe meiner Beschäftigung nach’; (< *pale d-el*)
- palpale** adv. ‘zurück’ (verbreitet)
- panda** grk adv. ‘noch, wieder’ (SBI Nordwest; Florina nicht belegt)
- panduri** mkd m. ‘bewaffneter Wächter’
- pandž** num. ‘fünf’ (allg.)
- pani** m., obl. *pajnes* ‘Wasser’ (allg.)
- papo**, grk παππούς, m., pl. *pape* (wie Erbwort behandelt) ‘Großvater’ (weit verbreitet)
- paraker-** tr. ‘ernähren, aufziehen’ (s.u. *pravar-*)
- paramuzí**, grk παραμυθός, f., obl. *paramuza-* ‘Märchen’ (SBI meist *paramisi*)
- paráskiri** grk f. ‘Freitag’ (kaum SBI; Erli *paraskjuvin* unsicher)
- paraškutno** (*paraštutno*) adj.; *paraškutni rat* ‘Freitag Nacht’
- paron-/parun-**, grk παραχώνει ‘begraben’, *parume* part. (SBI West *paron-*, sonst *praxon-*)
- paruv-** tr. ‘tauschen’ (verbreitet)
- pastufi** mkd m. ‘Hengst’
- paše** adv. ‘nahe’ (allg.)
- pašlj-uvav** 1.sg., pass. -ol, prät. *pašlilj-um* (*pašljum*), *pašlil-o-i* ‘sich hinlegen, sich schlafen legen’ (allg. ‘sich hinlegen’)
- pašlar-** tr. ‘schlafen legen’; *pašljardo* part. ‘liegend’
- patniko** adj. (mkd ‘leidend’) ‘geduldig’
- patrm**, pl. *patrmja* f. ‘Blatt’ (SBI meist *patrin*)
- pavkin-**, mkd *pavka*, ‘fächeln’
- pečalba** mkd f. ‘Arbeit in der Fremde’; *pečalbin-* ‘in der Fremde arbeiten’
- pecina** mkd f. ‘Höhle’
- pečurka** mkd f. ‘Pilz’ (*xuxur* fehlt)
- pefti** f., grk πέμπτη, f. ‘Donnerstag’ (ganz selten, z.B. Drind. *pefcı*)
- pejdaj** adv., tur *peyda* ‘vorhanden, sichtbar’; *pejdaj ov-ol* ‘auftauchen’
- pekj-ol**, prät. *pekl-as*, part. *peklo* ‘braten, backen’
- pela-ker-** tr. zu *per-* ‘umstürzen, zerstören’
- peljar-** tr. ‘zerstören’ (sonst *perav-*)
- pendžera** (*pendžerka*) mkd/tur f. ‘Fenster’
- per** m. ‘Bauch’ (SBI *per* und *por*)
- per-**, prät. *pel-as/pel-o* ‘fallen’; *pelo leske žali* ‘es tat ihm leid’; *per-ol leske* ‘ihm zufallen, gehören’; *pelas mulas* ‘fiel tot um’ (allg.)
- perav-** tr. ‘umkippen, umstürzen’
- perde** tur m. ‘Vorhang’ (vgl.u. *zavesi*)
- persi** grk adv. ‘voriges Jahr’ (vgl.o. *olonpersi*; nur SB)
- persutno** adj. ‘vorjährig’
- persembe** m. tur ‘Donnerstag’ (s.o. grk *pefti*)
- pes (pe)** pron.refl. (keine Pluralform *pumen*); *peske* mit Verb eine Art Medialis (sehr häufig)
- pešim** num. ‘erster, zuerst’, tur *peşin* ‘früher, vorher’ (s.o. *jekto*, s.u. *prvo*)
- peškiri** tur m. ‘Handtuch’
- pešutno** num. ‘erster, ältester’
- pibe** m. abstr. ,Trinken, Getränke’; obl. *pimnaske* ‘zu trinken’
- pij-**, prät. *pilas/pilo* ‘trinken’; *pij-ol pe mange pani* ‘ich möchte gern Wasser trinken’; *pij-el cigara* ‘rauchen’; (allg.)
- pinango** adj. ‘barfuß’ (allg. SBI)
- pinda** (*peninda*) grk num. ‘fünfzig’ (*pinda* teils SVI, gel. SBI; Florina *peinda*)
- pindo** m. ‘Fuß’; *ko pinde* ‘zu Fuß’ (sonst *phirindos*), *pind-pindeste* ‘Beine überkreuz’; (SBI vielfältig)

pindo, po pron.refl. ‘sein’ (SBI Süd *pindo, pindro, pinglo* u.ä., Arli *plo*, Florina *piro*)
pindžar- ‘kennen’ (SBI *pindžar-/pendžar- < prindžar-*)
pindžarutno adj. ‘bekannt’
piš- ‘mahlen’ (fehlt sonst SBI West; teils SB)
pišin- mkd, part. *pišime* ‘schreiben’
pišot f. ‘Blasebalg’ (meist SBI)
pištin- mkd ‘schreien’, *pištindos* ger. ‘schreiend’
pištoli mkd m. ‘Pistole’
pišum s.u. *pušum*
pita grk f. ‘Pastete, Strudel’
pitači mkd m. ‘Bettler’
placo srb m. ‘Platz, Ort’
platin- mkd, imp. *platiné!* ‘bezahlen’ (s.u. *pokin-*)
pletenka mkd f. ‘Zopf’ (*čunra/čuri* fehlt)
plivin- mkd, ger. *plivindos* ‘schwimmen’ (vgl.o. *nanj-ol* itr. ‘baden’)
po s. *pindo* refl.
po mkd präp. ‘an, auf, bei, zu, für’
po jek ‘je einer’ (nach mkd)
po- mkd (Komparativmarker mit Adj., Nomina, Adv., Verben); *po-čor* m. ‘größerer/besserer Dieb’; *po-athe* ‘weiter (hier)’, *po-sigo* ‘schneller’, *po-hari* adv. ‘ein wenig’ (*hari* fehlt; SBI Nord Typ *hari, harica*); Florina *xani(ka)*)
po- mkd Verbpräfix ‘ein wenig’: *po-sov-* ‘etwas schlafen’; *po-beš-* ‘etwas sitzen’; *po-kerol mua-beti* ‘sich etwas unterhalten’; *po-dol počinin-* mkd ‘ausruhen’
početluko mkd/tur m. ‘Anfang’
počnin-/počmin- mkd ‘beginnen’
pogano mkd adj. ‘schmutzig, verdorben’ (s.o. *džungalo*)
poftan m. ‘Stoff’ (sonst *poxtan*, SBI Süd)
po-ič adv. ‘vorgestern’ (s.o. *po-* Kompar. und *ič*)
pojk'e ‘mehr, weiter’; < mkd *pojk'e* und *po-vek'e* (s.u. *vekje*)
pojma srb: *nane pojma* ‘hat keine Ahnung’ (srb *pojam*, gen. *nema pojma*)

po-kasno mkd adv. ‘später’
pokin- ‘bezahlen’ (weit verbreitet außer ND und NOD)
pole mkd m. ‘Feld’, lok. *poleste* ‘auf dem Feld’ ((*u)mal* fehlt)
poledelnik (*ponedelniko* m.) mkd *ponedelnik* ‘Montag’
pomožin- mkd ‘helfen’ (ohne Erbwort)
pomož-ker- ‘helfen’
popi m., obl. *e popos* (Adaptationsmarker nicht übereinstimmend!); vok. *popo!*, mkd ‘Pope’ (s.u. *rašaj*)
po-phirav- ‘ausführen, spazieren führen’ (*po-sla* ‘ein wenig’)
por m., pl. *porja* ‘Federn’ (unsicher)
porav- tr. ‘(Augen) aufreißen’ (weit verbreitet)
porezen-i m. ‘großes Getreidesieb’ (wie Lehnwort; veraltet; SBI selten *porizen*)
pori f. ‘Schwanz’ (allg.)
porta mkd f. ‘Hoftor’
posledno mkd adj. ‘letzter’
poslem, mkd *posle*, adv. ‘dann, danach’ (mit adverbialem -m)
po-sov- s.u. *sov-*
postekijaf, tur *pösteki* ‘Fell’ (als Sitzgelegenheit)
pošik f. ‘Sand’ (sonst eher ‘Ton, Lehm’) (in SBI verbreitet; Vlach *kišaj*)
pošom f. ‘Wolle’ (unsicher)
poti mkd m. ‘Schweiß’ (Romani geleg. *panja* pl.)
potin- mkd, pass. *potingj-ol* ‘schwitzen’
pra(h)o mkd m. ‘Staub, Asche’ (allg.)
pranden- (*prand(o)in-*), grk *παντρεύ-*, prät. *prandend-as*, pass. *prandengj-ol/prandingj-ol* (neu), prät. *prandi-sajlo* (alt), part. *prandeme* ‘verheiraten’; *pranden-av ma* ‘sich verheiraten’ (allg. SBI)
pravilno mkd adj. ‘richtig’ (vgl. *čačes*)
pravodno mkd adv. *pravedno* ‘gerecht’ (mit Labialisierung)

pravo mkd adv. 'echt, richtig; direkt'
prast-av, -al, prät. *prastand-um*, imp. *prasta!*
 'laufen, rennen' (verbreitet)
pravar- 'füttern' (auch *paraker-*; kaum beide indigen)
pre te mkd konj. 'ehe'
pre-čhin-ol pe 'sich irren' (mkd *pre-*; s.o. *čhin-*)
pre-čhiv-ol pe 'sich umkleiden'
pre-dol 'übergeben'
pre-džaker- 'empfangen' (nach mkd *pre-čeka*)
pre-ker-ol pes 'sich verwandeln, sich verkleiden' (nach mkd *pre-pravi se*)
preko mkd präp. 'durch, über'
pre-stavingj-ol, mkd *pred-stavi se*, 'erscheinen'
pre-vrtin- mkd 'umstürzen, umkippen' (s.o. *perav-*)
probin- mkd 'probieren' (*zumav-* fehlt)
promenin- mkd '(Kleider)wechseln' (s.o. *paruv-*)
prvo mkd num. 'erster' (s.o. tur *pešim*, *pešutno*)
pučh-ol, prät. *pučhl-as* 'fragen'; *pučh-ol koj sar si* 'fragen, wie alles steht' (allg. *pučh-* oder *phuč-*)
purano adj. 'alt' (für Sachen) (allg. SB und Vlach)
pusav- 'stechen'; *pusa-ol ma* 'es sticht, es juckt' (SBI meist *pusav-* statt *phosav-*)
pustinja mkd f. 'Einöde'
puške-del 'schießen' (zu sla *puška*)
pušum (*pišum*) f. 'Floh' (SBI meist urspr. *pišum*)
puti srб: *duj puta* 'zweimal'

PH

phabaj m., pl. *phaba* 'Apfel' (allg.)
phabl-ol itr. (statt alt *phab-ol*) 'brennen'; *phabar-* tr. 'anzünden' (SBI Südwest (auch Florina) und Vlach; s.u. *thar-*)
phag-/phang-, *phagj-ol*, prät. *pha(n)gl-as* 'brechen'; *phag tut athar!* 'hau ab!' (*phang-* SBI Süd)

phak*: instr.pl. *phakenca* 'mit den Flügeln'
 (sonst *phak* vorhanden)
phara(v)- tr. 'zerreißen'; *pharav-ol dujende* 'entzwei reißen'
phajr-ol pass. 'platzen' (SBI meist *pharj-ol* statt urspr. *phař-ol*)
phal f., pl. *phalja*, belegt auch vok. pl. *phaljal-*! 'Brett, Leiste' (meist SBI)
phan(d)- 'schließen', prät. *phan(d)las*, pass.
 prät. *phanlil-as* 'sich schließen' (allg.)
pharo adj. 'schwer'
phen f., obl. *phejna-*, pl. *phe(j)nja*, vok. *phene!* 'Schwester' (allg.)
phen-, prät. *phenl-as* 'sagen' (allg.)
pher-, pass.prät. *pherdilas* 'füllen' (allg.)
herdo part. adj. 'voll, gefüllt'; adv. 'voll von'
 (allg.)
phike pl. m. 'Schultern' (allg.)
phirav- tr., auch *phirjar-/philar-* 'spazieren führen'
phir-ol 'gehen, spazieren'; *po-phir-* ein wenig gehen ('to walk')
phivli f. 'Witwe; nicht mehr jungfräuliche Unverheiratete'
phivlo m. 'Witwer'
phralm, pl. *phrajl(j)a*, vok. *phrála!* 'Bruder' (allg.)
phúd-ol, prät. *phud-as*, imp. *phúde!* 'blasen' (Wind, Blasebalg); (allg. SB ohne *r*)
phumb m. 'Eiter' (allg. SBI)
phuro, vok. *phuréja!* f. *phuri* 'Alter, Alte'; auch adj.: *phuri daj/phuri nena* 'Großmutter', *phuro babo* 'Großvater' (vgl.o. *papo*)
p(h)ukav-, *phuka(v)-ol*, imp. *phukav!* 'erzählen, erklären, verraten' (kaum in SB); *do-phukav-* ('zu Ende erzählen')
phurj-ol* pass.: prät. *phurilo* 'altern, alt werden'
phurt f. 'Brücke' (allg.)
phus f. 'Stroh' (allg. außer Vlach)
phusav- s.o. *pusav-*
phuv/phov f. 'Braue'

R	S
raklo m. ‘Junge, Sohn’ (Nicht-Rom) (allg.)	sa pron. ‘alles, wieviel’; sa adv. ‘immer’ (SBI verbreitet); sa šukar! ‘wie schön!’
rakli f., instr. <i>rakla-sar</i> , vok. <i>raklige!</i> ‘Mädchen, Tochter’ (allg.)	sabajle mkd (< tur) adv., (subst.) ‘früh, in der Früh’
rand-/ran- ‘graben’ (SBI vielfältig)	sabija mkd f. ‘Säbel’
rano mkd adv. ‘früh’	sade tur adv. ‘nur’
rašaj m. ‘(christlicher) Geistlicher’ (SBI mit Lücken)	sahati tur m., pl. <i>sahatja</i> ‘Stunde’
rati (rat) f., obl. <i>rakja-</i> ‘Nacht’; <i>erat</i> adv. ‘heute abend’ (allg. <i>rat(i)</i> außer Vlach); vgl. <i>arati</i> und <i>ejerat</i>	sajgija tur f. ‘Ehrerbietung; Bewirtung’
ratutno/rakjutno adj. ‘nächtlich’ (vgl.o. <i>disutno</i>)	samki , tur <i>sanki</i> , konj. ‘als ob’
ratj-ol/rakj-ol pass., prät. <i>ratilo/ratilas</i> ‘Nacht werden’	samo mkd adv. ‘nur’
rat m. ‘Blut’; pl. <i>rat-a</i> ‘Blutmassen’	samofori m., mkd <i>semafor</i> ‘Ampel’
ratvalo adj. ‘blutig’ (Suff. <i>-valo</i> hier alt)	sandalija mkd f. ‘Stuhl’
razno mkd adj. ‘diverse’	sanduko tur m. ‘Truhe’ (<i>mohto</i> fehlt)
res- , prät. <i>resl-as</i> ‘einholen’ (s.o. <i>ares-</i> ; SBI <i>res-</i>)	sap m., vok. <i>sapeja!</i> (statt <i>sápa!</i>) ‘Schlange’ (allg.); f. <i>sapni</i>
rez f. ‘Rebe’; pl. <i>rez-a</i> ‘Weinberg’ (allg.)	sar pron. ‘wie’
ripin- mkd ‘springen’ (<i>xutj-/uxtj-</i> fehlt)	saranda grk num. ‘vierzig’ (allg. SB); <i>sarand-u-jek</i> ‘41’; <i>sarando</i> ‘vierzigster’ (für <i>saranda-to</i> ; Fehler?)
rod- , prät. <i>rodind-um</i> , <i>rodind-as</i> , imp. <i>róde!</i> ‘suchen’ (allg.)	sar-o , pl. <i>sar-e/sarin-e</i> , nomin. obl. <i>sarilen</i> ‘ganz, alle’ (Erweiterung nur im Pl. belegt)
rom m., vok. <i>róma!</i> ‘Rom; Ehemann’	saslj-ol , 1.sg. <i>saslj-av</i> pass. ‘gesund werden’ (sonst <i>sastj-ol</i>)
romni f., obl. <i>romna</i> , vok. <i>romnije!</i> ‘Romni; Ehefrau’ (allg.)	sasto adj. ‘gesund’ (allg.); <i>sasto-dživdo</i> ‘gesund und munter’ (sonst <i>sasto-vesto</i>); vgl. mkd/srb <i>zdravo!</i>
rov- , prät. <i>rund-om/runl-om</i> , <i>rundas</i> ; ger. <i>roj-in-dos</i> (<i>roindoj</i> < Vlach) ‘weinen’; <i>roven kerēn</i> wörtlich ‘sie weinen und machen’, als Intensivierung ,sie weinen sehr’ (allg.)	sastipe m. abstr. ,Gesundheit’, obl. <i>sastimnasa</i> , pl. <i>sastimnanca/sastimnjanca(r)</i> ; <i>sastimjanca vestimjanca</i> (Gruß)
rojbe m. abstr. ‘Weinen’	sastrîn/sastêrn m. ‘Eisen’ (SBI West)
rovla-ker- tr. ‘zum Weinen bringen’	sastrînano adj. ‘eisern’ (sonst <i>sastruno</i>)
rovlar- tr. ‘zum Weinen bringen’	sastro m. ‘Schwiegervater’ (allg. SB und SVI)
ručin- mkd ‘mittagessen’	sasuj f., obl. <i>sasa</i> ‘Schwiegermutter’ (allg. SB und SVI)
rucko mkd m. ‘Mittagessen’	satari m., tur <i>satir</i> ‘Hackmesser’
ruji tur m. ‘Geist, Seele’ (tur <i>ruh</i>)	sati (saati) tur m. ‘Stunde, Uhr’; <i>karig duj o</i>
rupun-ano adj. ‘silbern’ (sonst <i>rupuno</i>)	<i>sati</i> ‘gegen zwei Uhr’
ruv m. ‘Wolf’ (allg. außer Norden)	savato grk m. ‘Samstag’ (auch <i>savato dives</i>); (SB und Vlach verbreitet)

sa(v)o m., *saji* f. pron.interr./rel. ‘welcher; was für ein’ (allg.)
segdeka, mkd *segde(ka)*, adv. ‘überall’
sekako mkd adv. ‘auf jegliche Art’
sekogaš mkd ‘immer’
sekoj mkd pron. ‘jeder’; *sekoj pat* ‘jedes Mal’ (s.o. *sar-*; s.u. *svako*)
selameti tur m. ‘Rechnung; Sicherheit’
selami tur m. ‘Gruß’
senka mkd f. ‘Schatten’ (s.u. *učhal*)
setin-ol pes mkd ‘sich erinnern’ (s.o. *lepar-*)
sevli f. ‘Korb’ (SB verbreitet)
si kop. ‘ist’: *sin-um ...*; *si man/tut* usw. (selten) ‘haben’, auch *si mande* (s.u. *ther-*)
sig/sigo adv. ‘schnell’ (SB meist *sigo*); *sig na sig* ‘ganz schnell’
sigjar- ‘eilen, sich beeilen’
sigurno mkd adv. ‘sicher’
sijalica mkd f. ‘Licht, Glühbirne’
sik(h)ado adj. ‘gelehrt’
sikhav- tr. ‘zeigen’ (sonst *sikav-*)
sikildin- tur ‘sich ärgern’
sikiracija mkd f. ‘Ärger’ (*sekiracija*)
sila mkd f. ‘Kraft, Gewalt’ (sonst *zor*)
sinija tur f. ‘Tablett’
sinori/sinjeri, mkd *sinor* ‘Ackerrain’, grk *τα σύνοπα* ‘Grenze’
sinko! mkd vok. (Anrede an Sohn bzw. Kinder)
sîrîko tur m. ‘Stange’
sita grk/sla f. ‘Sieb’
siv- ‘nähen’ (allg. *siv-* außer Vlach)
sivlar- kaus. ‘nähen lassen’
skolin- srb ‘umkreisen’
slika mkd f. ‘Foto, Bild’
sliva mkd f. ‘Pflaume’ (sonst in SBI *khiljav* u.ä. verbreitet)
složno mkd adj. ‘einträchtig; kompliziert’
sluga mkd m., pl. *sluge* ‘Diener’
smejin- mkd ‘dürfen’ (s.u. *trom-al*)
smena mkd f. ‘Schicht(wechsel)’

so pron. ‘was’, obl. *sos-ke* ‘wofür, wozu’, *sos-koro* ‘was für’; so (Relativmarker)
soba srб f. ‘Zimmer’ (vgl. mkd *odaja, staja*)
sode adv. ‘wieviel’ (Vlach; s.o. *keti*)
sojbe m. abstr. ‘Schlaf, Schlafen’
sol-duj (*soduj*) num. ‘alle beide’
sose mkd präp. mit Instr. ‘zusammen mit’
sostejna (*sostena*) pl. ‘Unterhose’; *pherdas o sostena* ‘er machte sich in die Hosen’ (allg.)
so(v)- ‘schlafen’, prät. *sut-as*; *po-sov-* ‘ein wenig schlafen’
sovlar-/sovłaker- tr. ‘schlafen legen’ (allg. außer SVI)
spasibe m. abstr. ‘Rettung’
spasin- mkd ‘retten’
s-pečalin-, mkd *s-pečali* ‘Fremdarbeit leisten’ (vgl.o. *pečalba*)
sposobno mkd adj. ‘fähig’
sprema mkd präp. ‘gegenüber’
spremin-ol pes mkd ‘sich vorbereiten’
sproti mkd präp. ‘gegenüber’ (vgl.o. *mamuj*)
sredin- mkd ‘regeln’
sredno mkd adj. ‘mittlere’ (vgl.o. *maškaruno*)
srekja/srejka mkd f. ‘Glück’ (sonst *bax(t)*)
stadik grk f. ‘Mütze, Hut’ (*stadi* fast allg.)
staja mkd f. ‘Zimmer’
strelin-, mkd *strelji*, ‘schießen’ (in SB fehlt *kardje-del*, aber s.o. *puške-del*)
struja mkd f. ‘elektrischer Strom’
stvarno mkd adv. ‘wirklich’
sudbina mkd f. ‘Schicksal’
sung-al ‘riechen’ (allg. SBI)
suno m. ‘Traum’; *ko suno* ‘im Traum’ (alt lok. *sune*)
suslo adj. ‘nass’ (SBI verbreitet; auch Florina)
suslar- tr. ‘nass machen’; *suslardo* part. ‘durchnässt’
suto part. ‘ausgeschlafen’
svako srб, *s(v)ekoj* mkd ‘jeder’
svešto mkd pron. ‘alles’
sviri grk f. ‘großer Hammer’ (teils SBI)

Š

šareti tur *işaret* m. ‘Zeichen, Hinweis’
šejnik-os, tur *şinik*, m. ‘Scheffel’ (Getreide-
maß); (-os statt -o ganz vereinzelt)
šekeri tur m. ‘Zucker’
šel/sol num., pl. *šeke* ‘hundert’ (allg. außer ND)
šelo m. ‘Seil’ (allg. *šelo* und *šolo*)
šelja pl. ‘Kleie’ (meist SBI)
šenlendin- tur ‘sich freuen’ (sonst *lošandj-ol*)
šerand f. ‘Kopfpolster’ (SB meist *šeran(d)*)
šero m., instr. *šeresar* ‘Kopf’ (allg.)
šerutno adj. ‘Haupt-’
šeširi mkd m. ‘Hut’
šing m., pl. -a ‘Horn’
školija mkd-dial. f. ‘Schule’
šnajderi mkd m. ‘Schneider’
šošoj m. ‘Hase’
šov num. ‘sechs’ (allg.)
štala mkd f. ‘Stall’
štar num. ‘vier’; **štarto** num. ‘vierter’ (allg.)
što mkd konj. ‘dass’ (faktisch) (sonst *kaj*)
šukar adj.adv. ‘schön; gut’ (*lačho* fehlt?)
šukaripe m. abstr. ‘gute Zeiten’, lok.pl. *šukarimnande* (sonst ‘Schönheit’)
šukilo part. ‘getrocknet’
šulav-, šula(v)-ol ‘fegen, putzen’ (allg. SBI)
šulavni f. ‘Besen’ (SBI West neben *šulavdi*)
šutalo adj. ‘sauer’ (auch Sep., sonst allg. *šutlo*
bzw. Vlach *šuklo*)
šužo adj. ‘sauber’ (allg. SB)

T

ta, selten *taj* konj. ‘und’ (sonst *thaj*)
tabani tur m. ‘Fußsohle’ (grk *patuna* u.ä. fehlt)
tahara/tehara grk adv. ‘morgen’; *taharin* f.
‘morgiger Tag’; *sari taharin* (SBI West *tasja/ tasa*, so auch Florina *tašja*; *tahara* kaum; Vlach
tehara u.ä.)

taharadives, *taharaskoro/teharaskoro/taharas-te* adv. ‘am nächsten Tag’
taksirati tur m. ‘Los, Schicksal’
tal/tela k-o/*tal* k-o Präposition ‘unter’; *tele*
adv. ‘unten’ (SBI *tel/tal*)
-talo s.o. *ake-talo!* und *jatalo!*; *nane-tale* ‘sie
waren nicht’
tank adj. ‘schmal, eng’ (*tang* SB und Vlach)
tasadin- tr. ‘zwingen, überzeugen’ (Basis ist
pass. *tasad-ol*)
tasj-ol und *tasagj-ol* pass. ‘erwürgt werden’
(alt *tas-ol*) (kaum SBI)
taštin-ol, tur *taş-mak* ‘überfließen, überkochen’
tataj f. ‘Tasse’ (SBI *tahtaj*)
tato adj. ‘warm’ (allg.)
takjar-/tajkjar- tr. ‘erhitzen’; *takj-ol* itr.
‘warm werden’; *iz-tajker-* dass.
tavani tur m. ‘Zimmerdecke’
teklija tur adj. ‘allein, einzelnes Stück’
tele, telal s.o. *tal*
teli tur m., hier: ‘Wäscheleine’ (tur ‘Draht, Faden’)
temnica mkd f. ‘Gefängnis’
tepsija tur f. ‘Pfanne’
terno adj. ‘jung’ (allg.)
ternipe m. abstr., obl. *ternimnange* ‘Jugend,
Jungsein’
ters-ene/-ine tur adv. ‘umgekehrt, verkehrt
herum’
tetka mkd f. ‘Tante’
tétradi grk f. ‘Mittwoch’ (allg. SVI, sonst selten)
teza/tejza, tur *teyze* f. ‘Tante, Mutterschwester’
tikno adj. ‘klein’; *katar o tiknovarilo* ‘von
Kindheit an’; *tičkoro* demin. (SBI West mit *t-*,
auch Florina; sonst *c-*)
tinan-, grk *tiváč-*, ma *tinané!* ‘zittern’
tindo, to pron. ‘dein’; redupliziert *tindo to*
(vgl. o. *mindo*); (Florina *tiro*)
tîrnak tur (nicht adaptiert) ‘Zehe’ (tur ‘Zehen-
nagel’)
torniko/ftorniko mkd m. ‘Dienstag’

tover m. ‘Axt’ (allg.)
train- mkd ‘schweigen’ (fehlt ererbt in Romani)
tranda num. ‘dreißig’; *trand-u-jek* ‘31’ (SB
eher *trianda*)
treba te, treb-ol te srb mod. ‘müssen’
trendafili grk, mkd *trendafil*, m. ‘Rose; (Nel-
ke)’ (s.o. tur *gülü*)
trgovco mkd m. ‘Händler’
trinto (trito) num. ‘dritter’ (*trito* allg.); *trito
rat* (dritte Nacht nach der Geburt, wenn Kind
Namen erhält)
trnako tur m. ‘Fingernagel’ (alt *naj*)
troa/tra, troička mkd adv. ‘ein wenig’ (vgl.o.
po-haro)
trom-am 1.sg., *trom-al*, ipf. *tromav-as* ‘wagen,
dürfen’ (selten SBI, sonst allg. außer NOD)
troška mkd f. ‘Brotkrümel’ (*puršuk-a* pl. fehlt)
trpin- mkd ‘leiden’
tu pron., obl. *tut-‘du’*; *tuke* auch dat. eth.
tumaro pron. ‘euer’
turba f., mkd *torba* ‘Tasche, Beutel’
turkin- mkd ‘stoßen’ (sonst *ispid-*; s.o. *ispol-*)
tutuni tur m. ‘Tabak’

TH

thabl-ol itr., aber prät. *thab-ilo/-ilas* ‘brennen’;
thabilo pajneske ‘er verbrannte vor Durst’ (alt
thabol)
thagar m., vok. *thagara!* / *thagareja!* / *thaga-
rena!* / *thagarína!* ‘König’ (meist SB)
thagarutni f. ‘Königin’
thagarutno adj. ‘königlich’
than m. ‘Ort, Platz’ (allg.); *leskere thaneste* ‘an
seiner Stelle’
thar- ‘anzünden’; *thar-ol jag* ‘Feuer anzünden’
(s.o. *phabar-*) (allg. SB)
tharo adj. ‘scharf’ (Essen)
tharuno m. ‘Pistole’ (Geheimwort)
thavd-ol itr. ‘rinnen, tröpfeln’ (allg.)

ther-, ther-av, ther-ol, vok. *ther!* ‘haben’ (SBI
Süd, Florina nicht belegt)
thi! interj.
thov-, th-av/tho(v)-av, thol (*thov-el*), prät. *thod-
um* ‘setzen’; *thol jag* ‘Feuer legen’
thudvalo adj. ‘Milch-’
thul-ol*: prät. *thulilo* ‘dick werden’
thut f., obl. *thud-* ‘Milch’ (allg.)

U

-u- (Bindeglied zwischen Zehnern und Einern)
uchal f. ‘Schatten’ (SBI meist *uchal*)
uchar- ‘bedecken’ (allg.)
udar m., *udar-a* pl./singularis. Pl. ‘Tür’ (allg.
(v)udar; vgl. srb pl., mkd f.sg. *vrata*)
ujr-al, prät. *ujrand-as* ‘fliegen’ (sonst *urj-al*;
(allg. außer ND)
ujrav- s.u. urav-
uklj-av, prät. *uklind-as*, imp. *ukli!* ‘hinaufge-
hen, klettern’ (SBI West teils prät. *uklind-* statt
uklist-)
ulav- (*hulav-*) ‘trennen, teilen’; *ula(v)ol pes*
‘sich trennen’ (SB, Vlach u.a.)
ulica mkd f. ‘Straße’ (neben alt *drom*)
ulja-ker- tr. ‘bekleiden’ (mit Dissimilation;
sonst (*h*)*urjav-*; s.u. *urav-*)
uljar- tr. ‘bekleiden’ (Dissimilation von *r*)
umer m. ‘Teig’ (sonst *humer*) (allg.)
umlav- ‘hängen, aufhängen’ (allg. *umblav-*,
ND *blav-*)
umblaker- kaus. ‘hängen lassen’
umorisajlas, mkd *umori se*, prät.pass. ‘müde
werden’
umorno mkd adj. ‘müde’
unoko/unuko mkd m. ‘Enkel’; *unuče* srb m.
dem., pl. *unuč-inā* ‘Enkel’ (ohne Erbwort)
upral, präp. ‘auf’; adv. *upral* ‘von oben, oben’;
‘(benennen) nach’ (SBI Nordwest; Florina *opral*)
upre adv.; *upre ko* präp. (Florina *p-o*) ‘oben (auf)’

urav-/ujrav-, (*ujrar-*), prät. *urind-as* (*pes*), (*h*)
urime part. ‘(sich) anziehen’ (ähnlich SBI)
us-pomenin- mkd ‘erinnern’ (s.o. *lepar-*)
ust(h)ar- tr. ‘waschen lassen’ (unsicher)
ustra, tur *ústura*, f. ‘Rasierklinge’
us-t(ov)- mit mkd *uz-*, *ust-ol/ust-el*, pl. *ust-en*, prät. *ustod-um* ‘waschen, baden’ (Körper, Wäsche) (sonst *thov-*)
ustojbe abstr. m. ‘Waschen’
ušn-ol ‘kneten’ (Teig) (meist SBI)
ušte mkd adv. ‘noch’
uštibe, uštilipe abstr. m. ‘Aufstehen’ (SBI prät. vielfältig)
ušt-ol/uštj-ol, prät. *uštindo*, imp. *ušti!* ‘aufstehen’; wiederauferstehen (Vampire, Heilige)
ušta-ker- tr. ‘aufstehen machen; aufwecken’
uštar- tr. ‘aufstehen machen’ (alt *ušt(j)av-*)
uvek srb adv. ‘immer’
uveličin- mkd ‘vergrößern’
uzaltîrdin-, tur *uzat-* ‘verlängern’ (Fehlbildung)

V

vaizi (*vazi*) tur *vaiz*, m. ‘Predigt’
va(j)er/vaver s.u. *ovaver*
vaertaha adv. ‘übermorgen’ (vgl. mkd *dru-gi-den*)
vaker- ‘sagen’ (auch für ‘antworten’); *sar te vakerav* ‘wie soll ich sagen’ (allg. außer NVI)
vakti tur m. ‘Zeit’
vala! tur *eyvallah!* (Bejahung)
valin-ol pe mkd ‘sich wälzen’
vando m. ‘Ei’ (SBI Süd *vandro*, *vanro*, *vanglo* u.ä.; Florina *vangro*)
vardin- mkd, imp. *vardine!* ‘aufpassen, bewachen’ (mkd *varda!* ‘pass auf! ’)
varo m. ‘Mehl’ (SBI *varo*)
vas m., obl. *vast-* ‘Hand’; *vastestar* postpon. ‘durch, vermittels’ (allg. *vas(t)*)

vaš s.o. *ekvaš*
vatani tur m., obl. *vatañes-* ‘Vaterland’
vaver s.o. *vaer*, *ovaver*
vazd-, prät. *vazdind-um*; pass. *vazdj-ol* (?) ‘heben; berühren; wiederbeleben’ (meist SBI)
vaz(d)-, aber Florina *vajd-*; vgl. auch *do-vazd-*
vekle/vejke mkd ‘noch; (nicht) mehr’
veko mkd m. ‘Jahrhundert’
vend m. ‘Winter’ (sonst *ivend/jevend*; SBI Süd meist *vend*)
 vendutno adj. ‘winterlich’
vender, grk *évτερα* (?) ‘Darm; Inneres des Brotes’, pl. *venderja/vernderja* ‘Eingeweide’ (in SBI recht isoliert; Florina nur *per*)
veruin- mkd ‘glauben’ (vgl.o. *inandin-*; *patj-al* fehlt)
vestipe*: pl. instr. *vestim(n)janca*
veš/voš m. ‘Berg’, lok. *vešeste*; *naupre za ko veš* ‘hinauf auf den Berg’ (SBI allg. *veš*)
vestica mkd f. ‘Hexe’ (*co(ve)xani* fehlt)
vetin- mkd ‘versprechen’
vezdem mkd adv. ‘immer’ (mkd *vez-den*)
vi ... vi konj. ‘sowohl ... als auch’ (selten)
vo mkd präp. ‘in’ (+ lok.)
vogi m. ‘Bauch, Seele’; ‘Herz’ (*ilo* fehlt), obl. *vog-este*; so *mangel amaro vogi* ‘was unser Herz begehrte’; *duje vogende* ‘schwanger’ (selten in SB; auch SBII, SVI); (*ilo* fehlt, aber in SB vorhanden; *vogi* nur SBI West; Florina *gi* wie Südrand)
vojniko mkd m. ‘Soldat’ (vgl.o. *askeri*)
volta: *iek volta* ‘eine Runde’ (grk *βόλτα* ‘Drehung’)
vordon/vrdon m. ‘Wagen’ (SBI meist andere Formen)
vralo m., pl. *duj vrala* ‘Sack’ (nur SBI West, Typ *ravalو*)
vreme mkd ‘Zeit, Wetter’ (vgl.o. *vakti*)
vrtin- mkd, imp. *vrtin-e!* ‘drehen’ (*bold-* nur ‘Teig ausrollen’)

Z

- za** mkd präp. ‘für, zu’
za te konj. ‘damit’, **za ma te** ‘damit nicht’ (mkd
za da)
za-ach-ol ‘aufhören’ (nach mkd *za-stane*)
za-dikh- s.o. *dikh-*
zagrabin- mkd ‘packen, greifen; umarmen’
(*astar*- fehlt, ebenso *del angali*)
zahvalin- srb ‘danken’
za-ič adv. ‘vorgestern’ (nach mkd *za-včera*;
vgl.o. *ič*; *po-ič* dss.)
zajedno mkd adv. ‘zusammen’ (*jekhethane* in
der Bedeutung fehlt)
zajr-a pl. ‘Körperhaare’ (SBI meist *zar*, pl.
zarj-a)
zakašlin- mkd ‘husten, zu husten anfangen’
(s.o. *kašlin-*)
zakatin- ‘anhäufen’ (mkd *za-* + tur *kat-* ‘hin-
zufügen’)
za-khuv- mit mkd *za-* ‘hingehen’; s.o. *khuv-*
za-mang- ‘verlangen, begehrten’ (vgl. folg.)
zamolin- mkd ‘fordern, verlangen’
zanati mkd/tur m. ‘Handwerk’
zandani, tur *zindan*, m. ‘Gefängnis’ (vgl.o.
temnica)
zaprind-, mkd *zapre*, ‘aufhalten’
zaradi mkd, präp. (dat.) ‘wegen’
zaradin- mkd ‘verdienen’
zastar- ‘flicken’ (Kleidung) (< *za-astar-?*)
zasov- ‘einschlafen’ (nach mkd *za-spi*)
zato mkd adv. ‘dafür’; *zato so* konj. ‘weil’
zatvora mkd f. ‘Gefängnis’ (mkd m. *zatvor*)
za-suto part. ‘eingeschlafen’ (s.o. *sov-*)
zavesi mkd m. ‘Vorhang’ (sla *zavesa* f.)
zavirsin- mkd ‘beenden’
zdrvime mkd part. ‘steif’
ze(j)tino/zetini tur m. ‘Öl’
zeleno mkd adj. ‘grün’
zido mkd m. ‘Mauer’ (mkd *dzid*)

zijaretliko tur m. ‘Besuch(e)’**zlatō** mkd m. ‘Gold’ (*sovnakaj* fehlt)**znako** mkd m. ‘Zeichen’**zoralo** adj. ‘stark, kräftig’**zurna** tur f. ,Zurna’ (Art Oboe)

Ž

žali mkd m. ‘Leid, Trauer’; *žao* srb: *žao si mange* ‘es tut mir leid’ (nach srb *žao mi je*)**životi** mkd m. ‘Leben’**živuin-**, mkd *živuva*, ‘leben’

5 Texte

5.1 Texte aus der Sammlung Heinschink am Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

I Slg. Heinschink B 37931

Sine jek Rom, e, rom ta romni. Ama but čorore. I ole so ka-keren? Akaa rom phenlas: ‘Ka-iklas po drom.’ Akava iklistas ište ko drom akaa rom, ka džal negde ka te zaradinol. Ki koliba e romna meklas la: čorore! Ama arakhel jekh manuš, vakerol: ‘Kaj džas be sastimjanca?’ – ‘Aj’ phenlas, ‘ka-džav, ka buti te roda mange.’ Phenlas: ‘I me da te avav tusa.’ Taj asal. phenlas: ‘Akaa angar, akaa tovari angar: Puka mange to kher to broj, sao broj si, sa(v)i ulica si. Te gelav akaa kjumuri te romnake, i me ka-resav tu. Kaj ka-džav akale kjumuresa, akale angarenca, me ka-džakerav tut akate.’ – ‘Ake mindo mo broj, mi ulica, si agjar o angar, i ka-rese ma.’

I akava pravo odole kolibate džal, aj so pukadas leske akaa rom. Phenlas: ‘To rom bichadas akale angara. Kaj te čučarav len tuke?’ – ‘Ajde’ phenlas, ‘akale köseste čučar len mange.’ – ‘Me’ phenlas, ‘te romesa ko drom ka-džav’ – ‘Eji, šukar.’ I akaa prašina, adaa kjumuri vazdindas, jek prašina čučardas odola angara i iklistas peske akaa rom. Ama ačhilas opral, ko(g)a ka dikhjol e romni. Frolja! Jek baro kjöše kerdas, duj vrala, sar čhordas. ‘Eji’ phenlas, ‘aka so sine akaa srejkja o kjumuri prolatovo.’ – ‘Duri t’avol min-do mo rom’ phenlas akana, ‘ka-džav me, jekh kher ka-kerjarav mange.’ Džal akaja romni jeke majstorende [sic], vakerol: ‘Jekh kher te keren mange duj trine katanca. Keti pare trebol si e majstoreske, glavno si, i o kljući mange te des les ko vas. Jek šejnikos frojlja, duj ka-dav tut. Samo šukar kher te keres mange.’ I akava kerol lake o kher, duj trin katija, i o klući del les lake ko vas, i akaja kharol pes andre, namestolin po kher; bešol e džuvli.

Akala, kaj džan, akale o so duj, odole kjumurdžijasa? Koga dikhen jek baro rojibe, kerem: Mulas o thagar. I akaa vakerol: ‘So si akaa rojibe, te džas te dikhas, so roven akale manuša!’ Koga ka džan, phenlas: ‘Mulas o thagar!’ Odoa kjumurdžija vakerol: ‘Me možina(v) te vazdav les.’ Phenlas: ‘Sarine avri ka iklon o manuša! Mindo amal, ka-ačhon o so duj. Ka den man jek satari, jek kazani, e poftan, jek korito ka den man.’ Ej, šukar akalenge. Jek kazani den les, jek satari den les, kopana den les, poftan den les, i akana akava dolol odole mule manušes kotor po kotor sa kerel les tikno. I thovel les ko kazani. Iskeradas les šukar, i kalupindas les, sa sar manuš kerdas les i učhardas les e poftanesa. Phenol pe drugareske: ‘Akana po jek cigara te pijas, te dikhas, o manuš so ka-kerol.’

I akale po jek cigara pijen. Akava o kjumurdžija vazdol o poftan, koga dikhjol samo potingjol o manuš. Potingjol, potingjol. I phenlas: ‘Ha, ušte po jek cigara ka-keras.’ I akala ušte po jek cigara keren, i akaa manuš uštol, o thagar! Koga uštol akaa thagar, akalenge bakšiši den, po jek toari zlato. ‘Ej’, phenol, ‘phrala, zaradindam jek toari zlato.’ – ‘Ej, zaradindam.’ – ‘Ajde, ka-džas i vajer dizjate.’

Koga nisae dizjate, pa neso thagar mulas. I phenlas: ‘Ajde ka-džas te dikhas, so roven okote okole manuša!’ I džan ole da athe. ‘So roven? So keren?’ – ‘Mulas o thagar?’ – ‘Ej, amen možinas te vazdas les!’ – ‘Eh, so mange?’ – ‘Saro o narado te iklol avrik, mange jek kazani ka-den, jek kopana ka-den, sapor ka-den ma i jek poftan.’ Ole istajkerden leske. I akava, sa dikhjol akava o čororo, so kerol akaa o kjumurdžija. Čhinlas les kerdas les, keradas les, i redindas les ki kopana, leskere vasta, leskere pinde, sa sredindas les, sar o kalipi kerdas. I učharel les. Jek cigara pijen, oleske pa oleskoro vogi avol. I akava, ušte jek cigara pile, uštindas o manuš. Akale bakšiši den, ušte jek tovari! I akana o kjumurdžija vakerel leske: ‘Tu, phrala, spečalindam duj tovarija zlato.’ – ‘Spečalindam!’ – ‘Le len tuke, sarilen, i te džas tuke mange pravo ko kher!’ phenlas. ‘Me manglum te pomožkerav tuke, so sinanas but pravilno manuš, ajkjar to vogi sine pravilno sproti e Devleske. A me pomožkerdum tuke. Me so kerdum, tu ma te keres! So dikhlan tu mandar, tu ma te keres! Ake dosta si tuke du toarija zlato, te džas tuke!’ – ‘E, sastimjanca, vestimjanca’. O zlato angla peste, džal pes.

Ama dikhlas nisao rojibe, thagareskiri rakli mulas. I akaa phenlas: ‘So rovol akate akaa narodo?’ – ‘Mulas e thagareskiri rakli.’ – ‘E ama’ vakerdas, ‘ajde kerav jek sevapi te vazda la’, phenlas, ‘so dikhlm me drugarestar, te vazdav la akala.’ Na sine leske lovenge, ka so sine pravilno o manuš, i ov phenlas: ‘Me ka-vazdav la, e raklja. Den ma jek satari, jek kazani, i jek kopana i poftan, ka-kerav la me.’ I ov lol odoa, iklon o manuša, ov dange-dunge, dange-dunge kejdinol la šukar. Ov dikhlas sar kerdas ov, o drugari. I ov ka kerol. Kerdas la, namestindas la, učhardas la, ka pijol cigara, ni potinjol pes, ni ništo. Vazdol o čaršafi, ništo: zdravime! Ha ušte ek cigara – zdravime! ‘Lele!', phenol, ‘so kerdum akana?’ Pištinol akana, čororo, pištinol. E Devleskere kaneste khudas vekje o pištibe leske. ‘Abe phrala’, vakerol, ‘katar na čhijol tut o Dol’ phenol, ‘te spasines man’, vakerol, ‘ka čhinen man o narodo!’ I akava havel les samki odoa. O kjumurdžija na sine kjumurdžija, o hazrajili sine, so lolas e manušengoro vogi.

I ov katar o tavani hulel leske o hazrajili. ‘Abe phrala’ phenlas, ‘so kerdan?’ – ‘Aman’ phenlas, ‘kaj čhidas tut o Dol, tu vakerdan mange, so keresas tu, ma te kerav me. Na sine mange, phrala, lovenge, de but sine mange žao, so rovenas – e terni rakli! Haj, so dikhlm tutar, i me da kera.’ Phenol: ‘Na potingjol.’ – ‘Aj’ phenlas, ‘te pukaav tuke, me so sinum?’ – Phenol: ‘Aman puka mange, so sinan tu’. Phenlas: ‘Me vakerdum tuke, me so kerav, tu ma te keres. E, i me la e manušengoro vogi, me dav les. A tu na les lengoro vogi, na des lengoro vogi.’ Phenlas: ‘Aman, tu i o Dol, de lakoro vogi demi sinan tu, so les, de lakoro vogi. Me veke ušte jek foras na kerav akaja belaj.’ Okova dikhjol: sa uredindas la. I ov sine hazrajili, irinol lake o vogi a raklake, i ov vakerol: ‘Hajde, pi akana ek cigara!’

Ov pijol i cigara. ‘Dikh akana’ phenol, ‘sar potingjol.’ Znači: Avol lakoro vogi; ušte jek cigara pilas, i akaja uštindas e rakli. Phenlas: ‘Lele, me kokala dukhanas.’ – ‘More’ phenlas, ‘ma t’avolas mo phral, tu so ti ka-sovesas dži mande, tu kakaleske te vakeres berikat versun. So akava phenlas, alas, da tu uštindan.’ Phenlas: ‘Akana koga džas tuke, ma te keres vekje belaj.’ Akava katar o tavani pa gelo peske o azrajili e rakljake. Uštindas e rakli, den les ušte jek toari frolja trin toarija ule leske. Jek da geldas leske: štar toarija zlato. I akaa koga ka džal peske khore, ov džanol, oti pindi pi odaj koliba. Džal tačno ulicate brojeste. Koga ka dikhjol: Baro kher! ‘Ma nane’, vakerol, ‘akaa mindi ulica. Akaa brojo nane!’ Phirol, phirol, phirol. Avol odole khereste: nane. Koa dikh(j)ol: E romni sovol peske korkori. Phenol: ‘Mo, ka-marav udar. Si? Nane? Akaja mi koliba nane, mo kher nane. A o placo ov si!’ phenol. Marol udar. Iklol akaa leskiri romni. Phenol: ‘Akaa broj akatka li bešol odoja džuvli?’ – ‘Abe, me sinum. So si tuke?’ phenlas. ‘Ami, akaa kher katar?’ – ‘Ami’ phenlas, ‘odoa kjumurdžija, kaj kjumuri te anolas mange, ov andas mange frolja.’ – ‘Ej’ phenlas, ‘romnije, ov kerdas amen but barvale.’ I akale len pes andre, pe frolja gelen andre, živinen peske, život(o) athe pe khereste e frolenca, kherenca. Ali but sine pravilno, o hazrajili kerdas leske šukar, ke so sine čororo, so bešolas ki koliba. I eleti frolenca i bare sarajska kerdas les. I živinenas peske athe, Mozes, ole šukar.

I amen akate paramuza pukavasas – athe paramuzi, akate sastipe.

[Fatima, geb. 1920 in Prilep, aufgewachsen in Prilep; Vater Džambaz, Mutter Arlika]

Es war einmal ein Rom: Mann und Frau. Sie waren sehr arm. Und was sollen sie machen? Der Mann sagte: ‘Brechen wir auf! Er machte sich auf den Weg und ging los, um irgendwo etwas zu verdienen. Seine Frau ließ er in der Hütte zurück: arm! Er begegnet einem Menschen. Dieser fragt: ‘Wohin gehst du, mein Lieber?’ – ‘Ich bin unterwegs, mir Arbeit zu suchen.’ – ‘Da komme ich auch mit!’ Und er lacht dabei. Dann sagt er: ‘Hier diese Kohle, diese Ladung Kohle: Sag mir, wo dein Haus ist, und welche Straße und Hausnummer. Welche Straße? Ich will diese Kohle zu deiner Frau bringen, und dich dann wieder treffen. Wenn ich mit dieser Kohle, mit den Kohlen fertig bin, warte ich hier auf dich.’ – ‘Da hast du meine Hausnummer, meine Straße; hier die Kohle, und du wirst mich wieder treffen.’

Jener geht geradewegs zu der Hütte, die ihm der Mann genannt hatte. Er sagte: ‘Dein Mann lässt dir diese Kohle schicken. Wohin soll ich sie schütten?’ – ‘Hier [hinunter]’ sagte [die Frau], ‘in diese Ecke schütte sie mir.’ – ‘Ich’, sagt [der Mann], ‘werde mit deinem Mann unterwegs sein.’ – ‘Ist gut!’ Und der Mann nahm diese Kohle, schüttete sie mit einer Staubwolke aus und ging. [Die Frau] blieb oben, da sieht sie: Dukaten! Er hatte einen großen Haufen in der Ecke aufgeschüttet, zwei Säcke [Dukaten], die er entleert hatte. ‘Ach’, sagte sie, ‘was da ist, ist ja ein Glück, diese hierher geleerte Kohle! Ich werde mir, bis mein Mann kommt, ein Haus bauen lassen.’

Die Frau geht zu irgendwelchen Baumeistern und sagt: ‘Baut mir ein Haus mit zwei oder drei Stockwerken. Das Geld, das es dazu braucht, wird der Baumeister erhalten. Wichtig ist, dass man mir das Haus schlüsselfertig übergibt. Ein, zwei Säcke Dukaten wirst du erhalten – aber mach das Haus wirklich schön!’ Und jener errichtet für sie das Haus mit zwei, drei Stockwerken, und er überreicht ihr den Schlüssel. Sie zieht ein, richtet ihr Haus schön ein und wohnt dort.

Wohin gehen nun diese beiden anderen, [der Mann] mit dem Kohlenhändler? Sie bemerken: Ein großes Wehgeschrei: Der König ist gestorben. Der Mann fragt: ‘Was soll dieses Wehklagen? Lass uns gehen und schauen, warum diese Leute so klagen!’ Als sie sich nähern, sagt man ihnen: ‘Der König ist gestorben!’ Der Kohlenhändler sagt: ‘Ich kann ihn wieder auferwecken.’ Er sagt: ‘Alle Leute hinaus hier! Mein Freund soll hier bleiben, nur wir zwei. Bringt mir ein Küchenmesser, einen Kessel, ein Tuch und eine Wanne.’ Nun, gut. Man bringt ihm einen Kessel, ein Küchenmesser, eine Wanne und ein Tuch. Und nun zerteilt er jenen Toten Stück für Stück in kleine Teile und gibt sie in den Kessel. Er kochte [den Toten] gründlich auf und formt ihn neu, ganz wie einen Menschen formt er ihn und deckte ihn mit dem Tuch zu. Zu seinem Gefährten sagt er: ‘Jetzt wollen wir eine rauchen, und sehen wir einmal, was mit dem Menschen geschieht.’ Und die beiden rauchen eine Zigarette. Nun hebt der Kohlenhändler das Tuch, da sieht er: Der Tote schwitzt nur. Schwitzt und schwitzt. Darauf sagt er: ‘Rauchen wir noch eine.’ Und sie drehen sich noch eine Zigarette, da plötzlich steht der Mensch auf, der König! Als er wiederauferstanden ist, gibt man ihnen ein Geschenk, eine Ladung Gold für jeden. ‘Gut’, sagt [der Kohlenhändler], ‘lieber Bruder, jetzt haben wir schon eine Ladung Gold verdient.’ – ‘Ja, haben wir verdient.’ – ‘Komm, gehen wir noch in eine andere Stadt.’

Als sie in eine andere Stadt kamen, war dort wieder ein König gestorben. [Der Kohlenhändler] sagte: ‘Lass uns hingehen und sehen, warum dort die Menschen so weinen.’ Sie gehen dorthin. ‘Warum weint ihr? Was gibt’s?’ – ‘Der König ist gestorben!’ – ‘Nun, wir können ihn wieder erwecken.’ – ‘Was verlangst du?’ – ‘Alles Volk raus hier; gebt mir einen Kessel, eine Wanne, ein Küchenmesser und ein Tuch.’ Man bringt es ihm. Der arme [Rom] sieht nun alles, was dieser Kohlenhändler tut. Er schneidet [den Toten] in Stücke, kocht ihn auf, setzt ihn in der Wanne zusammen, seine Hände, seine Füße, er formt alles richtig, genau nach Maß. Und wieder deckt er ihn zu. Sie rauchen eine Zigarette, und in jenen kehrt die Seele zurück. Noch eine Zigarette wird geraucht, und der Mensch stand auf. Man gibt ihnen ein Geschenk, noch eine Ladung Gold. Der Kohlenhändler sagt zum [Rom]: ‘Bruder, nun haben wir schon zwei Fuhrten Gold verdient.’ – ‘Haben wir!’ – ‘Nimm dir alles und nun geh gleich nach Hause! Ich wollte dir helfen, denn du bist ein gerechter Mensch, deine Seele ist vor Gott gerecht. Also habe ich dir geholfen. Aber was ich gemacht habe, darfst du nicht machen! Was du bei mir gesehen hast, tue es nicht! Hier nimm, diese zwei Fuhrten Gold sind genug für dich, geh nach Hause!’ – ‘Gut, viel Glück, geh mit Gott!’ Er geht, schiebt das Gold vor sich her.

Doch wieder vernahm er ein Wehgeschrei, die Königstochter war gestorben. Er fragte: 'Was weint das Volk hier?' – 'Die Königstochter ist gestorben!' – 'Also', sagt er, 'ich werde eine gute Tat setzen und sie wieder erwecken, so wie ich es bei meinem Gefährten gesehen habe, werde ich sie wieder erwecken.' Es war ihm nicht um's Geld, denn er war ein gerechter Mann, und er sagte: 'Ich werde es wieder erwecken, das Mädchen. Gebt mir ein Küchenmesser, einen Kessel, eine Wanne und ein Tuch. Ich kriege das hin.' Er nimmt die Sachen, die Leute gehen fort, eins-zwei-drei setzt er sie zusammen. Er hatte gesehen, wie der Gefährte es machte, und so tat er es auch: Er setzte sie zusammen, deckte sie zu, dann raucht er eine Zigarette, aber sie schwitzt nicht, gar nichts. Er hebt das Tuch, nichts: unverändert. Los, noch eine Zigarette – nichts! 'Oje', sagt er, 'was hab ich da angerichtet?' Nun klagt er, laut klagt er, der arme, er jammert. Sein Wehklagen drang sogar zu Gottes Ohr. 'Ach, Bruder, warum schickt Gott dich nicht zu mir, dass du mich rettest? Die Leute werden mich umbringen!' Der andere hört das. Denn der Kohlenhändler war kein Kohlenhändler, sondern der Todesengel, der die Seelen der Menschen nimmt.

Von der Decke schwebt nun der Todesengel zu ihm herab. 'Lieber Bruder', sagt er, 'was hast du angestellt!?' – 'Ach Gott', sagt er, 'wohin hat es dich verschlagen? Du hast mir gesagt, was du getan hast, darf ich nicht tun. Aber Bruder, es ging mir nicht um's Geld, nur mir tat es so leid, wie alle weinten – so ein junges Mädchen! Und so tue ich, was ich bei dir gesehen habe.' Und er sagt: 'Aber sie schwitzt nicht!' – 'Also, soll ich dir sagen, wer ich bin?' – 'Ja, sag mir, wer du bist!' – 'Ich habe dir gesagt, dass du nicht machen darfst, was ich mache! Denn ich nehme die Seelen der Menschen fort und ich gebe sie. Aber du nimmst nicht die Seelen der Menschen, und kannst sie nicht geben.' – 'Ach Gott, du und Gott, gebt ihre Seele zurück! Du bist der, der nimmt, so gib ihre Seele zurück! Ich werde diese Misslichkeit nie wieder versuchen.' Der andere sieht, er hat sie vollständig zusammengesetzt. Er ist der Todesengel, und er gibt dem Mädchen die Seele zurück und sagt: 'Los, rauch jetzt eine!' Jener raucht eine Zigarette. 'Nun sieh', sagt [der Todesengel], 'wie sie schwitzt.' Sozusagen: Die Seele ist zurückgekehrt. Er raucht noch eine, und jenes Mädchen steht auf und sagt: 'Ach Gott, haben meine Knochen geschmerzt!' – 'Meine Liebe', sagt der Rom, 'wenn mein Gefährte nicht gekommen wäre, als du da bei mir schliefst! Diesem hier schuldest du deinen Dank! Was er gesagt hat, ist eingetreten, du bist wieder erstanden!' Der Todesengel sagte: 'Wenn du jetzt gehst, dann mach aber keinen Unsinn mehr!' Und der Todesengel, der von der Decke gestiegen war, trat wieder zum Mädchen. Sie stand auf und man gab ihm wieder eine Fuhre Gold – er hatte schon drei, eine weitere brachte man ihm: vier Fuhren Gold [hatte er].

Darauf geht er nach Hause, und er weiß, wo seine Hütte war. Er geht genau in diese Straße zu dieser Nummer. Da sieht er: Ein großes Haus! 'Nein, das ist nicht meine Straße. Das ist nicht diese Nummer.' Er geht und geht und geht, er kommt zu dem Haus [zurück]. Das ist es nicht! Da sieht er: Seine Frau schlaf allein darinnen. Er

sagt sich: 'Ich will an die Tür klopfen. Ist sie es? Ist sie es nicht? Das ist nicht meine Hütte, das ist nicht mein Haus. Aber es ist dieser Platz!' Er klopft an die Tür. Seine Frau tritt heraus. Er sagt: 'Wohnt hier an dieser Nummer diese und jene Frau?' – 'Aber das bin ich selbst! Was ist los mit dir?' – 'Ja aber, woher kommt dieses Haus?' – 'Dieser Kohlenhändler, der mir die Kohlen bringen sollte, der hat mir Dukaten gebracht!' – 'Oh, liebe Fau', sagte [der Mann], 'er hat uns sehr reich gemacht.' Sie gehen ins Haus, bringen ihre Dukaten ins Haus, leben dort, ein Leben in Saus und Braus. Denn er war ein wirklich gerechter Mensch; der Todesengel half ihm, als er arm war und in der Hütte wohnte. Er verschaffte ihm Dukaten und große Paläste. Und sie lebten dort gut, Mozes.

Und wir hier erzählen uns Geschichten –
dort die Geschichte, hier die Gesundheit.

II Slg. Heinschink B 37932

Sine jek lovdžija, jek Rom, džalas peske lovimjande. Dolol duj güvendžirija, izlovindas len, andas pe romnake te kerel leske habe. Ama but sine holjame lakoro rom. I oj lol odola duj güvendžirija, džal ko bunari te ustel len. Avol e mačka hal len. Akaja vakerol: 'Lele, so ka-kerav habe e romeske, so ka kerav, so ka kerav?' Nane so te kerol, oj lol pe čuči, čhinol la. Kerol leske habe. I akaja phandol pi čuči, bešol. I ov hal, phenlas: 'Romnije, so si eleti lezetlja akale duj güvendžerija?' – 'More ha' phenlas, 'ha, tut vogi te halas tut. Ke von, ko bunari thodum o güvendžerja. Avol e mačka, hal len.' I phenlas: 'Na sine so te kerav tuke habe. Lav mi čuči, čhinav la, kerdum tuke habe.' – 'Lele' phenlas, 'romnije, manušikano mas so gudlo si. Tehara e muršes čhaves ka čhines, o avre e čha ka čhines.'

I akale duj, phral i phen, hadas. I akava, so kerol, e phen phenol e phraleske: 'Phrala, naš te našas.' – 'Kaj te našas?' Phenlas: 'Jek dives tut ka-čhinen tu, jek dives man ka-čhinen, ka hal mo dad!' I akaja e phen lol jek čhurik, jek so muraen tumen, jek džileti, jek džileti, jek kangli, i jek ogledalo, e čhaj. I našen o so duj. Našen. Koga avol akalengero dad, rodel len. Vakerol: 'Kaj si o čhave? Kerdan habe?' – 'Abe nane-tale.' – 'Kimbilir, kaj gele?' – 'Ah', phenlas, 'tu pukadan lenge, oti ka-čhinas len. Akana nek aven pale?'

I akale našen o so duj, našen, i ole phenen. 'Akana te dolav tumen!' phenlas. Akaja čhijol e kangli, ovol odola kande. Akatar-oktar ov e kandendar iklistas. Ka resel len pale. Čhijol odoa ogledalo, ovol pani, džanes, more. Ama džanol te plivinol o manuš. Plivindas. Plivindos iklistas. Pa akale lele tra drom. Ah, pa ka-resel len. Čhijol odaja ustra. Ama e ustra sa čhurja ule, o džiletija. Sa leskere pinde čhindile, e rata ulas. 'Ej', phenlas, 'sine tumen kismeti te našen, a akana me ka-irinav palpale.' I akale irinen. Irinol lengoro dad palpale, akale džan.

Ali o raklo poti, thabilo pajneske. Phenlas: 'Phene, pijol pe mange pani.' – 'Ma!' phenlas, 'palal te pajes pani, akate k' oves giko! Eleni k' oves, ma pi pani!' – 'A, mori

phene, thabilum pajinoreske, našti te trpinav, so mangol, nek ovol, ka-pijav! – ‘Ma pi, be’ phenlas, ‘ma pi, ka-bajron tuke o šinga ko šero!’ Akava pibe barile leske o šinga ko šero. Gjiki ulas. E phen akana rovol. Ov: ‘Bööööh!’ čingarol. Roindos, roindos e phen trajndas. Gele-gele nise dromeste. Resen jekhe bare kaštete. Tela ko kaš jek češma. I akana ole bešen peske upre, e čhaj ko kaš. Akava džal, anol lake nisao habe, nisao čiriklo, nisao šošoj; anol lake habe ište.

Od dives na divesa, atka bešen but divesa bešol e čhaj upral ko kaš. Ama avol e thagareskoro raklo, te dol e grastes pani. O gras daral lakere senkatar. Ki kopana lakiri senka. Phenlas: ‘Sekoj paraskiri me anavas tut pani te pajes, grasteja’ phenlas, ‘oti akana na pajes?’ Koga dikhjol ki senka, ma te si ništo ki kopana; koga ka dikhjol ki senka: Jek rakli, de man duj ajkhja! Te dikhes la, but šukar! Akava molinol la te hulol, e thagaraskoro raklo. E rakli na hulol, nikako. E akava, so ka kerol? Dolol nisae, so čhinen kašta, džanes? Dolol, džan athe trin, štar džene čhinen, čhinen, čhinen, čhinen. E ušte tra ačhol odoa kaš, ja sari taharin k’ aven, ka-dočhinen o manuša. Koga avol o elenče, lakoro phral: ‘Abe phrala’ vakerol, ‘ka-čhinen o kaš, ka-peren, ka-len man o narodo!’ Ov ližibe, o kaš ušte trin foras po thulo kerol o kaš. Koga k’ aven akale te čhinen o kaš: ‘Amen tra meklam les, so ušte pojke thulilo?’ I akale pa čhinen čhinen, dives po dives ajkjar. Džan ko thagar, vakeren: ‘Abe, trojička mekas les, koga avas e taharin, but thulo arakhas les.’

E akale, so ka keren? Džal nisi phuri gave. Te džal Devleske te mangel, ko thagar, nisi purani sar mande, phivli romni. I vakerol e phujrake: ‘Man so ka-keres, ake možines e rakla te huljares la mange katar o kaš, me ka-dav tut barvalipe’, e phujrake vakerol. ‘Ej’, vakerol, ‘thagarena! Mange ka des je kopana, jek sinija, jek sita, jek tepešija, ja sar ušnav doa mando, korori k’ovav’ phenol, ‘sa ka kerav, ka-kerav, tu ka-garaes tut. Koga ka-hulol e rakli, me ka-zakašlinav ma, tu ka-hules ka iklos, ka-grabines e rakli, ka-našes. Ali me ka huljarav la katar o kaš.’ I akalake sa den e phujrake, sprema – sojbe tuke, Mozes? – i akava del la ište jek mesali athe, sinija dol la, sita dol la, te ušnol mando athe e phuri, pani te pherol ki češma.

E ama o phral gelas ko polje te pasinol. I akaja dikholt, e phuri tersine thovol i sinija, tersine oda sito [sic], o pani tersine thovol, našti. Aj e čhaj dikhel, lake phenol: ‘Mori, majko! Oti ajkja keres?’ – ‘Abe, sinko, phuri sinom, na dikhav! Huli, namestine mane mandoro te ušnav! Ah, e rakli huladili. Dikhel la, deka phuri oj, hulistas e rakli! Hulibe akaja, akaja zakašljindas pes i phuri, o znako dendas les e rakleske. ‘So me ka-kašlinav man, te džanes, oti oj hulistas.’ – Oj, e phuri zakašljindas pes, o raklo huli, avibe grabindas e rakla, gelol la ko saraj. Oh, avol o elenče koga dikhjol: Nane e phen. Rovol, rovol, rovol o raklo. Athe džal ki phen. Soven. Akava vakerol: ‘Me džamutreskere pinde akale, me phenakere pinde.’ Kog’ galinel len, ikjol peske. Ole soven peske. Dives po dives, sekoy pat ajkjar džal lake: ‘Akale pinde me džamutreskere, akale me phenakere.’ I džal peske. E ama duje vogende ačhilas akaja rakli.

Si la jek halajka, e thagareskiri halajka. E raklake vakerol: ‘Ajde, celo dives sinan andre. Hajde, troa gülbahče te pophirav tut te dikhes e thagareskiri bavča, sar si.’ I akaja

rakli hul(j)ol tele. Kaj ka philjarol la ko gülbahče. Phiradas la so phiradas la. Ko bunari gelol la. Vakerol i akava kerdas, o kapako e bunareskoro i hasal. Hasalas, so phenol: ‘Re, so hasas? So dikhes?’ – ‘Av’ phenlas, ‘te dikhes, so si andre! Av te dikhes so si andre!’ Hihiki – hasajas e izmekarka. I akaja sode te bangjol, vazdol la katar o pindo, o šero na tele gelas e rakli. Ama jek baro mačho dopindas la e rakla. I ačhili e rakli andre ko bunari.

Akaja ujrol pes, phandol pes, džal peske akana, oj ovol leskiri romni. Ama akava o raklo vakerol: ‘Soske, mori romnije, ajkja mišto menindan i boja? Na sinan te vakeres tu?’ – ‘Aj’ phenlas, ‘ceo dives phanli sinum, i ajkja mora te hatarav mi boja!’ I akala pašlile ole so duj, ake o eleni avol. Phenol: ‘Kakale pinde me džamutreskere, ama akale pinde nane me phejnakere!’ Ikjol peske. I akaja setindas: ‘Aj, ka-namestinav tut, more elenčeto.’ I akaja taharin namborome avol. ‘Ama so si tuke, mori romnije?’ phenlas. – ‘Namborome sinum’ phenlas, ‘avol sekoj rat jek eleni. Eli, ka-doles les, te čhinol pes, te hav leskere džigerija, ondakle³⁶ ka-sasljav. Duri na hav me leskere džigerija, na sasljav.’ Phenlas: ‘Sao eleni avol?’ – ‘Hajde, e rat k’ avol, deka phandas udar, na mukas te ikljol.’ I akala pašlile.

Ov zasutas. I akaja na sovol. ‘A akale pinde si me džamutreskere, akale me phejnakere nane.’ I akaja dolel les, phandol udar. Ake phenlas: ‘O eleni alas katar o veš. De te činas les.’ I akala haj phenle: ‘Ka-činas les.’ Ama o eleni vakerol. Andas kasapija, ostartinen o čhurija. I vakerol: ‘Ma činen man akatka! Ko koa bunari ka džav, jek gilip ka-gilabav, posle ka-činen man, han man!’ I akala ka gelen les athe ko bunari. I akava eleni ka gilabol pe phejnake: ‘Çik sana, havlana, çik sana! Kara biçaklare bile sana! Tatli boynunu alacak!’ I akaja phen havol athar. Akana dikhas, i phen so ka-vakerol: ‘Çikamam, havlana, çikamam! Son balani candeyam.’ [...] O thagar phenol. ‘Ačhen’, phenol. ‘Ušti!’ E gilip akaja rakli te del, havol šukar. Oj vakerol: ‘Çikamam, havlana, çikamam! Son balani candeyam, erkek çocuk sa bizim de.’ Demiš dermiş. Akana phenlas: ‘Džan te roden bunardžije!’

Akale džan, dolen bunardžije, ikaen odoa baro mačho. Koga ka činen o mačho, e rakli andre! I o murš čhavo andre! Phenlas: ‘So rodesas tu ko bunari?’ Phenlas: ‘Ti halajka vakerdas mange te phirarol man, o gülbahče te dikhav. Alas ko bunari, hihiki hasandos phenlas, hovadas man. Av, dikh! Av, dikh!’ Oj vazdipe mo pindo, na tele me šeresar, gelum po mačho. Nakhadas man o mačho.’ – ‘Ajkjar li si?’ – ‘Ajkjar!’ Lol la odole, so ulas leskiri romni, odija halajka, thovol la duje grastende. Jek kamšiko odole grastenge, pharaen la dujende. I o elenče ačhilas peske dživdo, parakerelas les peske o thagar, e pe romnja e pe čhaven lol athe.

Athe paramuzi, akate sastipe.

[Fatima, geb. 1920 in Prilep, aufgewachsen in Prilep; Vater Džambaz, Mutter Arlika]

Es war einmal ein Jäger, Rom, der ging auf die Jagd. Er fängt zwei Tauben, er erlegte sie und brachte sie zu seiner Frau, damit sie ihm diese zubereite. Dieser Mann aber war sehr cholerisch. Sie nimmt die zwei Tauben, geht zum Brunnen, um sie zu reinigen. Da kommt eine Katze und frisst sie auf. [Die Frau] sagt: ‘Mein Gott, was soll ich meinem Mann zu Essen kochen, was mach ich nur, was mach ich?’ Sie hat nichts zu kochen, also fasst sie ihre Brust und schneidet sie ab. Sie kocht sie ihm als Essen. Sie verdeckt ihre Brust und setzt sich. Und er isst und sagt: ‘Liebe Frau, wie sind diese zwei Tauben so sehr schmackhaft!’ – ‘Iss, mein Lieber!’ sagte sie. ‘Iss, und deine Seele soll dich fressen! Denn [die Tauben] habe ich beim Brunnen gewaschen, da kam eine Katze und fraß sie.’ Und sie sagte: ‘Ich hatte nichts für dich zu kochen. Da fasste ich meine Brust, schnitt sie ab und kochte sie für dich.’ – ‘Joj, liebe Frau’, sagte er, ‘wie süß ist doch Menschenfleisch! Morgen schlachtest du den Sohn, und übermorgen unsere Tochter.’

Und die beiden, Bruder und Schwester, hörten das. Was tun? Die Schwester sagt zum Bruder: ‘Bruder, hauen wir ab!’ – ‘Wohin?’ Sie sagt: ‘Am ersten Tag schlachten sie dich, am anderen mich und der Vater wird das essen!’ Und die Schwester nimmt ein Messer, so eines, mit dem man sich rasiert, eine Rasierklinge, einen Kamm und einen Spiegel, das Mädchen. Und beide laufen weg. Als ihr Vater kommt und sie sucht, sagt er: ‘Wo sind die Kinder? Hast du das Essen gekocht?’ – ‘Ach, sie sind nicht hier.’ – ‘Wo zum Teufel sind sie hin?’ – ‘Ach, du hast ihnen gesagt, dass wir sie schlachten werden, und da sollen sie wiederkommen?’

Und die beiden laufen davon, sie laufen und sagen. ‘Jetzt fange ich euch!’ sagte er. Aber [die Schwester] wirft den Kamm [hinter sich], der wird zu Dornen. Irgendwie³⁷ gelang es ihm, aus den Dornen herauzukommen und er holt sie wieder ein. Sie wirft den Spiegel, der wird zu Wasser, verstehst du, ein Meer. Aber der Mann kann schwimmen. Er schwamm und schwimmend entstieg er dem Meer. Jene sind wieder ein Stück weiter. Aber er holt sie wieder ein. Da wirft sie die Rasierklinge. Die Klinge wurde zu Messern, zu Rasiermessern. Sie zerschnitten ihm ganz die Füße und er blutete. ‘Nun’, sagte er, ‘Das Schicksal will, dass ihr entkommt, und nun kehre ich um.’ Sie wenden sich um. Ihr Vater kehrt um, und sie gehen weiter.

Der Bursch war schweißgebadet, er hatte brennenden Durst. Er sagte: ‘Schwester, mich dürstet nach Wasser!’ – ‘Nicht!’ sagte sie, ‘wenn du das Wasser trinkst, wirst du ein Hirsch! Du wirst zu einem Hirschen, trink kein Wasser!’ – ‘Ach liebe Schwester, ich sterbe vor Durst, ich halte das nicht aus, mag geschehen was will, ich trinke jetzt!’ – ‘Trink nicht, Lieber’ sagte sie, ‘trink nicht, dir wird ein Geweih aus dem Kopf wachsen!’ – Beim ersten Schluck wuchs ihm ein Geweih aus dem Kopf. Er wurde ein Hirsch! Die Schwester weint. Er: ‘Bööööööh!’ Die Schwester weinte und weinte und verstummte. Sie gingen irgendwohin weiter. Da kommen sie zu einem großen Baum.

³⁷ wörtlich: ‘von hier und dort’

Unter dem Baum ist eine Quelle. Da bleiben sie nun, die Schwester setzt sich hinauf auf den Baum. Jener geht, bringt ihr irgendetwas zu essen, irgendeinen Vogel, oder einen Hasen. Er versorgt sie mit Essen.

Tag für Tag leben sie dort und viele Tage verbringt das Mädchen auf dem Baum. Da kommt der Königssohn, um seinem Pferd Wasser zu geben. Das Pferd scheut vor ihrem Schatten. Im Trog ist ihr Schatten [zu sehen]. Er sagte: 'Jeden Freitag habe ich dich hierher gebracht, damit du trinkst, mein Pferd! Warum trinkst du jetzt nicht?' Als er auf den Schatten blickt, ob da vielleicht etwas in dem Trog sei, als er auf den Schatten blickt, [sieht er] ein Mädchen, und was für eines! Wenn du sie siehst, welche Schönheit! Er bittet sie, herab zu kommen, der Königssohn. Das Mädchen steigt nicht herunter, unter keinen Umständen. Was wird er jetzt machen? Er holt irgendwelche Holzfäller. Es kommen drei, vier Leute, die sägen und sägen und sägen. Dann fehlt nur noch ein kurzes Stück Holz, und am nächsten Tag würden die Leute kommen und ihn endgültig niederhauen. Als der Hirsch kommt, ihr Bruder, sagt sie: 'Lieber Bruder, sie werden den Baum fällen, sie werden ihn fällen und die Leute werden mich schnappen.' [Der Hirsch] schleckt einmal das Holz und der Baum wird dreimal so dick wie vorher. Als jene kommen, um den Baum umzuschneiden: 'Wir haben nur wenig übrig gelassen, wieso ist er jetzt noch dicker geworden?' Und wieder sägen sie und sägen, aber es ist Tag für Tag das gleiche. Sie gehen zum König und sagen: 'Jedes Mal lassen wir nur wenig übrig, aber wenn wir dann in der Früh wieder kommen, finden wir den Baum noch dicker als vorher.'

Was machen sie nun? Eine alte Frau kommt ins Dorf. Zum König kommt so eine alte Frau betteln, so eine wie ich, eine Witwe. Er sagt zur Alten: 'Du kannst etwas für mich tun, wenn du es schaffst, das Mädchen von dem Baum herunter zu bekommen, dann gebe ich dir Reichtümer!' Das sagt er zur Alten. 'Nun', sagt sie, 'König! Gib mir einen Trog, einen kleinen Tisch, ein Sieb, eine Pfanne, und wenn ich den Brotteig knete, dann werde ich [wie] blind sein, ich werde das durchziehen und du versteckst dich. Wenn dann das Mädchen heruntersteigt, werde ich mich räusperrn, du kommst hervor, heraus [aus dem Versteck], kannst das Mädchen packen und mit ihr weglauen. Ich werde sie vom Baum herunterlocken.' Man gibt der alten Frau alle Gegenstände, die Ausstattung – schlafst du, Mozes? – und man stellt ihr auch einen Tisch dorthin, einen kleinen Tisch, gibt ihr das Sieb, damit die Alte dort Brotteig kneten kann und Wasser aus der Quelle schöpfen.

Der Bruder ging auf das Feld um zu weiden. Und das Mädchen sieht, wie die Alte das Tischchen verkehrt aufstellt, das Sieb verkehrt hält und das Wasser verkehrt schöpft, so kann das nicht funktionieren. Das Mädchen sieht das und sagt zu ihr: 'Liebes Mütterchen! Warum machst du das so?' – 'Ach Kind, ich bin alt, ich sehe schlecht! Komm herunter und richte alles so, dass ich Brotteig kneten kann!' Ah, das Mädchen steigt herunter. Es sieht, dass das eine alte Frau ist, und das Mädchen steigt herunter! Kaum heruntergestiegen, räusperte sich die Alte, sie gab das Zeichen für

den [Königs]sohn. ‘Sobald ich mich räuspere, weißt du, dass sie heruntergekommen ist.’ Die Alte räusperte sich, der Bursch kam hervor, sofort packte er das Mädchen und brachte sie in den Palast. Und ach, als der Hirsch kommt, sieht er: Keine Schwester. Er weint und weint und weint, der Bursch. Er geht dorthin zur Schwester. Sie schlafen. Er sagt: ‘Das hier sind die Füße meines Schwagers, und die Füße meiner Schwester.’ Er streichelt sie und verschwindet. Die anderen schlafen. Tag für Tag, jede Nacht kommt er und sagt: ‘Diese sind die Füße meines Schwagers, jene die meiner Schwester.’ Und geht wieder. Das Mädchen wurde schwanger.

Sie hatte eine Dienerin. Diese sagte zu dem Mädchen: ‘Komm, du bist den ganzen Tag nur drinnen. Komm, lass uns ein wenig im Rosengarten spazieren, damit du einmal den königlichen Garten siehst, wie er ist!’ Und das Mädchen geht hinunter. Als sie sie im Rosengarten herumführt, führt sie sie spazieren und immer weiter und führt sie zum Brunnen. Sie sagt [...] sie tut mit dem Deckel herum und lacht. Sie lacht und was sagt [das Mädchen]? ‘Hej, was lachst du? Was sieht du da?’ – ‘Komm’, sagt sie, ‘schau, was da drin ist! Komm her, und sieh, was da ist!’ – Hiihihi, so lachte die Dienerin. Und als sich jene vornüber beugt, packt [die Dienerin] sie am Bein, und das Mädchen verschwand kopfüber. Aber ein großer Fisch verschluckte das Mädchen, und es blieb im Brunnen.

Die Dienerin verkleidete sich, gürte sich. Nun geht sie und wird seine Frau. Der Bursch sagt: ‘Warum, liebe Frau, hast du die Farbe so sehr gewechselt? Kannst du das nicht erklären?’ – ‘Ach’, antwortete sie, ‘Den ganzen Tag bin ich eingesperrt, da muss ja meine Farbe verderben!’ Die beiden legen sich nieder und der Hirsch kommt. Er sagt: ‘Das hier sind die Füße meines Schwagers, aber jene sind nicht die meiner Schwester!’ Er geht hinaus. Aber sie begreift das. ‘Ha, jetzt mach ich dich fertig!’ Und am nächsten Tag wurde sie krank. ‘Was hast du denn, meine liebe Frau?’ fragte der Königssohn. ‘Ich bin krank’, sagte sie. ‘Jede Nacht kommt ein Hirsch. Du musst ihn fangen, schlachten, und ich werde seine Innereien verspeisen. Dann werde ich gesund. Solange ich seine Innereien nicht esse, kann ich nicht genesen.’ Er fragt: ‘Was für ein Hirsch kommt?’ – ‘In der Nacht kommt er. Wir versperren die Tür und lassen ihn nicht hinaus.’ Und sie legten sich nieder.

Er schlief ein, aber sie schlaf nicht. ‘Das hier sind die Füße meines Schwagers, aber jene sind nicht die meiner Schwester!’ Sie aber kann die Tür schließen. Sie sagte: ‘Der Hirsch ist aus dem Wald gekommen. Jetzt können wir ihn schlachten.’ Und sie sagten: ‘Wir werden ihn schlachten.’ Aber der Hirsch konnte sprechen. Ein Fleischhacker brachte Messer und man schliff sie. [Der Hirsch] sagt: ‘Schlachtet mich nicht hier! Ich werde zu jenem Brunnen gehen und ein Lied singen, dann könnt ihr mich schlachten und verspeisen!’ Und sie brachten ihn zu jenem Brunnen. Der Hirsch sang für seine Schwester: ‘Komm heraus, Jäger, komm heraus! Schwarze Messer schleifen sie! Deinen süßen Hals werde ich abschneiden!’ Und die Schwester dort unten hört ihn. Nun wollen wir sehen, was die Schwester antwortet: ‘Ich kann nicht heraus, Jäger, ich kann nicht

heraus! Mein Leib muss sich stärken! [...]’ Der König sagt: ‘Wartet! Steh auf!’ Als das Mädchen das Lied singt, hört er gut. Sie singt: ‘Ich kann nicht herauskommen, Jäger, ich kann nicht! Mein Leib muss sich stärken, wir haben einen Jungen bekommen.’ So sagt sie. Er darauf: ‘Geht und sucht die Brunnenwärter!’

Sie gehen und bringen die Brunnenwärter, diese holen den großen Fisch heraus. Als sie den Fisch aufschneiden, ist das Mädchen darin! Und ein kleiner Sohn! [Der König] fragt sie: ‘Was hattest du in dem Brunnen zu suchen?’ Sie antwortete: ‘Deine Dienerin sagte mir, sie wolle mich spazieren führen, damit ich den Rosengarten sehe. Wir kamen zum Brunnen, hihihi kicherte sie und sagte – sie legte mich rein: ‘Komm und schau, komm und schau!’ Mit einem Griff packte sie meinen Fuß und ich stürzte kopfüber auf den Fisch. Der Fisch verschluckte mich.’ – ‘Ah so ist das?’ – ‘So war das!’ Sie packten sie, die sich zu seiner Frau gemacht hatte, die Dienerin, und man spannte sie zwischen zwei Pferde. Ein Peitschenschlag auf die Pferde und sie rissen sie in zwei Hälften. Der Hirsch blieb am Leben, der König ernährte ihn und er nahm seine Frau und seinen Sohn zu sich.

Dort das Märchen, hier die Gesundheit.

III Slg. Heinschink B 37935

Jek paramuzi ka-vakerav tumenge za sekogaš, te vakeren: ‘Aj e Rukija, ka jek paramuzi vakerdas amenge!’

Sine peske jek hodža. Adaa hodža but džanlo kerolas pes. Džalas, e džuvlen kedolas len ko kher, za te pukol lenge disao vaizi: Sar o džuvla te keren, sar te džan pravo dromeste, ma te mangen pes, ma te keren pes. Znači of sine adaa hodža boževitno, Devleskoro manuš sine. Ama jeg dives sar so puk[o]las vaizi, alas leske jek mato manuš i bešlas dži ko udar, havol so pukol o hodža. Sarine džuvla haven les e hodžas, sarine trainen. E ama sine akaa mato manuš, phenol kokori pe gogjatar: ‘Akaa hodža manuš, eleti mi si pravilno manuš, so akale džuvlenge dol of vaizi? Ami, me’, phenlas, ‘na ka-pratinav les so ka-kerol so na ka-kerol, ka-dolav les neštoste hovaimnande.’ Neise, akaa hodža dopukadas, k-uštol te džal peske. I o korajna koj leskiri mantlia dolol, koj leskere cala koj dolol, koj leskere kundure den len leske ko vas, itibari baro, sikado manuš. Izbič[a]jen les e hodžas te džal peske. O hodža angle, akava pala leste o mato manuš džal, dikhjol les akana so kerol, so na kerol. ‘Abe te da ka-kurav la tuke’. Akava mato manuš korkori pes phenol peske. I koga o hodža džal peske khore, ko udar khuvol, iklol e rakli, otkerol leske. Khuvol andre o hodža. Pa ki avlin therolas jek masa, jek stolica. I keti khudas andre phenol e raklaje: ‘Ajšije‘getir kizi šiše ordan!’ O šiše rodol les e mojljasa o hodža. O mato manuš avrik bešol akana pratinol les ki porta. Leskiri rakli uštol, anol leskoro šiše, leskiri kada: ‘Buyur baba’, phenol leske. Dol les. Bešol akaa hodža pind-pindeste i vazdol peske e mol, pijol. Akaa mato manuš dikhjol les katar o dupke, katar udara: ‘O, oh, oh te da

te kurav la. Hodža keres tut, aves e džuvlenga, athe vazdes tuke, abe ka-mudarav tut!
Akava samo korkori pes vakerol pes o mato manuš.

Neise, pijol, mekol e kada ko hodža. E rakli leskiri iklistas, našlas. Kaj geli, avol la-kiri aretka, e raklakiri: 'Ajše, Ajše', čingarol e rakli e aretkake. I ov dol glaso o hodža: 'Buyur?', phenol. 'Orda mi Ajše?' – 'Jek isi Ajše orda, benim sana orda! Ako nane Ajše atka, me sinum tuke!', phenol. Znači terni romni rodol peske o hodža, rakli. Akaa mato manuš uštipe, dol pes xoli. Darandas e rakli, lol pes, džal peske. Avol jeg boreme manuš. Avol: 'Eh', dolel adaa manuš. Eh, čingarol katar o udar: 'Hodža, hodža!' Of iklol: 'So si?' – 'Me sinum but boreme, alum jek haimalia te keres mange, te sasljav!' – 'Ajde, ovol!' Džal pes dži ko šiše garaol les tela ki masa. O mato manuš dikhjol les. Khuvol andre e manušesar, kerol leske jek haimalia, dol les, lel leskere love. O boreme manuš džal peske. I akava o hodža manuš pak khuvol andre, bešol peske. Pa lelas te pijol, Mozes. Pijol peske mol. Akava mato manuš samo dikhjol les. Na džal peske khore, atkha bešol o mato manuš.

Ej ma te uzaltîrdinasa, [...] lol pes o hodža džal peske khore, pašlol, kerol. Disjol, alas o dives ka-džal vaize te pukol pak. Ko korajna ka-džal, therol pinda šoardeš kora-jna džuvla, ov jek murš, jek bašno. Ej pukol lenge vazi, i of ako si o terno haramia, o čor corengoro. I akaa mato manuš pa džal leske athe bes te džanol of. Puk[a]ol, hov[a]ol len e džuvlen dži ko ručko. Isto džuvla [...], dikhen leskere moste. I akaa mato manuš bešol peske. Ej ka-džal peske o hodža. Ka-bičhaen les o korajna. I akava, uštol o mato manuš. 'Abe tu', phenol, 'te da te kurav la tuke! Kata sinan tu hodža bre, so aves akale domakinken džuvlen tu te hovaes len? Abe tu i kalpazani sinan, tu jek hatardo manuš sinan! I soske hovaes len e džuvlen?' – 'Ama sar ajkar tu mange možines te vakeres?' – 'Tu, na koga gelan akatar o vaer kurko ka dopukadan o vaizi, khore gelan tuke, khudan khore. Theres li rakli?' – 'Theraf!' – 'Ajše čingaren la?' – 'Čingaren la!' – 'Vakerdan lake 'an o šiše e mojljasar atar i e kada? Koga andas tuke e rakli ki masa, ki avlin theres masa i stolica. Koga bešlan te pajes, na pilan li mol?' – 'Na!' – 'Šukar. Alas e rakli te raklakiri aretka, e drugarka?' – 'Alas!' – 'Koga rodolas la, te rakla, tinde te rakla, tu sar vakerdan? Ako nane atka mindi mi rakli, me sinum tuke! Tu terne džuvla rodesa, te da te kurav la tuke!' – 'Na!' – 'Pa koga alas o boreme manuš, o korajna sarine dikhen les, čudinen pes akana, koga alas o boreme manuš, kas ne but boreme o manuš, koga vakerdas tuke, te keres leske jek haimalia, o šiše na garadan les tela ki masa e mojljasar?' – 'Na!' – 'Abe me ka-mudaraf tut, me ka-dikhf tindo to hesapi! I koga kerdan leske haimalia lelan leskere love, gelas peske o manuš. Pa na bešlan te pajes?' – 'Na!' – 'I akana keres vaizi te puk[a]es e manušenge, e džuvlen te hovaes len, na? Te da te kurav la tuke, te džanes te me ka-mudaraf tut!'

Akaa hodža da 'lele', phenol, 'o manuš sa pratindas man sa dikhlas man sa so kerdu'm. So učil akale manušesa? O hodža džal peske i akaa mato manuš i ov gelo peske, pala leste ama dikhjol akana so ka-kerol. Ratilo. Bešlas o manuš, o mato manuš, duri bešolas peske, alas te sovol peske, mora te džal peske pe khereste. Gelo peske. Akaa hodža so ka-kerol, Mozes? Lol pes eke vaer državate džal. Disao hodža pa ušte po džanlo lestar, disao džanlo hodža. Ka-džal athe te dikhjaryl peske so k'-ovol leskiri jazia. Lol pes akaa

hodža, džal, džal, džal, džal, džal adale hodžaste. Arakhlas les, gelas leske. ‘Tše so keres, sar? Šukar sinan?’ – ‘So alan bre hodža?’, phenol. ‘Ami therav maka!’ – ‘So maka theres?’ – ‘Boreme sinum!’ – ‘Boreme sinan, so rodes terne džuvla i so pijes mol, so keres haimalia e manušenge? Katar o mato manuš so našes tu, na? Kaj te džas, kaj te našes, adaa mato manuš tut ka-mudarol tut! I akaa hodža togaš čudisajlas katar džanel akava hodža akana hoti akale butja si gerček. ‘Ami poslem so ovol mindi mi buti?’ – ‘Tindi ti buti? Keti te garagjos, keti te keres tut, k- avol tindi ti jazia ka gelol tut khere o Dol, sa of ka-mudarol tut!’

I akaa hodža o korahaj, so ka-kerol, Mozes, Güla, deš berš bešel adale dizjate athe. Bešol. ‘Ej’, phenlas, ‘akana adaa mato manuš mulas veke, ka-džav mange khere. Katar ka džanol, ke gelum mange khere?’ Lol pes, Mozes, lol pes bate, džal peske khere. Pala deše beršendar poslem džal peske khere. Kerdas o manuš, oti o mato mulo veke. Na džanol les oti si khere o hodža. Džal peske khere bešol. So ka-garagjol jek kurko. Nigde n’ iklistas, sīkīldindas o manuš. Jeg dives ‘Aj’, phenlas, ‘troa t’ ikraf, te pophiraf! Katar ka dikholt man adaa mato manuš, na?’ Koga iklol, Güla, keti iklistas jek volta khudas, o mato manuš angla les iklistas. Jek dikhibe, akaa hodža e mate manušes, akaa o hodža pherdas o sostejna daratar. I akaa o mato: ‘Jo, jo, jo te da te kurav la tuke, iklistan angla mande?’ Džal leske, Gülfidan, e čurikasar khuvol les, ko than mudarol les!

Athe paramuzi Mozes, akate sastipe!

[Rukija, geb. 1934 in Prilep, aufgewachsen in Prilep]

Ein Märchen will ich euch erzählen, damit es immer heißt: ‘Ah, Rukija, die uns ein Märchen erzählt hat!’

Es war einmal ein Hodscha. Dieser Hodscha tat sehr weise. Er ging und versammelte die Frauen in einem Haus, um ihnen eine Predigt zu halten: Was Frauen tun sollten, wie sie einen ehrenhaften Lebenswandel führen sollten, dass sie nicht betteln gehen sollten und so weiter. Er war sozusagen der Gottesfürchtige, der Mann Gottes. Als er aber eines Tages eine Predigt hielt, kam zu ihm ein Trunkenbold und setzte sich zur Tür, horchte, was der Hodscha predigte. Alle Frauen hörten dem Hodscha zu, alle schwiegen. Aber da war der Trunkenbold und er dachte bei sich: ‘Dieser Hodscha, ob der ein so wahrhaftiger Mensch ist, wie er diesen Frauen predigt? Ich werde ihn nicht aus den Augen lassen, was immer er tut, ich werde ihn bei irgendeinem Betrug ertappen.’

Gut, der Hodscha predigte zu Ende und stand auf um zu gehen. Und eine Türkin reicht ihm den Mantel, eine bringt ihm die Kleidung, eine gibt ihm die Schuhe in die Hand, große Ehrbezeugungen, er ist ein gelehrter Mann. Sie begleiten ihn, den Hodscha beim Weggehen. Der Hodscha geht voran, hinter ihm aber geht der Trunkenbold, und beobachtet nun, was er macht, was er nicht macht. ‘Ich fick deine Mutter!’ denkt der Trunkenbold bei sich. Und als der Hodscha nach Haus kommt, klopft er an die Tür, die Frau kommt heraus und öffnet ihm. Der Hodscha geht hinein. Im

Hof hatte er einen Tisch und einen Sessel. Und als er eintrat, sagte er zur Frau: 'Ajše, bring mir die Wasserpfeife!' Die Pfeife wollte er, und Wein, der Hodscha. Seine Frau steht auf, bringt die Wasserpfeife und sein Zeug: 'Bitte sehr, Vater', sagt sie zu ihm. Er nimmt sie. Der Hodscha sitzt nun im Türkensitz und hebt das Glas und trinkt. Der Trunkenbold sieht ihn durchs Schlüsselloch: 'Oho, ich fick deine Mutter! Du gibst vor, ein Hodscha zu sein, gehst zu den Mädchen, dort spielst du dich auf, ha mein Lieber, ich bringe dich um!' Aber das sagt er nur zu sich selbst.

Nun, er trinkt, lässt das Glas bei Hodscha stehen. Des Hodschas Frau tritt heraus und geht fort. Als sie fort ist, kommt ihre beste Freundin, die der Frau. 'Ajše, Ajše' ruft sie. Und der Hodscha erhebt seine Stimme: 'Bitte?' fragt er. – 'Ist Ajše hier?' – 'Egal, ob Ajše hier ist, ich bin hier für dich! Auch wenn Ajše nicht da ist, so bin doch ich für dich da!' sagt er. Denn er war hinter den jungen Frauen her, der Hodscha. Der Trunkenbold aber springt auf. Ihn packt der Zorn. Das Mädchen bekommt Angst, packt sich und geht. Da kommt ein Kranke. Er kommt heran: 'Ach', beginnt der Kranke. Und er ruft von der Tür her: 'Hodscha, Hodscha!' Dieser kommt heraus: 'Was gibt's?' – 'Ich bin sehr krank, ich bin gekommen, damit du mir ein Amulett anfertigst, dass ich gesund werde!' – 'Komm herein, wird gemacht!' Er tritt zur Wasserpfeife und versteckt diese unter dem Tisch. Der Trunkenbold sieht das. [Der Hodscha] tritt mit dem Menschen herein, macht ihm ein Amulett, gibt es ihm und kassiert Geld. Der Kranke geht. Und der Hodscha kommt wieder [in den Garten] und setzt sich nieder. Wieder beginnt er zu trinken, Mozes. Er trinkt Wein. Jener Trunkenbold beobachtet ihn. Er geht nicht nach Hause, er bleibt dort sitzen, der Trunkenbold.

Nun, um das nicht in die Länge zu ziehen, [...] der Hodscha steht auf, geht ins Haus, legt sich nieder und so weiter. Es wird Tag, es wird Tag und er geht wieder um zu predigen. Er geht zu den Türkinnen, er hat 50, 60 Türkinnen an der Hand, er ist ein Mann, ein Hahn. Er hält ihnen eine Predigt, und das, obwohl er ein junger Schurke ist, der Betrüger aller Betrüger. Und der Trunkenbold geht wieder dorthin zu ihm, ohne dass [der Hodscha] es weiß. Dieser predigt, lügt den Frauen etwas vor bis mittag. Die Frauen hängen an seinen Lippen. Der Trunkenbold harrt aus. Nun, da geht der Hodscha. Die Türkinnen begleiten ihn hinaus. Und da steht jener Trunkenbold auf. 'Du, pass mal auf', sagt er, 'dass ich deine Mutter ficke! Was bist du für ein Hodscha, mein Lieber, was kommst du da zu diesen Weibern, um ihnen etwas vorzumachen? Du bist ein Betrüger, ein verlogener Mensch! Warum belügst du die Frauen?' – 'Was willst du damit sagen?' – 'Na, als du vergangene Woche dorthin gingst und die Predigt gehalten hast, und nach Hause kamst und hineingingst. Du hast eine Frau?' – 'Habe ich!' – 'Ajše heißt sie?' – 'So heißt sie.' – 'Hast du ihr nicht gesagt: *Bring mir die Wasserpfeife und Wein* von dort und so? Wenn dir die Frau das bringt, hast du im Hof Tisch und Sessel dafür. Du hast dich gesetzt um zu trinken, und hast du nicht Wein getrunken?' – 'Nein!' – 'Na gut! Und kam da nicht das Mädchen, also die Dienerin deiner Frau?' – 'Sie ist gekommen.' – 'Und als sie deine Frau suchte, was hast du

gesagt? *Meine Frau ist nicht da, denn ich bin hier für dich!* Du bist hinter den Mädchen her, ich fick deine Mutter!' – 'NEIN!' – 'Aber als der kranke Mensch kam, die Türkinnen haben ihn alle gesehen und sich gewundert, so ein sehr kranker Mensch, als er dir sagte, du mögest ihm ein Amulett machen, hast du nicht die Wasserpfeife und den Wein unter dem Tisch versteckt?' – 'Nein!' – 'Ich bring dich um, ich serviere dir die Rechnung! Und als du ihm das Amulett gemacht hast, hast du Geld genommen und der Mensch ist gegangen. Und hast du dich nicht gesetzt um zu rauchen und trinken?' – 'Nein!' – 'Und da hältst du Predigten für die Menschen, um die Weiber einzukochen, nicht wahr? Ich fick deine Mutter! Dass du es weißt: Ich bring dich um!'

Der Hodscha sagte sich, 'Oje, der Mensch bedroht mich, er hat alles gesehen was ich getan habe.' Was macht er nun mit dem Menschen? Der Hodscha geht und der Trunkenbold geht ihm nach, ihm nach und beobachtet, was er macht. Es wird Nacht. Der Trunkenbold saß in einiger Entfernung, er begann einzuschlafen, er musste nach Hause gehen. Und er ging. Was soll der Hodscha nun tun, Mozes? Er bricht auf und geht in ein anderes Land. Zu irgendeinem Hodscha, der bekannter ist als er, zu irgendeinem bekannten Hodscha. Dorthin geht er um abzuwarten, was das Schicksal ihm bringt. Er bricht auf und geht, geht, geht, und geht und geht zu jenem Hodscha. Er traf ihn an: 'Nun, was machst du so? Geht es dir gut?' – 'Weshalb bist du gekommen, lieber Hodscha?', sagte der. ,Ach, ich habe einen Kummer!' – 'Was für einen Kummer?' – 'Ich bin krank!' – 'Krank bist du, was bist du denn hinter den Mädchen her und trinkst Wein, was fertigst du denn Amulette für die Leute an? Du flüchtest vor dem Trunkenbold, oder? Wo immer du hingehest, wohin du auch flüchtest, dieser Trunkenbold wird dich töten!' Und der Hodscha wunderte sich sehr, woher der andere Hodscha nun wusste, dass diese Angelegenheit sich tatsächlich so verhielt. ,Aber was ist dann meine Aufgabe?' – 'Deine Aufgabe? Wo immer du dich versteckst, was du auch tust, dir ist bestimmt, dass Gott dich nach Hause führt und jener dich töten wird.'

Und der Hodscha, der Türke, was wird er machen, Mozes, Güla, zehn Jahre bleibt er in dieser Stadt dort. Er bleibt. 'Gut' sagt er, 'nun ist dieser Säufer vielleicht schon gestorben, ich kehre nach Hause zurück. Woher soll der auch wissen, dass ich wieder nach Hause gekommen bin?' Er macht sich auf, Mozes, und kehrt heim. Nach zehn Jahren kehrt er nach Hause zurück. Er machte das, weil der andere vielleicht schon gestorben war und er nicht wissen konnte, dass der Hodscha wieder zu Hause war. Also ging er heim und blieb dort. Er versteckte sich eine Woche lang. Er ging nirgendwo hin, denn er hatte Angst. Eines Tages sagte er ,Ah, ein bisschen will ich hinausgehen und spazieren. Woher soll mich der Säufer auch sehen?' Als er hinaustritt, Güla, und sich einmal umdreht, steht schon der Trunkenbold vor ihm. Kaum erblickt er ihn, der Hodscha den Trunkenbold, hat er schon die Hosen voll vor Angst! Und der Säufer: 'Jajajaja, ich fick deine Mutter, du zeigst dich mir?' Und, Gülfidan, er tritt zu ihm und ersticht ihn mit einem Messer, auf der Stelle tötet er ihn!

Dort das Märchen, hier die Gesundheit!

IV Slg. Heinschink B 37941

Sine kaj so sine, sine jek thagar i jek thagarutni. Ama adaa thagar therolas duj čhave murša. But sine baravalo, sine les jek čivligo da. Uštindas jek dives rano sabajle, vakerol pe romnake: ‘Romnije’, phenol, ‘me ka-džaf zijaretlikoste dži ko čivligo, te dikhaf, so si, so nane.’ – ‘Šukar, romna’, phenlas, ‘dža!’ Lol pes akaa thagar, džal ko čivligo. Em of koga džalas dži ko ekvaš o drom, iklistas leske jek phuro manuš čhorjasar. I vakerol leske: ‘Uğurlar olsun, bre evlat.’ – ‘Oh Allah raze olsun, baba!’ phenol leske. ‘Kaj džas?’ – ‘Ake’, phenol, ‘ka-džaf ko čivligo.’ – ‘Aha.’ I phenol, i phenol: ‘Te pučhav tu, be raklea!’, phenlas. ‘Te pukaes mange pravo.’ – ‘So babo, so manges?’ – ‘Sar manges akale vekoste te živoines? Ali ko phuripe te cides maka, ali ko ternipe?’ I akaa raklo dumisajlo, phenlas: ‘Baba, na džanaf so te pukaaf tuke, te puča me romna dži rate. Tahara ka pukaaf tuke.’ – ‘E, šukar, raklea!’ – ‘Ajde evala baba.’ – ‘Sastimnanca, raklea!’ phenol leske. Duri lindas akaa raklo o thagar, o phuro nane talo.

I akaa o thagar čudinol pes korkori pes, o manuš so ulas? Gelas ko čivligo, po kerdas buti, [...] duri ratilo. E, dži rakjate k’ avol peske. Alas khore. ‘So keres, romnie, sar sinan?’ – ‘Šukar’, phenol. ‘Sar nakhlan?’ – ‘But šukar!’ Ama o thagar bisterdas te pučol pes e phureske zaradi o lafi. Bešle so bešle, pašlile peske. Uštindas sabajle, pa ka džal o thagar dromeste ko čivligo. I akaa keti cidindas, gelas istone thaneste avol o phuro pak. ‘Uğurlar olsun, be raklea’, phenlas. ‘O, evalla!’ phenol o thagar. ‘So kerdan?’ – ‘Aman, baba, afeti ka keres mange, me bisterdum me romna te pučav la! Taha rat bir vaer ka pukaaf tuke.’ – ‘E, šukar.’ Lol pe akaa raklo, o thagar, džal peske ko čivligo. O phuro pa našadilas. Nane talo. Gelas o thagar, kerdas buti, dikhlas sar si, so si o čivligo, gelo peske khore. ‘So keres, romnie?’ – ‘Ake ništo’, phenlas. Phenlas: ‘Si man jek lafi te keraf tusar duri na sinum bisterdo.’ – ‘Puč man, thagarea!’ Phenlas: ‘Jek phuro manuš iklistas mange, duj dives si. Pučol man, ali ko ternipe te cidav izijetluko, ali ko phuripe.’, phenlas. ‘E tu, so vakerdan leske?’ – ‘Me so vakerdum leske? Našti vakeraf tuke ništo, te pučav me romna.’ – ‘Aha. Am’ eleti ti godi na čhinlas tuke? So ka avol, neka avol sa ko ternipe! Ko phuripe rahatluko te cidas.’ – ‘Eh, šukar romnie, ulas akana!’, phenlas. Bešle akale manuša, hale mando, pobešle peske, pašlile.

Sabajle, bismillah, uštol katar i postela, ustol po muj, cidindas dromeste, kinisdas. Keti gelas ko isto than atka, ake talo o phuro iklistas leske. ‘Uğurlar olsun, be raklea’, phenlas. ‘O, evalla, baba!’ – ‘So kerdan?’ – ‘Ami, baba, pučlum la me romna, sa so k’ avol, neka avol ko ternipe’, phenlas. ‘Ko phuripe’, phenlas, ‘rahatluko te cidas.’ – ‘Aha, t’ aves dživdo, raklea!’ phenlas. ‘Aj, kastar aj kaskoro si, so thablol okaa čivligo?’ – ‘Mindo, baba!’ phenlas. ‘A, o čivligo thabilas! Ama kastar okote so thablol, kaskoro si?’ – ‘I of si mindo mo kher’, phenlas. I akava thagar akana ni ko čivligo te džal, niti ko saraj te džal. O manuš bar i kaš ulas. I samo vakerdas pe gogjasar: ‘Eji, be Devlalen’, phenlas, ‘te havol man akaa mi romni, me duje čhaven, me duje muršen te lol len pe vasteste, te cidol pes eke stranate te dikhol, kaj so thablol o kher. Vaer ništo ma te dikhjol.’ Ama dovaj e Devleske, sa so vakerdas o thagar, ajkjar kerdas e romni. Athar, Mozes, akava kaj ka

džal? Pravo pe romnate ka-džal pe čhavende, te dikhол e čhaven. Koga ka džal, koga ka dikhjol, pe duje čhaven e romni lelas len, eke stranate dikhjol peske, sar so thablol o kher. I pučol la, phenlas: ‘So kerdan?’ – ‘Ake ništo’, phenlas. ‘Me čhaven lelum len, samo vaer ništo na lelum.’ – ‘Šukar kerdan.’

E sar thabilas o kher, o čivligo, vejke nane ništo e manušes, ni tela lende, ni upral lende si len. Bešle o manuša, nane len ni mando te han. Pobešle, keren peske lafi. O čhave pašile ki nangi phuf. Nane len nisosa te učharol len. I keren peske lafi akana o thagar i e thagarutni. Phenol: ‘So ka-keras, be romnie? Sar ka-keras, sar ka-živoinas? Nane amen ništo. Sar k’-avol amaro hali?’ – Sar amen e Destanesar so kerdam ki dis? I o manuš keren peske plani pe romnasar, phenlas: ‘Romnie, ka-las amen, ka-džas amenge govedarja. Dise gaveste ka-džas amenge.’ – ‘E so ka-keras?’ – ‘So ka-keras? Me ka pasinav e guroven, e grasten, tu ka-bešes tuke e čhavencar, keti te živoinas.’ – ‘Šukar’, phenlas, ‘kaj ka-džas, i me k’avav tusar.’ – ‘Šukar’.

Pašlile akale, Mozes, ušten sabajle, usten po muj keren, joldžija dromeste. ‘Ka ka-džas?’ Phiren phiren, phiren phiren sose čhavencar, na džan kaj te džan ole. Boldinde eke gaveste, gele. Keti dikhle o gaf, i akava o thagar phenol: ‘Eh, romnie’, phenlas, ‘okole gaveste ka-džas amenge. Adaa gaf si amaro kismeti. Ka-džas amenge atkha.’ – ‘Šukar’, phenol. Gele ko gaf, gele, kaj so trebol, si dise daseste obori so si athe, kerde peske lafi, sar so te čarol len akale e guroven e grasten. Den les jek kher te bešol peske pe čhavencar. E akava bešol peske ko kher. Uštol sabajle, bismillah iklol katar o kher, džal te lol e guroven e grasten, te džal pe čairlukja. Den les de ek ranica, turba, den les mando, habe, pibe. I o manuš džal peske dromeste ko čairlukja. Ama akaja leskiri romni pe gogjasar phenol peske: ‘Mindo mo rom thagar sine. Katar o thagar alas akana t’ovol ofčari. Leskoro pani po kham takjarol les, leskoro mando po kham šukarol les. Of thablol ko kham, ami i me da ajka ka-kerav.’ Lakoro pani, lakoro mando i oj avri ko kham celo dives pekjal pe. E o manuša živoinen peske fino. Od dives na dives bešen peske.

Ama jek dives uštindas akaja e thagaraskiri romni e govedarka, promenindas e čhaven, pe romes. Taharas ustodas o cala. Adale cala, Mozes, so ka dikhesa sar bahari ustol le, čisto, namestime, fino o cala. I ama jek trgovco ka nakhjol grastesar. I koga dikhlas adale cala ko teli bulardo, o manuš ačhilas maili i calange, so eleti šukar ustode. I akaa manuš gelas ko gaf, pučol koj sar si, koj bešol adale khereste. I o manuša pukaen leske: ‘Dikh ate e govedarka bešol atkha pe čhavencar.’ Akana akaa manuš dikhjol sar te kerol, so te kerol, te avol dži lafeste e džuvljasar, te dikhjol la, so džuvli si, so eleti šukar cala ustol. Lel pes jek dives, džal, marol lake ko udar. I akaa e govedarka: ‘Koj si?’, phenlas adaa. ‘Me sinum’, phenlas. ‘Si man te pučaf tu, ako si izini.’ – ‘Puč’, phenlas athar. O udar na otkerol les e džuvli. ‘So si?’ – ‘Me sinum jek patniko manuš, me cala melalile but, nane koj te ustol len mange. Ako manges, phene, te ustes me cala, keti pare kerol, ka platinaf tuke me.’ Phenlas: ‘Me našti te dav tu lafi, dodeka te pučav minde me romes. Dži rati ka pučav les, tahara af, ka pukaaf tuke.’ Akana trgovco te džal peske, than na dol oj les.

Ami so ka kerol? Ka-sovel avri ko gaf sose pe grastesar. Disilo, o manuš ov na disajlo ušte, uštol sabajle, lol pe, džal pravo ki khorajni ki goedarka. Klukinol ko udar. ‘Koj si?’ – ‘Me sinum. So kerdan?’ – Na! – Avol lakoro rom dži rajkaste. Pučol pe romes: ‘Roma, ajkar i ajkjar, jek trgovco alas, phenlas mange te ustav leskere cala. Ama me na dendum les lafi, do deka tut na pučaf tut. So phenes? Me na kamam te ustav leskere cala, tu so phenes?’ – ‘A be romnie’, phenlas. ‘Sar na k’ utes leskere cala? Ke me katar o thagaripe ulum ofčari jeke kotore mandeske. So ka keres? Moraš, romnie.’ Dol la izini o rom te ustol o cala. Sabajle disilo, ake talo o trgovco alo. Marol ko udar. ‘So keres?’ – ‘Ake, ništo.’ – ‘So kerdan?’ – ‘Ami pučlum me romes, phenlas mo rom te ustav te cala.’ – ‘Ej, šukar.’ Dol len o cala o manuš, dol len lake. Dol len lake o cala te ustol len. Akaa las len e goidarka, ustodas len, o cala sar bahari kerdas len.

Avol taharaste o daso, o trgovco, te lol pe cala. I akana akava na hulol katar o ati, katar o gras, hič. ‘Ah’, phenol, ‘te podes me cala.’ I akaja na ikljol avri te podol o cala, nego li ajkjar katar udar podol len leske. I akaa o trgovco phenol lake: ‘Mori, phene, me našti hulaf katar o gras, ikluv, pode len mange o cala, i keti pare kerol tuke, te platinaf tuke.’ Akaja hohadili, sar džuvli. Eleti činlas e godi. Iklol e džuvli, podol o cala, keti podol len, of pe grastes čhivol i phandol la. I akava, bate, dolol la e džuvla, vazdol la. Katar e musi vasteste jek mamuzi ko gras, sose džuvlasar našol. Kaj ka džal, so ka džal, kaj lengere ajkhja, athe lengoro šero.

E akana te mekas e trgovcos i e goidarka, aj te dolas e goidares. Avol peske dži rajkaste khere. I athar o čhave roven keren, aman Devla! Koga dikhel akava: ‘So roven?’, phenlas. ‘Sar ma te rovas! Me da čorde la!’ – ‘Koj čordas la?’ – ‘Čordas la odoa trgovco.’ – ‘Soske?’ – ‘So džanaf!’ – ‘Ah, so sine man akatar dži rati eleti, mo kher thabilo, mo čivilgo thabilo, me romna čorde la! Goidari ulum, i em poslem ačhilum bi-romnakoro!’ Ej, o manuš rovol, rovol, aman Devlam! E atar te mekas akana akale trgovces, akale čhaven te dolas len. Lol pe duje čhaven o goidari roindos, na džanen kaj džan. Kaj ka džan, so ka džan, e Devleskere izinesar k’ ikjol selameteste. Ale eke lejnate. Adaa len pani, pani našti nakhen pajnestar. I akaa o goedari: ‘Ej, be Devla. Minde me mostar tinde te kaneste, Devla! Akaa pani te činadjol, duri te nakhav me čhavencar. Poslem, Devla, pa mek o pani.’ Sar so vakerdas, bate, o Dol ajkjar kerdas. O pani šukilo, akava pe čhavencar nakhlas peske, keti nakhlas e len, i o pani meklilja(s). Džan, džan dromeste, baro drom maren i čhavencar i o dat.

Džikaj so gele, džikaj so nakhle, e dakiri slika sa dikhle la pala ko drom. I phenen o čhave: ‘Baba, ja me dakiri slika!’ – ‘Ajde, ajde, našen athar ti dajakiri slika! Ka arakhlas ti daj akale slike te redinol len pala ko drom?’ E ama oj, koga alas adale češmate te odmorinol e trgovcosar, thodas pi češma jek bari slika lakiri i thodas jek stražari. Koj ka pijol pani i koj ka ofkinol atkha, koj ka kerol ‘Of!', i o stražari te dolol les vastestar te gelol les ko thagar athe. E akava džal, džal, džal drom, alas adale češmate. I e čhavence phenol akana: ‘Sinko, okole češmate ka bešas, šukar ka odmorinas, ka počininas, a posle sovas amenge duj trin sahatja, i poslem ka las amen ka džas dromeste.’ – ‘Ej, šukar,

baba.’ Gele ki češma, so ka dikhene o čhave? – Dakiri slika! I e dadeske phenen: ‘Baba, ja me dakiri slika!’ I akaa manuš o goidari, ‘Aš te pijav jek pani.’ Koga ka uštol te pijol pani, koga ka dikhjol e romnakiri slika, ko džami si atkha thodi. Alas kismeti te pijol pani o manuš. I samo kerdas: ‘Off’, ofkindas sose vogesar. I les o nebekčija vastestar čhidol les. Akava lelas te rovol, sose čhavencar. ‘So si mange akaa taksirati, akaa čile? A bre’, phenol, ‘phrala, so kerdu, so doles man tu man? Me ništo na kerdu, ništo na vakerdu tuke.’ – ‘Na, ajkar si man naredba te gelav tut, oti ofkindan.’

Eji akaa manuš, o stražari gelol les ko trgovco, ki romni. Predol les athe e alajkenge. Alajke gelen les ki carica, ki thagaraskiri soba. Marol o udar. ‘Si izini?’ – ‘Si.’ Khuvol ande, jek dikhibe e čhavene pindžardas len, jek dikhibe e romes pindžardas les. Bešen atka ki stolica. Bešle. Jek čingarkerol alajken, e čhavene e romes te [...] tîrnakatar te ujren len. Jek šukar habe, jek šukar ustojbe ki bajna, i poslem te aven ki soba te bešen. Akaa goidari eke mulo daratar. Pherdas o sostena sa. Kerde len, ustode len, ujrine len, phanle len, haljarde len, gele atkha, bešen. E akana phenol: ‘Phurea, džanes so čingarkerdu tut? Sar nakhlani tu akale vekoste? I so dikhlan, so cidindan, so kerda, so na kerda?’ – ‘Ami, me katar džanaf, thagarea, te pukaav tuke, so kerdu, so na kerdu, so cidindum, so dikhlu, so na dikhlu?’ – ‘Nana! Ka džanes, ako na, na, dženlati ka-kerav tut.’ Akaa o phuro manuš mulo daratar. ‘Ami, me sinumas thagar!’ Ište pukaol leske, sar iklistas leske o phuro, sar pučlas les, oti ili ko phuripe ili ko ternipe te cidol, sar thabilo o saraj, sar thabilo o čiviligo, sar gelas goidari, sar leskere romna grabinde la, sa pukol. ‘Ami’, phenlas, ‘phurea, te dikhes tu te romna, dali pindžares la?’ – ‘Ej, te dikhav me me romna, birden pindžarav la.’ – ‘Aha. Manges te dikhes te romna?’ – ‘Mangaf!’ – Lol pes akaja, zaklučinol len atka. Džal dži vaer soba, mekol pe bala, ujrol pe cala, otkerol o udar, avol. Jekh dikhibe o phuro: ‘Ja, mi romni’, phenlas, ‘akaja si.’ – ‘Phurea, akana pindžares man li?’ – ‘Pindžaraf tut.’ – ‘Ej, me sinum ti romni, so grabindas man o trgovco, akale si me čhave, tu sinan mo rom.’ Dolol pešim pešim pe čhavene čumidinol len, kerol len, poslem pe romes čumidinol les kerol les. Lol les e phures, e goidaris thovol les pinde pe stolicate. Dol pi kilička, dol pe thagarutne cala oj, ej, bešakerol les e phures: ‘Ake tu thagar pak t’ oves ko phuripe akana. Akana so manges, e trgovcoske te keres. Ali te thares les, ali te čhines les. Adaa buti si tindi.’ Lol akaa o thagar, o goidari, adale trgovces kotor po kotor kerol les.

Athe paramuzi, akate sastipe. Pa i me sinumas, adale kazanendar, so havas so pijavas, anavas mas. But anavas, e Gülfidanake e Destaneske anavas. Ama adale čafke skolinde man i me daratar medžburi te mekav les.

[Rukija, geb. 1934 in Prilep, aufgewachsen in Prilep]

Es war weil es war, es waren einmal ein König und eine Königin. Dieser König hatte zwei Söhne. Er war sehr reich, er hatte auch ein Gut. Eines Tages in der Früh stand er auf und sagte zu seiner Frau: 'Frau', sagt er, 'ich will mein Gut aufsuchen, um zu sehen, wie es damit steht.' – 'Schön, lieber Mann', sagte sie, 'geh nur!' Der König macht sich auf und begibt sich zu seinem Gut. Als er auf halbem Wege war, erschien vor ihm ein alter Mann mit Bart. Dieser sagt zu ihm: 'Du sollst glücklich sein, mein Sohn' – 'Oh, Gott möge es so fügen, Vater', antwortet er ihm. 'Wohin gehst du?' – 'Nun', sagt er, 'ich gehe zu meinem Gut.' – 'Aha.' Und er sagt, er sagt: 'Lieber Mann, ich möchte dich etwas fragen. Du sollst mir geradeheraus antworten.' – 'Väterchen, was möchtest du?' – 'Wie möchtest du diese Lebenszeit verbringen? Möchtest du dein Leid im Alter erfahren oder in der Jugend?' Der Mann [König] dachte nach und sagte: 'Väterchen, ich weiß nicht, was ich dir antworten soll, ich muss am Abend meine Frau fragen. Morgen will ich es dir sagen.' – 'Gut, mein Sohn!' – 'In Ordnung, Väterchen!' – 'Auf Wiedersehen, mein Sohn!' sagt er. Und plötzlich ist der Alte verschwunden.

Der König wundert sich, was ist aus dem Menschen geworden? Er ging auf sein Gut, tat seine Arbeit, bis es Abend wurde. Abends kam er nach Hause. 'Was machst du so, liebe Frau, wie geht es dir?' – 'Gut', sagt sie. 'Wie hast du die Zeit verbracht?' – 'Sehr gut!' Doch der König vergaß wegen der Worte des Alten zu fragen. Sie saßen beisammen und gingen schlafen. Er stand in der Früh auf, um wieder auf das Gut zu gehen. Und als er aufbrach und losging, kam an demselben Ort wiederum der alte Mann. 'Glücklich sollst du sein, mein Sohn!', sagte er. 'So möge es sein!', sagt der König. 'Was hast du ausgerichtet?' – 'Mein Gott, Väterchen, verzeih mir, ich habe vergessen, meine Frau zu fragen! Morgen Abend kann ich es dir hoffentlich sagen.' – 'Nun gut.' Der Mann, der König, macht sich auf und geht auf sein Gut. Der Alte verschwand wiederum. Weg ist er. Der König ging, tat seine Arbeit, sah nach dem Gut und ging nach Hause. 'Was machst du so, liebe Frau?' – 'Eigentlich nichts', sagte sie. 'Ich muss etwas mit dir bereden, solang ich es nicht vergesse.' – 'Frag nur, König!' Er sagte: 'Ein alter Mann erschien vor mir, es ist zwei Tage her. Er fragte mich, ob ich in der Jugend mein Unglück erleiden will oder im Alter.' – 'Nun, und was hast du ihm geantwortet?' – 'Was ich ihm geantwortet habe? Ich kann dir nichts sagen, ich muss meine Frau fragen!' – 'Aha – und mehr ist dir nicht eingefallen?' – Was geschehen muss, das soll alles in der Jugend geschehen! Im Alter wollen wir Frieden haben!' – 'Ach, gut, liebe Frau, so sei es!' Sie setzten sich, speisten, saßen noch beisammen und legten sich nieder.

Am Morgen stand er von seinem Nachtlager auf, wusch sich das Gesicht und machte sich auf den Weg. Als er dorthin zu demselben Ort kam, da erschien ihm der Alte. 'Glücklich sollst du sein, mein Sohn', sagte er. 'Es möge so sein, Väterchen!' – 'Was hast du gemacht?' – 'Vater, ich habe meine Frau gefragt: Alles was geschehen muss, soll in der Jugend geschehen, hat sie gesagt. Im Alter, hat sie gesagt, wollen wir

Ruhe haben!' – 'Ah, du sollst leben, mein Sohn', sagte [der Alte], 'und wem gehört das Gut dort, das da brennt?' – 'Mir, Väterchen!' – 'Ach, das Gut ist abgebrannt! – Und wem gehört das dort, das dort brennt, wessen ist das?' – 'Das ist mein Haus!', sagte er. Und nun konnte der König weder auf sein Gut noch in seinen Palast gehen. Er war wie versteinert! Und er sagt sich: 'Ach ihr Götter, meine Frau sollte mich hören und meine zwei Kinder, meine Söhne an der Hand nehmen und auf die Seite gehen um zuzusehen, wie das Haus brennt. Nichts anderes mehr braucht sie zu sehen.' Und, Gott sei Dank, was der König sagte, so tat die Frau.

Aber er, wohin geht er von dort, Mozes? Er geht geradewegs zu seiner Frau und den Kindern, um die Söhne zu sehen. Als er hingeh't, sieht er, die Frau hat die beiden Söhne genommen und sieht von der Seite aus zu, wie das Haus abbrennt. Er fragt sie: 'Was hast du gemacht?' – 'Nichts' sagte sie. 'Ich habe die Kinder mitgenommen, sonst gar nichts.' – 'Das hast du gut gemacht!'

Nun, als das Haus verbrannt war und das Gut, da hatte der Mensch nichts mehr, nichts mehr unter sich und nichts mehr über sich hatten sie. Sie saßen da, hatten nichts zu essen. Sie saßen da und berieten. Die Söhne hockten auf der nackten Erde. Sie hatten nichts, um sich zuzudecken. Der König und die Königin berieten. Er sagt: 'Was machen wir nun, liebe Frau? Wie sollen wir tun, wie sollen wir leben? Wir haben nichts. Wie wird es uns weiter ergehen?' – So wie wir es mit Destan in der Stadt gemacht haben? Der Mensch machte mit seiner Frau einen Plan, er sagte: 'Liebe Frau, wir machen uns auf und verdingen uns als Hirten. Wir gehen in irgendein Dorf' – 'Gut, was machen wir da?' – 'Was wir machen? Ich hüte das Vieh und die Pferde, du lässt dich mit den Kindern irgendwo nieder, dass wir irgendwie leben.' – 'Gut', sagte sie, 'wo du auch hingehst, ich gehe mit dir.' – 'Gut.'

Sie legten sich schlafen, Mozes, standen in der Früh auf, waschen sich das Gesicht und so, und brechen auf. 'Wo gehen wir hin?' – Sie gehen und gehen, gehen und gehen mit ihren Kindern, wissen nicht, wohin sie gehen. Sie stießen auf ein Dorf, da gingen sie hin. Als sie es sahen, sagt der König: 'Liebe Frau, in dieses Dorf da gehen wir. Dieses Dorf ist uns bestimmt. Da gehen wir hin.' – 'Gut', sagt sie. Sie gehen ins Dorf. Bei irgendeinem Bauern gibt es eine Schweinestallung, man braucht jemanden, sie kamen ins Gespräch, er soll ihnen das Vieh und die Pferde hüten. Man gibt ihnen einen Haus, wo sie mit den Kindern bleiben können. Er wohnt also in diesem Haus. In der Früh steht er auf, tritt im Namen Gottes aus dem Haus, geht und holt die Rinder und Pferde um auf die Weide zu gehen. Sie geben ihm einen Stab, eine Tasche, Brot, Essen und Trinken. Und der Mensch geht auf die Weide. Die Frau aber denkt sich: 'Mein Mann war König. Vom König ist er jetzt zum Hirten geworden. Sein Wasser wird in der Sonne warm und sein Brot trocknet in der Sonne aus. Er selbst verglüht in der Sonne, und so will ich es auch halten.' Ihr Wasser und ihr Brot bängt und kocht sie draußen, in der Sonne, den ganzen Tag. Und die Leute leben ganz gut. Tag für Tag leben sie so.

Eines Tages aber stand die Frau des Königs, die Hirtenfrau, auf und wechselte die Kleider für ihre Kinder und ihren Mann. Am nächsten Tag wusch sie die Wäsche. Diese Kleider, Mozes, wenn du das sähest, blütenweiß wäschst sie sie, ganz sauber und ordentlich, fein. Da kam ein Händler auf seinem Pferd vorbei. Als er die Wäsche am Boden ausgebreitet sah, da gefiel ihm diese Wäsche, so sauber und schön war sie gewaschen. Der Mann ging ins Dorf und fragte, wer das sei, wer da wohnte in diesem Haus. Die Leute sagen ihm: 'Schau, dort wohnt die Hirtenfrau mit ihren Kindern.' Nun achtet jener Mann darauf, dass er ins Gespräch kommt mit der Frau, um zu sehen, was das für eine Frau ist, die die Wäsche so schön waschen kann. Er macht sich eines Tages auf, geht zu ihr und klopft an die Tür. Und die Hirtenfrau: 'Wer ist da?' sagte sie. 'Ich bin das, ich möchte dich, mit Verlaub, etwas fragen.' – 'Frag nur', sagte sie, aber von dort [drinnen]. Die Tür öffnet die Frau nicht. 'Was gibt's?' – 'Ich bin ein Mensch, der unterwegs ist, meine Wäsche ist sehr schmutzig, es gibt niemanden, der sie wäscht. Wenn du willst, Schwester, könntest du meine Wäsche waschen und ich zahle, soviel es auch kostet.' Sie sagte: 'Ich kann dir nichts sagen, bevor ich nicht meinen Mann gefragt habe. Abends kann ich ihn fragen, komm morgen wieder und ich werde dir Bescheid sagen.' Nun muss der Händler gehen, sie macht ihm nicht auf.

Was macht er also? Er schläft außerhalb des Dorfes, mitsamt seinem Pferd. Es wird Tag, der Mensch, noch ganz schlaftrunken, steht in der Früh auf, macht sich fertig und geht direkt zur Türkin, zur Hirtenfrau. Er klopft an die Tür. 'Wer ist da?' – 'Ich bin's. Was hast du gemacht?' – Ach nein! – Es kommt ihr Mann am Abend nach Hause. Sie fragt ihren Mann: 'Lieber Mann, dies und das, ein Händler kam und sagte mir, ich solle seine Wäsche waschen. Ich habe ihm aber nichts gesagt, bevor ich dich nicht gefragt habe. Was sagst du? Ich will eigentlich nicht seine Wäsche waschen, was meinst du?' – 'Aber liebe Frau' sagte er. 'Warum sollst du deine Wäsche nicht waschen? Denn ich bin ja auch vom König zum Schafhirten geworden für ein Stück Brot. Was willst du machen? Es muss sein, Frau.' Er gibt ihr die Erlaubnis, die Wäsche zu waschen. In der Früh bei Tagesanbruch, da kommt schon der Händler. Er klopft an die Tür. 'Was machst du?' – 'Nichts.' – 'Was hast du gemacht?' – 'Ich habe meinen Mann gefragt, mein Mann hat gesagt, ich soll die Wäsche waschen.' – 'Nun, gut!' Der Mensch gibt ihr die Wäsche, bringt sie ihr. Er bringt ihr die Wäsche zum Waschen. Die Hirtenfrau nahm sie, wusch sie, die Wäsche wurde blütenweiß.

Der Gadscho kommt in der Früh, der Händler, um die Wäsche zu holen. Er steigt nicht vom Pferd herunter, vom Pferd, nichts. 'Ach', sagt er, 'du sollst mir die Wäsche übergeben.' Sie aber tritt nicht heraus, um ihm die Wäsche zu übergeben, nur so von der Tür weg übergab sie sie ihm. Der Händler aber sagt zu ihr: 'Liebe Schwester, ich kann nicht vom Pferd steigen, komm heraus, reich mir die Wäsche, und ich will dir zahlen, wieviel es auch kostet.' Sie aber fiel darauf herein, wie eine

Frau eben. Sie tritt heraus, übergibt die Wäsche, in diesem Moment packt er sie auf sein Pferd und bindet sie fest. Jener, Mozes, packt die Frau, hebt sie hoch. Er packt sie an der Hand, gibt dem Pferd die Sporen und reitet davon zusammen mit der Frau. Immer geradeaus, ohne links und rechts zu schauen.

Nun lassen wir den Händler und die Hirtenfrau und wenden uns dem Hirten zu. Er kommt am Abend nach Haus. Und dort weinen die Kinder sehr, mein Gott! Als er das sieht: 'Was weint ihr?' sagte er. 'Wie sollen wir nicht weinen! Man hat unsere Mutter geraubt!' – 'Wer hat sie geraubt?' – 'Dieser Händler hat sie geraubt!' – 'Warum?' – 'Was weiß ich!' – 'Ach, was ist mir nicht alles bis zum Abend widerfahren, mein Haus ist abgebrannt, mein Gut ist abgebrannt, meine Frau wurde entführt! Ich bin Hirte geworden, und zu guter Letzt bin ich auch noch ohne Frau!' Der Mensch weint, er weint, mein Gott! Und nun lassen wir den Händler [sic!] und wenden uns den Kindern zu. Der Hirte nahm seine beiden Söhne mit sich, weinend, sie wussten nicht wohin. Sie gehen wohin auch immer, auf gut Glück. Sie kamen zu einem Fluss. Dieser Fluss führt Wasser, sie können das Wasser nicht überqueren. Der Hirte: 'Ach mein Gott! Aus meinem Mund [meine Bitte] in dein Ohr, lieber Gott! Das Wasser möge sich teilen, während ich es mit meinen Kindern durchquere. Nachher, lieber Gott, mag das Wasser wieder zurückfließen.' Kaum sagte er das, Mozes, fügte Gott es so. Der Fluss trocknete aus, er überquerte ihn mit seinen Kindern, kaum hatte er es überquert, kehrte das Wasser zurück. Sie ziehen weiter des Weges, einen weiten Weg legte der Vater mit den Kindern zurück.

Wo immer sie gingen und wo immer sie vorbeikamen, überall sahen sie das Bild ihrer Mutter vor sich auf dem Weg. Da sagen die Kinder: 'Papa, da schau das Bild der Mutter!' – 'Los weiter, weg von da, das Bild deiner Mutter! Wo hat deine Mutter diese Bilder her, dass sie sie auf dem Weg aufstellt?' Sie aber, als sie mit dem Händler bei einer Quelle vorbei gekommen war und dort rastete, steckte ein großes Bild von sich selbst an den Brunnen und postierte dort einen Wächter. Wer immer dort Wasser trank und dann aufseufzen würde, wer 'Ach!' sagen würde, den sollte der Wächter an der Hand nehmen und zum König bringen. Und [der Hirte] geht, geht und geht, geht seines Weges und kommt zu dem Brunnen. Und er sagt nun zu den Kindern: 'Kinder, bei diesem Brunnen wollen wir rasten und uns gut ausruhen, ausrasten, und dann schlafen wir zwei, drei Stunden, und dann ziehen wir wieder weiter.' – 'Ist gut, Papa.' Sie kommen zum Brunnen, was sehen die Kinder: Das Bild der Mutter! Und sie sagen zum Vater: 'Papa, schau das Bild der Mutter!' Und der Mensch, der Hirte: 'Wartet, ich will ein bisschen Wasser trinken.' Als er aufsteht, um zu trinken, da sieht er das Bild seiner Frau dort befestigt. Das war sein Schicksal, dass er dort Wasser trinken sollte. Und er sagte bloß 'Ach!', er seufzte aus tiefster Brust. Der Wächter packte ihn an der Hand. Der andere brach in Tränen aus, mitamt seinen Kindern. 'Was habe ich denn verbrochen, was für eine Schuld? Ach Gott, Bruder, was habe ich denn getan, dass du mich an den Händen packst? Ich

habe doch nichts getan, ich habe auch nichts zu dir gesagt.' – 'Nein, aber so lautet mein Befehl, dass ich dich abführe, weil du geseufzt hast.'

Jener Mensch, der Wächter, bringt ihn zum Händler, zur Frau. Er übergibt ihn dort den Dienern. Die Diener bringen ihn zur Königin, ins Zimmer der Königin. Er klopft an die Tür: 'Ist es erlaubt?' – 'Bitte.' Er tritt ein, mit einem Blick erkennt sie die Kinder, mit einem Blick erkennt sie ihren Mann. Sie setzen sich auf einen Sessel und sitzen da. Sofort ruft sie Diener, damit sie die Kinder und den Mann von Kopf bis Fuß einkleiden. Ein gutes Essen, ein gutes Bad, und dann sollten sie ins Zimmer kommen.

Der Hirte ist halbtot vor Angst. Er hatte die Hosen voll. Man pflegte sie, wusch sie, kleidete sie ein, gürte sie, gab ihnen zu essen, und dann gingen sie dort hinein und nahmen Platz. Und nun sagt [die als König verkleidete Ehefrau]: 'Alter Mann, weißt du, warum ich dich rufen ließ? Wie hast du dieses Leben verbracht? Was hast du gesehen, was gelitten, was hast du gemacht und unterlassen?' – 'Ach Gott, König, was weiß ich, was ich getan, was nicht getan, was ich erlitten, gesehen und nicht gesehen habe!' – 'Nana! Du wirst es wissen, wenn nicht, dann nicht, aber dann lass ich dich töten!' Der alte Mann stirbt vor Angst. 'Ach, ich war ein König!' Und so erzählt er, wie vor ihm der Alte erschien, wie er ihn fragte, ob er im Alter oder in der Jugend leiden wolle, wie der Palast abgebrannt war, das Gut abgebrannt war, wie er Hirte wurde und man seine Frau geraubt hatte, alles erzählte er. 'Nun, Alter, wenn du nun deine Frau sehen kannst, würdest du sie erkennen?' – 'Ej, wenn ich meine Frau sähe, sofort würde ich sie erkennen!' – 'Aha! Möchtest du deine Frau sehen?' – 'Ja, ich will!' – Sie sperrt sie also dort ein. Sie geht in ein anderes Zimmer, lässt ihre Haare herunter, zieht ihre Kleider um, öffnet die Türe und tritt ein. Mit einem Blick [sieht] der Alte: 'Ja, meine Frau, das ist sie!' – 'Alter, jetzt erkennst du mich?' – 'Ich erkenne dich.' – 'Nun, ich bin deine Frau, ich, die mich der Kaufmann geraubt hat, das da sind meine Kinder, und du bist mein Mann!' Sie umarmt zuallererst ihre Kinder, küsst sie innig, danach küsst sie innig ihren Mann. Sie setzt den alten Hirten auf ihren Stuhl. Sie übergibt ihm das Schwert, gibt ihm den Königsmantel und heißt ihn niedersetzen. 'Hier, nun wirst du in deinem Alter wieder König. Mit dem Händler mögest du verfahren wie du willst, entweder verbrennen oder ihn in Stücke schneiden. Das ist deine Angelegenheit.' Der König, der Hirte, lässt jenen Händler in Stücke hacken.

Dort das Märchen, hier die Gesundheit. Auch ich war dort, aus jenen Kesseln, aus denen ich gegessen und getrunken habe, habe ich Fleisch mitgebracht. Viel habe ich mitgebracht, für Gülfidan und Destan. Aber die Raben haben mich umkreist und ich musste es ihnen aus Angst überlassen.

V Slg. Heinschink B 37969E

O Pelivajnja

Pelivajnja? Me na džanaf pelivajnja? Tu ušte na sinanas bijame, me koga dikhavas pelivajnja! Jek pelivani Idriz pelivani, namlija lil therelas. Namli of. Ov ako khuvolas ki pendžera ti džal peske, siperi na sine. Jek A(h)met pelivanovo, [...] avenas, ko kanatja thol le, ko khoranipe vreme. Odoa bijav dešuduj daulja, dešuduj zurne bašenas daa te haves akana, pelivanenge dum. Tu ušte na sinanas bijame, ko khoranipe vreme me čhavo sinumas efta, ofto beršengoro. Dešuduj zurne dine, bašaen, dešuduj daulja bašaen.

Te haves akana, tu pelivanenge manglan! Lengere kalfina borinen pe. O Idriz Pelivani therol ejnja kalfina, o Amet Pelivani therol ejnja kalfina. Ole ka-borinen pe. Borinen pe, borinen pe, koga veke sar peršembe ka-avol, o bare pelivajnja togaš borinen pe. Koga dolisajlas o Amet Pelivani [...] adaa Amet Pelivani kismetja [sic! kisbetja] si, džanes so si kismetja e pelivanengere? Na džanes! Odole kismetja, sar le šinanca theren. Lengere kismetende asavke frangeliye si zakatine side.

Hajmalija therol ov. Adaa Amet Pelivani belki mandar po učo. Adale leskere masa ajkja visinen po prego kismetja, tu na džanes, kismet so si. Adaa Idriz Pelivani učo belki dži okote ajka sine. Koga ode dolisajle [...] te borinen pe, o Idriz Pelivani pelas telal. Koga otmeklas pe musi o Idriz Pelivani dolgo, opral leste of dolel les, akatkar ko kismetja nange. Nange. Ama maslo makhle zetini. Duj kazanja maslo držamno kazanja. Ode therde maslo. Ka džal o maslo, kale akjar, k'-čhuvol opral peste. Ka-makhjol pe. Pak leskoro kalfa ka-makhel les. Sade maslo si.

Koga alas redo o Idris Pelivani otmeklas pe musja, dek duri [...] jek uštibe prečhidas les Amet Pelivani. I uštinde, o Amet Pelivani o pajtonče e grastesa atka si leske. Idris Pelivaneske o pajtonja atka si, jeke grastesa pajtonče therolas of. Koga pelas o Amet Pelivani, leskere kalfina uštinde [...], ama askerija, milicaj, na mukle te maren pe. Me te mothav tuke, mada man pučhes pelivanenge, tu na sinan dikhlo, me keti so dikhłom. Dikh, pučhav tu, kismetja na džanes!

E ama, ov gjelas po pajtonče, našlas. Akaa pelivani pak biolica thoven, adaa biolica pinda frojla therol. A ov na dela biolica. Ceninen la, ceninen la e biolica. Keti kerel akaa? Deš frange, biš frange? Pinda frojla ka del adale pelivaneske pinda frange, pinda frojla, e biolica na del la. Pak bakre thoven, bašne thoven, e po tikne pelivanenge so ka ujljaren pe, koj basma, koj bakro dol.

Soske vak[er]av, atke dešuduj zurne, dešuduj daulja bašaenas? Vov kajnata si. O Suleman, ka dela bijav, ama od Bitola gosja [sic! gostja], od Prilep gosja, od Prelev gosja, od Skoplje gosja ka aven. Pa kote lija pherdo koj phaba biknol, koj habe biknel, sa ka den neli [...]. Pa kokola ka kjiden e gosten seko pe khereste, soske vakerav tuke, ke tu pelivajnja pučhes man, ama tu na džanes o pelivajnja! Me sinum dikhlo ko khoranipe. Iakana ko Svetko sine pak bulgako jek bijav. O basi pelivajnja! Ole vo khudas po vas ajka

te venderja ikadas. Leske zatvori nane, therol lil ov, ilamija. Ilami therol ov. Adale ilame-sa ov nikoj našti te dolol les. Da soske phenav tuke, tu pelivanenge mange ma mothov!

[Mehmet: geb. 1897 in Prilep, aufgewachsen in Prilep]

Über Pehlivanja

Pehlivanja? Ringer? Ich soll Pehlivanja nicht kennen? Da warst du noch gar nicht geboren, habe ich schon Ringer gesehen! Ein Pehlivan war Idriz Pehlivan, er hatte eine Urkunde. Er war berühmt. Wenn er ans Fenster stieß um zu gehen, dann gab es keine Deckung. Ein anderer war Ahmet Pehlivan [...], in der Türkenzeit. Da hatten sie eine Hochzeit, zwölf Trommeln, zwölf Zurnas spielten, damit man das Tamtam hören konnte. Da warst du noch gar nicht geboren, in der Türkenzeit war ich ein Knabe, sieben, acht Jahre alt. Zwölf Zurnas spielten, zwölf Trommeln wurden geschlagen!

Jetzt hör zu, du wolltest von den Ringern hören! Ihre Adjutanten rangen auch. Idriz Pehlivan hatte neun Adjutanten, Ahmet Pehlivan hatte auch neun. Diese rangen [zwischendurch] miteinander. Sie rangen, und wenn dann der Donnerstag kam, dann rangen die großen Pehlivanja. Als Ahmet Pehlivan gepackt wurde [...] Ahmet Pehlivan hatte solche Ringerhosen, Kisbet-Hosen, weißt du, was die Kisbet-Hosen der Ringer waren? Du weißt das nicht! Diese Kisbet-Hosen hatten so etwas wie Leisten. Und auf den Hosen waren so Plättchen drauf, gefaltet, sie waren angenäht.

Er hatte auch ein Amulett. Dieser Ahmet Pehlivan war vielleicht etwas größer als ich. Seine Muskeln quollen aus den Hosen hervor. Du weißt nicht, was Kisbet-Hosen sind. Jener Idriz Pehlivan war ungefähr bis hierher groß. Als sie sich einmal gegenseitig packten [...] um zu ringen, fiel Idriz Pehlivan nieder. Als Idriz Pehlivan seine Hand öffnete, packte er ihn, von hier an, ab der Kisbet-Hose waren sie nackt. Nackt. Und sie waren mit Olivenöl eingeschmiert, aus zwei vorgegebenen Kesseln Öl. Sie waren völlig eingeeölt. Das Öl klatschen sie sich auf und ölen sich ein. Ein Adjutant von ihm schmiert ihn ein. Reines Öl.

Als es soweit war, öffnete Idriz Pehlivan seine Hand, und Ahmet Pehlivan stand plötzlich auf und warf ihn um. Sie standen auf. Ahmet Pehlivan hatte dort seinen kleinen Wagen mit Pferd. Auch Idriz Pehlivan hatte dort Wägen, auch er hatte einen kleinen Wagen mit einem Pferd. Als dann Ahmet Pehlivan zu Boden fiel, sprangen seine Helfer auf [...], aber es war Militär dort, Miliz, und die ließen eine Prügelei nicht zu. Ich kann dir sagen, nachdem du mich nach den Pehlivanja fragst, du hast das nicht gesehen, was ich gesehen habe. Schau, ich frag dich, du kennst nicht einmal die Kisbet-Hosen!

Na gut, er lief zu seinem Wagen und fuhr davon. Dieser Pehlivan hatte eine Büffelkuh gesetzt, die Büffelkuh war 50 Dukaten wert. Aber er gibt die Büffelkuh nicht her. Die Büffelkuh wird geschätzt, [der Wert] wird geschätzt. Wieviel ist sie nun wert? Zehn Geldstücke, zwanzig? 50 Dukaten soll er dem anderen Pehlivan geben, 50 Geldstücke, 50 Geldstücke, denn die Büffelkuh gibt er nicht her. Man setzt auch Schafe, Hähne, das erhalten die geringeren Pehlivanja wenn sie ringen, manchmal Stoff, manchmal setzt man ein Schaf ein.

Warum habe ich erzählt, dass dort zwölf Zurnas und zwölf Trommeln gespielt wurden? Er war der Schwiegervater. Als der Suleman Hochzeit feierte, da kamen aus Bitola die Gäste, aus Prilep Gäste, aus Prelev kamen Gäste und aus Skopje kamen welche. Der eine verkaufte Äpfel dort, der andere Essen, alles mögliche, nicht wahr [...]. Und jene scharten ihre Gäste um sich, jeder in seinem Haus, deshalb sage ich, du kommst mir mit den Pehlivanja, aber du weißt nichts über sie! Ich habe sie in der Türkei gesehen.

Und dann war aber auch bei Svetko eine bulgarische Hochzeit. Die großen Ringer, basi-Pehlivanja! Einer stieß den anderen mit seiner Hand und zog ihm die Gedärme heraus. Für ihn gab es kein Gefängnis, denn er hatte eine Urkunde. Er hatte eine Genehmigung. Mit dieser Genehmigung konnte ihn keiner festnehmen. Deswegen sage ich dir, komm du mir nicht mit Pehlivanja!

VI Slg. Heinschink B 37970

Karamanica

Dikh so si nevo: Koga amen parundam la, e Karamanica, poslem trin dives alasas o Kenani katar o Karamanovci, alas o Idaveri, lakoro džamutro, mande, i alas leskiri romni Idavereskiri. Pre te khuven mande, me katar o foro avav, i vakerav lenge: 'So roden?' O Idaveri mange vakerol, deka e phuri uštindas, koj katar o manuša duj televizorija andas mange, ili se cala predmetja, koj sabajle čingardum e manušen, e komšijen [...] i zamolinde ma, za te džav, za te dikhav, dali čače si, koj oj uštol.

Adalesar i duj Bitoldžajna andesas, hodžina, dervišija, za te dolen la, za te poništinien la. Adaa vreme sine e Pučka, alisas ko efta o saati. Bršin dolas, i me pa khudumas, arakhľum le e duj Bitoldžajnen, e hodžen atka. I vakerav lenge: 'So ka-keren, ej ka-dolen la?' Saranda metra čaršafi rodinde lenge [sic, nach mkd.]. Preko čaršafi za te dolen la. Me vakerav: 'Znači junako, koj ka-ačhol, za te dikhen, dali stvarno iklol, ili ne-iklol.' Togaš ole na ačhile, gele peske.

Ačhilas mancar o Kenani katar Karamanovci, i o Idaveri, lakoro džamutro. Mancar sine o Kjamili, i jek derviši od Radoviš. Me vakerav: 'Mudaren e sijalica, za te dikhas,

dali stvarno, ka khuvol andre.’ Koga mudarde i silajica, ko dešujek o saati oj uveličisajlas, khudas andre. Sar sine ko džipe, ajkja iklistas i poslem meribe. Koga dikhlas o Kenani la, ov na verinolas nikogaš! Kroz života na dikhlas asavki buti! I togaš bešlam, ništo na kerdam lake. Duj, trin saatja bešlam, i oj upre iklindas po tavani. Počindas te čukinol ko tavani. Iklistam, gelam ko Kenani. Vare vakerav leske e Kenaneske katar Karamanovci, zato so sine leske mašteja e Kaneneske oj. ‘Dikhlan li te ajkhencar?’ – ‘Dikhlm!’ – ‘Dali nekoj pre-kerdilas ili sar?’ – ‘Ništo, nane prek-, isto crte, isto cala, isto sar sine ko džipe, isto dikhlm la!’

Tahara dži rati po novo gelum me isto adale manušencar. Koga mangavas, za te dolav la, oj javisajlas, alas ko phuro, ko kher amaro, ko Mehmeti. Alas ko phuro, o Kjasimi pe romnasar mangolas te pašjol peske. Koga dikhlas o Kjasimi, našlas me phraleste, ko purano. O struje mudardile. O phuro bešolas ko mangali. Dolindas o phuro e mangalesar te vrtinol. Athar me avav mange, koga alum, oj več na sine atkha. O phuro togaš uklindas i počindas te jačinol. I togaš me, koga khudumas, akaa počindas mange te čingarol: ‘Poče me khereste ma te bešes, tu akate-okote džas, me čhaves i me bojra darakeres la, uvek’, vakerol, ‘ko kher amenge desingjol’!

Povtora me trin štar divesendar džaf ko Kemali katar Dervišovci, ako pindžares les. Sine Ramazan, koj postinenaš, i les khudas les baresar. I o manuša ki ulica opšte nikljonas. Dolinde efta džukela, phanle, za ma te khuvol andre. Pak pojavisajlas oj. Obavestime sine katar o vlasta, te aven policajci, te dikhen, so znači, za o Idaveri ma te therol panika e komšijencar, koj oj anal predmetija katar narodo. Ačhile duj policajci ko kher i džakerenas. I koga dikhle korkore o televizorija, samo oj na javisajlas, korkore e televizorija namestinen pes ko kher. I togaš e policija uverindas pes, deka nevidliv čovek, koj se nalazi vo ova kuća [...]. Dende les potvrda, deka o manuša ma t’aven do tužibe, do keribe. Athar me čingarav od Veles, džav: Jek manuš, koj sigurno duj džene, ka-keras buti, za te dolas la, te dolas la.

But vreme gelas, ali mothav tuke kratko: I koga me lesar za-ednički za te dolas la, la zato što, oj n’ ikljol, samo koj postojinol adaa than – džini amen so čingaras – koj uveličinol e mules i prestavingjol adaa džini, koj ikljol vo lik leskoro. I koga dolindam les-les, za te čhijas les ko pani, me togaš ki prazda pelum, o manuša lele te našen. I po novo oj našlas. I poslem jekhe kurkestar pak obijasnindam, pa gelam. Koga lelam kireći za te tharas o than, kaj pašlol oj. Koga thardam les, oveličisajlas rat. Koga dikhle o rat i pojke na javisajlas oj, i o manuša mirno bešle peske, inako katar kher sekoj našolas i katar komšije. Eleti možinav te mothav tuke, te obijasninav tuke.

Me lično la koga dikhlm la, na samo me so dikhlm la. Dikhlas la i lakoro čho, dikhlas la i lakoro džamutro. Dikhle la i vaer manuša, koj lično za-ednički khudas uveličime manušeste. Samo so našti te dolasas la. Koga dolindum la me ko čaršafi la, togaš dolinde trin džene za te vazden, pharo predmeti arapkilas, našti te do-vazdinde la. I ko[ga] dolasas, me pelumas ko blato, ole našle, me ko blato sinumas dži akatka! I togaš čingardum jek pomoč. Alas o Kenani, katar blato man ikadas ma.

Dikh: Sako manuš n' ovol lampiri, zato so postojinol lakere isto thaneste, so parunol pes o manuš, koj ki phuv arapkol razno predmetija, razne velečina, so o manuša patinen te phenas nagazime, so vakeras, džinestar khudas les, nesvestica dobindas o manuš. I uveličinol pes, na isto predmeti lakoro koj pojavisajlas, deka stvarno, te džanol jek manuš latar, lestar si. Me zato i o phuro džanol, koj les paškinolas les khore.

Naj moljatar, te phenas, e rakijatar, ili bilačho vogeskoro; razumines? Svaki jek manuš pijol, ali svaki n' ikjol. Zato si o than, [...]. Tu premetine nekogaš, koga džas Kičeva, puč po phure manuša, koj stvarno lende e phuv e manušen vazdol len.

[Zwischenfrage nach einem Gegenmittel]

Mo džanipe mindo, jek manuš, koga sekoj rat saranda dives ka phandol pes ekhe sobate, nijeti ka-thol, so te stvorinol akale vekoste? Jek sila, jek škola si oj, korkori koj možines te ustavines i manušeske te dokažines, so znači i sar ka dolol pes adaa manuš. Dikh, o kurani tvrdinol sekoj predmedestar, ali korkori e sila, ako na theres la, išto našti keres. Trebol sila te theres, te pokažines e narodoske o stvarnost da, oti sekoj jek skoluime manuš hodža, sekoj našti adaa buti te kerol la. Nikoj našti, vaer hodžina našti te keren.

[Kadria, geb. zwischen 1920 und 1930 in Prilep, aufgewachsen in Prilep]

Über Karamanica

Schau was es Neues gibt: Als wir Karamanica begraben hatten, kam drei Tage später Kenan von den Karamanovci, es kam der Idaver, ihr Schwiegersohn, zu mir, und es kam auch seine Frau, die Frau von Idaver. Als sie zu mir kamen, kehrte ich gerade aus der Stadt zurück und sage zu ihnen: ‘Was gibt’s?’ Idaver sagt mir, dass die Alte wieder aufgestanden ist, die mir von den Leuten zwei Fernseher gebracht hatte, und Wäsche. In der Früh rief ich die Leute, die Nachbarn [...] und baten mich zu kommen und zu sehen, ob es wirklich sie war, die da wiederging.

Mit ihm waren auch zwei aus Bitola gekommen, Hodschas, Derwische, um sie zu ergreifen und unschädlich zu machen. Damals war Pučka da, sie war um sieben Uhr gekommen. Es regnete, und als ich eintrat, fand ich die zwei aus Bitola, die Hodschas, dort vor. Ich sage zu ihnen: ‘Was werdet ihr machen, werdet ihr sie ergreifen?’ Vierzig Meter Tuch verlangten sie. Mit dem Stoff wollten sie sie ergreifen. Ich sage: ‘Man muss aber ein Held sein, wenn man hier bleibt um zu sehen, ob sie wirklich wiedergeht oder nicht wiedergeht.’ Da blieben sie nicht, sondern zogen wieder ab.

Mit mir blieben Kenan von den Karamanovci, und Idaver, ihr Schwiegersohn. Mit mir waren auch Kjamil und ein Derwisch aus Radoviš. Ich sage: ‘Löscht das Licht damit wir sehen, ob sie wirklich hereinkommt.’ Als sie das Licht gelöscht hatten, da erschien sie um elf Uhr und kam herein. Wie sie im Leben war, so erschien sie auch nach dem Tod. Als Kenan sie sah, glaubte er es nicht. Sein ganzes Leben hatte

er so etwas noch nicht gesehen. Und wir blieben dann sitzen, wir taten ihr nichts. Zwei drei Stunden blieben wir sitzen, und sie stieg auf den Dachboden hinauf. Am Dachboden begann sie herumzuklopfen. Wir standen auf und traten zu Kenan. Ich sage ihm, dem Kenan von den Karamanovci, denn sie war ja seine, Kenans, Stiefmutter: ‘Hast du sie mit eigenen Augen gesehen?’ – ‘Ich hab sie gesehen!’ – ‘Hat sich irgendjemand verwandelt oder so?’ – ‘Nichts hat sich verw- – dieselben Gesichtszüge, dieselbe Kleidung, alles dasselbe, genauso wie sie im Leben war, genauso habe ich sie gesehen.’

Am nächsten Abend ging ich auf’s Neue mit denselben Leuten hin. Als ich sie fassen wollte, erschien sie beim Alten, in unserem Haus, bei Mehmet. Sie ging zum Alten, Kjasim und seine Frau wollten sich niederlegen. Als Kjasim sie sah, lief er zu meinem älteren Bruder. Sie löschten die Lichter. Der Alte saß beim Mangal. Der Alte begann sich mit dem Kohlenbecken zu drehen. Da komme ich, als ich eintrat, war sie noch nicht da. Darauf stieg der Alte hinauf und begann zu stöhnen. Und dann, als ich eintrat, begann er mich anzuschreien: ‘In meinem Haus bleibst du nicht, du gehst hin und her, verschreckst meinen Sohn und meine Frau’ sagte er, ‘immer [wenn du da bist], passiert etwas in meinem Haus!'

Nach drei, vier Tagen geh ich wiederum zu Kemal von den Dervišovci, falls du den kennst. Es war Ramazan, wo sie fasteten, und sie schlug ihn mit einem Stein. Und die Leute rannten auf die Straße. Sie fingen sieben Hunde und banden sie an, damit sie nicht hereinkäme. Und doch erschien sie wieder! Es ist von der Behörde eine Benachrichtigung gekommen, dass Polizisten kommen würden um aufzupassen, damit Idaver und die Nachbarn nicht in Panik ausbrächen, wenn sie irgendwelche Gegenstände von den Leuten bringt. Es blieben zwei Polizisten im Haus zur Bewachung. Und als sie sahen, dass die Fernseher von alleine – sie selbst erschien nicht – dass die Fernseher sich von alleine im Haus aufstellten, da überzeugte sich die Polizei davon, dass sich ein unsichtbares Wesen in diesem Haus befand. Sie schrieben eine Bestätigung darüber, damit die Leute nicht Anzeige erstatteten. Ich rief von dort jemanden aus Veles: Mit einem, auf jeden Fall mit zwei Leuten würden wir die Sache schon schaukeln und sie ergreifen.

Es verging viel Zeit, ich erzähle dir das kurz: Als ich sie mit ihm zusammen ergreifen wollte, da erschien sie nicht, aber an dem Ort ist etwas – Dschinn nennen wir das – das materialisiert und erscheint als irgendein Toter, dieser Dschinn erscheint in dessen Gestalt. Und als wir ihn fassten, um ihn ins Wasser zu tauchen, fiel ich in den Graben und die anderen ergriffen die Flucht. Und sie entfloh wiederum. Und nach einer Woche erklärten wir wieder, wir würden hingehen. Da nahmen wir dann Kalk mit, um den ganzen Platz zu brennen, wo sie liegt. Als wir den Kalk löschten, trat Blut auf. Als [die anderen] das Blut sahen und sie nicht mehr erschien, da blieben die Leute ruhig sitzen, während sonst jeder von den Nachbarn aus dem Haus gerannt war. Soviel kann ich dir sagen, um es dir zu erklären.

Damals, als ich persönlich sie sah, war es nicht nur ich, der sie sah. Es sah sie auch ihr Sohn, es sah sie auch ihr Schwiegersohn. Auch andere Leute sahen sie, die beisammen waren, als sie vor den Menschen in Erscheinung trat. Nur konnten wir sie nicht ergreifen. Als ich sie mit dem Leintuch fasste, da wollten drei Leute sie heben, aber da wurde sie so schwer, man konnte sie nicht heben. Und als wir sie fassten, da fiel ich in den Dreck, die anderen rannten davon, ich steckte bis hierher im Dreck! Dann begann ich um Hilfe zu schreien, und Kenan kam und zog mich aus dem Dreck heraus.

Schau: Nicht jeder Mensch wird Vampir, aber was dort existiert auf jenem Platz, auch auf ihrem Platz, wo ein Mensch begraben wird, da existiert so Verschiedenes in der Erde, das den Menschen quält, und sozusagen heraufsteigt, wie wir sagen, der Mensch wird von einem Dschinn befallen und wird dem ausgeliefert. Und das materialisiert dann und tritt in Erscheinung, nicht genauso wie bei dieser Wiedergängerin, aber so wahrhaftig, dass man weiß, das kommt von dem oder jenem. Denn ich und der Alte wissen, dass sie ihm zu Hause erschienen ist.

Das kommt nicht vom Wein oder sagen wir, vom Schnaps oder von einer schlechten Seele, verstehst du? Jeder Mensch trinkt, aber nicht jeder wird ein Wiedergänger. Es liegt am Ort, an der Lokalität. [...] Wenn du irgendwann einmal nach Kičeva kommst und etwas bemerkst, dann frag dort die alten Leute, wie bei ihnen wirklich die Erde die Leute emporwirft.

[Zwischenfrage nach einem Gegenmittel.]

Meines Wissens nicht, selbst wenn ein Mensch vierzig Tage und Nächte lang in einem Zimmer eingesperrt ist, wird er nichts dagegen finden, was soll er in seiner Lebenszeit hervorbringen? Das braucht Kraft, das braucht Wissen, du musst alleine den Menschen beweisen, was da vorgeht und wie man sie ergreift. Schau, der Koran äußert sich über fast jede Sache, aber wenn du alleine die Fähigkeit nicht hast, dann richtest du nichts aus. Du musst die Kraft haben, um den Leuten die Tatsache zu beweisen, denn nicht jeder Mensch, auch nicht ein Gebildeter oder ein Hodschha, kann da etwas machen. Niemand kann das, auch nicht andere Hodschas.

VII Slg. Heinschink B 37971

O Isa:

[T' o]ve dživdo, amin, jarabim o Dol, sarenge dol sastipe do sare phralenge, i ole, so ka-haven amen. Me džanav Ali Babaskere so si o paramuzia sare demek džikaj, so džanava, adaa ka-mothav, Mozes.

Zato što o Ali Baba, of sine jek celali čeri leskoro si, zato Ali Baba čingaren les, ov sine diso maribe imiš nekogaš od Pletvar, na. Athе uštinde, dolinde les več, lile leskoro šero. Khorahaj sine. Nekoj vakerol, Rom sine, nekoj vakerol, khorahaj sine. Od keti hadum me, ov imiš khorahaj, ama vakeren but džene, ke Rom sine imiš. Ov but džanlo,

sikado. Ov mukelas vo Ali Čair, bakre, hera, guruva, batila[?] les te pasinol, o narodo ma te dolen len peske khere. Ako trebol tuke o gras, o guruf, ka-džas, ka-les leske pak keres ti buti. Biš lire, biterdindan ti butori, togaš pa ka-keres atka, ka-pasinol peske. Ama koga alas imiš ajkar maribe günü, dives, of dolinde les, dolinde les, imiš za te čhinle leskoro šero. O diso düšmajnja ke maribe so sine. Maribe, harpi demek so vakeras. Ov po šero lelas les tela ki khak, prastandos athar alas atkha ko than alas i pelas. I atkha vogi delas, sose pe šeresa. I togaš of sine, lele les o manuša, ranle grobo, atkha kerde leskoro grobo.

Zato amen momola tharas atkha ko Ali Baba leske, of si sikado manuš, hevlja manuš. Paraškutni rat tharas momola. Koj sar ka-vetinol pe, ona göre tharas. Zato amen Ali Baba vakeras leske. Of si belki pandž šele beršendar angle o mudard' atkha. Adaa mangav te vakerav tuke: Pojke zaradi leske na džanav. Dži eleti džanav.

O peškiri of čhiol pe, les kireštedinen [sic] les adaa than, čistonen les, o peškiri sar arati sine paraškutni rat, ov avdezi [lel], muken leske i leheni, i peškiri, i gümiče. O avdezi lel atkha, adale peškiresa of khosol pes. Of, o mulo. Of si ehevlja manuš, evlja. A uštol, of paraštutni rat uštol, džikaj, so si leskoro sîniria, ov phirol peske. Ajka adaa evlja manuš. Me sinum les sar čavoro les dikhlo, amen bešasas adaa than, na. Amen therasas pišot, krafia so keras. So phudol. Of ka avolas, amen sekoy paraskutni rat ko zanati tharas momola. Ajka amaro adeti. I of, ka thovasas i peškiri da bile ko sîrîko, da abdezeske, amen sinam dikhlo les, phudel o pišot, ka phudel les, ka havas, sode phudel les i džal peske. Oleskiri buti nane lokhi. Of si hevlja manuš. Akja, Mozes, sa Ali Babaskere stranatar. Da of uštol da, phirel feneresa, zeleno calanca, zeleno čalma therol. Ov derviši, leskiri buti. Od keti džanaf, eleti mangaf te mothaf tuke.

[Über die Eltern]:

Me mi dades na duminav les. Mindo mo dat si – me četrnaista godina sinum bijame – a of si mudardo vo Bogomila vo petnaesta godina. Me sinumas beršeskoro togaš. Ništa na džana me, so kerelas, sar kerelas, ov sine kovači. Ov i kovači sine, i krafčija sine, pajtondžija sine, i nalbandži sine. Efta kalfina therasas. Koga mudarde les me dades, i duj kalfina mudarde leske. O resto našlam. Togaš vo petnaesta godina mo phral lele les vojniko, bugarsko vojniko sine, e Mučes, em baro. Ov petnaesta godina, do petnaesta služinelas vojniko bugarsko. Apa me sinumas beršeskoro, o Rečko sine dešuduje beršengoro. I togaš našlam athar, pa gelam vaver gaveste, de togaš sine but bokhalipe. Na sine habe. O Rečko goedari gajindas pes, pa dikhelas amen, parakerelas amen, duri oslobojisajlam, do sedamnaesta godina. Ajkja amari buti si. Me me dades na džanaf. Mi daj parakerdas ma, i o Rečko mo phral. Eleti džanav me.

E Isaseskiri romni:

Me sinum katar o Uzun Demiri e čhaj. Leskiri čhaj sinum. Mi daj isine gavutni. Mo dat dizutno. I of čororo, na sine diso baravelo. Pa na das amen, ajka sas, tikne čhave čorikane, keti so možinolas. Ke dis barilum. Katar e dis sinum bijame. I mo dat isto. I phrajla, i

phejna sine man. Akana nane man, mule sare me phejna, me phrajla mule mange. Lengere čhave ačhile. Unučina si mange. Me učina ačhile. Vo Pančevo si man me phraleskere čhave. Nane akatka. Vo Pančevo si ole. Vo Pančevo živujinen adarik ko Lepe. Sar so mulas mo phral, adarik gelo, ja adarik mulas mo phral, mo po baro phral. Mejmet čingarenas les, les me phrales. Na aven ič nan' ale mande. Na sinum dikhlo len. Me korkori sinum akatka ačhili s[inum] me čhavenca. Vaer familija nane man. Buti na theraf. Cidipe but, čororipe but cidaf. Koga nane kaj ti kerol pe buti, so te kerav, phure sinam veke. Državno buti na sinam ame, na den amen. Bojadžija kerol mo rom, pa živuinas. Ajkja adaa buti. Vaer ništo buti na keras. Duri možinas, ka-keras buti, dikhasa mando, Mozes.

[Isa, geb. 1914, aufgewachsen in Prilep, und seine Ehefrau]

Isa:

Du sollst leben, Gott möge allen Gesundheit schenken, allen Brüdern und allen, die uns zuhören werden. Ich kenne die Geschichten von Ali Baba, das heißt, was ich weiß, will ich erzählen, Mozes.

Also, weil nämlich Ali Baba ein Truppenkommandant war, deshalb nannten sie ihn Ali Baba, er war irgendwann einmal so ein Kriegsheld. Aus Pletvar, nicht wahr; dort erhoben sie sich, sie ergriffen und köpften ihn. Er war Türke. Manche sagen, er sei ein Rom gewesen, manche sagen, ein Türke. Soviel ich gehört habe, war er Türke, aber es gibt viele Leute, die behaupten, er sei ein Rom gewesen. Er wusste viel, er war gebildet. Er hinterließ bei Ali Çağır Schafe, Esel, Rinder [...], damit er aufpasste, dass die Leute diese nicht mit sich nach Haus nähmen. Wenn du ein Pferd brauchst, einen Ochsen, dann gehst du hin, borgst es dir von ihm und machst deine Arbeit. Wenn du die Arbeit beendet hast, damals hat man das so gemacht, erwartet er 20 Lire. Als aber der Krieg ausbrach, ergriffen sie ihn, nahmen ihn gefangen und köpften ihn dann. Irgendwelche Feinde in diesem Krieg. Krieg, wie wir damals sagten. Er nahm seinen Kopf unter die Achsel, rannte weg von dort und erreichte hier diesen Ort und fiel nieder. Hier hauchte er seine Seele aus, mitsamt seinem Kopf. Und damals nahmen die Leute [die Leiche], hoben ein Grab aus, hier gruben sie ihm sein Grab.

Deshalb zünden wir hier für ihn, für Ali Baba eine Kerze an. Er war ein gelehrter, ein heiliger Mensch. Freitag nacht zünden wir Kerzen an. Je nach Gelübde stiften wir Kerzen. Deshalb nennen wir ihn Ali Baba. Es ist ca 500 Jahre her, dass sie ihn da köpften. Das möchte ich dir sagen: Mehr weiß ich nicht über ihn. So viel aber weiß ich.

Man legt ein Handtuch hin, man weißelt und reinigt den Platz, das Handtuch; so wie gestern Nacht, er [vollzieht] die rituelle Reinigung. Man hinterlegt für ihn ein Lavori, ein Handtuch und eine Kanne mit Wasser. Er vollzieht dort die rituelle Reini-

gung und trocknet sich mit dem Handtuch ab. Er, der Tote. Er ist ein Heiliger, heilig. Er ist Wiedergänger, Freitag nachts steht er auf, soweit sein Gebiet reicht, geht er herum. So ist dieser Heilige. Als ich ein Kind war, habe ich ihn gesehen, wir wohnten an diesem Ort. Wir hatten einen Blasbalg und fertigten Nägel an. [Ein Blasebalg], mit dem man bläst. Wenn er umging, jeden Freitag Nacht, zündeten wir eine Kerze an, an unserem Werkplatz. Das war bei uns Brauch. Wenn wir das Handtuch auf die Stange gehängt hatten, für die rituelle Reinigung, dann sahen wir ihn, er bediente den Blasbalg und wir hörten es, solange er den Blasbalg betätigte, und dann ging er. Seine Arbeit war nicht einfach. Er war ein Heiliger, Mozes. Soviel zur Angelegenheit des Ali Baba. Er ist ein Wiedergänger, er geht mit einer Laterne herum, in grüner Kleidung, er hat auch ein grünes Tuch, eine Art Turban. Er ist ein Derwisch, das ist seine Aufgabe. Was ich darüber weiß, das kann ich dir erzählen.

Über die Eltern:

An meinen Vater kann ich mich nicht erinnern. Mein Vater war – ich bin 1914 geboren – er wurde in Bogumil 1915 ermordet. Damals war ich ein Jahr alt. Ich weiß nichts darüber, was er gemacht hat und wie, aber er war Schmied. Er war Schmied, auch Nagelschmied, Hufschmied und Fuhrwerker. Er hatte sieben Gesellen. Als sie meinen Vater ermordeten, brachten sie auch zwei seiner Gesellen um. Alle anderen, wir auch, entkamen. 1915 zogen sie meinen Bruder zum Militär ein, es war das bulgarische Heer, meinen Bruder Muče, den ältesten. Er leistete 1915 seinen Militärdienst ab. Da war ich ein Jahr alt, Rečko war 12 Jahre alt. Damals flüchteten wir von dort und gingen in ein anderes Dorf, denn es herrschte große Hungersnot. Es gab nichts zu essen. Rečko verdingte sich als Hirte, er sorgte für uns, zog uns groß, bis zur Befreiung 1917. So ist unsere Geschichte. Ich kannte meinen Vater nicht. Meine Mutter zog mich auf, und Rečko, mein Bruder. Soviel weiß ich.

Isas Ehefrau:

Ich bin die Tochter von Uzun Demir. Ich bin seine Tochter. Meine Mutter kam aus dem Dorf, mein Vater aus der Stadt. Er war arm, er war nicht reich. Er konnte uns nichts geben, es war eben so, kleine arme Kinder, [er gab uns] soviel er hatte. Ich wuchs in der Stadt auf, bin auch in der Stadt geboren. Mein Vater ebenfalls. Ich hatte auch Brüder und Schwestern. Jetzt habe ich keine Geschwister mehr, alle meine Schwestern, meine Brüder sind mir weggestorben. Es sind nur noch ihre Kinder da. Ich habe auch Enkelkinder. Enkelkinder sind mir geblieben. In Pančevo leben die Kinder meines Bruders. Nicht hier. In Pančevo wohnen sie. In Pančevo leben sie, dort Richtung Lepe. Mein Bruder zog dorthin, er starb dort, mein älterer Bruder. Er hieß Mejmet, mein Bruder. Sie kamen mich nie besuchen. Ich sah sie nicht. Ich bin hier mit meinen Kindern ganz allein geblieben. Ich habe auch keine sonstige Familie. Arbeit habe ich keine. Große Mühsal, große Armut leide ich. Wenn es keine Arbeit gibt, was

soll man machen, jetzt sind wir schon alt. Arbeit im öffentlichen Dienst haben wir auch keine, man gibt uns keine. Mein Mann ist Schuhputzer, davon leben wir. So ist das. Eine andere Arbeit haben wir nicht. Wenn wir können, arbeiten wir und verdienen unser Brot, Mozes.

VIII Slg. Heinschink B 37972A

Ali Baba

[Dži Dabnički Zavoj] grobo si. Amen na vakeras ‘limori’, ‘grobo’ vakerasa. Atka tharen momola, paraskutni rat tharen momola atkha adale groboste. Epak thoven marama, abdezi te lol. Gümče thoven pajnesar. Ake ov khorahaj si, arapi. O Ali Baba khorahaj, arapi. Lela abdezi, kildinol atkha. Sar kildinol, lol abdezi, koga mulas? Uštjol leskoru ruji! Lampiri si! Rakjate athar ma te nakhes! Ka čhiol tuke barenca. Ov therel zeleno anterija, ajka ujrol pe. Phirol, darakerol, čhiol keramitkenca, čhiol barenca. Angle phirolas fenjeresa.

O manuša dikhenas les! Mulo, mulo, mulo! Na dikhluim les me, ov si be berša, berša athka! Arapi, khorahaj, arapi! Epa dži atka, koga harbi kerena, pa dži atkha našlas. Dži atkha našlas i atkha mudarde les, atkha pelas. Ov sas šeiti. Şehit oldu. Onun mezari orda yapıldi. O khoraha so phenen, sar o Ali Čair, so vakeren leske. Leskoro si ada sînîri, of phirel les o Ali Čair.

Zija:

Ov uštolas, phirolas, ajka o manuša dikhenas les. Feneresar i zeleno anteria ujrolas. Ov ačhilas demek i sar šeitia adale thanestar, i odilestar o manuša demek i vetinen pe neštoske, dise slučajeske, ako o čhave kana namborindivon lenge ili nekoj neštostar dise – disi nesrekja arakhlas tu, ako kurtulinav ili ako kerav nešto elbet, ko Ali Baba ka tharav momoli! Thares ako vetines tu! Persi, persi rakjate sarine so si vetime momolja tharena da, persi rakjate.

[Puta, geb. vor 1900 in Prilep, aufgewachsen in Prilep; Zija, ihr Sohn]

Ali Baba

[An der Straße Dabnički Zavoj] liegt ein Grab. Wir sagen nicht ‘limori’, wir sagen ‘grobo’. Da werden Freitag nachts Kerzen angezündet, dort bei diesem Grab. Man gibt da Handtücher hin, damit er die rituelle Reinigung vollziehen kann, und auch eine Kanne mit Wasser. Es liegt da ein Muslim, ein Araber. Der Muslim Ali Baba. Er vollzieht dort eine rituelle Reinigung und Verbeugungen. Wie er sich verbeugen

und reinigen kann, wenn er doch tot ist? – Sein Geist steht wieder auf. Er ist ein Vampir. Geh nachts besser nicht da vorbei! Er wird dich mit Steinen bewerfen. Er hat grüne Kleider an, so ist er angezogen. Er geht herum, erschreckt die Leute, wirft mit Dachziegeln und mit Steinen. Früher ging er mit einer Laterne herum.

Die Menschen sahen ihn. Er ist tot, verstorben, mausetot! Ich habe ihn nicht gesehen, aber er ist seit vielen, vielen Jahren hier! Er ist ein Muslim, ein Araber. Hierher [kam er], als Krieg war, und er flüchtete bis hierher. Er floh bis hierher und hier ermordeten sie ihn, und hier fiel er. Er war ein Märtyrer. Ein Märtyrer. Sein Grab wurde da errichtet. Wie die Türken sagen, wie sie auch ihn nennen, Ali Çağır. Er geht bis zu seiner Gebietsgrenze, da geht Ali Çağır umher.

Zija:

Er pflegte aufzustehen und herumzugehen und so sahen ihn die Leute. Mit einer Laterne und in grünen Kleidern. Hier ist er zum Märtyrer geworden, und deshalb machen ihm die Leute Gelübde, bei irgendeinem Ereignis, wenn ihnen die Kinder krank werden und so, wenn dich ein Unglück trifft, und wenn ich gerettet werde oder wenn mir etwas gelingt, dann stifte ich Ali Baba eine Kerze. Du zündest eine an, wenn du etwas gelobt hast. Voriges Jahr, voriges Jahr haben alle, die etwas gelobt haben, in der Nacht Kerzen angezündet, voriges Jahr.

5.2 Von N. Boretzky aufgenommene Texte

I Lebensgeschichte

Sine peske rom ta romni. Adale rom ta romni therenas peske ofto čhave, pandž čhaja em trin murša čhave. Adale rom ta romni kerena peske buti, sadinena peske tutuni. O čhave pomožkerena peske dadeske pe dake. O jekto sine trinto pala ko redo biame, adava sine but bukjarno čhavo. I sa o roma zadrivinenas lenge, so eletka si but složna i but bukjarno. O dujto kaj si biame, o čhaja prandinpe, ačhilo o murš čhavo, therolas dešušov dešuefta berš. Sar vakerol i daj leskiri: ‘Kan(d) ma tu, mo čhavo, me mangav, mo čhavo, te prandenav tu!’ A o čhavo ladžalas te vakerol vala, te vakerol i ov te prandenol pe dadeske pe dake: ‘čim rešinde te prandoinen man, ajkar nek avol.’

Cidindas o rom pi familija, e romni e familija, ka bičaen manuša te mangljaren jek čha. Adaja čhaj bešolas ki dis, paše dži ko čhavo. Gele kerde buti. Na gelo jek másek, ka len pe, ka keren biav. Alo i adava dives so trebola te ljol pe i bori. Lelas pe i bori bia-vesar, sa šukar kerdas po biav. Naklo o biav e alo o vreme te kerol pe tutuni te sadinol pe. Gele ki niva [...] i cidinde ke niva te džan. Dikhen – e bori kerol šukar buti, sadinol tutuni, na therol – sar te vakerav – mrza. Bukjarni, jednostavno bukjarni romni. O rom

em e romni, te vakeras o sastro e sasuj, vakeren peske maškar peste: ‘Dikhes savi bori, si bukjarni, akaja bori amende [amenge?] ka ovol.’ Na samo i bori, i o čhavo sine but bukjarno.

Po ek berš prandindesas i o sredno čhavo [Nominativ!]. Isto i ov araklas peske bukjarni romni. O [...] o berš koa prandindas pes, prandindili lengiri čhaj, isto jekhe beršeske duj čhaja prandinde pe e romeske. Pešim vakerdum, prandindas pe lengiri čhaj, posle prandindili e dujto čhaj. Ačhili akana jek čhaj naj-tikni em čhavo, lengoro čhavo o naj-tikno. Sar vakerdum, akale rom thaj romni kerena peske buti, ko državno – em državno kerena em tutuni. Jek rat lende ali jek romni, terni romni. Familija lengiri, i bori i akaja phuri vakerol lenge: ‘Ajt te dikhes amenge ko kafe!’ I akaja ljol o fildžani, dičhol i vakerol e romnjake – akaja džuvli so ali lende, phenol: ‘Teze, na kamam te vakerav tumenge, te fildžaneste ačhol grobo, za sigo sigo dives ka merol neko kotar o kher.’ Bešli so bešli, geli peske. Halam mando, pašlilam amenge. Taharaskoro uštindam, uštinde akale, šulade. Olengoro akava o rom ka džalas dujto smena.

Me, sar te vakerav, akava so vakerav les, sar mange si istorija, so mange desindas pes – na džanav sar te vakerav Romani. Mangav te vakerav minde familijake, e phejn-jenge, me dadeske me dake, pa ka šunen, ka (h)aven sar sinen so sinen, amari situacija sar alam dži akale... Sar so vakerdum, adaja džuvli koa diklas me dake ko kafe, so vakerdi: ‘Teze, ka merol tuke nekoj kotar o kher.’ Mo dat – sine savato dives beršeste januvar osumdesete godine – cidindas te džal, a me, mi daj em mi romni sinamas me sastreste, me romnjakere dadeste. Igjam [< geljam?] te pobešas me romnjasar [...] panč thaj ekvaš, a možda i šov sine, akšami si. Alo mo po-phuro džamutro i vakerol me dake: ‘Ajde ušten te džan khore.’ I mi daj vakerol: ‘Soske te džas khore?’ – ‘Te džan!’

Ande les – mo papo [sic!] mulo; me pinrango prastandum. Koa dikhav me javinaste, sine brza pomoć i nosilka. Girdum andre ki odaja, dikhav trindžene roma, leskere drugarja, so kerena zajedno buti ko Monopoli ko kombinati, i em leskoro šefi. A mo dat thode les ko kreveti sose rabotnička cala, sar so kerelas buti. Ajkjar ande les. I vakerav e romenge, adale so ande les, phenav: ‘So si me dadeske? So si?’ Phendas: ‘Tumen oven dživde, to dat mulo. Isto vakerav e šefeske: Sar ulas akeja buti? I o šefi vakerol mange sar ulas, sar so halas peske mando ki [...] ačhilo leske mando ko krlo i pelas mulas. Adale momenteste bičhadum me po-tikne phrales te čingardol mi familija. Ali mi familija, dolinde me dades, čhide les leskere cala. Thodam les ki postela, sa so si adeti muslimansko, džakerdam les celo rat. Sabajle koa uštindam, javindam me phejnake ki Austrija. Mi phen vakerdas: ‘Ma te paronas amare dades, me ka resav.’ Oj ka resel sigo.

Gelam ko horo, kinlam leskoro mastrafi, sa so trebolas za ko grobo. Karig ko duj o sati, duj trin o sati reslas mi phen kotar i Austrija. Kotar i mahala vakerol e manušenge: ‘So si me date me dadeste, ma te si nekoj mulo?’ I o manuša vakeren: ‘Nane ništo, akjar keden pe.’ Koga avili, koga girdas ki avlin, mi phen vakerol me dake: ‘So si akaja buti?’ – ‘Ništa’ – phendas – ‘sinko, nane, a ajkjar’ – phendas – ‘aven o manuša roma te bešen.’ – ‘Kaj si mo dat?’ – ‘Bukjate!’ – ‘Kaj si me phrajlja?’ – ‘Bukjate!’ Sar phendas, bukjate

sare. ‘Si tumen nešto ko kher?’ I uštindas mo kak, vakerol ov: ‘Dživdi, ma te roves, to dat mulo. Sar sine peske ki buti, sar so halas mando, mulo.’ Dolindas te rovol mi phen, girdas andre. Dičhol, mo dat pašljol ki postela mulo. Alo o vreme, gelam ko grobo, ko grobja, parundam les. Kotar o grobja alam amenge khore. Sar so si adeti, kerdam leskere dive sa efta saranda, saranda duj pinda dive sa naklas.

Poslem trin dives, mo phral po-tikno mandar jek berš, adava sine deveti maj, adava berš deveti maj osumdeset i treta godina trebolas Gjurgevdan te perol na deveti maj. Uštinde me borja, mindi romni i me phraleskiri romni te šul(a)en e avlin rano sabajle karing pandž o sati. Avol mindi romni, vakerol: ‘Ušti, te phrales našti les.’ – ‘So si leske’, phenav. ‘Ušti’, phendas, ‘našti les.’ Uštav, koa ka dikhav ki avlin, mo phral o srednjo doljol pe ko vogi. Me vakerav leske: ‘So si tuke?’ Mo phral vakerol: ‘Mek man, našti man.’ – ‘Te džav te čingarav tuke brza pomoč?’ – ‘Na’, phendas, ‘na trebol! Ka nakhel mange.’ Keti [...] vakerdas mange ajkjar ... prastandas, gelam ko ... ki ambulanta te čingarav leske brza pomoč. A pa isto mi daj araklas, koa cidindum me te džav ko ... mi daj araklas privatna kola. Dolde les kaj kerolas mo phral buti. Koa mulas mo dat, leskere thaneste girdas mo phral ki buti, ko Monopol te kerel buti.

Sar so vakerdum, istovremeno araklas mi daj jek kola privatno, dolde les ki ambulanta. O sati sine efta, nasine alo o doktori, a sa so ačholas ko astali ki [...] mo phral i mi daj, i mo phral pelas. Čingardas mi daj palo leste, ov samo [...] o šero, zadiklas la i dendas po vogi. Lelas mi daj te rovol, te čingardol, iklistas ki glavno ulica. Prastande dasikane rakle, vakeren: ‘So si tuke?’ – ‘So si mange? Ajkjar ajkjar si mange, mo čhavo mulas.’ Girde andre ki ambulanta, vazdinde les, thovde les lengere kolate, gelde les ki bolnica. Me pak džakerav ko [...] brza pomoč te avol. Alas mo džamutro, vakerol mange: ‘Ajde manca ki bolnica!’ Koa ka džav, koa ka dikhav, mi daj rovol, me vakerav lake: ‘Soske roves?’ Phendas: ‘To phral mulas, tumen oven mange dživde! Ma te roves!’ – ‘Na’, phendum, ‘na rovav.’ Geljam andre ki doktorsko odaja. Koa dikhav, mo phral pašl(il) o ko kreveti, učhardo parno čaršafi upral leste. Las amen las jek zaprežno kola em jek gras. Las les kotar i odaja kotar i bolnica, thovas les ki zaprežno kola, anas les khore. Isto bičhav telegrama me phejnake ki Austria.

Poslem i po-tikni phen ioj prandindas pe, sigo sigo adava. Bičhav me familijake, sare familijake, haberi. Ale mange, ali mi phen od Austria. Diklas me phrales, ioj sar me dades na džakerdas les. Sar mulo mo phral, me datar uladum man i me. Mi bori do avdijes besol isto amare avlinate ioj therol peske kher. Kerdas [kher] mo dat i mi daj, sar mange so kerdas, ajkjar i me srednjoske phral. Sar so vakerdum tumenge ko početluko, amen sinam bukjarne manuša, bukjarne roma. Amen tutuni kerasas but. Mangav te vakerav deka sinamas megju prva Roma, ko prva Roma ko Prilep.

So mangav te vakerav, sa so si ko Del, ko manuša nane. Duri si dživdo o manuš, ka dičhol em bilačho em šukaripe. E adava akana mangav te vakerav tumenge, te mothav tumenge akana. Akava so vakeravas dži akana, akaja si mindi istorija, ko mindo životi. Na džakerdum but phare situacije but.

Es waren einmal ein Rom und seine Frau. Dieses Paar hatte acht Kinder, fünf Töchter und drei männliche Nachkommen. Dieses Paar arbeitete (fleißig), sie pflanzten Tabak. Die Söhne halfen den Eltern, und alle anderen bewunderten sie, dass sie so einträglich und so fleißig waren. Der eine, der drittgeborene, war ein sehr fleißiger Bursche. Der zweitgeborene und die Mädchen heirateten, es blieb ein Sohn übrig, 16-17 Jahre alt. Da sagte seine Mutter zu ihm: 'Hör mir zu, mein Sohn, ich möchte dich, mein Sohn, verheiraten.' Aber der Sohn schämte sich zuzustimmen, dass auch er seinen Eltern sagt, er wolle heiraten. – 'Wenn sie entschieden haben, mich zu verheiraten, möge es so sein.'

Da machten sich der Mann und seine Familie, die Frau und ihre Familie auf, um Leute zu schicken und um ein Mädchen anzuhalten. Dieses Mädchen wohnte in der Stadt, nahe bei dem Sohn. Sie gingen und erledigten ihren Auftrag und in weniger als einem Monat holten sie sie und machten Hochzeit. Es kam jener Tag, an dem sie die Braut holen sollten. Die Braut wurde zur Hochzeit geholt, sehr schön veranstalteten sie die Hochzeit. Die Hochzeit ging vorüber, und es kam die Zeit an dem Tabak zu arbeiten, den Tabak zu pflanzen. Sie gingen auf das Feld [...] und schickten sich an, auf das Feld zu gehen. Sie sehen – die Braut (junge Frau) arbeitet gut, pflanzt Tabak und – wie soll ich sagen – zeigt sich nicht faul. Eine fleißige, einfach eine fleißige junge Frau. Die Eltern, also Schwiegervater und Schwiegermutter, sprechen unter sich: 'Siehst du, was für eine Schwiegertochter, diese junge Frau wird uns zu Pass kommen.' Nicht nur die junge Frau, auch der Sohn war sehr fleißig.

Nach einem Jahr verheirateten sie auch den mittleren Sohn. Er fand genauso eine fleißige Frau. In dem Jahr, als er heiratete, wurde auch ihre Tochter verheiratet, und dann heiratete die zweite Tochter. Wie gesagt, ihre eine Tochter heiratete und dann die zweite. Es blieben übrig eine Tochter, die jüngste, und ein Sohn, ihr jüngster Sohn. Wie ich sagte, arbeitete das Paar bei einem Staatsbetrieb, sowohl da als auch beim Tabakanbau. Eines Nachts kam zu ihnen eine Frau, eine junge Frau. Ihre Familie, die Schwiegertochter und die alte Frau sagte zu ihnen: 'Schau doch mal in den Kaffeesatz.' Und die nimmt die Tasse, schaut und sagt der Frau – also diese, die zu ihnen gekommen war – sagt: 'Tante, ich möchte es euch nicht sagen, aber in deiner Tasse ist ein Grab, bald bald wird jemand aus dem Haus sterben.' Sie blieb eine Zeitlang und ging dann. Wir aßen unsere Mahlzeit und gingen dann schlafen. Am Morgen standen wir auf, alle standen auf und machten sauber. Der Ehemann (Vater) sollte zur zweiten Schicht gehen.

Ich, wie soll ich sagen, das was ich erzähle, ist meine eigene Geschichte, was mir passiert ist – ich weiß nicht, wie ich es in Romani sagen soll. Ich möchte von meiner Familie erzählen, von den Schwestern, von meiner Mutter und meinem Vater, und ihr werdet hören, ihr werdet verstehen [...] unsere Situation, wie wir gekommen sind bis zu diesem [...] Wie ich sagte, diese Frau, die meiner Mutter aus dem Kaffeesatz gelesen hat, die sagte: 'Tante, es wird dir jemand aus dem Haus sterben.' Mein

Vater – es war Samstag Januar 1980 – machte sich auf, zur Arbeit zu gehen, und ich, meine Mutter und meine Frau waren bei meinem Schwiegervater, dem Vater meiner Frau. Ich und meine Frau waren dorthin gegangen, um da etwas Zeit zu verbringen [...] halb sechs, vielleicht auch sechs war es, am Abend. Da kam mein älterer Schwager und sagt zu meiner Mutter: ‘Auf, kommt nach Hause!’ Und meine Mutter sagt: ‘Warum sollen wir nach Hause gehen?’ – ‘Kommt!’

Sie brachten ihn – mein Großvater [statt Vater] ist gestorben. Ich lief barfuß dahin. Wie ich am Morgen sah, war da ein Rettungswagen mit einer Trage. Ich ging in das Zimmer, sah drei Personen, seine Kollegen, die zusammen bei Monopol im Kombinat arbeiten, und dazu seinen Chef. Und sie hatten meinen Vater ins Bett gelegt, in seinen Arbeitssachen, so wie er gearbeitet hatte. So hatten sie ihn gebracht. Und ich fragte die Männer, die ihn gebracht hatten: ‘Was ist mit meinem Vater? Was ist?’ Sie sagten: ‘Möget ihr leben, dein Vater ist gestorben.’ Und ich fragte auch den Chef: ‘Wie ist das passiert?’ Und der Chef sagt mir, wie es kam, wie er sein Essen aß [...] das Essen blieb ihm im Hals stecken, er fiel um und starb. Augenblicklich schickte ich meinen jüngeren Bruder, dass meine Familie gerufen wird. Meine Familie kam, sie nahmen meinen Vater, zogen ihm die Kleider aus. Wir legten ihn auf das Bett, wie es muslimischer Brauch ist, wachten bei ihm die ganze Nacht. Am Morgen, nachdem wir aufgestanden waren, gaben wir eine Nachricht an meine Schwester in Österreich. Meine Schwester sagte: ‘Begrabt ihn (noch) nicht, ich werde kommen.’ Sie würde bald kommen.

Wir gingen in die Stadt und kauften, was zu den Ausgaben gehört, was zum Begräbnis nötig war. Gegen zwei drei Uhr traf meine Schwester aus Österreich ein. In dem Stadtteil fragt sie (überall) die Leute: ‘Was ist da los mit meinem Vater und meiner Mutter? Ist etwa jemand gestorben?’ Und die Leute sagen: ‘Es ist nichts, sie versammeln sich nur so.’ Als sie kam und in den Hof hinein ging, sagt meine Schwester zu meiner Mutter: ‘Was ist hier los?’ – ‘Nichts, es ist nichts, mein Kind, die Leute kommen so um zusammensitzen.’ – ‘Wo ist mein Vater?’ – ‘Auf der Arbeit!’ – ‘Wo sind meine Brüder?’ – ‘Auf der Arbeit.’ So sagte sie, alle bei der Arbeit. ‘Ist etwas zu Hause passiert?’ Da stand mein Onkel auf und sagt: ‘Mögest du leben, weine nicht! Dein Vater ist tot. Als er bei der Arbeit war und wie er aß, ist er gestorben.’ Meine Schwester begann zu weinen, ging hinein. Sie sieht, mein Vater liegt tot auf dem Bett. Es kam die Zeit (der Beerdigung), wir gingen zum Grab, auf den Friedhof und begruben ihn. Vom Friedhof gingen wir nach Hause. Wie es Brauch ist, machten wir für ihn das Totengedenken der 47 Tage; 42 bis 45 Tage waren vergangen.

Nach drei Tagen, mein Bruder, ein Jahr jünger als ich, das war der neunte Mai, dieses Jahr 1983 würde der Sankt-Georgstag auf den neunten Mai fallen. Meine Schwägerinnen standen auf, meine Frau und die Frau meines Bruders wollten früh gegen fünf Uhr den Hof fegen. Da kommt meine Frau und sagt: ‘Steh auf, dein Bruder fühlt sich unwohl.’ – ‘Was ist mit ihm’, frage ich. – ‘Steh auf, er fühlt sich unwohl.’ Ich

stehe auf. Wie ich auf den Hof schaue, fasst sich mein mittlerer Bruder an das Herz. Ich frage ihn: 'Was ist mir dir?' Mein Bruder sagt: 'Lass mich, mir geht es schlecht.' – 'Soll ich gehen und für dich den Rettungsdienst rufen?' – 'Nein', sagt er, 'du brauchst nicht zu gehen, es wird vorübergehen.' [...] so sagte er mir [...] er ging, wir gingen zur Ambulanz, damit ich ihm den Rettungsdienst rufe. Aber zur gleichen Zeit, als ich losging zu [...] fand meine Mutter ein Privatauto. Sie holten ihn ab, wo mein Bruder arbeitete. Nachdem mein Vater gestorben war, hatte mein Bruder die Stelle für ihn übernommen, bei Monopol.

Wie ich sagte, zur gleichen Zeit fand meine Mutter einen Privatwagen und sie brachten ihn in die Ambulanz. Es war sieben Uhr, der Doktor war noch nicht gekommen, und alles was auf dem Tisch blieb (?) [...] mein Bruder und meine Mutter, und mein Bruder war umgefallen. Meine Mutter rief nach ihm, er nur [...] den Kopf, er warf nur einen Blick auf sie und gab den Geist auf. Meine Mutter begann zu weinen, zu schreien, lief auf die Hauptstraße hinaus. Es kamen makedonische Mädchen gelaufen und fragten: 'Was hast du denn?' – 'Was ich habe? So und so steht es mit mir, mein Sohn ist gestorben.' Sie gingen in die Ambulanz hinein, hoben ihn auf, legten ihn in ihren Wagen und brachten ihn ins Krankenhaus. Ich warte aber noch, dass der Rettungswagen kommt. Da kommt mein Schwager und sagt mir: 'Komm ins Krankenhaus.' Ich gehe und sehe, meine Mutter weint, ich sage zu ihr: 'Warum weinst du?' Sie sagte: 'Dein Bruder ist gestorben, möget ihr mir leben! Weine nicht!' – 'Nein', sagte ich, 'ich weine nicht.' Ich ging in das Arztzimmer. Wie ich schaue, da lag mein Bruder auf dem Bett, ein weißes Tuch über ihn gedeckt. Wir holten einen Pferdewagen mit einem Pferd. Wir nehmen ihn aus dem Zimmer vom Krankenhaus, legen ihn in das Gespann und bringen ihn nach Hause. Wieder schicke ich ein Telegramm an meine Schwester nach Österreich.

Dann hatte sich auch die jüngere Schwester verheiratet, ganz kurz darauf. Ich schicke meiner Familie, der ganzen Familie, eine Nachricht. Sie kamen zu mir, meine Schwester kam aus Österreich. Sie sah meinen Bruder, und sie hatte ihn wie auch meinen Vater nicht mehr erlebt. Als mein Bruder starb, trennte ich mich auch von meiner Mutter. Meine Schwägerin wohnt bis heute in unserem Hof, sie hat dort ihr Haus. Gebaut haben es meine Eltern, genau wie mir, und so auch meinem mittleren Bruder. Wie ich euch zu Anfang erzählt habe, waren wir fleißige Leute, fleißige Roma. Mein Vater und meine Mutter arbeiteten im Kombinat, sie bearbeiteten Tabak. Ich möchte sagen, dass wir unter den ersten Roma in Prilep waren.

Was ich noch sagen wollte ist, alles liegt bei Gott, nicht bei den Menschen. Solange der Mensch lebt, wird er sowohl Schlechtes als auch Gutes erleben. Und das war es, was ich euch jetzt sagen wollte. Was ich nun erzählt habe, ist meine Geschichte, mein Leben, ich habe keine schweren Situationen erlebt.

II Nach Deutschland

Mi phen mo džamutro akate si štar berš. Koga avile kate osumdeset i osma, vakerde man: ‘Phir, phrala kate te aves, akate si šukar o životi.’ I me vakerav: ‘Sar te avav, phene, athe? Koj si adava manuš so ka parakerol tu bibukjakoro?’ – ‘Phir, ma dara! Akate si but šukar o životi.’ Sinumas Irak, kerdum jek berš, a sinumas i osumdeset šesta i osumdeset i osma. Avilum mange o Irak. Mi phen pal vakerol mange: ‘Soske na aves, more, ake sare manuša ale akate.’ Jek dive rešindum man i me i vakerav me romnjake: ‘Me ka džav Germanija me phejnjate. Ama ame pišime ka džas [...] ka dikhav sar si o životi. Ako si šukar, i tumen ka aven.’

Alum diklum, gelum ko biava, sine romane biava. Dikhav – šukar si. Habe pibe si akate. Bičhav love me romnjake me čhavenge. Poslem ko jek másek ale mi romni (i) me čhave. Mi romni vakerol: ‘Akate si o životi but šukar, zadovolno sinum ot sa, sa si, sa, habe pibe si. Ake me čhave uren razne cala, džan ki školija, sikaen. Sikade i e čhip germanka.’ I akana vakerav lenge: ‘Mangen te džan tumen palal?’ – ‘Na’, phenas [?], ‘na kamas te džas amenge, akate si but šukar o životi.’

So mangel amaro vogi, adava has, adava uras. I vaver kultura dobinde, akate si vaspitanje. I akana duri dolen amen akate, ka bešas. Ako vakeren mange za te džas amenge, ka džas amenge. Akate na sinam lilencar, sar te vakerav, sar našle manuša alam akate. Dži akana but šukar si amenge. I akate but šukar prema amenge ikljon, vaver kultura si akate, nane sar amen te maltretinen amen. I adava.

Meine Schwester und mein Schwager sind hier [sc. in Deutschland] seit vier Jahren. Als sie 1988 hierher gekommen waren, sagten sie mir: ‘Auf, Bruder, komm hierher, hier ist das Leben gut.’ Und ich sage: ‘Wie soll ich denn (dorthin) kommen, Schwester? Welcher Mensch wird dich ernähren, ohne dass du arbeitest?’ – ‘Komm, hab keine Angst! Hier ist das Leben sehr schön.’ Ich war [vorher] im Irak, habe ein Jahr gearbeitet, ich war dort 86 bis 87. Ich kam zurück [vom] Irak, meine Schwester sagt mir wieder: ‘Warum kommst du nicht, alle Leute [Bekannte] sind hierher gekommen.’ Eines Tages habe ich mich auch entschieden, und ich sage zu meiner Frau: ‘Ich werde nach Deutschland zu meiner Schwester gehen. Aber wir werden mit Papieren [offiziell] gehen [...] ich will sehen, wie das Leben da ist. Wenn es gut ist, werdet ihr auch kommen.’

Ich ging und schaute mich um, ging auf Hochzeiten, es gab da Roma-Hochzeiten. Ich sehe – alles ist gut, Essen und Trinken gibt es hier, und ich schicke meiner Frau und meinen Kindern Geld. Einen Monat später kamen meine Frau und meine Söhne. Meine Frau sagt: ‘Hier ist es sehr gut zu leben, ich bin mit allem zufrieden, alles gibt es, alles, Essen und Trinken gibt es. Meine Kinder tragen neue Kleider, gehen in die Schule und lernen. Sie haben auch deutsch gelernt.’ Und nun sage ich ihnen: ‘Wollt ihr wieder zurück gehen?’ – ‘Nein’, sagen sie, ‘wir wollen nicht zurück, hier ist das Leben gut.’

Was unser Herz wünscht, das essen wir, das ziehen wir an. Hier hat man eine andere Kultur entwickelt, hier gibt es Bildung. Und solange sie uns behalten, werden wir hier bleiben. Wenn man uns sagt, wir sollen [wieder] gehen, werden wir gehen. Wir sind nicht mit Papieren hier, wie soll ich sagen, als Flüchtlinge sind wir hierher gekommen. Bis jetzt geht es uns sehr gut. Und hier verhalten sie sich sehr gut uns gegenüber, eine andere Kultur herrscht hier, nicht dass man uns hier schlecht behandeln würde. Und so ist es.

III Märchen von der Schlange

Ake akana ka mothav tumenge jek paramuzi kotar o čhavo i kotar o sap. Sine peske jek daj, jek čhavo. Lakoro rom mulas but terno, ačhili oj korkori pe čhavesa. Jek dive o čhavo vakerol pe dake: 'Daje, savi buti kerolas mindo dat, savo zanati therolas?' I e daj vakerol: 'Tindo dat sine drvari.' – 'Dali si o tover atkha me dadeskoro?' E daj vakerol: 'Ukli opre ko tavani, rode, moži te arakhes.' Ukljindo o čhavo, rodindas, araklas o tover. Araklas o tover i vakerol pe dake: 'Daje, o dadije, me ka džav kaštenge, mora te anav tuke jek kotor mando.' Tharaskoro uštindo o čhavo, gelo ko veš, čhinlas kašta, bikindas o kašta, kinlo jek kotor mando i avol peske khore. Ko drom dičhol edni manuša kaj so maren e sapes. I o čhavo vakerol: 'Soske bre manušalen maren e sapes?' O manuša vakeren leske, deka akava sap bari šteta kerol lengere bakrenge. – 'Na akava kotor mando, de les mange e sapes!' Len o manuša o kotor mando, a o čhavo ljol o sap.

Alo peske khore, i e daj vakerol leske: 'Kaj te kašta?' – 'Daje, bikendum o kašta, leljum maro, dendum o maro, leljum les akava sap. Mangavas te kurtulinav les kotar o manuša, mangenas te mudaren les.' Teharaskoro dive o sap vakerol leske e čhaveske: 'Šun bre čhaveja! Tu ko kerdan mange eletka baro šukaripe, me mangav i tuke te kerav jek šukaripe. Ka džas jekhe vešeste kaj živinol mo dat, mi daj, phralja. Koa ka džas othe ko veš, na te daras kotar o sapa. Mo dat ka dol tut love, ka dol tut sa i svešto, tu na ka manges te les ništo, samo ka rodes leskoro bondžuko.' So ka vakerol o sap, o čhavo sa ki godi thodas adale lafja.

Cidinde te džan adale vešeste, ale ko veš. Ko veš sapa bare. O čhavo darandas i o sap vakerol leske: 'Ma te daras!' O sap vakerol sakeskere lafja te vakerel leske šaretja za te istaindjon o sapa te nakjol o čhavo. Istaindile o sapa, o čhavo naklo, gelo jekhe bari [?] pečinate, peštera te vakeras. Koa ka dičhol but baro sap. O sap vakerol pe dadeske: 'Na kamam te keres leske e čhaveske nikakve problemja, ma te han les. Adava čhavo kurtulindas.' Kerde kerde lafja i o čhavo vakerdas: 'Šun sapeja, akana me mangav te džav mange khore, mi daj si korkori.' Uštol o dat kotar o sap, vakerol leske: 'Ko kerdan eletka šukaripe minde čhaveske, (a)kana so manges te dap tu, savi nagrada te dap tu?' I o čhavo vakerol: 'Na kamam ništo te des man, samo mangap te des o bondžuko.' Mislinola o phuro sap, mislinola, ikaldas o bondžuko, dendas les leske i vakerol leske: 'Koga ka džas [...] ko drom te vakeres leske: Keran [?] bondžuk, ajde te des man kotar i čorba

dži ki tatlija te hav! I avreske ma te des! Ljol o bondžuko, ljol seljami e sapesar, e phure sapesar, iklisto kotar e pečina.

Avilo ekvaš drom, vakerel e bondžukoske: 'Ajde bundžuk, akana te des man kotar i čorba dži ki tatlija.' Sa so vakerol ... i ulo. Sine habe pibe, razno habe sine. Halo pilo o čhavo i vakerol: 'Ajde akana, bundžuk, te kedes sa akava so si hamnaske.' Kedindas o bondžuko o habe o pibe, cidindas te džal peske-da khore. Alo khore i dural čingadel pe dake: 'Daje be, dživdi sinan?' I e daj vakerol: 'Dživdi sinum, sinko, merav hamnaske.' Ked das andre, bešlo i vakerol e bondžukoske: 'Ajde, bondžuk, akana me dake te des habe i pibe.' Isto o bondžuko izvršindas odoja naredba kotar o čhavo, ikaldas habe i pibe. Halas e daj i adava habe so ačhilo. E daj počmindas te garol akate okote. O čhavo uštindas, vakerol e bondžukoske: 'Ajde bondžuk, džikaj si habe, te kedes les.' Uštindas o bondžuko, kendas o habe, i adava so garadas e daj, i adava kendas les.

Thaaradives ljol po džukel, pe mačka, ka ikljol, ka džal ko lovi ko veš. Akana hamnaske na daral, atkha si o bondžuko! Iklistas ulovindas disi divina. Alo peske khore, pučhola pe daja: 'Daje, hal pe tuke?' E daj vakerol: 'Na sinko, akana sinum but čali.' Thaaradives vakerol e dake: 'Av akate, daje, ka džas ko thagar, ka rodes leskere čha mange!' E daj vakerol: 'Sar te džav, sinko? Amen sinam čore roma, ov si thagarutno manuš baraval!' – 'Ka džas, inače ka merav tuke.' Geli e daj ko thagar. O stražari(ja) na meken la. 'So rodes tu, melalije?' – 'Pa mangav te džav dži ko thagar te vakerav leske nešto.' Diklas o thagar upral i vakerol e stražarjenje: 'Mek la adale romnja, neka avol akate te dikhas savi maka therol.' Mekle la o stražarja. Gelas – leskiri daj katar o čhavo – ko thagar i vakerol leske: 'Šun thagara (a)kate, so mangav te vakerav tuke. Alum te čha minde čhaveske te des la!' I o thagar vakerol: 'Te dav la, ama nane smisla. Tumen sinen čorore, me sinum thagarutno manuš. Ako si eletka sposobno tindo manuš, akatar dži tumende te kerol les o drom sa ko tepiko te ovol, te gazinol pe ko tepiko, me me čha ka dav la te čhaveske! Ako na kerol les adava amaneti, me te čhaves ka mudárov.'

Iklistas e daj katar o čhavo, rovol rovol e čhaveske, avili khore. O čhavo pučhol la: 'So kerdan, daje?' – 'So kerdum? O thagar vakerol mange, lestar dži amende o drom te keres les sa ko tepiko. Ako na keres adava amaneti, ka mudarol tut o thagar.' – 'Ma dara, bre daje!' Uštol o čhavo, e bondžukoske vakerol: 'Ajde bundžuk, kotar o thagar dži mande te keres sa tepikoste, ko tepiko te gazinol pe.' I adaja naredba izvršindas o bondžuko. Kana vakerol o čho pale pe dake: 'Ajde daje, te džas ko thagar te rodes leskere čha.' Geli e daj, vakerol leske e thagareske: 'Ake, thagar, adaja zapovest izvršindas pe.' I o thagar vakerol: 'Akana therav ušte jek zapovest te čhaveske. Te možinol, minde sarajestar te kerol ušte po-šukar i duj puta po-baro te ovol. Ako na kerol akaja naredba, me ka mudarav te čhaves, ka lav leskoro šero.'

Isto rovol e daj, ali khore i vakerol pe čhaveske: 'Šun bre sinko, o thagar vakerdas amaro kher te ovol duj fóra po-baro sar so si leskoro.' O čhavo vakerol pe dake: 'Ma té das, daje!' Uštol, vakerol e bondžukoske: 'Ajde bundžuk, te keres amaro kher duj fóra po-baro nego kotar o thagar o saraj.' Isto i adaja naredba izvršindas la o bondžuko. Isto

bičhol pak pe da ko thagar te vakerol: 'I odoja naredba si izvršime.' Geli e daj, vakerol e thagareske: 'Mindo čhavo i akaja naredba izvršindas la. Akana mangav te des la te čha me čhaveske.' Dičhol o thagar, but šukar saraji, i dol pe čha. Keren biav, hanas pijenas. Ajkjar završindas o biav i o krajo katar o paramuzi.

Nun werde ich euch ein Märchen über den Burschen und die Schlange erzählen. Es war einmal eine Mutter mit einem Sohn. Ihr Mann war früh gestorben, sie blieb mit ihrem Sohn allein. Eines Tages sagte der Sohn zu seiner Mutter: 'Mutter, welche Arbeit [Beruf] hat mein Vater gemacht?' Und die Mutter sagte: 'Dein Vater war Holzfäller.' – 'Ist die Axt meines Vaters hier?' Die Mutter sagte: 'Geh hinauf auf den Dachboden und such, vielleicht findest du sie.' Der Sohn stieg hinauf, suchte und fand die Axt. Er fand die Axt und sagte zu seiner Mutter: 'Mutter, liebe Mutter, ich werde ins Holz gehen, ich muss dir ein Stück Brot beschaffen.' Am nächsten Tag stand der Sohn auf, ging auf den Berg [in den Wald], schlug Holz, verkaufte es, kaufte ein Stück Brot und kam nach Hause. Unterwegs sah er ein paar Leute, die eine Schlange schlugten. Und der Bursche sagte: 'Warum, Leute, schlagt ihr die Schlange?' Die Leute erzählten ihm, dass diese Schlange ihren Schafen großen Schaden zufügt. 'Da habt ihr dieses Stück Brot und gebt mir [dafür] die Schlange!' Die Leute nahmen das Stück Brot, und der Bursche nahm die Schlange.

Er kam nach Hause und seine Mutter fragt ihn: 'Wo hast du das Holz?' – ,Mutter, ich habe das Holz verkauft, Brot dafür bekommen, ich habe das Brot weggegeben und dafür diese Schlange bekommen. Ich wollte sie vor den Menschen retten, die sie töten wollten.' Am nächsten Tag sagte die Schlange zu dem Burschen: 'Hör zu, Bursche! Du hast mir so viel Gutes getan, ich will auch dir etwas Gutes erweisen. Wir wollen auf einen Berg [in einen Wald] gehen, wo mein Vater, meine Mutter und meine Brüder leben. Wenn wir dort in den Wald gehen, hab keine Angst vor den Schlangen. Mein Vater wird dir Geld geben [wollen], wird dir alles und jedes geben, aber du sollst nichts verlangen außer seiner Perle.' Alles was die Schlange sagte, merkte sich der Bursche, alle diese Worte.

Sie machten sich auf, in den Wald zu gehen und kamen dorthin. Im Wald gab es große Schlangen. Der Bursche bekam Angst, aber die Schlange sagte zu ihm: 'Hab keine Angst!' Die Schlange sprach Schlangenwörter und gab Zeichen, dass die Schlangen zur Seite gehen sollten, um den Burschen durchzulassen. Die Schlangen wichen zur Seite, der Bursche passierte und kam in eine große Höhle. Und da sah er eine sehr große Schlange. Die Schlange sagte zu ihrem Vater: 'Ich möchte, dass du dem Burschen keinerlei Probleme machst, nicht dass ihr ihn frisst, denn dieser Bursche hat mich gerettet.' Sie unterhielten sich und der Bursche sagte: 'Hör zu, Schlange, jetzt möchte ich nach Hause gehen, meine Mutter ist alleine'. Da stand der Schlangenvater auf und sagte: 'Du, der du meinem Sohn so viel Gutes getan hast, was möchtest du nun? Welche Belohnung soll ich dir geben?' Und der Bursche sagte: 'Ich will nichts

von dir, nur die Perle gib mir!' Die alte Schlange überlegte und überlegte, nahm dann die Perle heraus, gab sie ihm und sagte: 'Wenn du unterwegs bist, sag zu ihr: Keran [?], Perle, gib mir (alles) von der Suppe bis zu den Süßigkeiten zu essen! Aber gib sie niemand anderem!' Er nahm die Perle, nahm Abschied von der Schlange, der alten Schlange und verließ die Höhle.

Der Bursche kam bis zur Hälfte des Weges und sagt zu der Perle: 'Auf, Perle, gib mir von der Suppe bis zu den Süßspeisen.' So wie er es sagte, geschah es auch. Es gab Essen und Trinken, verschiedene Speisen gab es. Der Bursche aß und trank und sagte: 'Nun, Perle, sollst du alles sammeln, was zum Essen ist.' Da sammelte die Perle alles Essen und Trinken ein und er zog zu sich nach Hause. Er kam nach Hause und rief von weitem seiner Mutter zu: 'Mutter, bist du am Leben?' Und die Mutter antwortete: 'Ich bin am Leben, ich bin hungrig nach Essen, mein Sohn.' Als er eingetreten war, ließ er sich nieder und sagt zu der Perle: 'Auf, Perle, gib nun meiner Mutter Essen und Trinken!' Wiederum erfüllte die Perle jenen Wunsch des Burschen und gab Essen und Trinken heraus. Da aß die Mutter jenes Essen, das übrig geblieben war. Die Mutter begann es hier und da zu verstecken [aufzubewahren]. Der Bursche stand auf und sagt zu der Perle: 'Auf, Perle, wo noch Essen ist, sammle es!' Da stand die Perle auf, sammelte das Essen, auch das was die Mutter versteckt hatte, auch das sammelte sie.

Am nächsten Tag nahm [der Bursche] seinen Hund, seine Katze, ging aus, ging auf die Jagd in den Wald. Nun hatte er keine Befürchtungen um sein Essen, nun hat er die Perle! Er ging aus und jagte irgendein Wild. Er kam nach Hause und fragt seine Mutter: 'Mutter, möchtest du gern essen?' Seine Mutter sagt: 'Nein, mein Sohn, jetzt bin ich sehr satt.' Am nächsten Tag sagt er zu seiner Mutter: 'Komm her, Mutter, du wirst zum König gehen und wirst für mich um seine Tochter anhalten!' Die Mutter antwortet: 'Wie kann ich da hingehen, mein Sohn? Wir sind arme Zigeuner, er ist ein reicher königlicher Mensch?' – 'Du wirst gehen, sonst sterbe ich (dir).' Die Mutter ging zum König. Die Wächter ließen sie nicht durch. 'Was suchst du hier, Schmutzige?' – 'Ich möchte zum König, um ihm etwas zu sagen.' Der König schaute von oben und sagt den Wächtern: 'Lasst die Zigeunerin durch, sie soll hierher kommen, damit wir sehen, welche Sorge sie hat.' Die Wächter ließen sie durch, sie – die Mutter des Burschen – ging zum König und sagte ihm: 'Hör zu, König, was ich dir sagen möchte. Ich bin gekommen, damit du deine Tochter meinem Sohn gibst.' Und der König sagt: 'Ich könnte sie hergeben, aber es macht keinen Sinn. Ihr seid arm, ich bin ein königlicher Mensch. Wenn dein Sohn so fähig ist, dann soll er machen, dass von hier bis zu euch der Weg wie ein Teppich wird, dass man wie auf einem Teppich schreitet, dann werde ich meine Tochter deinem Sohn geben. Wenn er diesen Auftrag nicht erfüllt, werde ich deinen Sohn töten.'

Die Mutter des Burschen ging hinaus, weint und weint um ihren Sohn, und kam nach Hause. Der Sohn fragt sie: 'Was hast du gemacht?' – 'Was ich gemacht habe? Der König sagt zu mir, von ihm bis zu uns sollst du den Weg wie einen Teppich

machen. Wenn du diesen Auftrag nicht erfüllst, wird dich der König töten.' – 'Hab keine Angst, Mutter!' Der Bursche macht sich auf und sagt zu der Perle: 'Auf, Perle, mach den Weg vom König bis zu uns wie auf einem Teppich, dass man auf einem Teppich schreitet!' Die Perle erfüllte auch diesen Auftrag. Nun sagt der Sohn wieder zu seiner Mutter: 'Auf, Mutter, geh zum König und halte um seine Tochter an.' Die Mutter ging, sagt zu dem König: 'Siehst du, König, diese Aufgabe ist erfüllt.' Aber der König sagt: 'Jetzt habe ich noch eine Aufgabe für deinen Sohn. Wenn er es kann, soll er [ein Haus] noch schöner und doppelt so groß wie meinen Palast machen. Wenn er diese Aufgabe nicht schafft, werde ich deinen Sohn töten, ihn köpfen lassen.'

Wiederum weint seine Mutter; sie kommt nach Hause und sagt zu ihrem Sohn: 'Hör, mein Sohn, der König sagt, unser Haus solle zweimal so groß werden wie seines.' Und der Bursche sagt zu seiner Mutter: 'Fürchte dich nicht, Mutter!' Er steht auf und sagt zu der Perle: 'Auf, Perle, mach unser Haus doppelt so groß wie den Palast des Königs.' Auch diese Aufgabe löste die Perle. Wieder schickt er [sc. der Bursche] zum König, um sagen zu lassen: 'Auch jene Aufgabe ist erledigt.' Da ging die Mutter und sagte zum König: 'Mein Sohn hat auch diesen Auftrag erledigt. Jetzt möchte ich, dass du deine Tochter meinem Sohn [zur Frau] gibst.' Der König schaut – ein sehr schöner Palast, und er gab seine Tochter her. Sie feierten Hochzeit, aßen und tranken. So endete die Hochzeit – und das ist das Ende des Märchens.

(Der Erzähler hörte das Märchen von seiner Mutter.)

Literaturverzeichnis

- Boretzky, Norbert. 1975. *Der türkische Einfluss auf das Albanische*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Boretzky, Norbert. 1993. *Bugurdži*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Boretzky, Norbert. 1994. *Romani. Grammatik des Kalderaš-Dialekts*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Boretzky, Norbert. 1996. *Der Dialekt von Prilep*. Ms.
- Boretzky, Norbert. 2001. *Das Gurbet der Šumadija*. Ms.
- Boretzky, Norbert. 2005. Metathesis and other, functionally related, sound changes in Romani. In: Schrammel, Barbara / Halwachs, Dieter W. / Ambrosch, Gerd. eds. *General and applied Romani linguistics*. München: Lincom: 128-143.
- Boretzky, Norbert / Cech, Petra / Igla, Birgit. 2008. *Die Südbalkanischen Dialekte des Romani (SBI)*. Graz: GLM 26.
- Boretzky, Norbert / Fiedler, Wilfried. 2013. Infinite Konstruktionen mit eigenem Subjekt (Heteroprosopie) in den Balkansprachen. *Zeitschrift für Balkanologie* 49/2: 169-202.
- Cech, Petra / Heinschink, Mozes. 1999). *Sepečides-Romani. Grammatik. Texte und Glossar eines türkischen Roma-ni-Dialekts*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Fennesz-Juhasz, Christiane. 1996. Tondokumente europäischer Roma. Die Sammlung Heinschink im Phono-grammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In: Hohmann, Joachim S. ed. *Handbuch zur Tsiganologie* (= Studien zur Tsiganologie und Folkloristik 15). Frankfurt/M.: Peter Lang: 272-281.
- Fennesz-Juhasz, Christiane / Cech, Petra / Halwachs, Dieter W. / Heinschink, Mozes F. eds. 2003. *E bengali Romni – So Roma phenen taj gilaben*. Klagenfurt/Celovec: Drava.
- Gjerdman, Olof / Ljungberg, Erik. 1963. *The Language of the Swedish Coppersmith Gipsy Johan Dimitri Taikon*. Falköping.
- Igla, Birgit. 1996. *Das Romani von Ajia Varvara*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Matras, Yaron. 2002. *Romani. A Linguistic Introduction*. Cambridge: University Press.
- Paspati, Alexandre G. 1870. *Études sur les Tchingianés ou Bohémiens de l' empire ottomane*. Constantinople: Ko-romèla.
- Uhlik, Rade. 1942. Bosnian Romani: Vocabulary. ed. by F.G. Ackerley. *Journal of the Gypsy Lore Society (JGLS)* 21/1-2: 24-55.

Abkürzungen

abstr.	____ Abstraktum	pass.	____ passiv
adj.	____ Adjektiv	PhA	____ Phonogrammarchiv
adv.	____ Adverb	pl.	____ Plur_al
akk.	____ Akkusativ	poss.	____ possessiv
allg.	____ allgemein	präp.	____ Präposition
art.	____ Artikel	präs	____ Präsens
bez.	____ bezüglich	prät.	____ Präteritum
bzw.	____ beziehungsweise	pron.	____ Pronomen
dat.	____ Dativ	refl.	____ reflexiv
f.	____ feminin	rel.	____ relativ
gen.	____ Genitiv	s.	____ siehe
ger.	____ Gerundium	s.o.	____ siehe oben
grk	____ griechisch	s.u.	____ siehe unten
imp.	____ Imperativ	SB	____ Südbalkan (Dialekte)
instr.	____ Instrumental	SBI	____ Dialektgruppe Südbalkan I
interj.	____ Interjektion	SBII	____ Dialektgruppe Südbalkan II
interr.	____ interrogativ	sc.	____ <i>scilicet</i> , das heißt (nämlich)
itr.	____ intrasitiv	sg.	____ Singular
jem.	____ jemand	sla	____ slavisch
kaus.	____ kausativ	Slg.	____ Sammlung
konj	____ Konjuktion	srб	____ serbisch
kop.	____ Kopula	SVI	____ Süd-Vlach
lok.	____ Lokativ	SZD	____ süd-zentrale Dialekte
m.	____ maskulin	tr.	____ transitiv
mkd	____ makedonisch	tur	____ türkisch
mod.	____ modal	u.ä.	____ und ähnliche(s)
ND	____ nördliche Dialekte	u.a.m.	____ und andere(s) mehr
neg.	____ Negation	unspez.	____ unspezifisch
NOD	____ nord-östliche Dialekte	u.s.w.	____ und so weiter
nom	____ Nominativ	vgl.	____ vergleiche
num	____ Numeral	vgl.o.	____ vergleiche oben
NVI	____ Nord-Vlach	vok.	____ Vokativ
NZD	____ nord-zentrale Dialekte	wörtl.	____ wörtlich
obj	____ Objekt	z.B.	____ zum Beispiel
obl.	____ Obliquus	ZD	____ zentrale Dialekte
part.	____ Partizip		

